Freitag, 29. April 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 38,00 bfr. Dänemark 8,00 dkr. Frankreich 6,50 F, Griechenland 80 Dr. Großbritannien 55 p. Italien 1300 L, Jugoslawien 63,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 99 - 17.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11

Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc. Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 110 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

POLITIK

Bundesbank lobt Bonner Finanzpolitik

Mk. Bonn

Bundesbank-Vizepräsident Schlesinger hat der Bundesregierung auf der gestrigen Sitzung des Finanzplanungsrats großes Lob für ihre Haushaltspolitik gezollt. Im Gegensatz zur SPD, die für 1983 einen Nachtragshaushalt in der Größenordnung von fünf Milliarden Mark für notwendig hält, sieht Schlesinger überhaupt keinen haushaltspolitischen Handlungsbedarf der Bundesregierung. Mit den jüngsten Koalitionsgesprächen zur Haushaltspolitik befindet sich die Bundesregierung nach Ansicht des Bundesbank-Vizes auf dem richtigen Weg. Der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Otto Schlecht, wies darauf hin, daß sich das Konjunkturbild seit dem Jahreswechsel spürbar aufgehellt habe. Die gesamtwirtschaftliche Produktion werde auf einen aufwärtsgerichteten Wachstumspfad einschwenken. Daher könne im Jahresdurchschnitt 1984 mit einer Realzunahme des Sozialprodukts um 2,5 bis drei Prozent gerechnet werden. Für die Zeit danach bis 1987 veranschlagte er das durchschnittliche Wachstum auf rund drei Prozent. Seite 9

ZITAT DES TAGES



„Manchmal, ich sage manchmal, vergißt die Verteidigungsplanung der NATO historische Erfahrungen wie zum Beispiel den strategischen Wert Nordafrikas für das Weltgeschehen"

Der spanische Ministerpräsident Felipe González in einem Interview der WELT. González wird am 3. Mai zu einem Besuch in Bonn erwartet. (Seite 5) FOTO: LOTHAR KUCHARZ

Strafen verschärft

Gö. Madrid

In einem Berufungsverfahren hat der Oberste Gerichtshof von Spanien die von dem höchsten Militärgericht vor einem Jahr verhängten Strafen gegen neun Putschoffiziere zum Teil drastisch verschärft. Das Gericht sieht in General Armada das Haupt der Rebellion vom 23. Februar 1981 und erhöhte seine Strafe von sechs Jahren (wegen Verschwörung) auf 30 Jahre Haft wegen militärischer Rebellion. Die vom Militärgericht gegen Generalleutnant Milans del Bosch und Oberstleutnant Tejero verhängten Strafen von 30 Jahren Gefängnis wurden bestätigt. Bei weiteren acht Offizieren wurden die Strafen auf zwölf, zehn, acht und sechs Jahre verdoppelt.

Vorlage zurückgezogen

dpa, Bonn

Aufgrund einer Forderung des Bundestages hat das Verkehrsministerium überraschend eine beim Bundesrat eingebrachte Vorlage über die Einführung eines bundeseinheitlichen Bußgeldkatalogs für Verkehrssünder zurückgezogen. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hatte das Recht des Bundestages geltend gemacht, bei wichtigen Verkehrsvorlagen konsultiert zu werden. Der Bundestag hat gefordert, daß der Bußgeldkatalog vor dem bundeseinheitlichen Inkrafttreten reformiert wird.

WETTER

Einzelne Schauer

DW. Essen

Im gesamten Bundesgebiet wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern; Höchsttemperaturen zwischen 17 Grad im Norden und 22 Grad im Südwesten.

WIRTSCHAFT

5,5 Mrd. Mark Überschuß im Außenhandel

AP, Wiesbaden

Die außenwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik hat sich im März weiter verbessert. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden gestern mitteilte, schloß die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik mit einem Überschuß von 5,5 Milliarden Mark ab. Dieses Ergebnis bleibt nur um rund eine Milliarde Mark hinter dem Saldo vom März 1982 in Höhe von 6,4 Milliarden Mark zurück. Im Februar war ein Überschuß von 3,7 Milliarden Mark erwirtschaftet worden. Für die Leistungsbilanz wurde ein Überschuß von 2,7 Milliarden Mark ermittelt. Im Februar hatte der Saldo der Leistungsbilanz lediglich bei plus 1,1 Milliarden Mark gelegen. Die Außenhandelswerte lagen im März 1983 bei den Importen um zwei Prozent und bei den Exporten um vier Prozent niedriger als im Vormonat 1982. Gegenüber dem Vormonat sind die Werte für die Einfuhr um 18 Prozent und für die Ausfuhr um 21 Prozent gestiegen. Im ersten Vierteljahr 1983 betrug der Wert der Einfuhr 93,7 Milliarden Mark und der Wert der Ausfuhr 105,6 Milliarden Mark.

Paris lenkt ein

J. Sch. Paris

Die französische Regierung hat gestern die vor sechs Monaten getroffene Verfügung aufgehoben, wonach sämtliche importierten Video-Recorder in dem abgelegenen Provinzzollamt von Poitiers abgefertigt werden mußten. Dadurch und durch eine außerordentlich schleppende Abfertigungspraxis – zuletzt etwa 200 Geräte in der Woche – haben sich in Poitiers etwa 200 000 Geräte vor allem japanischer Herkunft aufgestaut. Die neu eintreffenden Geräte können nach einer Vorausdeklaration wieder in jedem beliebigen Zollamt abgefertigt werden. Außenhandelsministerin Edith Cresson begründete den Aufhebungsbeschluß damit, daß sich Japan kürzlich gegenüber der EG zur Mäßigung seiner Ausfuhren verpflichtet habe. Seite 9

Bank geschlossen

cd. Frankfurt

Das kleine, vorwiegend im Wertpapiergezchäft tätige Hamburger Bankhaus Robert Meyerding ist geschlossen worden, weil der Wertberichtigungsbedarf das Eigenkapital übersteigt. Die Kundeneinlagen sind bis zu 1,05 Millionen Mark im Einzelfall durch den Feuerwehrfonds des Bankenverbandes geschützt.

Aktien etwas leichter

DW. Frankfurt

Bei insgesamt freundlicher Grundstimmung kam es aufgrund technischer Reaktionen zu einer Kursabschwächung. Der Rentenmarkt war ruhig. WELT-Aktienindex 141,2 (141,1). Dollarmittelkurs 2,4627 (2,4527) Mark. Goldpreis pro Feinunze 428,50 (434,25) Dollar.

KULTUR

Frage zu „Tagebüchern"

DW. München

Der PEN-Präsident und Wagner-Forscher Martin Gregor-Dellin hat jetzt in die Diskussion um die Echtheit der Hitler-Tagebücher eingegriffen. Gregor-Dellin erklärt, falls die Tagebücher echt seien, hätte sich dabei auch die Originalpartitur der „Meistersinger von Nürnberg" befinden müssen, die Hitler von der Stadt Nürnberg geschenkt wurde und sich in seinem Archiv befand. Noch aus dem Führerbunker der Reichskanzlei habe Hitler Winifred Wagner telefonisch versichert, die Partitur befinde sich in Sicherheit.

G. von Holtzbrinck tot

dpa, Stuttgart

Der Stuttgarter Verleger Georg von Holtzbrinck ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Das bestätigte gestern ein Sprecher der Verlagsgruppe, zu der mehr als 50 Firmen gehören. Georg von Holtzbrinck hatte zuletzt vor rund zwei Wochen die restlichen Anteile an der Rowohlt Verlag GmbH (Reinbek bei Hamburg) übernommen, deren Teilhaber er seit Oktober vergangenen Jahres war.

Stoltenberg sagt, wo gespart werden muß und wen es trifft

Grundsatzrede des Bundesfinanzministers auf dem Sparkassentag

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Zu einem eindringlichen Appell, hart zu sparen, die Ansprüche zurückzuschrauben und den Staat nicht als Selbstbedienungsladen zu betrachten, nutzte Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg gestern das Forum des Sparkassentags in Frankfurt. Starke Beachtung fanden Stoltenbergs Worte, die für Subventionsempfänger, öffentliche Bedienstete, die Bundesbahn, Sozialhilfeempfänger und die EG viel Unangenehmes enthielten, vor allem deshalb, weil sich der Bundesfinanzminister damit schon vor der Regierungserklärung des Bundeskanzlers politisch auf Schwerpunkte festlegte, wo im Haushalt erspart werden muß.

Als exemplarische Felder, in denen ein Umdenken nötig ist, nannte Stoltenberg:

Stahlindustrie: Die Bundesregierung sei zwar bereit, die von den „Moderatoren" genannten drei Milliarden Mark für die Umstrukturierung gemeinsam mit den Ländern zur Verfügung zu stellen. Doch riet Stoltenberg den Unternehmen, die für ein noch nicht abgerundetes Neuordnungskonzept mehr als neun Milliarden Subventionsbedarf angemeldet hätten, Abschied von derartigen Illusionen zu nehmen, ihre eigenen Pläne wirksamer und verbindlicher abzustimmen und sich an der Größenordnung von drei Milliarden zu orientieren.

Überversorgung: Viele „soziale Errungenschaften" sind in den Wirkungen längst unsozial geworden. Immer mehr Mitarbeiter des Staates, der Kommunen und öffentlich-rechtlicher Einrichtungen bekämen nach dem Tarifvertrag über die Zusatzversorgung im Ruhestand über 100 bis 115 Prozent ihrer letzten Dienstbezüge aus öffentlichen Kassen, im Einzelfall sogar erheblich mehr, weil die ÖTV sich weigere, einer Neuregelung zuzustimmen, obwohl das Gefälle zu den Renten gewerblicher Arbeitnehmer immer krasser werde. Die Aufhebung dieses Privilegs, das die meisten Arbeitnehmer mit der Lohnsteuer mitfinanzieren müßten, sei überfällig.

Bundesbahn: Bei dem hochdefizitären Unternehmen werden offenbar problemlos und serienmäßig ärztliche Bescheinigungen erteilt, die eine zu frühe Pensionierung – bei Beamten bestimmter Funktionsgruppen im Durchschnitt schon mit 50 Jahren – ermöglicht. Eine Fortführung derartiger unglücklicher Praktiken nehme der bedrängten Bahn endgültig jede langfristige Perspektive. Ihre Organe und der Gesetzgeber müßten das ändern.

Sozialhilfe: Jüngere Sozialhilfeempfänger hätten zum Teil höhere Netto-Einkommen als Arbeitnehmer der unteren Lohngruppen. Eine Korrektur sei hier nicht nur aus finanziellen Gründen notwendig. Steigende Aufwendungen für diese sozialen Leistungen könnten nicht länger durch eine immer stärkere Belastung der arbeitenden Menschen finanziert werden. Vor allem die kommunalen Spitzenverbände sollten konkrete Vorschläge für eine Änderung machen.

Europäische Gemeinschaft: In Brüssel muß jetzt gespart und der Ausgabenzuwachs begrenzt werden. Kommission und Parlament der EG müßten sich bei neuen Finanzprogrammen, Ausgaben und ihren Wünschen zur Übertragung nationaler Einnahmen an die EG auf die Realitäten in den Mitgliedsstaaten einstellen. Als krasses Mißverhältnis nannte Stoltenberg die Steigerung der Brüsseler Ausgaben und Einnahmen um zehn Prozent pro Jahr, während der deutsche Bundeshaushalt wegen des hohen Defizits im kommenden Jahr nur um zwei Prozent und in der Folgezeit um etwa drei Prozent jährlich steigen kann. Die EG sollte sich jetzt vor allem um Fortschritte im Wirtschaftsrecht und bei der Harmonisierung nationaler Wirtschaftspolitiken kümmern. Um Handlungsspielraum auch für große internationale Aufgaben zu gewinnen, brauche die LG wegen knapper Kasse noch eine Reihe von Jahren.

Mit der Aufzählung wollte der Bundesfinanzminister deutlich machen: „Wer heute mehr Subventionen und Staatsleistungen fordert, wer sozial unverantwortliche Gruppenansprüche unter angeblich sozialen Vorzeichen bedingungslos behaupten will, wer die unvermeidlichen Sparbeschlüsse ablehnt, muß sich kritisch unter dem Vorzeichen des Gemeinwohls auf seine Position hin befragen lassen", sagte Stoltenberg unter dem Beifall der mehr als 2000 Sparkassentagsteilnehmer.

Zur Enttäuschung vieler Sparkassenleute äußerte sich der Minister nicht konkret zu Fragen der Bankpolitik und Bankenaufsicht, die in einer Novelle zum Kreditwesengesetz zum Teil neu geregelt werden sollen. Die Meinungsbildung der neuen Regierung sei noch nicht abgeschlossen.

DER KOMMENTAR

Selbstbedient

PETER GILLIES

Je mehr sich die Hoffnungen auf einen wirtschaftlichen Aufschwung verfestigen, desto mehr greift die Versuchung um sich, Sparen und Haushaltssanierung für eine beendete Episode zu halten. Vor diesem Trugschluß warnte der Bundesminister der Finanzen gestern in einer beachtenswerten Rede.

In der Tat sind die Alarmzeichen noch immer nicht von allen verstanden worden. Da gebe es Branchen, so klagt Gerhard Stoltenberg, die wiegten sich in der Illusion unendlicher Zahlungsfähigkeit der Staatskasse. Da bescheren sich Teile des öffentlichen Dienstes Ruhegelder, die 15 oder 20 Prozent höher sind als ihre aktiven Arbeitseinkommen.

Ganze Funktionsgruppen bei der Bundesbahn gehen kurzerhand mit gut 50 Jahren in die Höchstpension, wobei sich nicht nur der Finanzminister darüber wundert, wie die Ärzte die Bescheinigungen „offenbar problemlos und serienmäßig" erteilen. Den Eurokraten und vielen anderen fällt auch nichts anderes ein, als die Staatskasse für etwas zu halten, was ihren sicheren Ruin bedeutete: für einen Selbstbedienungsladen.

Es gibt viele Nischen in unserem Sozial- und Verteilungsstaat, die dringend der Durchlüftung bedürfen. Wir stehen in der Tat vor einer „kritischen Weggabelung", wie Stoltenberg sagte. Wachstum und neue Arbeitsplätze sind noch nie durch Verteilung geschaffen worden, sondern nur durch Leistung.

In Zeiten voller Kassen mag man die Geschicklichkeit mancher Selbstbediener bewundert haben. Heute aber müssen Staat und Tarifpartner die Weichen gegen parasitäre Auswüchse stellen – hätten sie schon längst stellen müssen. Der Rest der Steuerzahler, der die frohgemute Frühpension in (hochdefizitären) Staatsunternehmen oder die Überversorgung finanzieren muß, empfindet dies – und vieles andere – nicht als sozial, sondern als skandalös.

Auch der Einwand der „sozialen Ausgewogenheit" wird vielfach benutzt, um die Krisenbewältigung zu blockieren. Der Finanzminister hat zur rechten Zeit deutlich gemacht, wo die Grenzen der Verteilung liegen und die Eigenverantwortung des Bürgers beginnt. Der Selbstbedienungsladen benötigt eine strenge Kassenaufsicht.

Reagan sieht US-Sicherheit bedroht

Vor Kongreß: Mittelamerika im Namen der Freiheit helfen / „Lebenswichtiges Interesse"

SAD/AP, Washington

Die „nationale Sicherheit des gesamten amerikanischen Kontinents" wird nach Auffassung von US-Präsident Ronald Reagan durch die Unruhen und Bürgerkriege in Mittelamerika bedroht. In einer landesweit vom Fernsehen übertragenen Rede vor beiden Häusern des Kongresses sagte Reagan, die USA hätten „ein lebenswichtiges Interesse, eine moralische Verpflichtung und eine feierliche Verantwortung", Mittelamerika vor einer linksgerichteten Revolution zu schützen. „Wenn wir uns dort nicht selbst verteidigen", sagte Reagan, können wir nicht erwarten, uns woanders durchsetzen zu können. Unsere Glaubwürdigkeit würde zusammenbrechen, unsere Bündnisse würden zusammenstürzen und die Sicherheit unseres Heimatlandes aufs Spiel gesetzt."

Mit dieser programmatischen Rede versuchte Reagan im amerikanischen Kongreß Unterstützung für seine Mittelamerikapolitik zu erhalten. Vor allem geht es ihm um sein 110-Millionen-Dollar-Hilfsprogramm für El Salvador. Reagan forderte den Kongreß dazu auf, das Hilfsprogramm für Mittelamerika mit einem Gesamtvolumen von rund 600 Millionen Dollar für 1984 zu genehmigen: Im Namen der Freiheit in Mittelamerika bitte er um etwas, das „so minimal, so klein" sei, „im Vergleich zu dem, was auf dem Spiel steht".

Die Karibik sei zu einem Magnet für „Abenteurertum" geworden, das von Moskau und Kuba unterstützt werde. Gewalt sei heute der wichtigste Exportartikel Nicaraguas. Die Politik der USA müsse darin bestehen, freie Völker gegen bewaffnete Minderheiten oder Druck zu unterstützen.

Bereits vor seiner Rede hatte Reagan auf einer Versammlung des amerikanischen Zeitungsverleger-Verbandes betont, daß die USA „das Feuer, das in unseren Vorgärten brennt, nicht länger ignorieren" könnten. Die Menschen dieser Hemisphäre seien alle Amerikaner, „und alle von uns haben ein lebenswichtiges Interesse an einer Zukunft der Demokratie und der Freiheit".

Die Rede Reagans stieß auf scharfe Kritik. So warf Oppositionssprecher Christopher Dott Reagan Ignoranz vor. Statt gegen die Ursachen der Revolution vorzugehen, betreibe der Präsident eine teure Politik der massiven Aufrüstung. Die USA seien diesen Weg in einen „dunklen Tunnel endloser Einmischung" in Vietnam schon einmal gegangen.

Eine Blitzumfrage des Fernsehsenders ABC nach der Rede Reagans läßt darauf schließen, daß jetzt mehr Amerikaner die USA durch die Vorgänge in Mittelamerika bedroht sehen.

SPD-Bundesgeschäftsführer Peter Glotz schrieb in einem Beitrag für den „Rheinischen Merkur": Sollten die Europäer Reagans Kurs in Mittelamerika folgen, werde das dazu führen, „daß ganze Völker dem Kommunismus in die Hände getrieben werden".

Seite 2: Das Feuer im Hinterhof
Seite 8: Was Bonn zahlte

„DDR" verweigert Bonn Überprüfung am Ort

Tod in Wartha / Wieviele starben früher schon?

hrk/W. K. Bonn/Berlin

Die „DDR"-Behörden haben dem stellvertretenden Leiter der Rechtsabteilung der Ständigen Vertretung Bonns in Ost-Berlin, Hans Henning Kaysers, nicht erlaubt, sich am Grenzübergang Wartha die Kontrollbaracke anzusehen, in der am Dienstagabend der 68jährige Heinz Moldenhauer aus Hessen während einer „eingehenden Belehrung" gestorben war. Nach Informationen der WELT wurde dem aus Berlin angereisten Beobachter auch ein Gespräch mit „DDR"-Zöllnern verweigert. Nach eineinhalbstündigem Warten erhielt der Beamte den ablehnenden Bescheid.

Die Bundesregierung ist auch mit den übrigen Ergebnissen der Recherchen des von der Ständigen Vertretung entsandten Beamten vor Ort nicht zufrieden. „Was wir bisher gehört haben, reicht nicht aus", sagte gestern ein Sprecher des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen auf Anfrage.

Nach seinen Angaben konnte Kaysers in Eisenach mit dem Notarzt des Krankenhauses und dem Ärztlichen Direktor sowie mit dem Erfurter Gerichtsmediziner Professor Dieter Leopold sprechen. Der Gerichtsarzt hatte den Leichnam noch in der Nacht obduziert. Die Untersuchungen hätten einwandfrei einen „natürlichen Herztod" ergeben, wurde dem Bonner Beamten mitgeteilt. Es seien keinerlei Verletzungen festgestellt worden.

Die Bundesregierung hat nach den Angaben des Sprechers von Minister Windelen die Ständige Vertretung angewiesen, „nochmals beim Außenministerium vorstellig zu werden und auf eine eingehende, umfassende und detaillierte Darstellung zu dringen". Außerdem erwarte die Bundesregierung einen abschließenden Obduktionsbericht zu dem tragischen Tod des aus der hessischen Grenzgemeinde Philippstal stammenden Schlossers.

Der frühere Ministerialdirektor im innerdeutschen Ministerium, Hermann Kreutzer, erkärte der WELT, die Bedingungen, unter denen Personen aus der Bundesrepublik im Osten „angefaßt" würden, seien in den vergangenen Jahren nicht von westlichen Stellen untersucht worden. „Ich habe damals schon immer den Verdacht geäußert, daß Vernehmungen in DDR-Grenzbaracken oder in anderen Dienststellen Auslöser von Herzinfarkten gewesen sein könnten", sagte der von dem früheren Bundesminister Egon Franke (SPD) 1980 in den einstweiligen Ruhestand versetzte hohe Beamte. „Die frühere Bundesregierung ist solchen Vorgängen keineswegs so interessiert nachgegangen, wie dies notwendig gewesen wäre", betonte Kreutzer, der seit 1967 zunächst in Bonn, später als Leiter der Berliner Vertretung des Ministeriums mit innerdeutschen Vorgängen befaßt war.

Im Kontrollpunkt Wartha mußte, wie weiter bekannt wurde, am 22. April ein Arzt gerufen werden, um einem Reisenden eine Beruhigungsspritze zu geben. Der Mann und seine Ehefrau waren bei der Einreise wegen des Mitführens von Druckerzeugnissen verhört worden. Nach der Behandlung im Eisenacher Krankenhaus war der Mann mit seiner Frau in die Bundesrepublik zurückgeschickt worden.

Seite 4: „Seelische Belastungen"

Plädoyer für den Umweltschutz

lz. München

Die Aufgaben des Umweltschutzes werden nach Ansicht von Bundespräsident Professor Karl Carstens auch für den Staat immer wichtiger. Zur Eröffnung der IV. Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) in München sprach Carstens gestern von einem neuen Streben nach der Harmonie zwischen Mensch und Umwelt. Die frühere Definition des Fortschritts als die zunehmende Beherrschung der Natur durch den Menschen sei fragwürdig geworden. Der bayerische Ministerpräsident Strauß erklärte, es müsse dafür gesorgt werden, daß Ökologie und Ökonomie keine Gegensätze sind: „Wir müssen bemüht sein, das rechte Maß zu finden beim Ausgleich zwischen wirtschaftlichem Erfolgsdenken und der Erhaltung der natürlichen Ressourcen."

300 Mill. Verlust bei VW-Konzern

rtr, Wolfsburg

Der Volkswagen-Konzern hat das Geschäftsjahr 1982 nach einem Vorjahresüberschuß von 136 Millionen Mark mit einem Fehlbetrag von 300 Millionen Mark abgeschlossen. Der Vorstandsvorsitzende der Volkswagenwerk AG, Carl Hahn, teilte mit, bei einem im Konzern um 1,2 Prozent rückläufigen Umsatz von 37,4 Milliarden Mark habe die AG bei einem um 2,3 Prozent auf 27,0 Milliarenden Mark gesteigerten Umsatz noch einen Jahresüberschuß von 33 Millionen Mark ausgewiesen (Vorjahr: 120 Millionen Mark). Im Hinblick auf den Verlust im Konzernbereich habe VW die Ausschüttung einer Dividende nicht vertreten können. Dieser Verlust sei bei der Volkswagen of America mit 347,3 Millionen Mark entstanden.

Seite 11: Ein schwieriges Jahr

Oslo setzt Suche nach U-Boot fort

dpa, Oslo

Die norwegische Marine hat gestern trotz des Einsatzes mehrerer Schiffe keine Spur von dem vermuteten fremden U-Boot entdecken können, das 24 Stunden zuvor in einem Seitenarm des Hardanger-Fjords von zwei Tauchern gesichtet wurde. Es sei sicher, so erklärt ein hoher Offizier, daß sich zum fraglichen Zeitpunkt weder ein norwegisches noch ein U-Boot eines NATO-Landes in diesem Fjord aufgehalten habe. In Oslo hieß es, man wolle „bis auf weiteres" die Suche fortsetzen. Daß es sich dabei um ein sowjetisches U-Boot handeln könnte, brachte der norwegische Admiral Ellingsen in Zusammenhang mit einem bevorstehenden Besuch von Einheiten der Atlantikflotte der NATO in Bergen.

Seite 2: Nordlicht, flackernd
Seite 3: Lautlos krabbelt der Spion

Warschau verschärft den Ton gegenüber den USA

Erstmals formeller Protest gegen amerikanische Sender

AFP/AP/dpa, Warschau

Vier Tage vor dem 1. Mai, zu dem die Untergrundführung von „Solidarität" zu Demonstrationen aufgerufen hat, haben die polnischen Behörden die USA beschuldigt, über ihre polnisch-sprachigen Sender Unruhen in Polen hervorrufen zu wollen. Das polnische Außenministerium ließ dem Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft, Herbert Wilgus, eine Protestnote überreichen.

Die staatlichen polnischen Medien hatten sich bereits früher über die Sendungen der amerikanischen Rundfunkstationen „Stimme Amerikas" und Radio Freies Europa beklagt. Doch ist es nach Auskunft amerikanischer Diplomaten das erste Mal, daß die Sendungen zum Gegenstand eines formellen Protestes bei der US-Botschaft gemacht wurden.

In einer Meldung der polnischen Nachrichtenagentur PAP heißt es dazu, die Programme dieser beiden Rundfunkstationen hätten einen „aggressiven Charakter". Sie verfolgten das Ziel, „die Lage in Polen durch das Anheizen von sozialen Unruhen, Gewalt auf den Straßen und durch andere Verletzungen der öffentlichen Ordnung zu destabilisieren". Die Programme der Sender enthielten oft „direkte Anweisungen für zerstörerische Elemente in Polen, in ihrem Kampf gegen die verfassungsmäßigen Prinzipien des politischen und wirtschaftlichen Systems".

Das polnische Außenministerium ordnete am Mittwoch die Schließung der amerikanischen Bibliothek in Warschau an, die in den Räumen der amerikanischen Botschaft untergebracht ist. Regierungssprecher Jerzy Urban erklärte dazu, die Bibliothek habe Aktivitäten betrieben, die den Rahmen der internationalen Rechte und Gepflogenheiten gesprengt hätten. Unter anderem seien Filme und Fernsehprogramme gezeigt worden, die von verleumderischem Charakter gegenüber der polnischen Volksrepublik geprägt gewesen seien.

Die Schließung der amerikanischen Bibliothek wird als ein weiteres Zeichen der Verschlechterung der diplomatischen Beziehungen zwischen Warschau und Washington gewertet.

Kohl: Osthandel kein Gipfelthema

Mit Fanfani einig / Fehlschlag von Versailles darf sich nicht wiederholen

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Bundeskanzler Helmut Kohl hat sich in Rom dagegen ausgesprochen, den Osthandel zu einem Thema des Weltwirtschaftsgipfels in Williamsburg zu machen. Auf einer Pressekonferenz zum Abschluß seiner Konsultationen mit Ministerpräsident Fanfani sagte Kohl, man müsse aus den Erfahrungen der Konferenz von Versailles lernen. Den dort begangenen Irrtümern dürfe man nicht ein zweites Mal verfallen. „Der Fehlschlag von Versailles darf sich nicht wiederholen."

Kohl wies darauf hin, daß die NATO eine Studiengruppe zur Prüfung der Osthandelsfrage eingesetzt habe. Diese Gruppe werde ihren Schlußbericht wahrscheinlich erst Ende des Jahres vorlegen, also zu einem Zeitpunkt, zu dem auch das Fazit aus den amerikanisch-sowjetischen Raketenverhandlungen in Genf gezogen werden müsse.

Der Bundeskanzler schloß nicht aus, daß „am Rande" des Williamsburg-Treffens die bis dahin vorliegenden Ergebnisse der NATO-Studien zum Osthandel erörtert werden könnten. In deutschen Delegationskreisen wurde die Äußerung Kohls dahingehend interpretiert, daß Bonn nicht die Absicht habe, von sich aus den Osthandel auf die Tagesordnung zu setzen.

Deutschland und Italien sind sich nach Darstellung Kohls einig, daß vom Williamsburg-Gipfel „eine Botschaft der Hoffnung ausgehen" müsse. Als dort anstehende Diskussionsthemen nannte er den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die Wiederbelebung der Weltwirtschaft, die Verschuldung vieler Länder, den Handel Europas mit Amerika und Japan und die Anzeichen für einen Rückfall in Praktiken des Protektionismus. Wichtig sei es, all diese Fragen „im Geiste der Allianz" zu behandeln.

Auf die Genfer Raketenverhandlungen eingehend, sprach der Kanzler – auch im Namen der Italiener – von der „großen Ernsthaftigkeit", mit der die Amerikaner verhandelten. Von der Bundesrepublik Deutschland und von Italien seien sie ermutigt worden, „das Menschenmögliche zu tun", um zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Beide Länder seien aber auch entschlossen, den NATO-Doppelbeschluß von 1979 „in beiden Teilen einzuhalten".

Den einzigen Mißklang gab es bei der Erörterung der europäischen Agrarpreise. Den Italienern gelang es offensichtlich nicht, Kohl die Zustimmung zum Abbau der EG-Subventionen für deutsche Agrarprodukte abzuringen.

Heute in der WELT

F

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nordlicht, flackernd

Von Reiner Gatermann

Ich glaube, es ist eindeutig, daß Worte nicht ausreichen, wenn man Willen und Handlungskraft demonstrieren will", sagte Schwedens Chef der Seestreitkräfte, Per Rudberg, einen Tag nach der Veröffentlichung des U-Boot-Schutzberichtes. Die Kommission empfiehlt, um weitere sowjetische Unterwasserbesuche zu verhindern, in den nächsten fünf Jahren rund sechzig Millionen DM zur Verfügung zu stellen. Ministerpräsident Olof Palme kündigte gar an, daß jeder Eindringling künftig damit rechnen müsse, bombardiert zu werden, auch wenn er dabei vernichtet werden sollte.

Dies hört sich alles sehr kraftvoll an. Aber Zweifel kommen auf, wenn die sozialdemokratische Regierung mitteilt, alle Verbesserungen der U-Boot-Abwehr müßten im Rahmen des bisherigen Etats finanziert werden; mit zusätzlichen Geldern könne die Marine nicht rechnen. Sollte man in Stockholm an dieser Auffassung festhalten, würde der geharnischte Protest erheblich entschärft und das Vertrauen in Schwedens Selbstschutzbereitschaft geriete arg ins Wanken.

Es sollte doch wichtiger sein, mit Hilfe von Überwachungsanlagen eventuelle Eindringlinge frühzeitig zu entdecken, als sie erst bis zur Haustür kommen zu lassen, um sie dann – falls man sie wenigstens entdeckt – mit Bomben anzugreifen. In dem sonst so mutig formulierten Kommissionsbericht gibt es anscheinend einen politischen Kompromiß: Die Kostenberechnung für eine effektivere Verbesserung der U-Boot-Jagd, die äußerst niedrig angesetzt zu sein scheint, und ihre Finanzierung.

Per Rudberg gab darauf die richtige Antwort: „Der sowjetische Militärapparat kümmert sich nicht um Worte. Wollen wir unsere Glaubwürdigkeit behalten, ist dies nur mit militärischen Mitteln möglich." Palme freilich kümmert sich auch nicht um Worte.

Aus der Schule geplaudert

Von Peter Philipps

Wer sich in den vergangenen Jahren mit Kritik an der reformierten Oberstufe öffentlich zu Wort meldete, mußte erst einmal den Ideologie-Vorwurf einstecken. Dann wurden von den Apologeten die vermeintlichen Vorzüge herausgestrichen: Die Schüler lernen frühzeitig das wissenschaftliche Arbeiten und finden sich dadurch besser an der Universität zurecht; sie können sich nach ihrer Neigung spezialisieren; die Leistungen, ausgewiesen durch Abiturnoten, würden besser.

Doch die Universitäten merkten als erste, daß die Politiker hier von einem Ideal-Schüler ausgegangen waren, der im üblichen Pennäler-Alltag so gut wie nie vorkommt, schon gar nicht unter dem Numerus-clausus-Druck.

Das Beruhigende ist, daß aber nicht nur die Hochschullehrer, sondern auch die Absolventen selbst den Bezug zur Realität trotz aller politologischen und soziologischen Nebelkerzen nicht verloren haben. Aus einer Umfrage des renommierten „Hochschul-Informations-Systems" unter betroffenen Studenten wurde dadurch eine eindrucksvolle Mängelliste der reformierten Oberstufe:

39,5 Prozent gaben zu, daß sie die Fächerwahl in der Oberstufe nur betrieben haben, um einen möglichst guten Notendurchschnitt zu erreichen. Damit korrespondiert dann noch die Erkenntnis, daß Schüler dieses Oberstufen-Typs „signifikant bessere Abiturnoten-Durchschnitte erhalten als ihre Kollegen an herkömmlichen Oberstufen".

Zum „Dünnbrettbohren" kommt also noch die Noteninflation hinzu. Und hinterher, an der Universität oder bei einer sonstigen Berufsausbildung, beginnt dann der große Katzenjammer, weil das Wissensfundament fehlt.

So geben auch 26,5 Prozent zu, daß sie heute eine andere Fächerwahl treffen würden. 47,3 Prozent beklagen im nachhinein die Vernachlässigung der Allgemeinbildung in der reformierten Oberstufe, 32 Prozent die zu frühe Spezialisierung. Da außerdem 26,1 Prozent die Auflösung des Klassenverbandes beklagen, sind alle Argumente der Kritiker gegen diese Reform von den Betroffenen selbst eindrucksvoll bestätigt worden. Nur: Wann werden die verantwortlichen Kulturpolitiker die Konsequenzen ziehen?

Land unter, Land auf

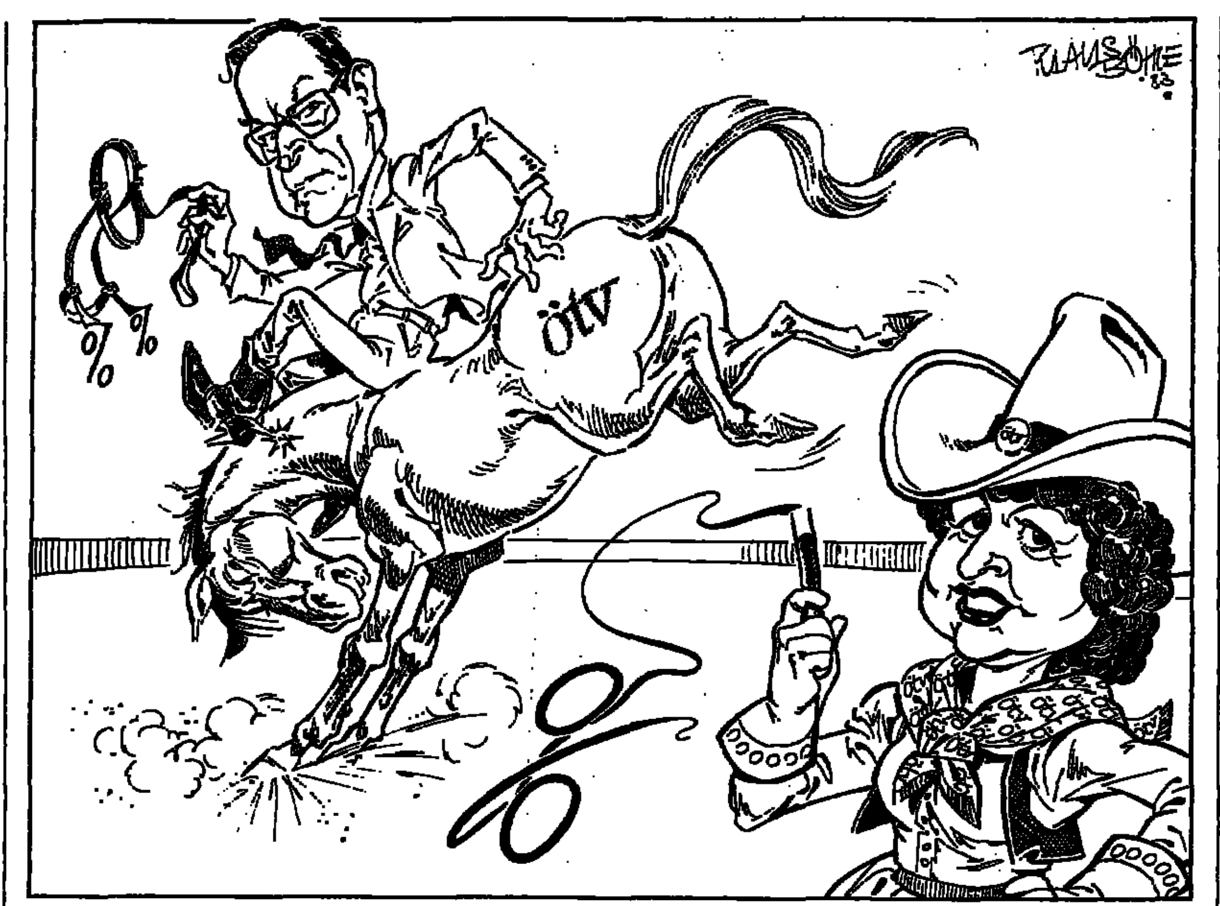
Von Joachim Neander

Wie lange ist es her? Nicht einmal zwei Wochen. Da haben wir alle, die wir auf dem Trockenen saßen, im Fernsehen und in den Zeitungen die Bilder von den überschwemmten Straßen und Häusern an Rhein, Mosel, Neckar und Saar gesehen, und es sind uns vielleicht Schauder des Mitgefühls, aber auch Schauder der Erleichterung über den Rücken gelaufen, daß wir bei uns keinen Schlamm und keinen Dreck in Erdgeschoß und Keller beseitigen müssen. Die armen, armen Leute, haben wir gedacht.

Aber nun schreiben die armen, armen Leute von der Mosel an die Medien flehentliche Briefe, man möge doch jedermann mitteilen, daß das Ganze gar nicht so schlimm sei. Wasser und Schlamm seien längst abgelaufen und beseitigt, die Hotelbetten neu bezogen, die Spazierwege sauber, und überhaupt sei alles wieder bestens in Ordnung.

Soll man sich nun genarrt fühlen mit seinem Mitleidsschauder? Natürlich nicht. Die Menschen am Wasser sind nur eben ein anderes Auf und Ab gewöhnt. Wenn es vor vierzehn Tagen (zu Recht) hieß, dies sei das schlimmste Hochwasser seit fünfundzwanzig Jahren, dann steckte dahinter nur die Tatsache, daß zum Beispiel das Hochwasser von 1982 etwas weniger schlimm war als dieses.

Das heißt nicht, daß Fernsehen und Zeitungen so eine Überschwemmung nicht zeigen oder nicht auch eine Katastrophe nennen sollten (die sie für viele immer noch ist). Aber wenn die Menschen dort mit ungeheurem Fleiß, Eigenhilfe, Handwerkerüberstunden und einem bewundernswerten Gleichmut sofort ans Werk gehen, um die Schäden zu beseitigen, dann sollte man sie nicht auch noch durch allzu dauerhaftes Mitgefühl (sprich Fernbleiben) bestrafen: Im übrigen: Bittbriefe dieser Art sind vernünftiger und sympathischer als solche an die Staatskasse.



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Das Feuer im Hinterhof

Von Heinz Barth

Fünf Minuten, bevor die sinister tickende Uhr der Hemisphären-Anarchie die Geisterstunde schlägt, hat Ronald Reagan den Angriff als beste Verteidigung gewählt. Er rief beide Häuser des Kongresses zu einer der Sondersitzungen zusammen, wie sie in der Vergangenheit nur außenpolitischen Ereignissen von ungewöhnlicher Tragweite wie dem Marshall-Plan oder dem Camp-David-Abkommen reserviert waren. Zum ersten Mal hat er damit Lateinamerika in die Kategorie eines Existenz-Problems für die Vereinigten Staaten erhoben. Es war eine Flucht nach vorn, wie noch keiner seiner Vorgänger sie für erforderlich gehalten hatte.

Mehr noch als zum Kongreß sprach Reagan zur Nation. Ohne ihren Rückhalt kann er nicht hoffen, für seine Hemisphären-Politik die Unterstützung durch beide Parteien zu finden. Die Hilfe, die er braucht, wenn er verhindern will, daß der Kongreß in der Karibik eine Kapitulation erzwingt, die für das Selbstverständnis der Amerikaner noch verheerendere Konsequenzen hätte als die Kapitulation in Vietnam.

Die neovietnamesische Neurose hat sich mit alarmierender Geschwindigkeit ausgebreitet. Längst sind die beschämenden Erinnerungen an damals verdrängt. Zwischen den Amerikanern und einer neuen Demütigung steht nur noch die Fortüne des Public-Relations-Virtuosen im Weißen Haus. Das Waffenarsenal der vier „Aspirin-Bomber", die Libyens Weltbeglücker über Brasilien umleitete, um dem Waffenbruder Fidel Castro in gut eingespielter Subversions-Solidarität ein Alibi zu schaffen, war selbst für die geübten Spurentilger auf dem Capitol ein wenig zuviel.

Keine der Fiktionen, in die vor zehn Jahren die schmähliche Flucht aus Saigon verpackt wurde, hat heute noch Kurswert. Damals war immerhin mit dem Scheinargument Eindruck zu machen, daß amerikanische Soldaten in einem fernen Land für eine Sache starben, bei der keine amerikanischen Interessen auf dem Spiel standen. Was wirklich auf dem Spiel stand, nämlich das Vertrauen in die Verläßlichkeit der USA als Verbündeter und ihre Kreditwürdigkeit als Großmacht, will freilich auch heute noch vielen nicht aufgehen. So sind weiterhin starke Kreise entschlossen, die geopolitische Tatsache zu leugnen, daß sich der Sowjet-Imperialismus in Mittelamerika vor der Haustür der USA etabliert und in ihrem Vorgarten „ein Feuer entzündet hat", wie Reagan es beschrieb.

Daß es hier für Amerika um die Verteidigung seiner Einflußsphäre geht, wird nicht einmal von Jurij Andropow bestritten, der die Sowjetinvasion in Afghanistan mit der amerikanischen Nicht-Invasion Zentralamerikas gleichsetzt. Moskau liefert Kuba zwanzigmal soviel Militärhilfe, wie die Vereinigten Staaten allen Ländern Lateinamerikas zusammen liefern. Die kubanischen Streitkräfte sind denen Mexikos, das über die siebenfache Bevölkerung verfügt, um das Doppelte überlegen. Der Kongreß leistete keinen nennenswerten Widerstand, als Jimmy Carter, der den Sturz des Somoza-Regimes gefördert hatte, dem neuen Sowjet-Satelliten Nicaragua finanziell kräftig unter die Arme griff. Damals vertrauten die Lateinamerika-Kenner des Capitols dem Versprechen der Sandinisten, eine pluralistische Demokratie zu schaffen – wie sie zwanzig Jahre früher Fidel Castro geglaubt hatten, er sei kein Kommunist, weil er ein güldenes Kreuz auf der Brust trug.



Reagons Appell: eine neue Reihe von Dominos? FOTO: AP

So großzügig, wie Carter den Domino Nicaragua auf Hochglanz polierte, darf Reagan mit der legalen Regierung des nächsten Dominos El Salvador natürlich nicht sein. Da ist die „Macht der Brieftasche" im Weg, auf die der Kongreß mit Nachdruck pocht. Er strich dem Präsidenten die Hälfte der sechzig Millionen Dollar, die er für das von der Guerrilla-Invasion bedrängte Land angefordert hatte. Dabei füllt Washingtons linke Lobby noch schmerzliche Verwunderung, warum die „andere Seite" in El Salvador militärisch so erfolgreich und „unsere Seite so verwundbar" ist.

Wieder einmal begehrt die Partei der Nachgiebigen vom Weißen Haus „frische Ideen". Wann hat man das schon einmal gehört? In Vietnam natürlich. Damals war Nixon von ihr beschworen worden, Saigon fallenzulassen und zu Verhandlungen über eine Koalitionsregierung mit den Kommunisten zu zwingen. Das Resultat ist bekannt – nur nicht bei denen, die aus den Erfahrungen von gestern um keinen Preis, auch nicht um den neuer Erniedrigungen, lernen wollen.

Um seinen guten Willen zu zeigen, akzeptierte der Präsident die Forderung nach einem Sonderbeauftragten für Zentralamerika, obwohl dessen Aufgabe noch undankbarer ist als die Habibs im Nahen Osten. Aber Reagan hat über den Kopf des Kongresses ans Volk appelliert. Das Volk nämlich hat letztlich zu entscheiden, wieviel ihm die Sicherheit Amerikas und seine Glaubwürdigkeit bei den Verbündeten wert ist.

IM GESPRÄCH Karl Ahrens

Von Gehrden nach Europa

Von Ulrich Lüke

Der Europarat und der deutsche Bundestagsabgeordnete Dr. Karl Ahrens haben eines gemeinsam: Sie sind in den letzten Jahren selten in die Schlagzeilen gerückt. Das könnte sich jetzt ändern. Denn am Montagabend hat die Parlamentarische Versammlung des Europarates den 59jährigen Sozialdemokraten aus Gehrden bei Hannover zu ihrem Präsidenten gewählt. Er ist damit der erste Deutsche in diesem Amt überhaupt und Nachfolger von José Maria de Areilza, der der erste spanische Außenminister nach der Franco-Ära gewesen war.

Die Wahl der 155 Abgeordneten aus den 21 Staaten des Europarates fiel auf keinen Neuling. Ahrens ist seit 1969 Bundestagsabgeordneter (heute für den Wahlkreis Soltau/Fallingbostel/Rotenburg) und seit 1970 Mitglied der Parlamentarischen Versammlung in Straßburg. Der Jurist und Ministerialdirigent räumt heute unumwunden ein, daß der Europarat seit einiger Zeit gegenüber dem Europäischen Parlament ins Hintertreffen geraten ist. Kein Wunder, denn die Parlamentarische Versammlung hat noch weniger Kompetenzen als das Parlament. Ihre Abgeordneten werden von den nationalen Parlamenten entsandt. Doppelmandat heißt Doppelarbeit, und wenn man bedenkt, daß Ahrens' Wahlkreis so groß wie das Großherzogtum Luxemburg ist, weiß man, wie begrenzt der Einsatz sein muß.

Der neue Präsident, der wahrscheinlich zwei Jahre amtieren wird, hat sich davon nicht abhalten lassen. In den dreizehn Jahren seiner Zugehörigkeit zur Straßburger Versammlung hat er sich vor allem im Bereich der Raumordnung engagiert. Er will den Europarat wieder stärker ins Blickfeld rücken. Sein Vorgänger hat sich dazu ein



Unrecht weiterhin Unrecht nennen: Ahrens FOTO: DPA

probates Mittel einfallen lassen: prominenten Besuch. Im Oktober war François Mitterrand Gast in Straßburg, im Januar Bundespräsident Karl Carstens; nun sprach Italiens Staatspräsident Sandro Pertini zu den Abgeordneten. Erhebliches Echo erhofft sich Ahrens auch von der Konferenz aller Demokratien der Welt, die im Oktober in Straßburg stattfinden wird.

Doch damit nicht genug: „Ob wir nun formal zuständig sind oder nicht", sagte Ahrens, „wir müssen uns um die Friedensdiskussion in Europa, um die Probleme der Arbeitslosigkeit, um Umweltschutz und Kulturpolitik stärker kümmern." Schließlich will Ahrens den alten Anspruch des Europarates erneuern – ein Anwalt der Menschenrechte zu sein. Der Europarat vertrete nur die freie Hälfte des Kontinents, sagt Ahrens, und fügt hinzu: „Wir werden Unrecht auch weiterhin Unrecht nennen, gleichgültig wo es geschieht."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Mit den Todesfällen beim Transit beschäftigen sich viele Zeitungen:

Frankfurter Allgemeine

Die Grenze ist seit der zweiten Hälfte der sechziger Jahre von den Bundesregierungen und deren Koalitionsparteien teils mehr und teils weniger verharmlost, aber in jedem Falle zur Gewöhnung anempfohlen worden. Das kommt jetzt zum Bewußtsein. In Wirklichkeit entwürdigt, verschüchtert und deformiert sie auch diejenigen Westdeutschen und West-Berliner, die sich bei ihrem Überschreiten „korrekt" verhalten, indem sie sich den polizeistaatlichen Zwängen auf der anderen Seite sozusagen unterwerfen. Und sie ängstigt jene anderen möglicherweise zu Tode, die sich im Grunde normaler verhalten, wenn sie sich den widernatürlichen Zwängen nicht beugen.

DARMSTÄDTER ECHO

Amtliche Prozeduren können auch an einer westlichen Grenze unangenehm und sogar aufregend sein; aber niemals wird der Betroffene sich so ausgeliefert und schutzlos vorkommen wie im Umgang mit den DDR-Behörden. Daß dies so ist, liegt weniger an den Reisenden als am SED-Regime, seiner besonderen Grenze, seinen besonderen Methoden und seinem besonderen Ruf. Deshalb könnte die DDR selbst dann nicht von Mitverantwortung freigesprochen werden, wenn die beiden Bundesbürger aus unbegründeter Angst gestorben sein sollten.

BERLINER MORGENPOST

Als der Kraftfahrer Burkert in einer Verhörbaracke in Drewitz ums Leben kam, wurde eine Woche lang versucht, den Vorfall zu vertuschen und zu verniedlichen. Diesmal, nach dem tragischen Tod des Rentners Moldenhauer am Kontrollpunkt Wartha, reagierten Behörden und Politiker in Ost und West schnell. Ost-Berlin bot unverzüglich an, westdeutschen Untersuchungsbehörden vor Ort Rede und Antwort zu stehen; Bonn war mit markigen Erklärungen zur Stelle. Aus taktischen Fehlern hat man also gelernt – was aber hat sich in der Sache bewegt? Mancher mag gehofft haben, daß Erich Honecker nach dem Fall Burkert – und sei es nur aus atmosphärischen Gründen – seine Psychoterroristen an den Grenzen und auf den Transitwegen zurückgepfiffen hätte. Das Gegenteil ist erwiesen. Das sollte Anlaß für die Regierung in Bonn sein, nun das zu tun, was ein Sprecher des innerdeutschen Ministeriums gestern vollmundig versprach: der „systemimmanenten Unmenschlichkeit" mit spürbaren Maßnahmen zu begegnen.

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG

Für die Bundesregierung darf es nach diesem Vorfall nicht mit der lückenlosen Aufklärung getan sein, die nach den letzten Erfahrungen erwartet werden darf: Sie muß vor allem im Interesse Berlins darauf drängen, daß sich bei der Grenzkontrolle etwas ändert, daß ein zivilisierter Umgang mit den Transit- und Besuchsreisenden gewährleistet wird. Für den freien Teil der Stadt sind die Zugangswege unentbehrliche Lebensadern.

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Was geht denn nun wirklich an den Grenzen zwischen der Bundesrepublik und der DDR vor sich? Wird dort heute noch ebenso verhört und „belehrt" wie seit Jahr und Tag – und das war schon immer schikanös und aufregend genug –, oder ist eine zusätzliche Verschärfung eingetreten? Werden bundesdeutsche Reisende in einer Art von den Volkspolizisten behandelt, die bei gesundheitlichen labilen Personen das Risiko des Herztodes erhöhen?

Verzicht auf Gewalt kann gegen die Absicht Jesu sein

Die deutschen Bischöfe: Der Bürger bleibt zur Verteidigung des Friedens aufgerufen / Von Enno v. Loewenstern

Am auffälligsten ist der Unterschied zwischen den beiden Hirtenbriefen – dem amerikanischen „zweiten Entwurf" vom Oktober 1982 und dem deutschen Hirtenbrief dieser Woche – wohl im Niveau. Am wichtigsten ist er zweifellos auf dem Gebiet der Redlichkeit.

Es ist faszinierend, wie der deutsche Hirtenbrief die Geschichte der Friedenslehre darstellt, beginnend mit dem Alten Testament, dann die Botschaft Christi erläuternd und schließlich einen brillanten Abriß der Völkerrechtsgeschichte seit der frühchristlichen Ära gebend, ohne dabei die nicht immer problemlose Rolle der Kirche selber zu beschönigen. Der amerikanische Hirtenbrief kommt dieser Darstellung dessen, was in die Lehre vom gerechten Krieg heute – der deutsche Hirtenbrief empfiehlt den klärenden Ausdruck „gerechte Verteidigung" – einmündet, intellektuell nicht einmal nahe.

Aus diesem Ansatz folgt der zweite auffällige Unterschied: das Beharren des deutschen Hirtenbriefs darauf, daß ein Friede ohne Recht und Gerechtigkeit nicht möglich ist, daß die Menschenrechte eingeklagt werden müssen, wo immer sie verletzt werden. Denn „es ist in der Tat eine bezeichnende Tatsache, die mehrmals durch die Erfahrungen der Geschichte bestätigt worden ist, daß nämlich die Verletzung der Menschenrechte mit der Verletzung der Rechte der Nation Hand in Hand gehen" (Johannes Paul II. in „Redemptor hominis"). Nicht nur der Papst und seine Nation haben die Erfahrung gemacht, daß von Machthabern, die wehrlose Menschen in ihrem Bereich unterdrücken und mißhandeln, kaum erwartet werden kann, daß sie Menschen außerhalb ihres augenblicklichen Bereichs besser behandeln, sobald diese wehrlos werden.

Dies wiederum mündet in eine klare Analyse heutiger Gefahren ein: „Bedrohung der Freiheit von Nationen und deren Bürgern durch totalitäre Systeme, die in ihrem Herrschaftsbereich Menschenrechte außer acht lassen, und die außerdem versucht sein könnten, ihre Macht zur Expansion oder zur politischen Einflußnahme und Erpressung zu nutzen."

Das System, das im Vordergrund steht, wird furchtlos mit Namen genannt: „Für den Ost-West-Konflikt liegt eine Hauptursache in der Spannung zwischen dem ideologischen Anspruch des kommunistischen Systems, der auf Klassenkampf und Weltrevolution gerichtet ist, und den Menschenbildern, die im Gegensatz dazu eine freiheitliche Rechts- und Sozialordnung als Grundlage menschlichen Zusammenlebens fordern."

Da ist ein himmelweiter Unterschied zu jenem amerikanischen Entwurf, der „Antisowjetismus" kritisiert und den sowjetischen Führern bescheinigt, sie seien „geschaffen nach dem Ebenbild und Gleichnis Gottes".

Die Bedrohung der Freiheit von Nationen, die Nutzung von Macht zur Expansion und Erpressung können nach dem Zweiten Weltkrieg an einem fortgesetzten Schulbeispiel studiert werden: Wie die UdSSR ihre riesige Militärmacht um keinen Mann abbaute, während die USA ihre Truppen demobilisierten; wie Moskau 1946 den Baruch-Plan zur Atomkontrolle ablehnte und statt dessen den Bau seiner Atombombe betrieb, wie es durch Shdanows Zwei-Lager-Doktrin 1947 praktisch den Weltkonflikt festschrieb entgegen allen amerikanischen „One-World"-Bestrebungen; wie es den ersten militärischen Angriff schon 1948 gegen den Westen führte durch die Blockade Berlins; den zweiten dann 1950 im Osten, in Korea; wie es dann in Vietnam und seither an manchen anderen Stellen Erfolg hatte.

Die deutschen Bischöfe zählen die Beispiele nicht auf, aber sie sagen klipp und klar: „So ist auch das Wort ‚Leistet dem, der euch Böses antut, keinen Widerstand' (Matthäus 5, 39 a) kein neues – nun radikaleres – Gesetz, aus dem für das Handeln des einzelnen oder des Staates unter allen Umständen ein Verzicht auf Anwendung von Gewalt abzuleiten wäre. Wo ein solcher Verzicht auf Kosten des Wohles anderer, zumal Dritter, geht, kann er sogar gegen die Absicht Jesu sein: in seinem Namen haben Christen um der Nächstenliebe willen zugunsten von Armen, Schutzbedürftigen und Entrechteten deren Unterdrückern wirksam entgegenzutreten."

Und: „Gegenüber der anhaltenden Bedrohung durch totalitäre Systeme bleibt der Bürger zur Verteidigung eines Friedens aufgerufen, der durch die Achtung der Menschenwürde und durch konkrete Freiheiten bestimmt wird." Dies erfordere vor allem eine geistige und moralische Auseinandersetzung mit den ideologischen Grundlagen des Marxismus-Leninismus, in der „der Zusammenhang von Frieden, Freiheit, Recht und Gerechtigkeit als Schlüssel zur langfristigen Lösung der heutigen Probleme" sichtbar wird. „Dennoch kann diese Verteidigung einstweilen auch auf einen militärischen Beitrag nicht verzichten." Hier, mit anderen Worten, ist eine kirchliche Botschaft, die sich auf den Heiligen Geist stützt, nicht auf den Zeitgeist.

Lautlos krabbelt der Spion über den Grund der Ostsee

Von A. BÄRWOLF

Die beiden Unterseeboote sind zusammengekoppelt wie zwei Raumschiffe. Das große U-Boot trägt das kleine auf seiner Oberseite genau wie eine weibliche Kröte die männliche im Frühjahr bei einer Wanderung zu der sumpfigen Stelle der Paarung. Zwei sowjetische Unterseeboote bereiten sich im Huckepack auf einen der geheimsten Spionageeinsätze in der dunklen Unterwasserwelt vor.

So könnte das Unternehmen ausgesehen haben: Die Schleuse zwischen den beiden Druckkörpern öffnet sich. Zwei Menschen klettern durch einen engen Gang von dem einen Körper in den anderen. Es ist so, als würden zwei Kosmonauten aus der Erdaußenstation Saljut im Vakuum-Meer in das angekoppelte Zubringerraumschiff Sojus umsteigen. Dann trennt sich der kleine Körper von dem großen im Baltischen Meer vor der schwedischen Küste und ist auf sich allein gestellt.

Batterien speisen Elektromotore mit Energie für die leise Schleichreise durch die gefährlichen Gewässer vor der vielgliedrigen Küste mit ihren Unterwasserbuckeln, Rundhöckern oder Schären. Es ist eine riskante Reise durch teilweise versunkenes Land mit Klippen, die jeden Augenblick den Druckkörper aufreißen können.

Ziel der riskanten Exkursion dieses Mini-U-Bootes ist der Marineinselstützpunkt Muskö rund 60 Kilometer südlich von Stockholm. Die schwer bewachte Basis ist in Fels eingesprengt. Gewaltige Felsaushöhlungen bieten in Krisenzeiten Torpedobooten Schutz. Ein Hauptquartier für den Verteidigungsstab ist ebenso wie ein Lazarett bombensicher angelegt.

Die Unterwasserkarten sind höchst mangelhaft. Doch der künstliche Fisch sendet Schallenergie in Impulsen aus. Mit akustischen Mitteln wird der Meeresboden präzise vermessen. Erreichen die Schallwellen einen Körper unter Wasser, wird ein Echo zurückgeworfen. Das Kunststück ist es, dieses Echo zu deuten. Denn die bekannte Geschwindigkeit des Schalls im Wasser ändert sich mit dem Salzgehalt der Meeresgegend, dem Druck und der Temperatur.

Der Unterwasser-Spion aus Moskau strahlt für seine Feinnavigation durch die unwegsame Unterwasserwelt vor der schwedischen Küste keine Signale aus, die seine Position verraten könnten; denn das Kleinst-U-Boot navigiert akkurat nach dem Prinzip der Trägheitsnavigation. Ein Trägheits-Autonavigator ist das Herz der sowjetischen Unterwassermaschine. Kreisel, Beschleunigungsmesser und ein Digitalcomputer liefern die Navigationsinformationen sowie die Daten für die Lage des U-Bootes. Kontinuierlich werden Kurs, Geschwindigkeit und Position angezeigt. So schleicht sich der Unterwasser-Aufklärer Moskaus an den Stützpunkt Muskö heran.

Als es gilt, immer behutsamer zu operieren, die schwedischen „Unterwasserohren" zu umgehen, die mit ihren passiven Sonargeräten nach Schraubengeräuschen lauschen, läßt sich das Mini-Boot auf sein Kettenlaufwerk herab und krabbelt weiter über den Meeresboden dahin. Genauso, wie einst der sowjetische Roboter Lunochod über den Mondboden krabbelte. Die Sowjets spielen auch auf dem Grund der Ostsee ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Robotik aus.

Der Unterwasserspion tastet sich bis an die Küstenfestung heran und bis in den Hafen von Stockholm vor. Würde er jetzt auftauchen oder sein Periskop herausstecken, läge schräg gegenüber das königliche Schloß. Als der Auftrag erfüllt ist, macht das Zwerg-U-Boot kehrt, und der Trägheitsnavigator führt es auf Gegenkurs zum Rendezvous mit dem Mutterschiff.

Warum betreibt die Sowjetunion in flagranter Verletzung der Hoheitsrechte systematisch gegen Schweden gerichtete Operationen mit wenigstens 40 dokumentierten Souveränitätseinbrüchen allein im vergangenen Jahr? Warum entwickeln die Sowjets eine so komplizierte Technik, in die Küstengewässer eines neutralen Staates mit der Gefahr einzudringen, sich beim Ertappen vor der Weltöffentlichkeit zu blamieren?

Die Antwort scheint eindeutig: Die expandierende Macht der Sowjetunion strebt die Beherrschung der Gegenküste an. Durch die anhaltende Operation der U-Boote soll der natürliche Schärenschutzpanzer der Küste und der vorgelagerten Inseln von unten aufgerissen werden. Durch die exakte Kartierung des Meeresbodens und der Hindernisse soll der Schutz durch die Schären durchlöchert werden, damit blitzartige Landeoperationen möglich werden. Moskau hat mit der Vermessung der Gewässer die Voraussetzung einer Besetzung Schwedens getan.

Ein integrales Element der Seeherrschaft ist die Erforschung und Vermessung der Küstengewässer. Denn die Macht einer Flotte wird nicht allein in Schiffseinheiten und deren Feuerkraft gemessen. Auch die genaue Kenntnis der Küste eines potentiellen Landegebietes ist eine Waffe. Ganz offensichtlich kam es der Roten Flotte darauf an, die Eingänge zu den Küstenbefestigungen von Karlskrona oder Muskö exakt zu erkunden. Auch das Einbrechen in den Hafen von Stockholm muß als Vorbereitung eines Stoßtruppunternehmens in die Hauptstadt von Schweden gewertet werden.

Militärs, Wissenschaftler und Ingenieure sind davon überzeugt, daß die, von den wahrscheinlich zur Whisky-Klasse zählenden größeren U-Booten, abgesetzten Mini-U-Boote bemannt und nicht, wie vielfach spekuliert, unbemannte Fernlenkkörper waren. Diese Gewißheit stützt sich darauf, daß sich Radioenergie elektromagnetischer Wellen im Wasser kaum fortpflanzt. So ist auch der Funkkontakt mit getauchten Unterseebooten außerordentlich schwierig. Die Boote müssen bis auf wenige Meter unter die Wasseroberfläche hochtauchen. Bei der Kontaktaufnahme arbeiten die Bodensender mit sehr langen Wellen. Gleichzeitig befinden sich Flugzeuge in der Luft, die eine lange Antenne hinter sich herschleppen, um für den Fall der Zerstörung der Bodensender die Verbindung mit den U-Booten aufrechtzuerhalten.

Beim gegenwärtigen Stand der Technik ist es nur über Drahtlenkung möglich, Unterwasserkörper, die aus den Torpedorohren von U-Booten gestartet werden könnten, fernzusteuern. Diese Drahtlenkung von mit Fernsehkameras bestürkten Unterwassergeräten setzten die Amerikaner beispielsweise zur Bergung der Wasserstoffbomben ein, die in den 60er Jahren aus einem strategischen Bomber vor der Küste Spaniens ins Mittelmeer gestürzt waren. Die gleiche Technik wird auch von der Bundesmarine zur Minensuche eingesetzt.

Selbstverständlich wäre es auch möglich, mit Selbstlenkung ausgerüstete unbemannte U-Boote aus den Torpedorohren größerer Einheiten zu starten. In einer Kombination von Trägheitslenkung und optischer Beobachtung über Videokameras wäre es möglich, auf dem Meeresgrund von Wegpunkt zu Wegpunkt automatisch zu navigieren. Aber der Roboter wäre beim gegenwärtigen Stand der Computertechnik nicht in der Lage, auf unvorhergesehene Situationen zu reagieren. Die für solche Unterwasser-Operationen notwendige „Software" wird noch nicht beherrscht.

Mit Mini-U-Booten experimentieren auch die Amerikaner. Die Zeichnung zeigt den Einsatz auf dem Meeresboden, am Fuß einer Bohrinsel. ZEICHNUNG: NORTH AMERICAN AVIATION

200 km
Stockholm
Muskö
SCHWEDEN
Ostsee
Riga
UdSSR
Karlskrona
Königsberg
Danzig
„DDR"
POLEN
DIE WELT



Spuren des Krieges: Britische Soldaten auf Falkland pflegen Gräber gefallener Kameraden und spüren Minen auf, die von den Argentiniern gelegt wurden. FOTOS: CAMERA PRESS/DPA

Leben mit der Garnison – eine Zukunft für Falkland?

Von PATRICK WATTS

Können wir uns das leisten, sind die Inseln das wert? So fragen sich viele Briten, und auch viele Bewohner der Falkland-Inseln beschäftigt diese Frage, an die sie durch britische Zeitungen und vor Ort aufkreuzende Mitglieder des Unterhauses immer wieder erinnert werden. Denn die Gäste und Kommentatoren aus London versäumen nicht, auf die Kosten der britischen Regierung für den Unterhalt einer Garnison auf den Falklands hinzuweisen.

Viele der 541 Angehörigen gefallener britischer Soldaten, die kürzlich auf die Inseln kamen, mögen sich eine ähnliche Frage gestellt haben. Da standen sie weinend bei ergreifenden Gedächtnis-Gottesdiensten in San Carlos, wo 14 Briten beerdigt sind, und am Falkland-Sund, wo man der Soldaten gedachte, deren Grab das Meer wurde. Nach vier Tagen waren sich die meisten der 160 Familien aus dem Mutterland einig in der Antwort: „Ja, die Opfer war es wert."

Zwischen den Bewohnern der Inseln und den Angehörigen der Gefallenen sind manche Bande geknüpft worden, und es ist geplant, künftig weitere „Pilgerreisen" zum Andenken an die 255 im Krieg mit den Argentiniern getöteten Briten zu organisieren.

Im Hauptort der Inseln, Port Stanley, einst ein verschlafenes Nest mit kaum tausend Einwohnern und ganz wenigen Autos, warteten die Bewohner mit offenen Armen und einer Menge bester Verpflegung, die gewöhnlich nur an Geburtstagen und Weihnachten aufgetischt wird. Die Straßen dieser „Garnisonsstadt", zu der Stanley geworden ist, sind in einem schrecklichen Zustand, für den die Militärfahrzeuge sorgen. Immerhin stand in den Schlaglöchern kein Wasser, als die Gäste aus Großbritannien hier waren.

Sir Rex Hunt, der Zivil-Kommissar und ehemalige Gouverneur, empfing sie in seiner Residenz und präsentierte mit seiner Frau, Lady Mavis, stolz die Blumenpracht des Gartens mit seinen weinbehangenen Mauern. Die Angehörigen der Kriegsopfer konnten sich auch im Büro des militärischen Befehlshabers informieren und die Spuren der zahlreichen Einschüsse in Augenschein nehmen, Erinnerungen an die Invasion der Argentinier vor einem Jahr. Der offenkundige Einfluß des Militärs, das heute Port Stanley beherrscht, kann ihnen nicht entgangen sein.

Die einzige Zeitung am Ort, die „Penguin News", wird in Kürze von einem Offizier herausgegeben werden, während sich der eigentliche Herausgeber, Graham Bound, nach England in die Sommerferien begibt. Der militärische Kommandant steht gleichrangig neben dem Zivil-Kommissar, und beide gingen beim großen Gedenkgottesdienst in San Carlos Seite an Seite, um – jeder für sich – einen Kranz niederzulegen. Der Militär-Kommandant gehört inzwischen auch dem Exekutivrat an, der alle wesentlichen politischen Entscheidungen auf den Falkland-Inseln trifft.

Nach außen hin zeigen die knapp 2000 Einheimischen kaum Ablehnung gegenüber den britischen Soldaten, die doppelt so zahlreich sind. Schon sehr bald werden 400 der Beschützer, die zur Zeit noch bei Privatleuten untergebracht sind, in neue Baracken umziehen. Eine zweite schwimmende Unterkunft für 900 Mann ist unterwegs und wird die ernsten Probleme bei der Unterbringung der Soldaten erleichtern. Einer ganzen Reihe der älteren Falkland-Familien wird es leid tun, ihre „jungen Burschen" zu verlieren – denn die bieten nicht nur ihre Gesellschaft an, sondern mitunter auch frisches Brot oder Reserve-Rationen, und die Familien bekommen pro Nacht drei Dollar für ihren uniformierten Gast.

Auf den Schaffarmen hat der Einsatz von mehreren hundert Soldaten „das gesellschaftliche Leben bereichert", meint Ratsherr Ron Binnie, der die Fitzroy-Farm leitet, die im Besitz der „Falkland Islands Company" ist. Mit 43 Prozent sind die Gesellschafter die größten Landbesitzer der Falklands, und entgegen den Wünschen der Londoner Regierung – Lord Shackleton gab die Empfehlung in seinem von Frau Thatcher in Auftrag gegebenen Falkland-Bericht kurz nach dem Krieg – denken sie nicht daran, auch nur ein Stück Land an interessierte junge Farmer zu verkaufen.

Der Bedarf an Weideland ist groß, das Angebot klein

Als kürzlich zwei private Gesellschaften Land zum Kauf anboten, fanden sie schnell Abnehmer, und mindestens noch 50 Käufer sind bekannt, die an mehr Land interessiert sind. Angesichts sinkender Bevölkerungszahlen auf den Falklands scheint eine Art von Landreform geboten zu sein. 150 Jahre haben die Inselbewohner überstanden, indem sie Wolle nach Übersee verkauften. Wie geht es weiter?

Die politische Zukunft der Inseln könnte durchaus davon abhängen, wer bei den kommenden Wahlen in Großbritannien gewinnt. Der frühere Ratsherr Stewart Wallace zweifelt nicht daran, daß die Labour Party bei einer Rückkehr zur Macht „sofort mit Argentinien Gespräche über eine Rückpacht beginnen würde". Der Gedanke, die Inseln formell an Argentinien abzutreten und sie dann auf lange Zeit zu pachten, war vor einigen Jahren aufgekommen und verworfen worden.

Premierministerin Margaret Thatcher rief während ihres Besuchs im Januar, der in kämpferischer Stimmung verlief, begeisterten Zuhörern in der Festhalle zu: „Heute weht der Union Jack über Stanley, möge er immer über Stanley wehen!"

Es gibt keinen Zweifel: Auf den Inseln geht die Furcht um, daß Konzessionen Londons zu einer Neuauflage der Verhandlungen mit Argentinien führen werden. Man hat hier nicht vergessen, daß mehrere britische Regierungen ihren Kurs verließen, um Argentinien zu beschwichtigen und über 15 Jahre lang hinzuhalten, bis es die Geduld verlor und die Invasion begann.

Mit großem Argwohn hatte man hier zur Kenntnis genommen, daß London den Angehörigen argentinischer Gefallener einen Besuch der Gräber in Darwin erlauben wollte, obwohl es zuvor als Voraussetzung verlangt hatte, daß die Feindseligkeiten formell beendet werden. Inzwischen ist der Besuch der Argentinier geplatzt, weil Buenos Aires auch Journalisten mitschicken wollte.

Was hält die Zukunft für die Falklands bereit? Ratsherr Terry Peck, der wegen seiner tatkräftigen Hilfe für die Truppen ausgezeichnet wurde, ist verärgert darüber, daß „das Verteidigungsministerium die Falkland-Inseln in einen Übungsplatz verwandelt". Dafür habe er Beweise. Die Situation sei übel: „Sie können im Grunde genommen ihre Ziele hinsetzen, wo sie wollen – da protestiert niemand." Zweifellos ist es für London insgesamt billiger, Truppen auf die Falklands zu schicken, obwohl sie beträchtlich weiter entfernt sind als irgendein Ort in Europa.

Vor dem Krieg hatten die Inseln einem Touristen außer einer bemerkenswerten Tierwelt wenig zu bieten. Jetzt ist auch die Fauna in Gefahr, weil zum Beispiel tieffliegende Hubschrauber brütende Vögel stören. Und die sich abzeichnende Zerstörung von Brutstätten der Pinguine hat die Naturschützer aufgebracht. Für neu eintreffende Soldaten hat das Militär kürzlich Informationskurse eingerichtet, und die örtlichen Stellen produzierten eine Filmserie über den reichen Tierbestand, die die jungen Soldaten zu besonderer Rücksicht anhalten soll.

Die Bewohner der Falklands glauben durch den Abbruch der Verbindungen zu Argentinien mehr gewonnen als verloren zu haben. Vor der Invasion wurden dringende medizinische Notfälle im britischen Hospital von Buenos Aires behandelt, aber die Falkland-Behörden mußten dafür hohe Kosten tragen.

Die Anwesenheit von Militärärzten hat für die Insel eine verbesserte Versorgung zur Folge. Dringende Fälle werden nun mit Herkules-Maschinen der Royal Air Force (RAF) 4000 Meilen nach Ascension-Island ausgeflogen, und von dort geht es weiter nach England, was noch einmal acht Stunden braucht. Negativ schlägt zu Buche, daß Insulaner eine zehntägige Seereise nach Ascension-Island in Kauf nehmen müssen, wenn sie einmal raus wollen.

Energie wurde nach dem Krieg sprunghaft teurer

Problematischer wurde auch die Treibstoffversorgung. Früher wurden Kerosin und Gas aus Argentinien importiert, wobei die staatliche argentinische Energie-Gesellschaft die „Malwinen", wie man dort die Falklands nennt, als Sonderfall behandelte. Danach kosteten 200 Liter Kerosin 60 Dollar, heute müssen für den Import aus dem Mutterland 130 Dollar gezahlt werden. Gasflaschen, die einst für 20 Dollar aus Argentinien bezogen wurden, sind so unerschwinglich geworden, daß die Behörden schon bald von dieser Energieart loskommen wollen. Viele Bewohner werden auf die natürliche Energiequelle Torf zurückkommen müssen, von dem es eine Menge gibt, der aber gerade für ältere Leute schwer zu stechen ist.

Sollte es dazu kommen, daß London nicht länger eine Garnison auf den Inseln unterhalten kann, dann werden die Bewohner mit höchster Wahrscheinlichkeit für eine Neuansiedlung an einem Ort ihrer Wahl und für eine finanzielle Entschädigung eintreten. Heute will aber noch keiner so recht diese Möglichkeit in Betracht ziehen.

Mit Dankbarkeit haben die meisten Bewohner die Londoner Ankündigung eines Hilfsprogramms in Höhe von 31 Millionen Pfund aufgenommen. Und da es so gut wie sicher ist, daß für schätzungsweise 800 Millionen Pfund ein neuer Militär- und Zivil-Flughafen gebaut werden wird, hat die Bevölkerung doch Zutrauen gefaßt, daß sich die Briten auf lange Zeit einrichten.

Aber die Frage ist: Wie lange können und wollen sie sich das leisten?

Zusage für Lehrstellen bekräftigt

PETER PHILIPPS, Bonn

Vertreter der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft haben in einem Gespräch mit Bundesbildungsministerin Wilms und Repräsentanten der Gewerkschaften in Bonn ihre Zusicherung wiederholt, „daß auch in diesem Jahr jedem hierzu geeigneten und bereiten Jugendlichen ein Ausbildungsplatz angeboten werden soll". Sie bekräftigten ihre Bereitschaft, zusätzlich 30 000 Lehrstellen bereitzustellen.

Auch wenn man sich im Ziel einig war, wurde dennoch die derzeitige Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Bonner Wissenschaftszentrum kontrovers diskutiert: Der Vizepräsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Klett, wies darauf hin, daß nach den bei den Industrie- und Handelskammern vorliegenden Daten keine Anzeichen für einen Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes zu erkennen seien. Im Gegenteil signalisierten Erhebungen über die bisher abgeschlossenen Ausbildungsverträge „eine Steigerung gegenüber dem gleichen Vorjahres-Stichtag um knapp zehn Prozent".

Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Fehrenbach sprach demgegenüber davon, daß die Lehrstellen-Entwicklung nicht verharmlost werden dürfe. Er erneuerte die Forderung des DGB, über den gemeinsamen Appell hinaus ein staatliches Sofortprogramm zur Erhöhung der Zahl der Ausbildungsplätze zu beschließen. Auch Vertreter der Angestelltengewerkschaft (DAG) forderten Bonn auf, regulierende Maßnahmen zur Behebung des Lehrstellenmangels zu ergreifen.

Die Gewerkschaftsvertreter bezogen sich vor allem auf Zahlen aus der Bundesanstalt für Arbeit, die Präsident Josef Stingl in der Gesprächsrunde noch einmal erläuterte. Danach hatten sich bis Ende März rund 451 000 Jugendliche bei den Arbeitsämtern um eine Lehrstelle beworben. Dem standen nur 353 000 gemeldete Lehrstellen gegenüber. Frau Wilms relativierte diese Zahlen erneut, und verwies darauf, daß immer weniger Betriebe ihr Lehrstellenangebot an die Arbeitsämter meldeten. Ein aussagekräftiger Zahlenvergleich könne deshalb erst im Herbst dieses Jahres vorgenommen werden.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Keine „Vorreiterrolle" bei den Gummigeschossen

Von XING-HU KUO

Die schweren Geschütze, mit denen Grüne aus drei Bundesländern gegen die möglichen Schrotkugeln bei der baden-württembergischen Polizei geschossen haben, sind in Stuttgart offenbar auf Granit gestoßen. Nach WELT-Informationen ist Innenminister Professor Roman Herzog nach wie vor entschlossen, die Landespolizei mit dieser neuen „Distanzwaffe" auszurüsten. Lediglich in der Zeitfrage ist mit einer Verschiebung zu rechnen. Bisher hatte es immer geheißen, daß noch in der ersten Hälfte diesen Jahres die Ausrüstung mit Gummischrot und den entsprechenden „MZP"-1-Pistolen („Mehrzweckpistolen" der Firma Heckler und Koch) in Angriff ge-



Landesbericht Baden-Württemberg

nommen werden soll. Nach der von den Grünen erneut entfachten Diskussion um diese neue Waffe ist jedoch nicht mehr auszuschließen, daß aus politischen Erwägungen eine kurzfristige Verschiebung denkbar ist.

Während die Grünen in Baden-Württemberg, Berlin und Hamburg in ihrem gemeinsamen Protest gegen die geplante Einführung von Gummigeschossen von sieben „herausgeschossenen Augen" bei Einsätzen in der Schweiz sprechen, ist dem Innenministerium in Stuttgart bisher nur ein solcher Fall bekannt. Deshalb weist Herzog immer wieder auf die „Ungefährlichkeit" dieser Waffe „zwischen Schlagstock und Schußwaffengebrauch" hin. Versuche, den Einsatz der neuen Waffe bundesweit in der Innenministerkonferenz zu beschließen, scheiterten bisher an der Bestimmung, daß eine solche Entscheidung einstimmig gefaßt werden muß.

Die Vermutung der Grünen, Baden-Württemberg sei die „Vorreiterrolle" zugedacht worden und die unionsregierten Bundesländer (später dann aber auch die SPD-regierten) würden dem Stuttgarter Beispiel folgen, ist in keiner Weise zu belegen.

Eine WELT-Umfrage in den unionsgeführten Ländern zeigte vielmehr, daß dort für die nächste Zeit nicht an eine Polizei-Ausrüstung mit Gummischrot oder Hartgummigeschossen gedacht wird. In Schleswig-Holstein wird darauf hingewiesen, daß Ministerpräsident Uwe Barschel als Innenminister im Sommer 1982 bei der Vorführung von Hartgummiwaffen die Auffassung vertreten habe, solche Geschosse seien „zu gefährlich". Und Volker Benke, Pressesprecher des Innenministeriums in Hannover: „Es gibt keine solchen Pläne. Innenminister Möcklinghoff hat eher eine Abneigung gegen diese Geschosse." Ähnliche Äußerungen kamen auch aus Mainz und München.

Bei den in Stuttgart in Erwägung gezogenen Gummischrotgeschossen handelt es sich um 27 mal 25 Millimeter kleine „Schrote", die aus den 2,6 Kilo schweren und furchteinflößenden (Kaliber 44!) „MZP" abgeschossen werden. 16 Schrote werden dabei in einem Gummigeschoß auf einmal abgefeuert. Besonders „wirkungsvoll" sind die Kugeln in einer Entfernung von zehn und 25 Metern.

Geschäftsführer Walter Lamp von der Waffenfabrik Reckler und Koch zur WELT: „Jede Waffe ist gefährlich oder nicht gefährlich. Diese Frage hängt von der Munition ab, die Pistole selber ist nur eine Schleuder, ein Medium."

Die von den Grünen angeführten Beispiele von Schwerstverletzungen und sogar Toten in einigen europäischen Ländern hängen offenbar mit „anderen Geschossen" zusammen, die beispielsweise in Nordirland von den Engländern oder von der Züricher Polizei abgefeuert wurden, erläuterte Lamp. Auch Pressesprecher Rieckhoff vom Stuttgarter Innenministerium warnte vor einer „Vermischung" der verschiedenartigen Gummiwaffen: „In der Überlegung ist nur Gummischrot."

Die feste Absicht Herzogs, für einen Einsatz des Schrots zu plädieren, hängt sicherlich mit den Mehrheitsverhältnissen im Stuttgarter Landtag zusammen. Die CDU-Fraktion, die ohnehin die absolute Mehrheit hat, ist erst Mitte März diesen Jahres in der Haushaltsdebatte entschieden für die neue „Distanzwaffe" eingetreten.

Bestärkt wird der Stuttgarter Innenminister nicht zuletzt auch durch die Unterstützung seines Plans von seiten der oppositionellen FDP.! Und die ebenfalls nichtregierende SPD hat zwar gewisse Bedenken und Skepsis in dieser Frage geäußert, jedoch sind die Befürchtungen in dieser Frage nicht so schwerwiegend wie etwa in der Frage des CS-Gases.

„Seelische und physische Belastungen"

Debatte im Berliner Abgeordnetenhaus über die beiden tödlichen Zwischenfälle auf der Transitstrecke

H.-R. KARUTZ, Berlin

Der Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker wies gestern in der Debatte des Abgeordnetenhauses über die beiden tödlichen Zwischenfälle an der innerdeutschen Grenze auf die „seelischen und damit auch physischen Belastungen" für die Menschen im geteilten Deutschland hin, „die nichts anderes tun, als ihre Angehörigen und Freunde zu besuchen".

In einer von der SPD geforderten aktuellen Stunde über die Ereignisse sagte Weizsäcker wörtlich: „Die Deutschen wollen keine Konfrontation, sondern wollen Entspannung. Aber ob wir der Entspannung näher sind oder nicht, entscheidet sich nicht in Wirtschaftsbeziehungen, in Theateraufführungen, politischen Gesprächen oder im ideologischen Dichterstreit, sondern entscheidet sich in den Herzen der Menschen, die im geteilten Deutschland leben!"

Die Zahl der Menschen, die zwischen den beiden deutschen Staaten reisen könnten, sei „unnatürlich klein". Aber diese Menschen seien es, „die der Prüfung ausgesetzt sind, wie es mit der Entspannung in Deutschland steht". Nicht bei Begegnungen von Politikern zeige sich, „was uns vom Ziel der Entspannung noch trennt, sondern in den seelischen und damit auch physischen Belastungen für die Menschen, die nichts weiter tun, als ihre Angehörigen und Freunde zu besuchen".

Sein „tiefes Beileid für die Opfer der letzten Tage" sprach der neugewählte SPD-Fraktionschef Peter Ulrich in der Debatte den Angehörigen aus. Es sei „schlimm, daß die Verantwortlichen in der DDR immer noch glauben, durch Einschüchterungen und Gewaltanwendung ihren Interessen am ehesten dienen zu können". Die Berliner Sozialdemokraten wären „glücklich, wenn das strenge und enge Transitregime grundlegend liberalisiert würde". Ulrich forderte Weizsäcker auf, gemeinsam mit Bonn dafür zu sorgen, einem Vertrauensverlust in die Transitwege entgegenzuwirken.

Die Haltung der Berliner Union, die tödlichen Vorkommnisse scharf zu verurteilen, aber keine für Berlin schädlichen Abschreckungs-Folgen entstehen zu lassen, machte die Rede des stellvertretenden CDU-Fraktionsvorsitzenden Klaus Landowsky am deutlichsten.

„Bestürzt und betroffen" hätten die Berliner die beiden Zwischenfälle aufgenommen, sagte Landowsky. Er verurteilte, daß „Deutsche, die Deutsche besuchen, in Angst und Erregung den Tod gefunden haben" und Ost-Berlin Schuld daran trage, daß Reisende „aus nichtigen oder nicht vorhandenen Anlässen" heraus in Angstzustände verfallen. Landowsky wies auf das trotz aller Abkommen noch immer vorhandene „Unsicherheitsgefühl" vieler Transitreisender hin. „Sie sind froh, wenn sie wieder in Helmstedt angekommen sind."

Scharf wandte sich der CDU-Sprecher auch gegen die Vorwürfe aus Ost-Berlin gegen eine angebliche „Hetz- und Diffamierungskampagne" des Westens gegenüber der „DDR". Er erinnerte Ost-Berlin an die Zusage, den Transit „in der einfachsten, schnellsten und zügigsten Weise" zu handhaben. Mit Erleichterung habe man im Fall Burkert zur Kenntnis genommen, daß ein Vergleich „mit kambodschanischen oder iranischen Vorkommnissen" nicht habe gezogen werden müssen. Landowsky verwies darauf, daß sich die innerdeutschen Transitverträge im vergangenen Jahrzehnt für „Millionen und Abermillionen von Menschen" bewährt hätten. „Es gibt keinen Grund, nicht mit dem Wagen nach Berlin zu fahren."

Beide Fälle bewiesen jedoch, wie weit man noch von jeder Normalität entfernt sei. Der CDU-Sprecher verurteilte „starke Worte" aus der CSU, die in den vergangenen Tagen gebraucht worden seien. „Wer hier von ‚Mord' spricht, wertet die tatsächlichen Morde ab, die wir hier an der Grenze schon erlebt haben." Gleichzeitig wandte sich Landowsky auch gegen „dümmliche Bagatellisierungen" der Vorgänge durch Egon Bahr.

Ertl fällt auch in Bayern der Abschied schwer

Manfred Brunner gilt als Nachfolger im Amt des Landesvorsitzenden / FDP-Parteitag am Wochenende in Fürth

PETER SCHMALZ, München

Wie kein anderer hatte Josef Ertl in der sozialliberalen Ministerrunde mit dem Rücktritt gedroht, aber im Abschied von der Macht muß sich der Oberbayer nun eingestehen, wie schwer der Rückzug aus der aktiven Politik tatsächlich fällt. Erst harrte er auf seinem Stuhl im Bonner Ernährungsministerium so lange aus, bis er dastand als einer, der aus dem Amt gedrängt werden muß. Dabei hätte ihm mit dem sicheren Posten des Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in petto der Satz leicht über die Lippen kommen müssen: „Macht's gut, ich rangle nicht mehr mit."

In Bayern sagte er dieser Tage diesen Satz zumindest sinngemäß. „Ich kandidiere nicht mehr für den Landesvorsitz", verkündete er den Mitgliedern des geschäftsführenden Landesvorstands. Aber die Runde spürte, wie ungern er diese Worte formulierte. „Er war wie ein alter Bauer, der es nicht übers Herz bringt, den Hof zu übergeben", meinte anschließend ein Vorstandsmitglied.

Nun aber ist für die bayerische FDP der Weg frei für eine Weichenstellung. Am Wochenende wird auf dem Landesparteitag in Fürth, der einzigen bayerischen Stadt mit einem FDP-Oberbürgermeister, Manfred Brunner zum Nachfolger Ertls gewählt. Der 35jährige Münchner Rechtsanwalt gilt als sicherer Kandidat, nachdem Landes-Vize Rudolf Widmann als Ertl-Favorit und einziger bayerischer FDP-Landrat auf eine Kandidatur verzichtet und Brunner vorgeschlagen hat. Auch der Vorschlag aus dem schwäbischen Bereich, den früheren Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Hans-Jürgen Jaeger, auf den Chefsessel zu hieven, scheiterte: Jaeger lehnte dankend ab. Er will demnächst wieder als Direktor zur Bundesbahn zurückkehren.

Im Münchner Stadtrat hat Brunner bewiesen, daß er die Kunst versteht, eine kleine Gruppe öffentlich wirksam in Szene zu setzen. Seit 1972 amtiert er dort als Vorsitzender der FDP-Fraktion und zeigte dabei weder bei der SPD noch bei der CSU Berührungsangst. Selbst in der Hochzeit der sozialliberalen Koalition in Bonn verkündete er im Münchner Stadtrat, man müsse auch die CSU als grundsätzlichen Koalitionspartner im Auge behalten.

Und er erklärte zu einer Zeit, als Schmidt und Genscher ihr Bündnis wieder einmal bestätigten, daß er nach der Kommunalwahl 1984 mit der CSU zusammenarbeite und das Amt des 2. Bürgermeisters annehmen werde, falls die CSU die absolute Mehrheit verlieren sollte.

Brunner wird einen Landesverband übernehmen, der trotz des Scheiterns an der Fünf-Prozent-Hürde im Oktober letzten Jahres und trotz der Koalitionswirren in einem beachtlich stabilen Zustand ist. Julian Gyger, früher Geschäftsführer der FDP-Landtagsfraktion, führt heute als Vorsitzender die „Parlamentarische Arbeitsgemeinschaft", die als Fraktionsersatz und zur Herausgabe eines Pressedienstes gegründet wurde. 7665 Mitglieder zählte die bayerische FDP zum 31. Januar, genau 1505 weniger als zu ihrem bisherigen Höchststand am 30. August 1981. Am 10. Oktober letzten Jahres geriet sie bei der Landtagswahl mit 3,5 Prozent voll in den Sog des Bonner Koalitionswechsels, zeigte sich aber schon bei der Märzwahl wieder als weitgehend gefestigt: Mit 1,6 Prozent kassierte sie den geringsten Verlust aller FDP-Landesverbände, der Bundesdurchschnitt lag bei 3,7 Prozent.

Das Fürther Parteitreffen wird aber nicht nur einen neuen Vorsitzenden und mit Josef Ertl einen neuen Ehrenvorsitzenden bringen, sondern auch Einblick geben in die innerparteiliche Truppenstärke der Wende-Gegner. Hansheinrich Schmidt, der aus Protest über den Koalitionswechsel auf eine Rückkehr in den Bundestag verzichtet hat, wird voraussichtlich für einen der beiden Stellvertreterposten kandidieren, seine Erfolgsaussichten werden abermals gering eingeschätzt. Von Hildegard Hamm-Brücher heißt es, sie interessiere sich für einen Beisitzer-Posten. Sie wird als Unsicherheitsfaktor im Parteitags-Ablauf beargwöhnt, nachdem sie auf einem bayerischen Sonderparteitag nach dem Wechsel mit einem emotionellen Ausbruch für bundesweite Aufregung gesorgt hatte.

Keine großen Wellen dürfte der Vorschlag Gygers schlagen, die bayerische FDP solle sich zum Zwecke der besseren Profilierung von der Bundespartei lossagen und eine eigene bayerische liberale Partei ähnlich der CSU gründen. Gyger selbst betrachtet seine Idee inzwischen nur als Provokation, um in der Partei das Bewußtsein für landespolitische Themen zu schärfen.

BfA-Direktor warnt vor einer Mini-Lösung

Reform des Hinterbliebenen-Rechts bereitet Probleme

GISELA REINERS, Bonn

Als „sozialpolitisch unerträglich" und „rundum abzulehnen" hat der Direktor der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) in Berlin, Helmut Kaltenbach, eine Übertragung der Regelung für Witwerrenten auf die Witwenrente bezeichnet. Durch schiere Zufälligkeiten könne der Fall eintreten, daß eine Witwe ihren Anspruch auf Versorgung aus der Rente ihres Mannes verlieren könne. Außerdem müsse eine Schnüffelei im Privatleben der Versicherten betrieben werden, die „schlimmer als der Fragebogen bei der Volkszählung" sei.

Laut Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe von 1975 muß die Bundesregierung die Stellung von Mann und Frau im Hinterbliebenenrecht neu regeln. Bisher gilt, daß ein Mann nur Witwerrente beziehen kann, wenn er nachweist, daß seine Frau überwiegend zum Unterhalt der Familie vor ihrem Tode beigetragen hat. Das Gericht hatte damals eine Frist von zehn Jahren gesetzt, die Ende 1984 abläuft.

Das Vorhaben für die Neuregelung lief deshalb immer unter der Bezeichnung: 84er-Reform. Die damalige SPD/FDP-Koalition hatte mit diesem Termin eine gründliche Reform in Richtung auf die Gleichbehandlung von Mann und Frau im Rentenrecht verbinden wollen, die der Frau eine eigenständige Alterssicherung verschaffen sollte.

Es waren mehrere Modelle diskutiert worden, bis sich schließlich die sogenannte Teilhabe-Rente als Konzept herauskristallisierte. Die einsetzende Wirtschaftskrise mit steigender Arbeitslosigkeit und hohen Beitragsausfällen setzte die Rentenfinanzen unter Druck, der Sparzwang machte manchen Plan zunichte. Der Regierungswechsel und die Lähmung, die ihm vorausging, ließen die 84er-Reform immer weiter ins Hintertreffen geraten.

Zufälligkeiten entscheiden

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU), der zur Zeit alle Hände voll zu tun hat mit der Sanierung der Rentenfinanzen, scheint geneigt zu sein, einer sogenannten Mini-Lösung den Vorzug zu geben vor einem umfassenden Reformwerk. Dieses Lösungsmodell würde bedeuten, daß die für Witwer gültige Regelung einfach auch auf Witwen übertragen wird, d. h. beim Tod des Ehemannes hätte die Witwe nachzuweisen, daß ihr Mann vor seinem Tod überwiegend den Unterhalt der Familie bestritten hat.

BfA-Direktor Kaltenbach hat nun anläßlich eines Presseseminars in Berlin darauf hingewiesen, daß eine solche Regelung für die Sozialversicherer unannehmbar sei. Neben den sozialpolitischen führte er auch verwaltungsmäßige Vorbehalte an und zitierte auch Bedenken, die das Karlsruher Gericht schon in seinem Urteil von 1975 geäußert hatte.

Kaltenbach machte darauf aufmerksam, daß reine Zufälligkeiten darüber entscheiden könnten, ob eine Frau Rente aus der Anwartschaft ihres Mannes erhält oder nicht. Er geht dabei von einem ungefähren Wortlaut der Regelung aus wie folgt: „Hinterbliebenenrente wird gezahlt, wenn der verstorbene Ehegatte den Unterhalt seiner Familie überwiegend bestritten hat." Nach der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts wird der Zeitraum für den Unterhalt als „der letzte wirtschaftliche Dauerzustand vor dem Tod des Ehegatten" definiert. Nun kann es zu folgenden Zufälligkeiten kommen:

Unzumutbare Schnüffelei

Eine Frau war nicht berufstätig, weil sie sich um die Erziehung der Kinder gekümmert hat. Als ihr Mann arbeitslos wird, findet die Frau einen Job und wird zur Alleinversorgerin ihrer Familie. Als der Mann stirbt, sind ihre Ansprüche auf Witwenrente erloschen, die Frau hat jedoch keine eigenen Ansprüche, weil sie sich um Haushalt und Kinder gekümmert hat.

Es kann auch passieren, daß keiner der Ehepartner mehr als die Hälfte („überwiegend") zum Familienunterhalt beigetragen hat. Wie soll dann der Rentenanspruch geregelt werden? Laut Kaltenbach ist auch denkbar, daß der Ehemann zwar höhere Bareinkünfte hat, der Frau aber ein Unterhaltsbeitrag angerechnet wird, den sie durch die Führung des Haushalts geleistet hat. So könnte der Mann z. B. 1200 Mark verdienen, der Ehefrau jedoch neben einem Renteneinkommen von 500 Mark noch 800 Mark Unterhaltsbeitrag durch Haushaltsführung angerechnet werden. Somit entfiele der Rentenanspruch, weil die Frau 1300 Mark zum Unterhalt beisteuerte.

Als besonders abzulehnen apostrophierte Kaltenbach jedoch die notwendige Schnüffelei in der Privatsphäre, um die Anspruchsvoraussetzungen zu klären. So müßten neben den Vermögensverhältnissen auch die Lebensumstände rückhaltlos offengelegt werden, z. B. wer gekocht, geputzt, sich um die Kinder gekümmert habe, wer pflegebedürftig oder bettlägerig war und ob Teile der Einkünfte von einem Ehepartner für persönliche Hobbies verwendet wurden. Das sei unzumutbar.

In der Vergangenheit habe sich auch herausgestellt, daß die Nachweise über den Unterhaltsbeitrag besonders schwierig waren und langwierige Prozesse zur Folge hatten. Das sei neben dem hohen Verwaltungsaufwand ein Argument gegen die geplante Regelung. Außerdem habe das Verfassungsgericht schon sozialpolitische Bedenken erhoben, weil dem Zufall zuviel Einfluß auf den Rentenanspruch der meist selbst nur gering abgesicherten Ehefrau eingeräumt werde.

„Wir gehen nicht den Weg der Verstaatlichung"

WELT-Interview mit dem sozialistischen Ministerpräsidenten Spaniens, Felipe Gonzalez

Von ROLF GÖRTZ

Am kommenden Dienstag trifft Spaniens Regierungschef Felipe Gonzalez zu einem offiziellen Besuch in Bonn ein. Gonzalez will auch Berlin besuchen. Im folgenden Exklusiv-Interview äußert er sich skeptisch über die Beitrittsverhandlungen Spaniens mit der Europäischen Gemeinschaft, würdigt dabei aber den Einsatz Bonns für die südeuropäischen Länder. In der Wirtschafts- und Sicherheitspolitik zeigt er sich realistisch, den weltpolitischen Einfluß Spaniens sieht er, auch hier Realist, in größeren Zusammenhängen.



Nationale Kontinuität und demokratisch übertragene Macht: Spaniens König Juan Carlos (links) und Ministerpräsident Felipe Gonzalez. FOTO DPA

„Politisch im nobelsten Sinne des Wortes", nennt Spaniens Ministerpräsident Felipe Gonzalez in einem Interview mit der WELT das Bemühen der Bundesregierung um die Eingliederung Spaniens und Portugals in die Europäische Gemeinschaft. Gonzalez, der am 3. Mai zu einem offiziellen Besuch nach Bonn und Berlin reist, bewertet den Einsatz der Bonner Regierung im turnusmäßigen EG-Vorsitz „um so höher, als Deutschland schließlich zum Norden Europas gehört und die Eingliederung Spaniens und Portugals eine ausgleichende Gewichtsverlagerung innerhalb der Gemeinschaft nach Süden mit sich bringt".

Die Unterschiede bei der Integration Spaniens in die europäische Wirtschaftsgemeinschaft und in die atlantische Verteidigungsgemeinschaft erklärt der sozialistische Regierungschef so: „Es gibt in Spanien keine politische Kraft, die gegen den Integrationsprozeß opponiert: ein einmaliger Vorgang seit der Gründung der Gemeinschaft durch das Europa der Sechs. Andererseits existiert in Spanien eine psychologisch begründete Vorsicht, die weder mit dem völkerrechtlichen Konzept der Neutralität noch mit dem der Blockfreiheit identifiziert werden kann. Es handelt sich einfach um die Konsequenz eines historischen Prozesses, der Spanien von den Ereignissen der westlichen Welt, zu der wir gehören, isolierte." Vor diesem Hintergrund müsse es paradox erscheinen, daß sich „das Tor zum westlichen Verteidigungssystem weit öffnet, aber der Integration in die sozialen und wirtschaftlichen Institutionen Westeuropas enorme Schwierigkeiten entgegengestellt werden".

Moskaus Fischereiflotte könnte ein Risiko sein

In Westdeutschland, so meinte der Ministerpräsident, stimmen die Ziele der nationalen Verteidigung mit denen des atlantischen Systems zu einem hohen Prozentsatz überein. „In Spanien lassen sich diese Ziele nur in zweiter Linie identifizieren." So debattiert das spanische Volk „mit vernünftigem Zweifel über Vor- und Nachteile der Integration in die NATO".

Dem spanischen Nationalgefühl müsse es im übrigen widersinnig erscheinen, an einer Allianz gemeinsam mit Großbritannien teilzunehmen, das „auf spanischem Hoheitsgebiet eine Kolonie und einen Militärstützpunkt unterhält". Die Frage nach dem Falkland-Krieg ergibt sich fast von selbst. Gonzalez stimmt zu: Dieser Krieg habe den Prozeß der argentinischen Annäherung an die atlantische Gemeinschaft „fast völlig gebremst". Ganz allgemein hat der Konflikt darüber hinaus aber auch dem Verhältnis des ibero-amerikanischen Kontinents zu Europa und den USA einen schweren Schlag versetzt.

Auf die Frage nach dem spanischen Beitrag zur Wiederannäherung oder Versöhnung stellt der spanische Regierungschef zunächst fest, daß die hispano-amerikanische Welt zwar über mehr Gemeinsamkeiten als die angelsächsische oder die frankophone Welt verfügt, daß die Hispano-Amerikaner in der internationalen Politik aber weniger Gewicht besitzen. Spanien will deshalb in Zusammenarbeit mit allen Ländern Ibero-Amerikas die Gewichtsverteilung im internationalen System korrigieren.

Auf den Falkland-Konflikt näher eingehend, meinte Gonzalez, daß die argentinische Gewaltanwendung natürlich kritisiert werden müsse. Andererseits aber reichte der Dialog ebenfalls nicht aus, den Konflikt zu lösen. „Das festzustellen ist bedauerlich genug, dennoch hoffe ich, daß sich in nicht allzu ferner Zukunft ein Weg zur Lösung finden wird."

Vor dem spanischen Parlament erläuterte Ministerpräsident Gonzalez die Festigung der strategischen Achse Kanarische Inseln–Gibraltar-Balearen zur nationalen und internationalen Sicherheit. Aber wird diese Achse nicht durch die starke sowjetische Fischereiflotte gefährdet, die seit 13 Jahren über zwei Stützpunkte auf den Kanarischen Inseln verfügt? Wie die WELT von Besatzungsmitgliedern dieser Flotte über ihre Kommandostruktur erfährt, muß jedes Fischereifahrzeug monatlich mehrere Tage hindurch an militärischen Übungen unter dem Oberkommando sowjetischer Seeoffiziere teilnehmen. Geschlossene Geheimräume auf den Fahrzeugen, die niemand betreten darf, lassen auf mitgeführte Bewaffnung schließen. Gonzalez: „Ich will hier keine Spekulationen über diese Aussagen anstellen. Aber offensichtlich gibt es einen Widerspruch zwischen den Aufgaben einer Fischereiflotte und dem, was ein Risiko anderer Natur sein kann." Da die spanisch-sowjetischen Beziehungen im Seeverkehr „nicht mit ausreichender Klarheit" festgelegt sind, beschloß das Kabinett, das entsprechende Abkommen mit der Sowjetunion neu auszuhandeln. „Dabei wollen wir natürlich Situationen ausschließen, die gewissermaßen durch die Hintertür entstehen könnten."

„Viele Israelis pflegen noch das alte Spanisch"

Der erste Staatsbesuch führte den Chef der sozialistischen Regierung Spaniens zu König Hassan nach Marokko. Die Reise festigte zweifellos auch die Stabilität des atlantischen Systems in dieser strategisch bedeutenden Zone. „Manchmal, ich sage manchmal, vergißt die Verteidigungsplanung der NATO historische Erfahrungen wie zum Beispiel den strategischen Wert Nordafrikas für das Weltgeschehen." Gonzalez erinnert an entscheidende Schlachten, die wie im letzten Weltkrieg die Bedeutung des Maghreb und der afrikanischen Mittelmeerküste zur Beherrschung von Europa immer wieder unter Beweis stellten.

In Kürze nimmt die staatliche Luftverkehrsgesellschaft Iberia einen regelmäßigen Liniendienst nach Israel auf. Ein weiterer Schritt zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel, das über die Sephardim (vor 500 Jahren aus Spanien vertriebene Juden) so eng mit Spanien verbunden ist? Der sozialistische Ministerpräsident äußert sich vorsichtig: „Es ist wahr, viele Israeli, auch führende Politiker, pflegen immer noch das alte Spanisch jener Zeit. Als sich Spanien nach dem Tode Francos der Welt öffnete, war vielleicht der Augenblick gekommen, in dem man keine grundsätzlichen Unterschiede bei der Aufnahme diplomatischer Beziehungen hätte machen sollen. Jetzt aber, glaube ich, existiert die Möglichkeit dazu nur im Zusammenhang mit der Entwicklung des Friedensprozesses in jener Region. Ich habe jedenfalls die Hoffnung dazu, trotz der schweren Zwischenfälle der letzten Zeit." Gonzalez nennt den Mord an Sartawi, das Attentat auf die amerikanische Botschaft in Beirut und die „zweifellos stärkere Gegenwart der Sowjetunion in jener Zone".

In Madrid bemüht sich die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa seit Sommer 1981, den Helsinki-Prozeß zu festigen. Wird der Genius loci des Geburtslandes des modernen Völkerrechtes die Gastgeber veranlassen, eine letzte Aktion zu starten? „Sollte der Vermittlungsvorschlag der Neutralen scheitern, betrachtet Spanien es als seine Pflicht – und nicht nur als Gastgeber –, einen eigenen Vorschlag zu unterbreiten, der von allen Mitgliedern der Konferenz angenommen werden kann. Dazu sind wir entschlossen."

Zur Förderung der Wirtschaft des Landes schlägt die sozialistische Regierung einen pragmatischen Kurs ein. Und der Chef der Sozialistischen Partei weiß, daß „eine erste Analyse Widersprüche zwischen der Ideologie, die wir repräsentieren, und unserer Regierungspraxis ergibt. Wenn wir aber auf den Zug der technologischen Revolution aufspringen und die Strukturen unserer Industrie modernisieren wollen, müssen wir alle Anstrengungen unternehmen. Dabei steht eines fest: Wir werden hierbei nicht den Weg der Verstaatlichung gehen. Uns geht es vor allem um mehr Beweglichkeit und Effizienz als Anreiz für mehr Investitionen."

Der Fall Rumasa – die Enteignung der größten Privatholding Spaniens – weckte in der Wirtschaft des In- und Auslandes Zweifel an diesen Absichten der Regierung. Gonzalez kontert: „Symbolisch für das Interesse der Regierung ist vielmehr, daß sie den Prozeß der Reprivatisierung forciert betreibt." Als einziges Kriterium nennt Gonzalez die Kapazität der Privatwirtschaft, die Unternehmen der Holding zu absorbieren.

„Niemand kann die Konjunktur voraussehen"

Inflation, Auslandsschulden und Währungsverluste bremsen das Interesse möglicher Investoren. Felipe Gonzalez betont deshalb, daß die Inflationsrate in den ersten drei Monaten diesen Jahres um einen Prozentpunkt zurückgeschraubt werden konnte. „Das ist nicht viel" gesteht Gonzalez, „bestätigt aber nach drei Jahren Inflationsbeschleunigung die Wirkung unserer Gegenmaßnahmen." Das gleiche gilt für das Haushaltsdefizit, das von 4,2 Milliarden Dollar im vergangenen Jahr auf 2,2 Milliarden Dollar in diesem Jahr gedrosselt wurde. Bei allen Bemühungen ist sich die Regierung darüber im klaren, daß ihre Wirtschaftspolitik „rigoros sein muß, nicht aber der Versuchung erliegen darf, Stabilisierungspläne aufzustellen, die sich als unnötig erweisen könnten. Schließlich kann niemand die Konjunkturentwicklung der nächsten drei Jahre voraussehen."

Natürlich bemüht sich Spanien, den Export zu stützen, der im Verhältnis zu den Ländern der EG, aber auch zur eigenen Inlandsproduktion sehr niedrig liegt. Und nicht ohne einen Schuß leiser Ironie fügt der spanische Regierungschef hinzu: „Wir sind überhaupt bemüht, uns den Gepflogenheiten der EG-Länder anzugleichen."

Pakt gegen Arbeitslosigkeit gefordert

ULRICH LÜKE, **Brüssel**

Mit der Forderung nach einem „gemeinsamen europäischen Beschäftigungspakt" ist gestern die zweitägige Sondersitzung des Europäischen Parlaments zur Arbeitslosigkeit zu Ende gegangen. Nach Ansicht der Europaabgeordneten sollten sich alle EG-Mitgliedsstaaten auf eine gemeinsame Aktion vor allem in der Sozial-, Ausbildungs-, Regional- und Industriepolitik verpflichten. Im Vordergrund der Bemühungen müßten die Förderung von Investitionen und die Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie stehen sowie die Verbesserungen der nationalen Rahmenbedingungen.

Nachdrücklich appellierte das Parlament an die EG-Kommission und die nationalen Regierungen, spätestens auf dem Gipfeltreffen im Juni in Stuttgart einen so weitgehenden Abbau von Handelshemmnissen zwischen den Mitgliedsstaaten zu beschließen, daß wirklich von einem EG-Binnenmarkt gesprochen werden könne. Weitere Forderungen des Parlaments beziehen sich auf die Jugendarbeitslosigkeit und auf die Arbeitszeitverkürzung: Der Sozialfond der EG (zur Zeit rund drei Milliarden Mark) müsse kräftig erhöht und auf Maßnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit konzentriert werden. An einer wirksamen Arbeitszeitverkürzung gehe kein Weg vorbei. Mit diesen Forderungen fand das Parlament bei der EG-Kommission und dem Ministerrat offene Ohren, wie die Reden von Arbeitsminister Blüm und Kommissionspräsident Thorn bestätigten.

USA: Moskau hat Killer-Satelliten

AFP, **Washington**

Die amerikanische Regierung hat die Sowjetunion beschuldigt, als einziges Land der Welt im Besitz eines „operationellen Killer-Satelliten" zu sein. In einer schriftlichen Erklärung des US-Außenministeriums zu Äußerungen des sowjetischen Parteichefs Jurij Andropow über eine Militarisierung des Weltraums hieß es: Die „militärischen Aktivitäten der UdSSR im Weltraum" widerlegten den Anspruch Andropows, als „Verteidiger des Friedens im Weltraum" aufzutreten.

Washington sei keinen „aggressiven" Aktivitäten im Weltraum nachgegangen, jedoch entschlossen, ein System von „Killer-Satelliten" zu entwickeln, das „dem der Sowjets ähnlich" sei, heißt es in der Erklärung des Außenministeriums weiter. Die Vereinigten Staaten seien „bereit, neue Maßnahmen zur Kontrolle der Waffen im Weltraum zu analysieren". Die Benutzung von Killer-Satelliten ist in dem am 10. Oktober 1967 in Kraft getretenen „Weltraum-Vertrag", der von Moskau und Washington unterzeichnet wurde, nicht ausdrücklich untersagt.

DKP-Appell zur NATO-Nachrüstung

WERNER KAHL, **Bonn**

Unter den westeuropäischen kommunistischen Parteien ist es offenbar zu Differenzen über die Haltung zur NATO-Nachrüstung im Fall des Scheiterns der Verhandlungen mit den Sowjets gekommen. Einem von der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) initiierten Aufruf („Der Raketenbeschluß muß fallen") haben sich die KP-Führungen in Großbritannien, Belgien, den Niederlanden und Italien nicht angeschlossen. Das geht aus dem gestern im DKP-Organ „Unsere Zeit" veröffentlichten „Appell von kommunistischen und Arbeiterparteien" aus NATO-Staaten hervor. Zu den Unterzeichnern des Aufrufes gehören die kommunistische Partei Luxemburgs, Dänemarks, Griechenlands und der Türkei sowie der USA; das Fehlen der größeren westeuropäischen KP-Führung einschließlich Italiens in dem Appell, der auf die sowjetischen SS-20-Raketen nicht eingeht, sondern sich lediglich gegen eine Stationierung von US-Raketen in Westeuropa wendet, wird vom DKP-Vorstand in Düsseldorf nicht begründet.

Für Paris häufen sich die Probleme

In der Sozialistischen Partei Frankreichs sieht man den Rückhalt im Volk schwinden

A. GRAF KAGENECK, **Paris**

Zum ersten Mal seit Jahren demonstrierten Studenten der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in den letzten 48 Stunden wieder in Paris und anderen großen Städten Frankreichs. Sie manifestierten, wie schon ihre seit Wochen streikenden Kommilitonen der medizinischen Fakultät, gegen die neue Examensordnung des sozialistischen Erziehungsministers Savary, die auf eine größere Selektion durch verschärfte Examen hinausläuft. Es kam zum ersten Mal seit den gefürchteten Studentenunruhen des Mai 1968 zu Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen Wasserwerfer und Tränengasgranaten eingesetzt wurden.

Die Bauernunruhen in der Bretagne, in Lothringen, an der Loire und in den Weinanbaugebieten des Südens hielten auch den ganzen Donnerstag über an, nachdem sie am Mittwoch zu neuen Gewalttätigkeiten vor einigen Präfekturen geführt hatten.

Unter dem Stichwort „Nein zur Austerität" werden sämtliche französische Gewerkschaften am 1. Mai durch Paris ziehen. Zum ersten Mal seit dem Regimewechsel in Frankreich kommt es dabei zu einem geschlossenen Aufmarsch der Kommunisten mit sämtlichen übrigen Gewerkschaften. Die Kampfbereitschaft gegen jeden weiteren Versuch, die Kaufkraft der Arbeitereinkommen zu verringern, soll zum Ausdruck gebracht werden.

Vor diesem düsteren sozialen Hintergrund erregt ein „Positionspapier" Aufsehen, das Jean Poperen, die Nummer 2 der Sozialistischen Partei, gleichzeitig an Präsident Mitterrand und an die Partei richtete. Es ist als Basisdokument für den Parteitag der Sozialisten im Oktober gedacht. In ihm warnt der alte Kampfgefährte Mitterrand die Sozialisten davor, sich nicht länger in Parteistreitigkeiten über die Politik der Regierung einzulassen, denn sie, die Sozialisten, seien bereits im Begriff, ihre „Basis im Volke" zu verlieren. Zwar habe der zweite Wahlgang zu den Gemeinderatswahlen (am 13. März) ihnen noch einmal einen „Aufschub" gewährt, dieser aber sei schon weitgehend aufgebraucht und dahinter, schreibt Poperen, „könnte der nicht mehr aufzufangende Sturz in den Abgrund stehen".

Das Papier des prominenten Parteioberen, der die Rolle eines Einpeitschers und eines Wächters über die Reinheit der Ideologie, dem Deutschen Herbert Wehner vergleichbar, spielt, ist von so außerordentlichem Pessimismus, daß sogar die Rechtsopposition davon überrascht wurde. Nach Meinung der Gaullisten und Giscardisten ist der Auflösungsprozeß in der Sozialistischen Partei und ihrer Koalition mit den Kommunisten offenbar viel weiter fortgeschritten als angenommen. Zu einem ähnlichen Urteil wie Poperen über die Lage der Linken kommt übrigens auch Edmond Maire, der Führer der sozialistischen Gewerkschaft CFDT, der in einem Rundfunkinterview nach einem Gespräch mit dem sozialistischen Parteichef Jospin warnte, die Fortsetzung der Austerity-Politik werde, wenn sie weiter ausschließlich die Arbeiter treffe, der Linksregierung das Fundament unter den Füßen wegziehen, auf dem sie steht. Dasselbe sagen in letzter Zeit verstärkt auch die Kommunisten in ihren Parteiblättern.

Zu allem Unglück kommt das staatliche statistische Amt INSEE in einer Untersuchung des Sanierungsplanes des Wirtschaftsministers Delors zu dem Schluß, daß dieser Plan seine Ziele allenfalls im Bereich des Außenhandelsbilanzdefizites erreichen und dieses um etwa die Hälfte auf 45 Milliarden Franc reduzieren könnte. Die Arbeitslosigkeit dagegen werde um etwa 100 000 zunehmen, die Inflation nicht auf die anvisierten 8 Prozent im Jahre 1983 und nur 5 Prozent im darauffolgenden Jahre zurückgehen. Vor diesem Hintergrund wirkt die Drohung Poperens an den Staatschef, man habe die „politischen Pflichten" (den Wählern gegenüber) wirtschaftlichen Zwängen geopfert, anstatt „den Klassenkampf energischer zu führen" und die „Last der Sanierung auf andere Schultern als die der Arbeiter" zu legen, um so unheilvoller.

Mugabes Willkür wird offenkundig

Enthüllungen vor dem Gerichtshof in Harare / Ein Brief an Andropow taucht plötzlich auf

H. GERMANI, **Johannesburg**

Ein sensationelles Urteil des Obersten Gerichtshofes von Harare (Zimbabwe) am Mittwoch scheint der Völkermord-Aktion der Regierungsarmee gegen das Volk der Matabele die gesamte Basis zu entziehen und das Ausmaß der Zusammenarbeit der Sowjetunion mit Mugabe zu enthüllen. Vor Gericht standen, nach mehr als einem Jahr Haft, die Führer der Zipra-Guerrillas der Matabele, allen voran der Chef des Geheimdienstes der Zipra, Dimissa Dibengwa, und der einstweilige Kommandeur der Zipra-Armee, danach Vizekommandeur der Regierungsarmee Zimbabwes, Leonard Msuku, sowie fünf mitangeklagte prominente Führer der Zipra und der Zapu-Partei Nkomos.

Über sie zu Gericht saß ausgerechnet einer ihrer ehemals härtesten Gegner: der weiße Richter im Obersten Gerichtshof, Hilary Squires, der einst als Innen- und Justizminister von Ian Smith die Zanla-Guerrillas Mugabes, noch schärfer jedoch die Zipra, bekämpft hatte. Ausgerechnet er sprach die wichtigsten Angeklagten frei. Nur ein Angeklagter wurde verurteilt, weil er selbst Kriegswaffen besaß. Squires stellte fest, daß die Anklage keinen glaubwürdigen Beweis vorgelegt habe, aus dem hervorgegangen wäre, daß die angeklagten Führer der Zipra Waffen vergraben hätten. Gerade das aber war von der Regierung Mugabe im Februar/März 1982 als Grund angegeben worden, um den Minister Nkomo aus der Regierung zu entlassen und mit Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Matabele zu beginnen.

Folgenschwer sind die Kommentare des Richters zum angeblichen „Hochverrat" Dibengwas. Der Staatsanwalt legte einen Brief vor, den Dibengwa am 28. April 1980 an den damaligen KGB-Chef Jurij Andropow geschrieben haben soll, in welchem er behauptete, Mugabe sei zu freundlich zum Westen und zu Südafrika, und in dem er die Sowjetunion um mehr Unterstützung für Zimbabwe bat. Richter Squires stellte dazu fest: In dem Brief sei letztlich nichts anderes enthalten als die Empfehlung an die Sowjetunion, sich um Mugabe zu bemühen, damit dieser seine damalige Versöhnungspolitik gegenüber den Weißen und zum Westen ändere.

Das sowjetische Bemühen hatte Erfolg. Wie die WELT im Juli 1981 berichtete, war Dibengwa bald der engste Freund Mugabes, der ihn jeden Tag sah. Mugabe änderte seinen Kurs. Im November 1980 nahm er diplomatische Beziehungen zur „DDR", 1982 zur Sowjetunion auf und begann eine Politik der engen Kooperation mit beiden Staaten.

Besonders Sicherheitsminister Emerson Munangagwa hielt enge Verbindung zu Dibengwa: Kein Wunder, Mungangwa war Anfang der 60er Jahre vom Chef des ägyptischen Geheimdienstes Nassers, Sharaf (laut John Barrons Buch „KGB" ein Chefagent des KGB in Ägypten), ausgebildet worden und später zur weiteren Ausbildung für einige Jahre im Ostblock untergetaucht.

Anfang 1982 erkannten die Sowjets offenbar, daß sie wegen des Stammeshasses zwischen Maschona und Matabele sich zwischen Dibengwa einerseits, Mugabe und Munangagwa andererseits entscheiden mußten. Die Entscheidung fiel zugunsten der etablierten Regierung. Dibengwa wurde fallengelassen und von Munangagwas Männern festgenommen. Dies geht aus der Vorlage des Briefes Dibengwas an Andropow klar hervor. Denn die Zimbabwe-Behörden konnten einen über KGB-Kanäle 1980 abgesandten Brief nur vom Adressaten, Andropow selbst, zur Verwendung gegen Dibengwa erhalten haben.

In diesem Verfahren sahen die Sowjets einen weiteren Vorteil. Denn damit ließ sich das verblichene prowestliche Image Mugabes aufpolieren, die KGB-Querverbindung (über den zweiten Mann der Sowjetbotschaft in Harare, Vladimir Silkin) verbergen und Mugabe für weitere westliche Hilfe als geeignet erscheinen lassen.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß Innenminister Ushewokunze an der Tür des Gerichtssaales schleunigst die Freigesprochenen wieder festnehmen und ins Gefängnis verschwinden ließ.

(SAD)

Kardinal Hume warnt Monsignore Kent

FRITZ WIRTH, **London**

Die katholische Kirche England ist ins Schußfeld der sich immer weiter verschärfenden Nukleardebatte geraten. Anlaß der Kontroverse ist die Rolle des katholischen Priesters Monsignore Bruce Kent als Generalsekretär der britischen Anti-Nuklearbewegung (CND). Bruce Kent war vor drei Jahren vom Erzbischof von Westminster, Kardinal Hume, ausdrücklich für dieses Amt freigestellt worden. Inzwischen jedoch ist deutlich geworden, daß der Kardinal, der ein Gegner der einseitigen Abrüstungsdoktrin ist, über diese weltliche Funktion seines Untergebenen in hohem Maße unglücklich ist.

Er hat dies Kent kürzlich in einem Schreiben wissen lassen und ihm mitgeteilt, daß die von Kent geleitete Bewegung inzwischen so groß geworden sei und einen so starken politischen Charakter bekommen habe, daß er es besonders im Vorfeld der britischen Unterhauswahlen für besser halte, wenn Kent sein Amt abgebe. Aus Kreisen um Kardinal Hume wird versichert, daß dies nur ein Rat und eine Warnung, keineswegs aber eine Anweisung an Kent sei, seine Arbeit als Generalsekretär von CND aufzugeben.

Dennoch haben die Äußerungen des Kardinals in politischen Kreisen und besonders innerhalb der britischen Anti-Nuklearbewegung beträchtliche Unruhe ausgelöst. Paul Östreicher, der anglikanische Priester deutscher Herkunft und Vizepräsident der CND, erklärte öffentlich, daß diese Verwarnung des Monsignore Kent das Ergebnis „beträchtlichen politischen Druckes durch Regierungsmitglieder auf Kardinal Hume" gewesen sei.

Kardinal Hume hat sich gegen diese Unterstellung entschieden verwahrt und erklärt, daß er in dieser Sache mit keinem konservativen Politiker direkten Kontakt gehabt habe. Der britische Verteidigungsminister Haseltine, der seit einigen Monaten eine Kampagne gegen die britische Anti-Nuklearbewegung führt, ergänzte, daß er zu keinem Zeitpunkt irgendwelche Gespräche mit Kardinal Hume über die Arbeit von Monsignore Kent geführt habe.

Es ist dennoch kein Geheimnis, daß eine Reihe konservativer Politiker gegenüber der katholischen Hierarchie in England Bedenken über die Arbeit von Bruce Kent geäußert haben. Anlaß dieser Bedenken ist die Tatsache, daß der Standort der CND und der Labour Party in der Nuklearfrage inzwischen nahezu identisch ist und daß damit durch die Aktivitäten der CND besonders eine Reihe jüngerer Wähler ins Lager der Labour Party geführt werden könnten.

Monsignore Bruce Kent, der in den Jahren von 1963 bis 65 Sekretär des damaligen Erzbischofs von Westminster, Kardinal Heenan, war, ist für die CND-Bewegung eine Schlüsselfigur und ein Schutzschild gegen die weitverbreitete Behauptung, daß diese Organisation in erster Linie ein Sammelbecken linksradikaler Kräfte sei. CND hat dagegen darauf hingewiesen, daß 23 Prozent ihrer Mitglieder aktive Christen seien.

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die Hausfrau im „Untergrund"?

„Professoren sind viel leichter zu ersetzen…"; GEISTIGE WELT vom 16. April

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Mitglied der Deutschen Hausfrauengewerkschaft und ständige Leserin Ihrer Zeitung beachte ich mit großem Interesse den Satz in dem aufschlußreichen o. a. Artikel: „Zu einem gar nicht mehr so geringen Teil zieht sich die sinnvolle Arbeit in den Untergrund zurück und folgt damit dem nationalökonomisch immer schon unbeachtlichen Werken der Hausfrau und des autarken Bauern."

Wir Hausfrauen und -männer sind inzwischen bestrebt, aus dem „Untergrund" herauszukommen. Wir sind uns der Tatsache bewußt geworden, daß uns Roboter nicht zu ersetzen vermögen. Hausfrauen bzw. -männer sind gegenwärtig und in absehbarer Zukunft unentbehrlich. Kultur im engeren Sinne als Geisteskultur und Gesittung kann ohne sie nicht bestehen. Die gegenwärtige Kultur, die gegenwärtige Gesellschaft basiert darauf. Die außerhäuslichen Erwerbsleistungen von Männern und Frauen sind nur durch die Arbeiten von Hausfrauen und -männern möglich.

Um so erstaunlicher ist es, daß der Arbeitsplatz Haushalt immer noch nicht gewertet wird. Um ökonomische Unabhängigkeit bzw. eine eigenständige soziale Sicherung zu erlangen, wird die Hausfrau (der Hausmann) gezwungen, sich doppelt und dreifach zu belasten.

Ich möchte Herrn Swobodas Vorschlag für praktische Nutzanwendung seiner Überlegungen stark unterstreichen. Die Menge der sozial wünschenswerten Arbeit muß das Richtmaß für politische (sozialpolitische) Entscheidungen sein.

Mit freundlichen Grüßen
Ruth Reimann
Hamburg 80

Unterwanderung

„Frieden hier, Frieden da"; WELT vom 14. April

Ihrem Kommentator möchte ich meinen Dank sagen für das treffende Kurzporträt des Barrikadenlyrikers und DKP-Parteibarden Peter Schütt.

Wie Wilhelm Mensing in der Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament" vom 12. 3. 1983 eindrucksvoll nachgewiesen hat, sind die kulturpolitischen Bemühungen der DKP, zu deren bekanntesten Protagonisten Schütt zählt, in ihrer Gefährlichkeit nicht zu unterschätzen. Ihr Ziel ist zum einen die Unterwanderung der gewerkschaftlichen Kultur- und Bildungsarbeit, zum anderen die ideologische Durchdringung der Friedensbewegung im Sinne des neuesten Schütt-Buchtitels „Let's go East". In ihrer Literaturpolitik verfolgen die Kommunisten der Bundesrepublik glashart leninistische Prinzipien. Sie machen die Poesie zum „Rädchen und Schräubchen" ihrer Parteipropaganda.

Vor naiver Betrachtungsweise derer, die zwischen dem Poeten und dem Parteiaktivisten trennen möchten, sei nachdrücklich gewarnt.

Dr. Rolf Günther
Hamburg 56

Neue Geldquellen

„Streichliste verlangt Opfer von den Arbeitnehmern"; WELT vom 30. März

Die Durchschnittsrente betrug 1981 für Angestellte DM 1513,– und für Arbeiter DM 1056,– monatlich!

Die Rentenerhöhung beträgt in diesem Jahr statt 5 Prozent nur 2,5 Prozent; im nächsten Jahr sind es durch Einbehaltung des Krankenversicherungsbeitrages nur 0,5 Prozent. Noch nicht einmal der Inflationsausgleich ist dadurch berücksichtigt!

Die ÖTV fordert schlankweg eine Erhöhung von 5 Prozent. Von einer solidarischen Einstellung zu den Rentnern und zu den Arbeitslosen kann keine Rede sein: es herrscht krasser Gruppenegoismus!

Wenn Herr Genscher jetzt Herrn Dr. Stoltenberg, welcher den öffentlichen Dienst stärker zur Kasse bitten will, darin widerspricht, dann müssen die Herren Genscher und Maihofer als frühere Bundesinnenminister lebhaft daran erinnert werden, daß gerade unter ihrer Amtsführung die Besoldung im öffentlichen Dienst, insbesondere der gehobene und höhere, überproportional zu den Einkommen in der freien Wirtschaft angestiegen ist.

Das durchschnittliche Einkommen im öffentlichen Dienst erreichte 1980 DM 37 000,–, in der freien Wirtschaft aber nur DM 30 276,– jährlich.

Alle Rationalisierungsfachleute sind sich darüber einig, daß der öffentliche Dienst, mit Ausnahme der Sicherheits- und Finanzbehörden, um mindestens 30 Prozent übersetzt ist.

Die Gesundung der Staatsfinanzen kann daher nicht allein und vorwiegend durch die sozial Schwachen erfolgen, sondern muß durch einen umfassenden Sozialplan für den öffentlichen Dienst begleitet werden.

Dazu gehören u. a. folgende Maßnahmen:

- Pensionsgrenze im ÖD grundsätzlich 60 Jahre;
- stufenweiser Abbau von mindestens 30 Prozent des Personals durch Frühpensionierung mit entsprechenden Übergangshilfen;
- Neufestsetzung der Entlohnungssysteme (ein Regierungsdirektor, der Petitionen bearbeitet oder Archive verwaltet, kann nicht genauso besoldet werden wie ein Regierungsbaudirektor, der für die Vergebung von Bauaufträgen in Millionenhöhe verantwortlich ist);
- sofortige Einführung einer Pensionsvorsorgeabgabe für alle Angehörigen des öffentlichen Dienstes einschließlich des Bundespräsidenten wie es z. B. in vielen anderen Ländern der Fall ist;
- Zahlung eines Weihnachtsgeldes in bestimmter Höhe nur dann, wenn der Haushalt ausgeglichen ist, denn Rentner und Arbeitslose erhalten auch kein Weihnachtsgeld; in der freien Wirtschaft müssen Weihnachtsgelder verdient werden;
- Fortfall der prozentualen Erhöhung der Gehälter, bei denen hohe Einkommen überproportional begünstigt, die kleineren Einkommen aber benachteiligt werden.

Diese Reorganisation ist eine längst überfällige Aufgabe; der „Sozialplan für den öffentlichen Dienst" ist genauso wichtig wie die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen werden etwa 60 Milliarden DM mittelfristig eingespart. Allein die Rentenversicherungsträger werden jährlich 16,3 Milliarden DM an Beiträgen einnehmen, wenn pro Kopf des öffentlichen Dienstes (z. Zt. 4,5 Millionen) DM 3600,– jährlich als Beitrag eingenommen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Heinz Behrendt,
Bendestorf

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Wort des Tages

„Das schönste Geschenk der Seele für den Menschen ist die Fähigkeit zur Freude."

Luc de Vauvenargues, franz. Moralist (1715–1747)

Personalien

EHRUNGEN

Berndt von Staden, Staatssekretär im Auswärtigen Amt und Diplomat mit langjährigen Auslandserfahrungen, wurde von Bundespräsident **Karl Carstens** mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband ausgezeichnet. Außenminister **Hans-Dietrich Genscher** überreichte seinem Staatssekretär den hohen Orden. Der Minister würdigte in seiner Laudatio die Bemühungen von Stadens um die europäische Einigung, insbesondere aber um das deutsch-amerikanische Verhältnis. Von Staden ging 1973 als Botschafter nach Washington und blieb dort bis Ende 1979, ehe er als Leiter der Abteilung Auswärtige- und Innerdeutsche Beziehungen in das Bundeskanzleramt versetzt worden war. In seinen Washingtoner Botschafterjahren wurde von Staden ein Spezialist für exakte Analysen und unterhielt in der Carter-Ära viele Kontakte zu hohen amerikanischen Politikern, besonders zu Carters Sicherheitsberater **Zbigniew Brzezinski**. Die George-Town-Universität verlieh von Staden als erstem Ausländer den Preis für „herausragende diplomatische Führungsqualitäten". Von Staden ist heute im Auswärtigen Amt auch Koordinator für die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

*

Dr. **Wolfgang Kanngiesser**, seit 1956 Mitarbeiter der IBM-Deutschland und seit 1982 Leiter des Branchenzentrums Wissenschaft und Verwaltung in Bonn, erhält heute das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Dr. **Hansjörg Häfele**, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, überreicht die Auszeichnung. 1957 und 1958 hat Kanngiesser an der grundlegenden Reform des Einkommensteuer-Tarifs mitgearbeitet. Auf Grund seiner Vorschläge wurden die Lohn- und Gehaltsabrechnungen in Wirtschaft und Verwaltung wesentlich vereinfacht. Auf seinen Vorschlag geht auch der heute noch überall praktizierte permanente Lohnsteuer-Jahresausgleich für Arbeitnehmer zurück. Wolfgang Kanngiesser wird außerdem für seine ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand des Bundesverbandes Deutscher Mathematiker und Informatiker geehrt. Den Bundesverband hat er mitbegründet.

GEBURTSTAG

Mit einem Empfang in Frankfurt ehrte der Deutsche Aero Club am Mittwoch seinen Präsidenten **Georg Brütting**, der 70 Jahre alt wurde. Brütting ist auch Vizepräsident der Fédération Aéronautique Internationale. Der Segel- und Motorflieger war im Zweiten Weltkrieg Oberleutnant bei der Luftwaffe. Nach dem Krieg gab er mit anderen ab 1949 die „Weltluftfahrt" heraus, die erste Luftfahrzeitschrift, die nicht nur den Luftsport, sondern die gesamte Luft- und Raumfahrt behandelte. Er schrieb zahlreiche Bücher, so die „Geschichte des Segelfluges" und verfaßte das „Handbuch für Motorflieger" und den dritten Band der „Deutschen Fluggeschichte". 1950 wurde auf der Wasserkuppe in der Rhön der Deutsche Aero-Club gegründet, zu dessen Mitgründern er gehört. Er wurde auch Gründungsmitglied des Luftsport-Verbandes Bayern und des Luftfahrt-Presse-Clubs. Seit 22 Jahren ist Georg Brütting Stadtrat in Coburg. Drei Jahre lang war er dort Bürgermeister. Der gebürtige Stuttgarter, der im Beruf als Lehrer und Rektor tätig war, wird im Herbst nicht mehr für das Präsidentenamt kandidieren. Zu seinen Vorgängern als Präsidenten des Aero-Clubs gehörten **Georg Fürst von Waldburg zu Zeil** und **Günther Graf von Hardenberg.**

ERNENNUNGEN

Bundespräsident **Karl Carstens** hat zwei neuen Botschaftern das Agrément erteilt. Für den afrikanischen Staat Sudan wird demnächst Botschafter **Mirghani Suleiman Khalil** nach Bonn kommen. Die Republik Guyana, das ehemalige britische Guayana, wird durch Botschafter **Harold Sahadeo** vertreten. Die Republik Guyana hat den Sitz ihrer Botschaft in Brüssel.

*

Dr. **Werner Brüssau**, neuer Leiter des ZDF-Studios in Hannover, ist von ZDF-Intendant **Dieter Stolte** in sein Amt eingeführt worden. Brüssau wurde Nachfolger von **Norbert Harlinghausen**, der für das ZDF nach Rom geht.

LÄNDERSPIEL / Bilanz nach dem 0:0 gegen Österreich: Abwehr steht, Angriff sollte nicht verändert werden, Sorgen im Mittelfeld

Belgien fehlt nur noch ein Punkt zur Finalrunde

sid, Bonn

Nach den acht Qualifikationsspielen zur Fußball-Europameisterschaft vom Mittwoch werden die ersten Umrisse des Teilnehmerfeldes der Endrunde im nächsten Jahr in Frankreich sichtbar. Belgien, die UdSSR, England, Wales und Spanien nehmen nach ihren Heimerfolgen mit zum Teil beruhigendem Vorsprung die Tabellenführung ihrer Gruppen ein. Die Belgier benötigen nach ihrem 2:1-Sieg über die „DDR" sogar nur noch einen Punkt, um in Frankreich dabeizusein. Dagegen ist die „DDR" nach ihrer dritten Niederlage im dritten Spiel aus dem Rennen. Die am meisten beeindruckenden Leistungen boten England und die UdSSR. In London setzten sich die Engländer gegen ihren stärksten Rivalen, Ungarn, mit 2:0 durch. Die UdSSR fertigte Portugal, das vor zwei Monaten gegen Deutschland noch 1:0 gewonnen hatte, in Moskau mit 5:0 ab.

Gruppe 1

Belgien – „DDR" 2:1 (2:1)

1. Belgien	4	4	0	0	10:4	8:0
2. Schweiz	3	1	1	1	4:5	3:3
3. Schottland	4	1	1	2	6:5	3:5
4. „DDR"	3	0	0	3	2:6	0:6

Gruppe 2

UdSSR – Portugal 5:0 (2:0)

1. UdSSR	2	2	0	0	7:0	4:0
2. Portugal	3	2	0	1	4:6	4:2
3. Polen	3	1	1	1	5:5	3:3
4. Finnland	4	0	1	3	3:8	1:7

Gruppe 3

England – Ungarn 2:0 (1:0)
Dänemark – Griechenland 1:0 (0:0)

1. England	5	3	2	0	16:2	8:2
2. Dänemark	3	2	1	0	5:3	5:1
3. Ungarn	3	2	0	1	12:6	4:2
4. Griechenland	4	1	1	2	2:4	3:5
5. Luxemburg	5	0	0	5	5:25	0:10

Gruppe 4

Wales – Bulgarien 1:0 (0:0)

1. Wales	3	2	1	0	6:4	5:1
2. Norwegen	3	1	1	1	5:4	3:3
3. Jugoslawien	3	1	1	1	6:7	3:3
4. Bulgarien	3	0	1	2	2:4	1:5

Gruppe 6

Österreich – Deutschland 0:0
Nordirland – Albanien 1:0 (0:0)

1. Österreich	4	3	1	0	11:0	7:1
2. Nordirland	5	3	1	1	4:3	7:3
3. Deutschl.	4	2	1	1	5:2	5:3
4. Türkei	4	1	0	3	2:9	2:6
5. Albanien	5	0	1	4	1:9	1:9

Gruppe 7

Spanien–Irland 2:0 (0:0)

1. Spanien	4	3	1	0	7:3	7:1
2. Holland	4	2	1	1	9:3	5:3
3. Irland	5	2	1	2	7:7	5:5
4. Malta	3	1	0	2	2:8	2:4
5. Island	4	0	1	3	2:6	1:7

Müller rutschte in eine persönliche Niederlage

MARTIN HÄGELE, Wien

Nach einer Stunde war Jupp Derwall mit seiner Geduld am Ende. „Warmlaufen", befahl der Bundestrainer dem Hamburger Wolfgang Rolff. Derwalls Zorn galt Hansi Müller und seinem Leichtsinn.

„Ich wollte nicht die rote Karte für Hansi Müller riskieren. In diesem Kampf, in diesem Klima war das gefährlich für ihn", begründete Jupp Derwall dann offiziell den Tausch Rolff gegen Müller.

Hansi Müller und die rote Karte wegen Foulspiels. Das paßte noch nie zusammen. Normalerweise droht Hansi nur Gefahr, weil sein Temperament überschäumt und sein Mundwerk unbedacht reagiert. Aber grobe und dumme Fouls? Irgend etwas stimmt da nicht, wenn ein so talentierter Techniker auf einmal sein Heil im Bolzen sucht.

Müller hat Herbert Prohaska schon nach dreizehn Minuten mit einem Body-Check zu Boden gerammt. Dabei verletzte sich der Star des AS Rom so schwer an der Schulter, daß er nun drei Wochen ausfällt.

Prohaska, so scheint es, ist der Schlüssel zu Müllers Verhalten. Bis vor einem Jahr war er der Spielmacher von Inter Mailand. Dann schob der italienische Traditionsklub den Österreicher nach Rom ab und holte stattdessen den Deutschen aus Stuttgart.

Prohaska führt die Römer jetzt zur italienischen Meisterschaft. Müller aber hat in Mailand die riesigen Erwartungen noch nicht erfüllt. Das ist der Hintergrund des Zusammentreffens des alten und des neuen Spielmachers von Inter Mailand im Wiener Prater-Stadion. Auf der Tribüne saßen auch Inters Co-Trainer Marchesi und Manager Beltrami. Auch das verleitete Müller wohl zu seinem riesigen Fehler. Er suchte förmlich die persönliche Herausforderung mit Prohaska. Er spielte in seinem 40. Länderspiel weniger für Deutschland, sondern in erster Linie für sich selbst. Und so verlor er dieses Duell mit Prohaska ganz deutlich. Prohaska behielt klaren Kopf, trotz der schmerzstillenden Spritze. Hansi aber bekam seine persönlichen Gefühle nicht in den Griff.

Müller habe die gleichen Probleme wie in Mailand, erzählte Trainer Marchesi auf der Tribüne, konditionelle Probleme. Wie haben Sie Hansi Müller gesehen, wird Österreichs Trainer Erich Hof in der Pressekonferenz gefragt. Antwort: „Das ist sehr einfach, Müller ist ausgetauscht worden, und das spricht für seinen Gegenspieler Kienast."

Nun, der Debütant Kienast hatte Müller keineswegs zur Schnecke gemacht, er hat durch sein taktisches Verhalten lediglich dabei mitgeholfen. Durch die außerordentlich geschickte Raumverteilung der Österreicher im Mittelfeld und durch Prohaskas Druck wurde Hansi Müller immer weiter zurückgedrängt.

Hof und seine Spieler haben Müllers Schwächen gnadenlos aufgedeckt – er verteidigt nicht gern. „Ich muß damit leben, daß ich als Mittelfeldspieler auch mal linker Verteidiger spielen muß, wenn wir drei Spitzen auf dem Platz haben", sagt Hansi. Aber sicherlich so sagt er, lägen seine Stärken nicht in den hinteren Regionen. Die Österreicher haben ihn also buchstäblich auf dem falschen Bein erwischt. Dort, wo der Regisseur Müller seine Schwächen hat – in der Abwehr.

Das mit dem falschen Bein trifft auch für den Zweikampf zu. Es war augenfällig, wie Hansi Müller immer wieder mit dem gleichen simplen Trick ausmanövriert wurde. Man müsse Müller dazu verleiten, sein Gewicht auf sein starkes Bein, eben das linke zu verlagern. Dann sei er auf der anderen Seite leicht zu umspielen, hatte Trainer Hof seinen Spielern eingeimpft.

Es ist der persönliche Fluch dieses Fußballkünstlers, daß ihm zur Perfektion ein bißchen Schnelligkeit und ein bißchen Athletik fehlen. Auf dieses Manko reagierte er in Wien mit Fouls. Für die große Klasse spricht das nicht.

Das Fragezeichen hinter seiner Karriere bleibt stehen. Müller weiß noch nicht, ob ihm bei Inter Mailand nicht auch Prohaskas Schicksal droht. Ob sie ihn nicht einfach auch verkaufen. Und er weiß, daß auch um ihn wieder die Personaldebatten in der deutschen Nationalelf beginnen werden, wenn Stielike gesund ist. „Daß die Meinungen über mich immer weit auseinandergehen, daran habe ich mich schon gewöhnt", sagt Hansi Müller. Trotz, Arroganz? Wohl eher Enttäuschung nach einer persönlichen Niederlage.



Verblüfft: Karl-Heinz Rummenigge



Enttäuscht: Bernd Schuster



Verwarnt: Pierre Littbarski
FOTOS: WEREK

Schuster: „Abstimmung funktionierte nicht. Ich mußte immer hinten bleiben"

ULRICH DOST, Wien

Der normale Händedruck war ihm zu wenig. Um seine ganze Anerkennung und Hochachtung für den Gegner auszudrücken, tätschelte Bundestrainer Jupp Derwall seinem österreichischen Kollegen Erich Hof brüderlich die linke Wange. „Ehrlich, Erich, ihr habt wirklich stark gespielt, du hast eine kampfstarke Mannschaft", sagte Derwall in weichen Tönen. Lob und Respekt für den Gegner.

Was aber bleibt für den Bundestrainer, nach dieser Länderspiel-Reise mit dem 3:0-Erfolg in Izmir über die Türkei und dem 0:0 in Wien gegen Österreich, unter dem Strich übrig? Seinen Chef hat Jupp Derwall auf jeden Fall zufriedengestellt. Hermann Neuberger, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), zog die Bilanz, die sich an Zahlen und Resultaten orientiert: „Drei Punkte wollten wir auf dieser Reise holen, das ist uns gelungen. Also besteht kein Grund, enttäuscht zu sein."

Selbstverständlich, die Chancen der deutschen Nationalmannschaft nach der 0:1-Niederlage in Dublin gegen Nordirland die Qualifikation zur Europameisterschaft 1984 in Frankreich zu schaffen, sind jetzt recht günstig. Viermal spielt die Nationalmannschaft jetzt noch im eigenen Land, während die Österreicher genauso oft auswärts antreten müssen. Erich Hof sagt deshalb: „Unsere Chancen sind nur noch minimal. Wir wollen alles versuchen, doch großer Hoffnung bin ich nicht."

Das ist die nüchterne Bilanz, mit der Jupp Derwall und seine Spieler durchaus leben können. Auch sportlich betrachtet brachte die Reise für den Bundestrainer wichtige Erkenntnisse. Derwall: „Wir sind immer noch dabei, zu basteln, der eine oder andere kann noch dazukommen. Endgültig steht eine Mannschaft nie."

Was derzeit am meisten Kopfzerbrechen bereitet, ist und bleibt das Mittelfeld. Kaum Diskussionen gibt es bei der Formation der Abwehr. Der Kölner Harald Schumacher bleibt unangefochten die Nummer eins im Tor. Ihm ist es zu verdanken, daß das 0:0 in Österreich geschafft wurde. Auch Wolfgang Dremmler erspielte sich wieder einen Stammplatz als rechter Verteidiger. Mit seiner nüchternen und sachlichen Spielweise wurde der Kölner Gerd Strack der ideale Libero als Ergänzung zu Vorstopper Karl-Heinz Förster. Wenn er seine Kraft ausspielen kann, ist Hans Peter Briegel als linker Verteidiger ein Gewinn.

Doch vor diesem Abwehrblock beginnen die Probleme. Bernd Schuster und auch Stephan Engels bewiesen in beiden Spielen, daß ein Mittelfeld ohne die beiden nicht denkbar ist. Ein Fragezeichen steht hinter Hansi Müller. Bernd Schuster sagte nach dem 0:0 in Wien: „Unsere Abstimmung funktionierte diesmal nicht. Ich mußte immer hinten bleiben. Wäre ja blöd gewesen, wenn ich auch noch nach vorne gerannt wäre und in der Abwehr wäre etwas angebrannt."

Schuster kann damit nur Hansi Müller gemeint haben, dem es in Wien nicht gelang, Schusters Platz in der Abwehr einzunehmen, wenn dieser nach vorne marschierte. Dabei zählt sich Schuster nun wirklich nicht zu den Spielern, die ausschließlich defensive Aufgaben übernehmen können. Schuster: „In Barcelona decke ich überhaupt nicht. Das übernehmen andere Spieler." Gerade in Wien sah er in einigen Zweikämpfen sehr schlecht aus. Deshalb fordert Schuster: „Wir brauchen noch einen defensiveren Mittelfeldspieler. Und dieser Mann kann nur Uli Stielike von Real Madrid sein." Bedeutet dies, daß Hansi Müller aus der Mannschaft wäre, wurde Schuster in Wien gefragt. Seine diplomatische Antwort: „Das will ich nicht sagen, wir sind ja nie komplett, einer fehlt immer." Doch mit einem Uli Stielike im Mittelfeld wäre Bernd Schuster der alleinige Spielmacher. Er hätte niemand mehr neben sich, dem ähnliche Qualitäten zugesprochen werden können, er kann der sein, der er gerne sein möchte: „Ich übernehme diese Verantwortung, ich kann die Karre aus dem Dreck ziehen."

Seiner durchaus riskanten Taktik mit drei Stürmern anzutreten, sollte Jupp Derwall treu bleiben. In einer solch schwachen Form wird Pierre Littbarski sicherlich nicht stecken bleiben. Seine Flanken und Dribblings, wenn sie gelingen, sind für die Mannschaft unentbehrlich. Der Bremer Rudi Völler ist spielstärker, wenn er sich etwas zurückfallen lassen kann. Gegen die Österreicher drängte ihn Karl-Heinz Rummenigge zu sehr ins Angriffszentrum, wo Völler seine läuferischen Qualitäten nicht ausspielen konnte. Dennoch gibt es derzeit keine Alternative zum Bremer Mittelstürmer. Karl-Heinz Rummenigge steht ohnehin außerhalb jeder Diskussion. Der Münchener verzeichnete einen deutlichen Formanstieg. Gerade im Spiel gegen die Österreicher aber wurde es deutlich, daß er einen Mann hinter sich wissen muß, der ihn ähnlich gut wie früher Paul Breitner anspielen und einsetzen kann.

Die Stimmung in der Mannschaft, so versichern jedenfalls die Spieler, soll sich wesentlich verbessert haben. Kapitän Karl-Heinz Rummenigge sagt: „Wir haben wieder eine Mannschaft, die menschlich zusammenpaßt." Und auch Bernd Schuster, was die Stimmung der Mannschaft betraf, früher eher das Sorgenkind sagt: „Es gibt keine Streitereien mehr, dieses Problem haben wir gottlob gelöst." Jetzt haben es Jupp Derwall und die Spieler also selbst in der Hand, die Europameisterschafts-Qualifikation aus eigener Kraft zu schaffen, den Grundstein haben sie in Izmir und Wien gelegt. Vier Heimspiele gegen Österreich, Nordirland, Türkei und Albanien sollen ausreichen, um die Arbeit erfolgreich zu beenden.

Die Mannschaften

Österreich: Koncilia (35/68 Länderspiele) – Obermayer (30/43) – Krauss (25/13), Pezzey (28/60), Degeorgi (23/10) – Weber (27/33), Prohaska (27/65), ab 85. Lainer, Gasselich (27/12), ab 75. Baumeister (26/18), Kienast (24/1) – Schachner (24/41), Krankl (30/65). – **Deutschland:** Schumacher (29/38), Strack (27/5) – Dremmler (28/23), K. H. Förster (24/48), Briegel (27/41), ab 39. B. Förster (26/25) – Engels (22/8), Schuster (23/17), Müller (25/40), ab 67. Rolff (23/3) – Littbarski (23/21), Völler (23/5), Rummenigge (27/66) – **Schiedsrichter:** Robert McKinlay (Schottland) – **Zuschauer:** 58 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Obermayer, Degeorgi, Müller, Littbarski.

STANDPUNKT / *Servus, Brüder, bis bald*

So ist das also: In den Wiener Kaffeehäusern hat gestern die Melange besser geschmeckt. Bruno I., der Kreisky, ist gegangen, aber Bruno II., der Pezzey, ist ja noch da und vielleicht viel wichtiger, wenn's gegen „die Deitschen", gegen „die Piefkes", geht. Bei Eintracht Frankfurt verdient er sein Fußballgeld, aber im Herzen ist er Österreicher geblieben, was schon aus diesem Satz hervorgeht: „Die Deutschen stellen doch nach Oberschenkelweite auf, wer die dicksten hat, der spielt." Schmäh mit Schlagobers.

So ist das also: Alle Welt glaubt, die Mannschaften von Österreich und Deutschland hätten 0:0 gespielt. Die Wiener „Presse" überschreibt ihren Kommentar aber mit dem schlichten Wort: „Gewonnen". Und dann: „Was die Österreicher zeigten, das waren deutsche Eigenschaften wie Härte, Biß, Zweikampfstärke, Lauffreudigkeit, Einsatz."

Was nun, Wertverschiebung nach dem 27. Fußball-Vergleich seit 1908? Österreicher nämlich trauen Deutschen alles zu, nur nicht, daß sie besser Fußball spielen können. Oder so: Was auch immer die Deutschen können, die Österreicher sind sicher, es erfunden zu haben, es eigentlich immer noch besser zu können. Daß das Illusion ist, weigert sich der Österreicher zu glauben, er ist doch kein Deutscher.

Dieser nachbarschaftliche Kampf ist das reinste Vogelschießen – Adler hackt Adler. Aber nur in Worten. Da haben beide schon das schönste Herabsetzungsritual entwickelt, und die Ursprünge sitzen tief.

In der Zeit, als aus dem Österreichischen Fußball-Bund plötzlich „Gau XVII Ostmark" wurde, erhielt Sepp Herberger den Befehl, eine paritätisch besetzte „großdeutsche" Mannschaft aufzubauen. Da saßen denn in einer Duisburger Turnhalle an der einen Wand die „Ostmärker", an der anderen die „Reichsdeutschen". Schweigend. Dann stand Hans Pesser von Rapid Wien (1941 deutscher Meister) auf, nahm einen Ball und ließ ihn minutenlang tanzen, immer wieder Hacke, Spitze, eins, zwei, drei.

Fritz Szepan von Schalke 04 antwortete so: Er nahm einen anderen Ball und knallte ihn immer wieder gegen die Wand – haarscharf über die Köpfe der „Ostmärker" hinweg. Herberger sagte: „Die mit ihrem Scheiberl-Fußball können nicht kämpfen." Pesser sagte: „Die spielen streng nach Heeresordnung ihren Kraft-durch-Tritte-Fußball." Sechs Deutsche und fünf Österreicher schieden bei der WM 1938 gegen die Schweiz schon im Achtelfinale aus (1:1 und 2:4) . . .

1931 hatte Österreich die deutsche Mannschaft in Wien 5:0 besiegt – und dann erst wieder am 21. Juni 1978 in Argentinien mit 3:2. Da fiel dem Herrn Ingenieur Edi Finger („I werd narrisch") am Mikrofon des Österreichischen Rundfunks „der Großglockner vom Herzen". Für den zweimaligen Torschützen Hans Krankl („Tore gegen die Deutschen mag ich am liebsten") wurde gleichsam ein Stuhl neben Andreas Hofer reserviert.

Seitdem ist wieder Ebbe, gilt das österreichische Wort: Fußballspielen können sie nicht, die Deitschen, am Ball können sie auch nichts, und einen Schmäh haben sie auch nicht drauf. Das einzige, was sie können, ist gewinnen.

Gar nicht so schlecht, dieses 0:0 diesmal, oder? Auf euer Wohl, Brüder, Nachbarn. Servus, bis zum nächsten Mal. que

TISCHTENNIS

Blitzstart der Damen

sid/dpa, Tokio

Mit zwei Siegen begann die deutsche Damen-Mannschaft bei den 37. Tischtennis-Weltmeisterschaften in Tokio unerwartet stark. Der 3:2-Erfolg im Auftaktspiel gegen Jugoslawien kam für Bundestrainerin Eva Jeler schon überraschend. Nachdem Susanne Wenzel (Kronshagen) und Kirsten Krüger (Kiel) dann auch noch Europameister Ungarn mit 3:2 besiegt hatten, jubelte Eva Jeler: „Zwei Spiele, zwei Siege – das ist ja Wahnsinn."

Vor allem der Erfolg gegen Ungarn – 1982 hatten die deutschen Spielerinnen das Europameisterschafts-Finale gegen Ungarn noch mit 1:3 verloren – ist um so bemerkenswerter, weil Kirsten Krüger immer noch unter einer schmerzhaften Fußverletzung leidet, die ihre WM-Teilnahme fast verhindert hätte. Mit einer Spritze wieder fit gemacht, zeigte die Kielerin aber in beiden Spielen weder Konditions- noch Konzentrationsschwächen. Mit zwei Einzelsiegen und einem Erfolg im Doppel blieb sie kaum hinter ihrer Mannschaftskameradin Susanne Wonzel zurück, die ein Einzel mehr gewann.

Für die deutsche Herren-Mannschaft gab es dagegen in den ersten beiden von insgesamt sieben Gruppenspielen zwei Niederlagen. Gegen die CSSR unterlag sie mit 3:5, gegen Weltmeister China mit 0:5.

NACHRICHTEN

Xaver Unsinn bleibt

München (sid) – Xaver Unsinn bleibt mindestens bis nach den Olympischen Winterspielen 1984 Eishockey-Bundestrainer. Er sagt: „Ich habe von der Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht, meinen Vertrag bis zum 30 April dieses Jahres vorzeitig zu kündigen." – Das deutsch-deutsche WM-Spiel, Sonntag, 18.30 Uhr in München, wird original im Ersten Fernsehprogramm (ARD) übertragen.

Popp ausgeschieden

Düsseldorf (sid) – Als letzter deutscher Teilnehmer beim Tennis-Grand-Prix von Madrid schied der Neusser Wolfgang Popp aus. In der zweiten Runde unterlag er gegen Gildemeister (Chile) mit 3:6, 3:6. Bei der 13. WCT-Weltmeisterschaft in Dallas zogen die beiden Amerikaner Vitas Gerulaitis und Steve Denton ins Viertelfinale ein. Gerulaitis besiegte Clerc (Argentinien) mit 7:6, 3:6, 6:1, 6:3, Denton bezwang McNamee (Australien) mit 6:4, 5:7, 7:6, 7:6.

Ohne Schäfer nach Varna

München (sid) – Die Staffel des Deutschen Amateur-Boxverbandes (DABV) wird ohne den Fünften der Weltmeisterschaft, Werner Schäfer (Mülheim), nach Varna zu den Europameisterschaften fahren. Die Bundestrainer Dieter Wemhöner und Helmut Ranze entschieden sich im Leichtgewicht für Reiner Gies (Kaiserslautern).

Burgsmüller nicht dabei

Düsseldorf (sid) – Ohne seinen aus disziplinarischen Gründen gesperrten Kapitän Manfred Burgsmüller tritt Borussia Dortmund heute zum vorgezogenen Fußball-Bundesligaspiel bei Arminia Bielefeld an (20.00 Uhr). Ebenfalls heute: Karlsruher SC – 1. FC Nürnberg (20.00 Uhr).

ZAHLEN

TISCHTENNIS

Weltmeisterschaft in Tokio, Herren, Gruppe A: CSSR – Deutschland 5:3, Deutschland – China 0:5, China – USA 5:0, Schweden – Frankreich 5:1, Jugoslawien – Südkorea 5:1. – Gruppe B: Ungarn – Dänemark 5:0, Japan – UdSSR 5:0, England – Italien 5:0. – Damen, Gruppe A: China – Holland 3:0, Nordkorea – Frankreich 3:0, CSSR – Ungarn 3:1, China – Frankreich 3:0, Nordkorea – CSSR 3:0. – Gruppe B: Südkorea – Österreich 3:0, UdSSR – Finnland 3:0, England – Rumänien 3:1, Japan – Schweden 3:2, Südkorea – Rumänien 3:1, Japan – Österreich 3:0, England – Finnland 3:1.

EISHOCKEY

Weltmeisterschaft in München, Abstiegsrunde: BR Deutschland – Italien 5:4; Finnland – „DDR" 2:6.

1. BR Deutschl.	8	4	1	3	22:27	9:7
2. „DDR"	8	3	0	5	25:30	6:10
3. Finnland	8	1	1	6	22:34	3:13
4. Italien	8	0	0	8	9:51	0:16

FUSSBALL

Länderspiel: Holland – Schweden 0:3.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 2, 3, 8, 18, 19, 23, 24. – Zusatzzahl: 36. – Spiel 77: 8464013.
(Ohne Gewähr)

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 377 335,10, 2: 32 811,70, 3: 2760,90, 4: 71,80, 5: 6,40.
(Ohne Gewähr)



Heißer Herbst mit Märschen und Belagerung?

MANFRED SCHELL, Bonn

Die Sicherheitsbehörden rechnen im Zusammenhang mit der Entscheidung über die NATO-Nachrüstung Ende dieses Jahres mit umfangreichen und militanten Aktionen von „Friedensinitiativen". Diese Absichten werden auf der Konferenz von rund 700 Angehörigen solcher Initiativen deutlich, die Mitte April in Köln stattgefunden hat. Eingeladen dazu hatten sechs Organisationen aus dem Trägerkreis der beiden Bonner Großdemonstrationen, darunter die DKP-beeinflußte „Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner" (DFG-VK), die „Vereinigter Deutschen Studentenschaften" (VDS) und der „Bundesverband Bürgerinitiativen" (BBU).

Als Ergebnis der Diskussion wurde eine „Aktionswoche" vom 15. bis 22. Oktober 1983 beschlossen, die mit „Friedensmärschen" und Kundgebungen begonnen werden soll. Am 16. Oktober ist ein „Widerstandstag der Kirche" mit Hungerstreiks und „Friedensgottesdiensten" vorgesehen. Am 17. Oktober, so die Konzeption, wollen Frauen Kreiswehrersatzämter und Konsulate besetzen: Einzelheiten sollen am 28. Mai in Köln erörtert werden. Für den 18. Oktober haben die Initiatoren einen „Widerstandstag der Ministerien, Parlamente und Parteien" beschlossen. Sie verstehen darunter in erster Linie eine „Belagerung" der einzelnen Behörden. Am 19. Oktober sollen Arbeitsniederlegungen in Großbetrieben erreicht werden. Die Kontaktadresse für diese Aktion ist die „Friedensinitiative" bei der Firma Hoesch, in der ein Mitglied des DKP-Bezirksvorstandes Ruhr-Westfalen maßgeblich mitarbeitet.

Für die restlichen Tage sind Proteste an Universitäten – gedacht wird an einen bundesweiten Hochschulstreik –, Aktionen vor militärischen Einrichtungen und zum Abschluß dann Versammlungen in Bonn und in anderen Städten vorgesehen.

Bevor diese „Aktionswoche" beschlossen worden war, hatte es Diskussionen über den Stellenwert „direkter gewaltfreier Aktionen" und eine „Radikalisierung der Kampfformen" gegeben. Extremistische Vertreter der „autonomen Friedensbewegung" befürworteten ein dezentrales Vorgehen mit „behinderndem" Charakter. Der Wortführer der Frankfurter Startbahngegner, Alexander Schubart, hat bei dieser Gelegenheit nach einem Bericht der Sicherheitsbehörden „radikale gewaltfreie Aktionen" propagiert, mit denen eine „politische Konfrontation" und eine „partielle Unregierbarkeit" erreicht werden solle. „Grenzlinie" dürfe dabei auf keinen Fall „der Legalismus der Herrschenden" sein. Aber Leben dürfe nicht beeinträchtigt werden, warnte der ehemalige Frankfurter Magistratsdirektor.

Die ÖTV droht mit „härterer Gangart"

Neue Verhandlungsrunde im öffentlichen Dienst

GÜNTHER BADING, Stuttgart

Die Vertreter der öffentlichen Arbeitgeber und der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) haben sich gestern in Stuttgart wieder zu Verhandlungen über die Tarifverträge für die rund 2,7 Millionen Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes getroffen. In den beiden vorausgegangenen Verhandlungsrunden war noch keine Annäherung der Standpunkte erzielt worden. Die ÖTV und die übrigen DGB-Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und die Tarifgemeinschaft der Angestellten unter Führung der DAG fordern zwar übereinstimmend fünf Prozent mehr Lohn und Gehalt, doch hat die ÖTV beispielsweise schon erklärt, Ziel sei die Sicherung der Realeinkommen.

Die Arbeitgeber – Bund, Länder und Gemeinden, – haben zwei Prozent höhere Einkommen allerdings nicht zum Auslaufen des gültigen Tarifvertrages am 1. März, sondern erst mit viermonatiger Verzögerung zum 1. Juli angeboten. Bundesinnenminister Zimmermann, zum erstenmal Verhandlungsführer für die öffentlichen Arbeitgeber, hatte das Angebot außerdem davon abhängig gemacht, daß man in den Verhandlungen über eine Neuregelung der Zusatzversorgung für den öffentlichen Dienst Einigkeit erziele. Diese Verhandlungen werden seit Jahren geführt.

Die ÖTV und die übrigen Gewerkschaften haben zwar dieses „Junktim" kritisiert, zeigen sich aber verhandlungsbereit. Die Arbeitgeber wollen die Zusatzversorgung auf 90 Prozent des letzten Nettoeinkommens beschränken. Die Gewerkschaften wollen ihren Besitzstand wahren und die Quoten bei Einführung der sogenannten Gesamtversorgung des öffentlichen Dienstes (Rentenansprüche plus Zusatzversorgung) erhalten. Damals wurden je nach Vergütungsstufe oder Arbeitsentgelt zwischen 92 und 101 Prozent der Nettobezüge des aktiven Beschäftigten als Gesamtversorgungsanspruch festgeschrieben.

Von der dritten Verhandlungsrunde erwarten beide Tarifparteien zwar noch keinen Abschluß, wohl aber eine Weichenstellung für die nächste Verhandlungsrunde, die voraussichtlich in der zweiten Maiwoche stattfinden wird. Die ÖTV hat für den Fall des Festhaltens der Arbeitgeber an ihrem „zu niedrigen" Angebot eine „härtere Gangart" angedroht.

Feilschen um mehr Geld

Streit um Abdruckrecht für angebliche Hitler-Tagebücher

WERNER KAHL, Hamburg

Auf dem Hamburger Pressemarkt wurde gestern das eigentliche Feilschen hinter verschlossenen Türen um das ganz große Geld aus dem Weiterverkauf der Rechte an den „Führer"-Kladden erwartet, nachdem mit ausländischen Interessenten schon die Preise ausgehandelt schienen. Es geht „um mehr Geld", so Insider, als Interessenten aus Europa und Übersee bisher meinten zahlen zu müssen. Nach dem journalistischen „Stern"-Scoop mit den angeblichen Tagebüchern Adolf Hitlers wollen nun die Kaufleute der Illustrierten den optimalen Erlös aus der internationalen Vermarktung eintreiben.

Für Verwirrung hatte nicht nur die Londoner „Sunday Times" gesorgt, die am vergangenen Wochenende mit großformatigen Tagebuch-Veröffentlichungen vorgeprescht war; zum Verdruß der Hamburger Verlagsherren wollten die Zeitungsmacher von „Times" und „Sunday Times" anscheinend erheblich weniger zahlen als die zuvor ausgehandelte Kaufsumme – man spricht von einer Kaufsumme von 500 000 Dollar. Telegramme eilten die ganze Woche über als Vorboten angedrohter juristischer Schlachten um angemessene Auswertung der Rechte an den Tagebüchern – die teils als echt, teils als gefälscht bezeichnet werden – zwischen Hamburg, London und New York hin und her. Verblüfft wurde das Auftreten des australischen Verlegers Rupert Murdoch, Besitzer von „Times" und „Sunday Times", an der Elbe registriert. Eine Sprecherin seines Verlages: „Rupert Murdoch war am Mittwoch in den USA."

Während der zeitweise turbulenten Verhandlungen im „Stern"-Haus am Alsterufer befürchteten Kaufleute, der Australier könnte sich mit den Machern des amerikanischen Nachrichtenmagazins „News Week" (Auflage knapp drei Millionen) zusammentun.

Denn „News Week" hatte nicht lange gefackelt und, ohne einen Preis zu zahlen, die vom „Stern" zur Einsicht zwecks Erwerbs der Veröffentlichungsrechte überlassenen Tagebuchnotizen in Tag- und Nachtarbeit ins Englische übersetzt. Den „Führer" mit der Hakenkreuzbinde und erhobener Rechten auf der Titelseite, überrumpelte das Magazin Mitbewerber auf dem amerikanischen Markt: „Hitlers Secret Diaries". In einer Analyse warnt darin der 1938 emigrierte Professor Gerhard Ludwig Weinberg vor Legendenbildung als Folge unkritischer Tagebuch-Veröffentlichungen. Es könnte darauf hinauslaufen, daß die Leute eines Tages sagen: „The Führer is always right."

Was Bonn für Nicaragua zahlte

Seit der sandinistischen Revolution wurden knapp 170 Millionen Mark zugesagt

GÜNTHER BADING, Bonn

Die Bundesregierung will der zunehmenden Kritik an ihrer Entwicklungshilfe für das von einem Links-Regime beherrschte Nicaragua Rechnung tragen. Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Jürgen Warnke (CSU), hat dies in einem Interview erkennen lassen. Die „eher rückläufige" innenpolitische Entwicklung in diesem Land werde „sicher nicht ohne Auswirkung" auf die Bonner Entwicklungshilfe für dieses Land bleiben (WELT v. 28. 4.).

Was Warnke als rückläufige Entwicklung bezeichnet, definieren Kenner der Region in Regierungskreisen als Abkehr von den Grundprinzipien, die Mitte 1979 die Revolution gegen das Somoza-Regime getragen hatten. Damals hatten die Staaten der westlichen Welt umfangreiche Entwicklungshilfe anlaufen lassen, weil sie auf einen demokratischen Neuanfang in Nicaragua gebaut hatten. Für die Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland an Nicaragua galten damals – und gelten prinzipiell auch heute noch – drei Voraussetzungen:

- Pluralismus
- eine gemischte Wirtschaftsform und
- Blockfreiheit des Landes.

Unter diesen Voraussetzungen sind seit der Revolution im Juli 1979 bis heute 169 Millionen Mark an Entwicklungshilfe zugesagt oder bewilligt worden. Die gesamte Entwicklungshilfe für Nicaragua seit Beginn solcher Aktivitäten durch die Bundesregierung in der zweiten Hälfte der 50er Jahre beläuft sich auf rund 237 Millionen Mark. Unterschieden wird zwischen der technischen und der Kapitalhilfe. Bei der technischen Zusammenarbeit werden vor allem Maßnahmen auf den Gebieten des Schul- und Gesundheitswesens, in der Landwirtschaft sowie beim Aufbau von Klein- und Mittelindustrien gefördert. Die finanzielle Zusammenarbeit stellt Mittel bereit für den Bezug von Gütern „des dringend notwendigen zivilen Bedarfs". Als Beispiele dafür nennt man im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen und – dies galt vor allem für die unmittelbare Phase nach dem Bürgerkrieg – auch Nahrungsmittel.

„Wachsende Skepsis" bremst weitere Finanzhilfe

Des weiteren werden mit dieser Finanzhilfe, die verbilligte Darlehen zu zwei Prozent Zinsen mit 30jähriger Laufzeit bei zehn tilgungsfreien Jahren vorsieht, Projekte weitergeführt, die noch unter der Somoza-Regierung begonnen wurden. Das gilt insbesondere für das Fernmeldewesen des Landes, das in jener Zeit mit deutscher Hilfe aufgebaut und modernisiert wurde, allerdings zum einen durch das schwere Erdbeben in Managua 1972 und in den Folgejahren direkt durch den Bürgerkrieg bis zur sogenannten „Selbstbefreiung" Nicaraguas schwer in Mitleidenschaft gezogen worden war.

Von den insgesamt seit der Revolution zugesagten knapp 170 Millionen Mark entfallen 101,5 Millionen auf die Finanzhilfe, also auf Darlehen. Einzige Ausnahme: zehn Millionen Mark für den Wiederaufbau des Regionalkrankenhauses Esteli sind als Zuschuß und nicht als Kredit vorgesehen. Sie sind allerdings noch nicht abgerufen, da Nicaragua die Planung selbst vornehmen will und dies zu Verzögerungen geführt hat.

Während die technische Hilfe mit ihren konkreten Projekten zur Zeit weiterläuft, ist aufgrund der „wachsenden Skepsis" in Bonn gegenüber der Entwicklung in Nicaragua die Finanzhilfe praktisch zum Stillstand gekommen. So liegen zur Zeit 40 Millionen Mark an bereitgestellten Mitteln fest. Bei einem Besuch des Ministers für den nationalen Wiederaufbaufonds, Jarquin, im Februar dieses Jahres in Bonn wurden die Wünsche Nicaraguas vorgetragen, die mit diesen Millionen finanziert werden sollen. Dabei handelte es sich, wie Jarquin sagte, um „noch zu konkretisierende Projekte". Es geht dabei um Projekte im Fernmeldewesen, bei der Förderung der gewerblichen Wirtschaft, vor allem von kleineren und mittleren Betrieben, von Privatunternehmern sowie um Vorhaben bei der Überholung von Kraftwerksturbinen.

Die ursprüngliche Bitte um Hilfe bei der Einrichtung einer Kartonfabrik ist von Nicaragua zurückgezogen worden; dieses Projekt wird inzwischen von Frankreich gefördert. Die nicht abgerufenen 40 Millionen stammen aus Bewilligungen der Haushalte der vergangenen beiden Jahre. Die Schwerpunkte in der im Augenblick weitergeführten technischen Hilfe liegen in der Landwirtschaft. Es geht vor allem um den Pflanzenschutz. Außerdem läuft ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem nationalen geographischen Institut des Landes. Ziel dieser Maßnahme ist eine genaue kartographische Erschließung des Landes, die als Voraussetzung für eine vernünftige Planung gesehen wird.

Die Kontrolle über die Verwendung der Mittel macht nach Angaben aus dem Bonner Ministerium keine Probleme. Vom Grundsatz her sind zwei Bereiche von jeglicher Hilfe ausgeschlossen: Die Mittel dürfen unter keinen Umständen für Militärausgaben oder für Luxusgüter verwandt werden. Fachleute machen allerdings darauf aufmerksam, daß eine gewisse Zweckentfremdung dennoch vorkommen könne. Durch die reichlich fließenden Entwicklungsgelder würden bei dem Regime in Nicaragua – das den Staatshaushalt im übrigen als Geheimsache behandelt – andere Finanzmittel frei, die dann wiederum beispielsweise zum Ankauf von Militärausrüstungen verwendet werden könnten.

Entwicklungshilfeminister Warnke hat diesem Aspekt Rechnung getragen, als er in dem Interview vor seinem Abflug nach Washington zu einer Tagung des Entwicklungsausschusses der Weltbank sagte, die Bundesregierung prüfe bei der Vergabe von Entwicklungshilfe auch, ob das jeweilige Land etwa extreme Rüstungsausgaben habe. Es sei nicht Aufgabe deutscher Entwicklungspolitik, indirekt Waffenkäufe im Ostblock zu finanzieren, sagte der Minister.

„Wohldosierte Präsenz" im westlichen Interesse

Hohe amerikanische Regierungsbeamte haben (WELT vom 25. 4.) gefordert, Bonn solle seine Hilfe für Nicaragua einstellen und statt dessen El Salvador unterstützen, wo – im Gegensatz zu Nicaragua – inzwischen wieder freie Wahlen stattgefunden hätten. Einen Effekt erwartet man sich dabei weniger von dem Ausbleiben der Geldmittel als von den psychologischen Auswirkungen auf die an den Kurs Kubas angelehnte Linksregierung Nicaraguas. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes hatte in dieser Woche vor der Presse allerdings darauf verwiesen, daß es auf diplomatischem Wege noch nicht zu einem solchen Vorstoß der USA in Bonn gekommen sei. Er hatte hinzugefügt, daß die Bundesregierung „prüfen" werde, ob die Voraussetzungen – die Prämissen Pluralismus, gemischte Wirtschaft und Blockfreiheit – weiter gegeben seien.

In Regierungskreisen zeigt man sich „enttäuscht" von der inneren Entwicklung Nicaraguas, die sich zwar formal noch an die drei Prinzipien halte, sich in der Wirklichkeit aber immer weiter davon entferne. Bereits unter der früheren Regierung sei, etwa bei dem Besuch von Minister Offergeld (SPD) vor einem Jahr in Nicaragua, klargemacht worden, daß die deutsche Entwicklungshilfe „nicht unqualifiziert" fortgesetzt werden könne.

Die Grundtendenz in der Beurteilung Nicaraguas als Partner für die Entwicklungshilfe durch die Bundesregierung umrissen diese Kreise so: Zum einen sei die Entwicklung in Nicaragua noch nicht definitiv abzusehen, da es in diesem Lande ja auch starke Gegenkräfte – unter anderem die Kirche – zu dem herrschenden Linksregime gebe. Man wolle auch durch einen Rückzug aus diesem Gebiet das Land nicht einfach „den Sowjets überlassen". Auch zeige die Erfahrung etwa im afrikanischen Ghana oder langfristig auch in der Entwicklung Ägyptens, daß die Zugehörigkeit zum kommunistischen Lager „nicht für die Ewigkeit" sein müsse. Es sei schwer zu beurteilen, wann in einem Land wie Nicaragua der „point of no return" erreicht sei. Ganz sicherlich aber liege es im westlichen Interesse, dort eine „wohldosierte Präsenz aufrechtzuerhalten".

Engelhard: Bedenken gegen Zeidler-Plan

AP, Bonn

Vorbehalte gegen die vor dem Deutschen Richtertag in München geforderte Einschränkung des gerichtlichen Instanzenweges hat Bundesjustizminister Hans Engelhard (FDP) angemeldet. Engelhard erklärte in Bonn, eine entsprechende Anregung, die vom Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Wolfgang Zeidler, vorgetragen worden war, sei ein „im Grunde bedenkenswerter Vorschlag". Eine „rasche Realisierung" sei allerdings wenig wahrscheinlich, da damit eine „grundlegende Änderung" des deutschen Rechtssystems verbunden sei, die in Detailfragen deutlich werden dürfte.

Engelhard stimmte zu, daß die Belastung der Justiz zu Überlegungen zwinge, wonach die Gerichtsverfahren in der Regel auf eine Tatsacheninstanz zu beschränken und die Rechtsmittel rigoros einzuschränken seien. Das geltende Rechtssystem weise „in der Tat Verästelungen und Auswüchse auf, die zugeschnitten" werden müßten. Darauf habe vor einiger Zeit beispielsweise der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hingewiesen.

Auch der Rechtsexperte der SPD-Bundestagsfraktion, Alfred Emmerlich, warnte vor „voreiligen Entscheidungen".

„Kein Zurück hinter Godesberg"

AP, Bonn

Die SPD wird nach den Worten ihres Vorsitzenden Willy Brandt die Partei des Godesberger Programms bleiben und sich auch in Zukunft an den Grundsätzen der Marktwirtschaft orientieren. Im Süddeutschen Rundfunk deutet Brandt zugleich die Bereitschaft der Sozialdemokraten an, zusammen mit den anderen Parteien des Bundestages gemeinsame Lösungen für die anstehenden Probleme zu suchen. Brandt sagte, man könne „ganz sicher sein, daß in der SPD es kein Zurück hinter Godesberg geben wird". Dies gelte insbesondere für die Grundwerte und Grundforderungen, die 1959 niedergelegt worden seien. Allerdings gebe es auch Teile im Godesberger Programm, die nicht mehr mit der heutigen Realität voll identisch seien. Das gelte unter anderem für das damals „übertriebene Vertrauen" in den Staat.

Bombenanschlag auf Riebschläger?

AP, Berlin

Etwa 100 000 Mark Sachschaden hat ein Sprengstoff-Anschlag in der Berliner Wohnungsbau-Kreditanstalt verursacht. Die Bombe explodierte nachts in der Nähe des Büros des Vorstandsmitglieds und ehemaligen Finanzsenators Klaus Riebschläger. Der Staatsschutz vermutet „einen politischen Hintergrund".

Die „Deutsche Welle" besteht seit 30 Jahren

Premiere mit Panne

Die Mannschaft im Raum 17 des Kölner NWDR-Funkhauses trank lauwarmen Sekt. Theodor Heuss würdigte in ruhigen, von seinem melodischen Baß getragenen Sätzen das neue Unternehmen: „Ich sende diesen ersten Gruß der alten Heimat, der unmittelbar durch den Äther das Ohr und auch das Herz der Menschen deutscher Herkunft, Art und Sprache in aller Welt sucht, mit bewegtem Herzen ..." Die Deutsche Welle werde es vermeiden, „die tagespolitischen Kontroversen der Heimat in die Empfindungswelt der Auslandsdeutschen zu tragen, sie wird aber die Aufgabe haben, die sachlichen Schwierigkeiten anschaulich zu machen", damit im Ausland „keine Verzerrung der geschichtlichen Schau" eintrete. Der Auslandsdienst der Bundesrepublik Deutschland – und da nahm Heuss Bezug auf den Meinungsstreit an der Wiege der DW – werde kein „Potpourri der Gesinnungen" wiedergeben. Verantwortung der DW sei es, „die Kräfte der gemeinsamen Überlieferung in ihren Hörern lebendig zu halten ..."

In steilem Winkel brannte die Sonne durch das Fenster auf den rotierenden Teller. Das Band „schmierte", feiner brauner Kleister legte sich um den Abnahmeknopf. „Selten", erinnert sich der spätere Programmdirektor Christian von Chmielewski, „sah man technische Prominenz hilfloser". Der Beitrag des Bundespräsidenten quälte sich weiter. „Offenbar war das Band in begreiflichem Eifer zu früh auf den heißen Teller gelegt worden ..." Schließlich schloß Professor Heuss gerade noch vernehmbar mit den Worten: ‚Grüß dich Gott!'"

Die Premieren-Panne am 3. Mai 1953, 11.30 Uhr, stand am Ende des langen Streits um die Kurze Welle. Bund, Länder und die Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten hatten nach jahrelanger Fehde – von Bonn war der Kurzwellen-Sender ursprünglich als eine Bundesinstitution mit weitgehender Einflußnahme der Regierung auf die politischen Sendungen gedacht – im Frühjahr 1953 Frieden geschlossen. Am 27. März wurde der Vertrag der ARD über ein gemeinschaftliches Kurzwellenprogramm gebilligt. Der Vertrag des Intendanten enthielt den Passus, in den DW-Sendungen solle „insbesondere die deutsche Auffassung zu wichtigen politischen Fragen dargestellt und erläutert werden"; die Formulierung fand später Eingang in das Gesetz über die Errichtung der Rundfunkanstalt nach Bundesrecht. Daß damit nicht die Meinung der Regierung gemeint war, verstand sich damals von selbst.

Erst auf dem Höhepunkt der politischen Polarisierung der 70er Jahre schwand dieser Konsens. Es gab Kräfte in der damaligen SPD/FDP-Koalition, die die „deutsche Auffassung" mit der Regierungsmeinung gleichsetzten. Das Osteuropaprogramm (es wird heute wöchentlich von 10,2 Millionen Menschen gehört) unter Botho Kirsch hatte darunter zu leiden. Klaus Schütz, Intendant des Senders, der täglich 93 Programme in 34 Sprachen ausstrahlt, hat – ähnlich wie sein Vorgänger Conrad Ahlers – für eine gewisse Beruhigung gesorgt. „Es war, ist und kann in Zukunft nicht Aufgabe der DW sein, politische Systeme und Staatsformen in anderen Ländern ändern zu wollen", sagt Schütz. „Wir bekennen uns jedoch zum Grundsatz des Rechtes auf Kommunikation. Wir handeln im Sinne der entsprechenden Unesco-Deklarationen. Wir wollen und werden zu Verletzungen der Menschenrechte nicht schweigen."

Schütz verhehlt freilich nicht, daß neue Akzente gesetzt worden sind. Denn: „Als der deutsche Auslandsrundfunk den Sendebetrieb aufnahm, ging es um die Wiederherstellung von Ansehen und Glaubwürdigkeit unseres Volkes ... Daß sich das Spektrum der Fremdsprachenprogramme dann stetig bis zu dem heutigen Stand erweitert hat, hing wesentlich mit der Entwicklung in der Dritten Welt zusammen: In Afrika und Asien entstanden immer mehr junge selbständige Staaten. Ihnen Freundschaft und Partnerschaft auf dem Wege in die Unabhängigkeit anzubieten, wurde zu einem wichtigen Inhalt unserer Außenpolitik. Dabei war es für die Deutsche Welle selbstverständlich, entsprechende Informationslücken zu schlagen."

Medien- und informationspolitisch versteht sich die Sendeanstalt am Kölner Raderberggürtel „in erster Linie als ‚Dritte-Welt-Sender'" (Schütz). Schon das Erkennungszeichen ist eine Programm-Aussage: die Melodie aus Beethovens Oper „Fidelio": „Es sucht der Bruder seine Brüder." Gemeint sind längst nicht mehr nur die deutschen Brüder.

GERNOT FACIUS

STUDIO

Nachdem die geplante Ausstrahlung des WDR/SFB-Films **„Im Zeichen des Kreuzes"** im Deutschen Fernsehen/ARD nicht zustande gekommen war, werden acht der neun ARD-Anstalten den Beitrag am 16. Mai in ihren Dritten Programmen zeigen. Der Ablauf ist für WDF, Nordkette und Hessen 3 folgendermaßen geplant:

21.15 Uhr – Vorbemerkung zu einem umstrittenen Fernsehspiel

21.20 Uhr – „Im Zeichen des Kreuzes" von Hans-Rüdiger Minow und Rainer Boldt (Redaktion Martin Wiebel)

23.05 Uhr – „Fiktion und Wirklichkeit" – Eine NDR-Diskussion über das Fernsehspiel „Im Zeichen des Kreuzes", die von der Nordkette ausgestrahlt, vom WDF und Hessen 3 übernommen wird.

S 3 (Süddeutscher Rundfunk Stuttgart) wird bereits um 21.05 Uhr mit diesem Programm beginnen.

*

Mit dem **Programmschwerpunkt „DDR"** in den Hörfunksendungen des Monats Mai will der Westdeutsche Rundfunk die Berichterstattung der gedruckten und elektronischen Medien ergänzen und Zusatzinformationen aller Art anbieten. Das reicht von der Musik- und Kabarettsendung bis zum Feature und zum „Samstagabend in WDR 3", vom Schulfunk bis zur „Alten und Neuen Heimat", schließt Sendereihen wie „Das Gespräch" und „Brummkreisel" in WDR 1 ebenso ein wie „Open House" und „Budengasse" in WDR 2, selbstverständlich auch das Hörspiel und WDR-3-Reihen wie „Wir lesen vor" und „Am Abend vorgestellt".

Das WDR-Redaktionskollegium hofft, damit einen Beitrag zur Stärkung der Bindungen zwischen den Menschen hier und denen „drüben" zu leisten. Die Meinung der Hörer dazu ist im „Funkhaus Wallrafplatz" am 23. Mai (21.05–22.30 Uhr, WDR 2) gefragt.

Die 19. Fernsehprogramm-Messe in Cannes

Magere Zeiten für Macher

Der größte Renner hätte in Cannes beim 19. Internationalen Fernseh-Programm-Markt (MIP-TV) ein Film über Hitlers Tagebücher sein können. Dieser Seufzer eines deutschen Händlers sollte deutlich machen, daß es in diesem Jahr bei dem mit 20 000 Angeboten größten Fernseh-Programm-Markt der Welt keine neuen Hits gab. Die Fernsehmacher scheinen mit mageren Jahren zu rechnen. Über dem Gemeinschaftsstand von ARD und ZDF samt Produktions-Töchtern schien zudem das Gespenst „Geldnot", sprich Gebührenstreit, unsichtbar zu schweben.

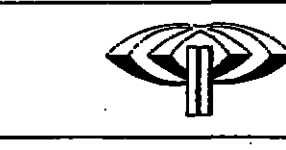
Die NS-Zeit als Thema spielte dennoch eine große Rolle in Cannes. Aus einem Stand voller Sandsäcke und Munitionskisten zielte ein Panzer aus dem Zweiten Weltkrieg auf die rund 5000 Fachbesucher. Doch auch das schwere Geschütz reichte nicht aus, das von den Amerikanern produzierte 18-Stunden-Kriegsepos „The Winds of War" an den Mann zu bringen. ZDF und ARD stimmten überein: „Bei uns hat sich noch keiner dafür erwärmen können." Umgekehrt konnte das ZDF seine Familie Oppenheimer gut im Ausland unterbringen. Nach „Dallas" und „Denver-Clan", die ebenso wie „Holocaust" in Cannes den internationalen Durchbruch schafften, sei aus den USA zur Zeit nichts zu erwarten, meinten die deutschen Einkäufer. Mit gemischten Gefühlen beobachten sie den Trend zu sinkender Qualität und „Miniserien", Filmreihen mit allenfalls sechs Folgen, wo doch nach deutschen Erfahrungen der Zuschauer erst von der siebten Folge an die Serie als festen Bestandteil seiner Sehgewohnheiten übernimmt.

Überhaupt tun sich die rund 2000 vertretenen Produzenten und 300 Fernsehanstalten aus 110 Ländern schwer, in Cannes ihre Werke bei ARD und ZDF unterzubringen. Die Deutschen kauften bislang nur zehn bis 15 Prozent im Ausland an, große Anstalten in Frankreich und Großbritannien dagegen 20 bis 30, kleine sogar bis zu 80 Prozent. Koproduktionen sind darin nicht enthalten. Mancher Anbieter mußte sich damit abfinden, daß „er hier nicht den großen Preis machen kann", wie ein ZDF-Vertreter die Honorarerwartungen formulierte.

Wichtigste „Exportgüter" der Bundesrepublik sind Kultur, Technik und Fußball. Ob ein anderer deutscher Hit draußen auch so gut ankommt, ist noch offen. Er begrüßt den Besucher gleich in der Eingangshalle auf englisch: „Master Eder and his Pumuckl."

HANSPETER OSCHWALD (dpa)

ARD



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.05 Eishockey-WM
10.50 Titel, Thesen, Temperamente
11.30 IGA '83
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

16.15 Tagesschau
16.20 Renovieren statt demolieren
Junge Leute retten alte Häuser
In Rottweil sanieren Jugendliche seit sechs Jahren alte Häuser, die auf der Abbruchliste stehen. Zur Kerntruppe der „Denkmalschützer aus Leidenschaft" gehören zur Zeit 25 junge Leute. Dazu kommen 50 Jugendliche, die je nach Zeit und Bedarf mitarbeiten. Die meisten sind Schüler, Auszubildende und Studenten.
17.05 Pop Stop
Mit Evelyn Seibert und Peter Gorski
Musik und Infos für junge Leute
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Die Landärztin
Dt. Spielfilm, 1958
Mit Marianne Koch, Rudolf Prack u. a.
Regie: Paul May
21.45 Leichensache Özcan
Ein Fall ohne Schlagzeilen
Von Georg M. Hafner
Am 20. August 1982 wurde in Ulm ein türkischer Arbeitnehmer brutal niedergeschlagen. Er erlag zwei Tage später seinen Verletzungen. Als Täter ermittelte die Kriminalpolizei wenige Tage nach der Tat zwei Deutsche. Was sich zunächst als harmlose, aber tragische Schlägerei darstellte, war, näher besehen, so einfach nicht abzutun.
22.30 Tagesthemen
23.00 Die Sportschau
Eishockey-WM. Finalrunde
23.25 Die Spezialisten
Überfall im Dunkel
00.10 Tagesschau

ZDF

16.00 heute
16.04 Pinnwand
Schlagzeilen des Monats
Mit Ingolf Falkenstein
16.20 Pfiff
Sportstudio für junge Zuschauer
17.00 heute / Aus den Ländern
18.15 Tele-Illustrierte
18.00 Brigitte und ihr Koch
Eier Benedictine
18.20 Western von gestern
Feuerwasser und frische Blüten
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
„Europa im Auslandsjournal", Thema: Umwelt
Niederlande: die Supermüllkippe / Finnland: Beispiel für Fernwärme / Europäische Gemeinschaft: kommt bleifreies Benzin? / Frankreich: Kampf gegen Ölverschmutzung
20.15 Derrick
21.15 Vorstoß in die Unterwasserwelt
22.00 heute-journal
22.20 Aspekte
Sparmaßnahmen in der Kunst / Aspekte-Architektur-Reihe: Selberbauen – In diesem Beitrag der Architekturreihe wird gezeigt, wie durch das Selberbauen billige, funktionale und ästhetische Häuser entstehen können durch enge Zusammenarbeit zwischen Bauherren und Architekten, die selber mit Hand anlegen / Kino-Notiz: Der Film „Danton" von Andrezej Wajda / Design-Ausstellung in Berlin
23.05 Die Antwort kennt nur der Wind
Deutsch-französischer Spielfilm, 1974, nach Johannes Mario Simmels Roman Regie: Alfred Vohrer
00.50 heute



Ruth Leuwerik und Jacques Breuer in der „Derrick"-Folge: „Der Täter schickte Blumen"; um 20.15 im ZDF
FOTO: URSULA RÖHNERT

III.

WEST

18.00 Telekolleg
18.30 Hallo Spencer (11)
19.00 Aktuelle Stunde
Heute mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Freitagsforum
Medizin im Dritten
Vorsorgen ist besser als heilen
21.45 Landesspiegel
Lebensgeschichten:
Die Caduff
22.15 Sechs Fuß Land (4)
23.10 Rockpalast
00.10 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 Den Wind in den Händen (4)
18.45 Das internationale TV-Kochbuch
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
20.00 Tagesschau
20.15 III international
21.00 Taschengeld-Kino (2)
21.45 NDR-Talkshow

HESSEN

18.00 Hallo Spencer (11)
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Familie am Bildschirm (5)
19.30 Ausländer – Inländer (1)
20.00 Tagesschau
20.15 Auslandsreporter
20.45 Die Erfinderbörse
21.30 Drei aktuell
21.45 NDR-Talkshow

SÜDWEST

18.00 Die kleine Fußballelf und ihre Nöte (4)
18.30 Telekolleg I
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau im Dritten
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau Blick ins Land
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm Südwest
19.25 Nachrichten und Moderation
19.30 Formel Eins (4)
20.15 Wissenschaft und Forschung heute
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung in das Strafverfahrensrecht
21.45 Heut' abend
Zu Gast: Peter von Zahn
22.30 Eine amerikanische Familie (13)

BAYERN

18.15 Follow me (55)
18.30 Den Wind in den Händen (2)
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
19.45 Bayern-Report
20.15 Sherlock Holmes
Das Spinnennetz
21.10 Das Prinzregententheater
21.15 Reisewege zur Kunst – Spanien
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.15 French Connection (1)
Amerik. Spielfilm, 1971
Regie: William Friedkin
00.10 Rundschau
00.20 Actualités

Sparkassen auf Umweg

cd. Sparkassenrepräsentanten von der Basis bis zur Verbandsspitze werden nicht müde, nach einem „Haftungszuschlag" zum Eigenkapital zu rufen, der dem öffentlich-rechtlichen Kreditgewerbe einen weiteren Kreditgewährungsspielraum schafft, als ihn das eingezahlte echte Eigenkapital zuläßt. Sie begründen das mit der Notwendigkeit eines Ausgleichs für die Steuererhöhung, die sie bei Inkrafttreten des Subventionsabbaugesetzes in Kauf nehmen mußten.

Doch die Chancen, daß ihnen der Gesetzgeber bei einer Novellierung des Kreditwesengesetzes diesen Gefallen tut, sind rapide gesunken. Denn alles spricht dafür, daß sich die neue Regierung an ein derartiges Versprechen der alten Koalition nicht gebunden fühlt. Zugleich sind Bankenaufsicht und Bundesbank entschiedene Gegner eines solchen Eigenkapitalsurrogats, wie ihn der inzwischen in den Schubladen verschwundene Referentenentwurf für eine KWG-Novelle vorgesehen hatte. Sie bestehen darauf, daß der Eigenkapitalbegriff nicht verwässert wird.

Diskussionen in Sparkassenkreisen lassen den Eindruck aufkommen, als habe man noch gar nicht gemerkt, daß der Zug abgefahren ist. Und man wundert sich, warum die Verbandsspitze, die wissen muß, was die Uhr geschlagen hat, der gläubig erscheinenden Basis nicht reinen Wein einschenkt, wozu der zweitägige Sparkassentag in Frankfurt wieder einmal eine Gelegenheit bot.

Dafür kann es nur noch eine Erklärung geben. Die Sparkassen wollen erreichen, daß den Kreditgenossenschaften, den härtesten Konkurrenten, der Haftsummenzuschlag weggestrichen wird, der die gleiche Funktion wie der von den Sparkassen geforderte Haftungszuschlag hat. Und wie es scheint, wird diese Strategie von Erfolg gekrönt sein.

Rückzug

J. Sch. (Paris) – Die Schlacht von Poitiers ist beendet. Die Zollsperre für Video-Recorder wurde gestern beseitigt. Von jetzt an dürfen auch die japanischen Geräte wieder in der Nähe der Handelszentren, insbesondere in Paris, verzollt werden. Was mit den in dem abgelegenen Provinzzollamt von Poitiers aufgestauten rund 200 000 Geräten geschieht, ist aber noch nicht bekannt. Dafür kündigte sie an, daß die Importeure künftig bereits vor Ankunft der Recorder über den Verzollungsort, den Endgebrauchszweck und die Preise eine Deklaration gegenüber den Behörden abgeben müssen und daß auf diese Weise die Importe „sehr genau und mit größter Aufmerksamkeit" kontrolliert werden sollen. Damit könnte die Einfuhr also jederzeit wieder behindert werden. Zunächst einmal aber hat Paris unter dem Druck Tokios und der EG den Rückzug angetreten. Ob es sich in Sachen Video-Recorder liberaler als bisher verhält, bleibt abzuwarten.

MITTELSTANDSPOLITIK / WELT-Gespräch mit Saar-Finanzminister Zeitel

„Die Abgabenlast der Unternehmen darf nicht noch weiter erhöht werden"

HANS-J. MAHNKE, Bonn

„Ohne stärkere Leistungsentfaltung des Mittelstandes gibt es keinen dauerhaften Aufschwung", dies erklärte der Bundesvorsitzende der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU, Prof. Gerhard Zeitel, in einem Interview mit der WELT vor der Jahrestagung seiner Organisation, die heute und morgen in Fellbach bei Stuttgart stattfindet. Zeitel fordert eine Strategie für den Mittelstand. Gegenwärtig werde sich noch zu sehr von Problem zu Problem gehangelt.

Nach Ansicht Zeitels, der auch Finanzminister des Saarlands ist, habe der Aufschwung in der Bundesrepublik begonnen, aber es werde ein langer und steiniger Weg bis zur Revitalisierung der deutschen Wirtschaft. Daher komme es entscheidend darauf an, das Vertrauen in der Wirtschaft nicht zu zerstören. Aus diesem Grund sollte die Abgabenlast nicht erhöht werden. Er verkenne zwar nicht die Probleme der Rentenversicherung. Eine Heraufsetzung der Beitragssätze, wie von der Bundesanstalt für Angestellte ins Spiel gebracht, lehnt Zeitel entschieden ab. Seiner Meinung nach sollte es bei der vorgesehenen Einbeziehung der Zusatzeinkommen in die Beitragspflicht bleiben.

Alles in allem geht der Minister davon aus, daß sich die Bundesregierung mit ihrer Wachstumsprognose, nach der in diesem Jahr das reale Bruttosozialprodukt um null und im nächsten Jahr um 2,5 bis drei Prozent zunehmen wird, „an der Obergrenze einer realistischen Schwankungsbreite" bewege. Das Hauptproblem sei derzeit die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, vor allem der Jugendarbeitslosigkeit. Dabei gehe es nicht in erster Linie darum, die vorhandene Arbeit gleichmäßiger zu verteilen, sondern für neue Arbeitsplätze zu sorgen.

Dies sei letztlich nur durch ein höheres Wirtschaftswachstum in Verbindung mit einer höheren privaten Investitionstätigkeit zu schaffen. Um das Wachstum zu stärken, müßten weitere Investitionshemmnisse abgebaut und die Eigenkapitalbildung der Wirtschaft gestärkt werden. „Weitere Steuer- und Abgabenerhöhungen, die immer wieder als leichtes Heilmittel diskutiert würden, sind Gift für eine dauerhafte Wirtschaftsdynamik", erklärte der Mittelstandspolitiker.

Aus diesem Grunde sollte an das Thema Arbeitszeitverkürzung gegenwärtig „nur zögerlich" herangegangen werden. Wenn der Aufschwung einmal richtig in Fahrt gekommen sei, könne auch über dieses Thema gesprochen werden. Zur Zeit würde durch eine zusätzliche Kostenbelastung der Wirtschaft das angestrebte Ziel, die Arbeitslosigkeit abzubauen, nicht erreicht werden können.

Die Bundesrepublik könne sich eine „Ausbeutung der Solidargemeinschaft" nicht leisten. Es müßten „Fransen abgeschnitten werden". Daher müsse zum Beispiel bei der Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle die Einführung eines Abschlages ernsthaft geprüft werden.

Zeitel wandte sich auch entschieden gegen einen überspitzten Fiskalismus, der die unerläßliche, dringlich gebotene Konsolidierung der öffentlichen Finanzen eher gefährdet als sicherstelle. Entschieden plädiert Zeitel für eine Privatisierung der bisher von den öffentlichen Händen wahrgenommenen Aufgaben. Dabei denkt er nicht nur an die immer wieder zitierten Fälle wie Gebäudereinigung und Wäschereien, sondern seiner Ansicht nach kann der Kostenanstieg im Gesundheitswesen und in der Wohnungswirtschaft nur gebremst werden, wenn es auch hier zu einer Verlagerung komme.

In der Vermögenspolitik müsse darauf geachtet werden („der Teufel steckt im Detail"), daß die Regelungen nicht zu Lasten des Mittelstandes gingen. Es müsse bei der Freiheit der Anlage durch den Arbeitnehmer und der Freiheit der Beteiligungsform des Arbeitgebers bleiben. Dies bedeute eine Absage an alle Ideen von Beteiligungsfonds.

Zeitel meldete Zweifel an, ob die ins Auge gefaßte Halbierung der Einheitswerte für die Vermögensteuer dem Mittelstand überhaupt etwas bringe. Denn mehr als 80 Prozent der erwarteten Steuersenkungen käme Unternehmen mit Einheitswerten von zehn Millionen Mark und mehr zugute. Er bleibe daher bei seiner Forderung einer steuerfreien Rücklage, um die Bildung von Eigentum zu fördern.

AGRARPREISE

Jetzt sollen Regierungschefs eine Lösung vorbereiten

WILHELM HADLER, Brüssel

Der Streit um die Agrarpreise stellt die Europäische Gemeinschaft auch in diesem Jahr wieder vor eine Bewährungsprobe. Nach dem erneuten Scheitern der Verhandlungen der Landwirtschaftsminister müßten die politischen Weichen jetzt in den kommenden Wochen von den Regierungschefs selbst neu gestellt werden.

Bis in den frühen Vormittag hinein hatten die Agrarminister gestern nach 16stündiger Sitzung vergeblich um einen Kompromiß über die Anhebung der Erzeugerpreise für die Marktordnungsprodukte gerungen, wobei sich als wichtigstes Element wiederum die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten erwiesen. Auch andere Einzelfragen blieben ungeklärt. So verlangt Italien zusätzlich zu den Preissteigerungen nach wie vor eine Kredithilfe der Gemeinschaft in Höhe von 250 Millionen Ecu (rund 575 Millionen Mark). Dafür gibt es im EG-Budget vorerst keinen finanziellen Spielraum.

Nach ermüdenden Verhandlungen mußten die Fachminister erneut feststellen, daß die politische Graben noch zu breit ist, um die gegensätzlichen Auffassungen zu überbrücken. Dies gilt insbesondere, weil die nationalen Kabinette sowohl dem deutschen wie dem französischen Minister ausdrücklich ihre Rückendeckung für ihre Marschroute beim „Agrarmarathon" gegeben haben.

Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle wurde in seinem Ziel bestärkt, den deutschen Bauern eine Preisaufbesserung von mindestens 2,5 Prozent (in nationaler Währung) zu bescheren. Dies wäre nur zu erreichen gewesen, wenn Bonn sich mit allen Folgen für die EG-Finanzen für eine höhere durchschnittliche Steigerung der Preise eingesetzt hätte, als die EG-Kommission für vertretbar hält.

Auch sein französischer Kollege Michel Rocard stand als „Neuling" im Ressort unter besonderem innenpolitischen Erfolgszwang. Er hat sich bisher mit höchster politischer Rückenstärkung als unnachgiebiger Verhandlungspartner in bezug auf die Senkung des deutschen Grenzausgleichs erwiesen.

Technische Manipulationen bei der Berechnung des Währungsausgleichs haben sich vorerst jedenfalls als unzureichend erwiesen, die Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Auch nach diesen Korrekturen (durch eine Aktualisierung des Pfundkurses im Währungskorb der Ecu) verlangte Paris noch immer eine Senkung der deutschen Einfuhrabgaben und Ausfuhrerstattungen um drei Prozent. Bei einer durchschnittlichen Preiserhöhung von 4,2 Prozent in Ecu hätte dies nach wie vor praktisch ein „Einfrieren" der deutschen Erzeugerpreise bedeutet. Ein Ergebnis, mit dem Kiechle nicht nach Hause kommen konnte.

Rocard sagte nach der Vertagung der Konferenz: „Diese Krise ist politischer und nicht technischer Art." Es werde intensiver Gespräche auf hoher Ebene bedürfen, um die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Nächster Termin für die Agrarverhandlungen ist der 16. Mai.

Reformpläne vertagt

Von GÜNTER DEPAS, Mailand

Die „Flucht nach vorne", die die Sozialistische Partei nach den Worten des christdemokratischen Parteivorsitzenden Ciriaco de Mita mit der Kündigung des Koalitionspaktes angetreten und damit das vorzeitige Ende der Legislaturperiode eingeleitet hat, riskiert der italienischen Wirtschaft eine verlängerte Sommerpause zu bescheren, in der Regierungsarbeit nur noch von der Hand in den Mund betrieben wird. Die Klärung der wirtschaftspolitischen Fronten wird dagegen, wenn überhaupt, erst im Spätherbst Früchte bringen.

Bis dahin werden sich sowohl die italienischen Sozialpartner als auch die ausländischen Partner Italiens damit abfinden müssen, daß die in diesen letzten vier Jahren angelegte und mühsam durchgezogene Wirtschaftspolitik in Teilen zumindest auf Krücken gehen wird. Das bezieht sich vor allem auf die Stabilisierungspolitik, die in den nächsten Monaten hauptsächlich auf den Schultern des Schatzministers und der Zentralbank lasten wird, nachdem jetzt der etatpolitischen Flankierung die parlamentarische Grundlage entzogen wurde.

Obwohl das italienische Parlament in den letzten Tagen das Finanz- und das Haushaltsgesetz für 1983 verabschiedet hat, fehlen noch die gesetzlichen Grundlagen für zahlreiche Maßnahmen. Das Finanzgesetz setzt der Regierung zwar ein Limit für die Kassenverschuldung der öffentlichen Hand, das mit 71 000 Milliarden Lire (rund 40,6 Milliarden Mark) ebenso hoch ist wie im vergangenen Jahr. Um dieses Ziel zu erreichen, wollte die Regierung Fanfani jedoch noch eine Reihe von zusätzlichen Eingriffen über das sogenannte Fiskalpaket vom Herbst vorigen Jahres hinaus, folgen lassen. Diese Eingriffe, darunter auf der Einnahmeseite die Erhöhung verschiedener Dienst- und Versorgungsleistungsgebühren, werden nun aber entweder ganz wegfallen oder nur im Erlaßwege zu praktizieren sein.

Der vorzeitigen Parlamentsauflösung dürfte auch die geplante Zusammenfassung und zahlenmäßige Kürzung der Mehrwertsteuerklassen zum Opfer fallen, von der sich die Regierung nicht nur mit Einnahmen, sondern auch eine bessere Kontrolle dieser noch stark hinterzogenen Steuer versprach. Dasselbe gilt von den Bemühungen, die Devisengesetzgebung der in den anderen Gemeinschaftsländern anzupassen und von der beabsichtigten Amnestie im Wohnungsbau, deren Verwaltungsstrafen eine zusätzliche Einnahmequelle für den Fiskus erschließen sollten.

Besonders weittragende Folgen wird indessen die Verzögerung haben, die jetzt in der Reform des staatlichen Gesundheitswesens und der Sozialversicherung erwartet wird. Diese Reform, die bisher über Ministerialentwürfe noch nicht hinausgedrungen ist, hätte zumindest im kommenden Jahr bereits Ordnung in den beiden überbürokratisierten Bereichen schaffen und dazu beitragen sollen, Staatsausgaben einzusparen. Hohe Priorität sollte dabei der Vergabe von Invaliditätsrenten eingeräumt werden, der inzwischen alle Parteien und selbst die Gewerkschaften als die verwaltungstechnisch Verantwortlichen für das Funktionieren der staatlichen Sozialversicherungsanstalt einen Riegel vorzuschieben entschlossen sind.

Mehr noch als der zeitliche Ablauf erscheint inzwischen der Inhalt der Reformen selbst in Frage gestellt. In vielen Fällen war schon in den letzten Monaten deutlich geworden, daß ich die Grundkonzeptionen der Sozialisten und der Christdemokraten immer weiter voneinander entfernten.

Wie sehr die beiden Parteien, die sich doch die Regierbarkeit des Landes und der Wirtschaft zur Aufgabe gestellt hatten, zuletzt in fast allen Fragen divergierten und damit die Entscheidungsprozesse noch zähflüssiger werden ließe, zeigt das Beispiel der geplanten Reform der Staatsbeteiligungen und des Staatsbeteiligungsministeriums. Während die Sozialisten mit dem bisherigen Staatsbeteiligungsminister Gianni de Michelis an der Spitze alles daransetzen, um Staat und Regierung noch mehr Macht zu verschaffen, waren die Christdemokraten zuletzt soweit, daß sie für die Abschaffung des Staatsbeteiligungsministeriums überhaupt eintraten.

Dieser Gegensatz kennzeichnete seit Monaten auch die Wirtschaftspolitik: Auf der einen Seite die Christdemokraten, die sich immer ausdrücklicher für eine Politik der Austerität und der Entbürokratisierung in den öffentlichen Bereichen einsetzen und auf der anderen Seite die Sozialisten, die auch in der Wirtschaftskrise weiter an ihrem Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit festhielten und bis zuletzt eine „italienische Variante" Keenesianischer Politik suchten und forderten. Diese Auseinandersetzung ist nunmehr dem Wahlkampf und den Wahlurnen überlassen.

AUF EIN WORT



„Der Edelmetallmarkt hält die Signale aus dem Bereich der industriellen Aktivitäten noch für zu schwach, um eine nach oben gerichtete Preistendenz zu entwikkeln."

Herbert Hartmann, Vorstandsmitglied der Degussa AG

FOTO: DIE WELT

Geiger droht dem Gesetzgeber

cd. Frankfurt

Niemand sollte nutzlose Tränen über hohe Zinsspannen vergießen, drohte Sparkassenpräsident Geiger, wenn der Gesetzgeber den Sparkassen kein zusätzliches Eigenkapital durch Anerkennung der Gewährträger als Haftungszuschlag verschafft. Dann bliebe kein anderer Ausweg zur Eigenkapitalstärkung, sagte Geiger auf dem Sparkassentag, wo Bankenaufsichtspräsidentin Frau Bähre und Karl Otto Pöhl sowie Claus Köhler von der Bundesbank derartige Eigenkapitalsurrogate ablehnten, sich gleichzeitig aber bereit erklärten, die von den Sparkassen ersatzweise geforderte Abschaffung des Haftsummenzuschlags der Genossenschaftsbanken zu unterstützen.

FINANZPLANUNGSRAT

Ausgabenzuwachs auf drei Prozent im Jahr begrenzen

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Der jährliche Zuwachs der öffentlichen Ausgaben soll in der mittelfristigen Finanzplanung auf eine Größenordnung von drei Prozent beschränkt und damit deutlich unter dem Wachstum des Bruttosozialprodukts bleiben. Darauf hat sich gestern der Finanzplanungsrat unter Leitung von Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg verständigt, dem auch die Finanz- und Wirtschaftsminister der Länder, Vertreter der kommunalen Spitzenverbände und als Gast ein Repräsentant der Bundesbank angehören.

Dadurch solle die Haushaltskonsolidierung entsprechend der fortschreitenden wirtschaftlichen Belebung in den kommenden Jahren verstärkt vorangetrieben werden. Die Prognose des Bundeswirtschaftsministeriums, die dem Rat vorlag, geht für 1984 von einer Zunahme des nominalen Bruttosozialprodukts um sechs und des realen um 2,5 bis drei Prozent aus.

Im laufenden Jahr sollen die Ausgaben des Bundes um 2,8 Prozent auf 253,2 Milliarden Mark, die der Länder zusammen um 2,2 Prozent auf 221,25 Milliarden Mark steigen. Der Anteil der Nettokreditaufnahme erhöht sich beim Bund gegenüber dem Vorjahr von 15,2 auf 16,2 Prozent. Bei den Ländern zeichnet sich ein Anstieg von 10,6 auf 11,2 Prozent ab. Die Spannweite reicht dabei von 4,8 Prozent in Berlin bis 24,3 Prozent im Saarland.

Die Konsolidierung solle durch eine Begrenzung der Ausgabenentwicklung und nicht durch eine Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Abgaben und Steuerbelastung angestrebt werden. Die Maßnahmen müßten vor allem beim öffentlichen Dienst und Sozialtransfer, aber auch bei den Subventionen ansetzen.

STAHLINDUSTRIE

SPD dringt auf „ordnende Maßnahmen" der Regierung

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Die deutsche Stahlindustrie drohe zu einem Dauersubventionsempfänger zu werden, falls die Bundesregierung weiterhin nicht bereit ist, ordnend in bestehende Strukturen einzugreifen. Diese Schlußfolgerung zog der SPD-Wirtschaftsexperte Wolfgang Roth aus dem Stahl-Hearing seiner Partei.

Das Ausbleiben von ordnenden Handlungen der Bundesregierung beschwöre unmittelbar die Gefahr herauf, daß durch die Fusion von Thyssen mit Krupp eine Universalhütte entsteht, die eindeutig den deutschen Markt beherrschen wird. Die übrigen Unternehmen würden, so Roth, mit großer Wahrscheinlichkeit ständig auf Subventionen angewiesen bleiben.

Das Hearing habe gezeigt, daß die Bundesregierung bisher nicht bereit ist, mehr Verantwortung zu übernehmen. Dies stehe in einem unverständlichen Widerspruch zur bekundeten Bereitschaft, bis zu drei Milliarden Mark an Subventionen bereitzustellen. Roth fordert die Bundesregierung auf, selbst ein gesamtwirtschaftlich vernünftiges Konzept zu erarbeiten, um zu einer beschäftigungspolitisch verantwortbaren wettbewerbspolitisch akzeptablen und regional ausgewogenen Neuordnung der deutschen Stahlindustrie zu kommen. Die SPD werde noch vor der Sommerpause ihr Konzept vorlegen.

Alle Teilnehmer des Hearings hätten darin übereingestimmt, daß eine Stahlpolitik scheitern müsse, wenn es nicht gelänge, in der Europäischen Gemeinschaft Preisdisziplin zu wahren, den Marktanteil am EG-Markt zu sichern und sämtliche Partner endlich auf die Einhaltung des Subventionskodex zu verpflichten. Nach den Einlassungen der Unternehmensvorstände erwartet Roth einen Beschäftigungsabbau von 20 000 bis 30 000.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Weniger Aufträge im Maschinen- und Anlagebau

Frankfurt (rtr) – Im März 1983 haben die Maschinen- und Anlagebauer preisbereinigt insgesamt um 13 Prozent weniger Aufträge erhalten als im gleichen Monat des Vorjahres. Wie der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) mitteilte, verzeichnete die Branche im März gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang der Auftragseingänge aus dem Inland von zehn und aus dem Ausland von 16 Prozent. Im ersten Quartal sei die Auftragsquote insgesamt gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um fünf Prozent gefallen. Während die Aufträge aus dem Inland in diesem Zeitraum um fünf Prozent zunahmen, habe sich die Zahl der Auslandsaufträge um zwölf Prozent verringert. Im Inlandsgeschäft sei der nach Auslaufen der Investitionszulage erwartete Rückgang des Geschäfts im März deutlich geringer als im Februar ausgefallen.

Opel-Anteil gesteigert

Rüsselsheim (DW.) – Mit 127 164 neuzugelassenen Personenwagen erzielte Opel im ersten Quartal 1983 in der Bundesrepublik einen Marktanteil von 19,4 Prozent (19,0 Prozent). Während der Pkw-Gesamtmarkt mit 656 013 Einheiten den Vorjahres-Vergleichszeitraum um 7,1 Prozent übertraf, konnte Opel seine Zulassungszahlen um 9,4 Prozent erhöhen. Der Opel-Export stieg von 130 989 Pkw im ersten Quartal 1982 auf 147 503 Einheiten in 1983.

Poitiers aufgehoben

Paris (dpa/VWD) – Die französische Regierung hat am Donnerstag die zentrale Zollabfertigung für Video-Rekorder in Poitiers in Westfrankreich aufgehoben. Die am 22. Oktober 1982 eingeführte Maßnahme, die Verzollung von Video-Geräten ausschließlich im „Nadelöhr" Poitiers vorzunehmen, hatte die Importe fast völlig gestoppt. In Poitiers lagern noch immer rund 200 000 Geräte und warten auf die Verzollung. Nach Angaben des Außenhandelsministeriums ist die Zollabfertigung jetzt wieder an allen Zollämtern in Frankreich möglich. Dies bedeutet jedoch nicht, daß die Importe in unbeschränkter Höhe frei sind. Wie aus dem Ministerium verlautete, erreichten die Franzosen in Gesprächen mit den japanischen Produzenten, daß 1983 zwischen 400 000 und 450 000 Apparate eingeführt werden. Ursprünglich waren von den Händlern für 1983 rund 900 000 verkaufte Geräte erwartet worden. 1982 waren es 650 000.

Japan: Handelsüberschuß

Tokio (dpa/VWD) – Japan hat im Ende März abgelaufenen Haushaltsjahr 1982/83 mit 9,2 Milliarden Dollar (22,4 Milliarden DM) seinen dritthöchsten Leistungsbilanzüberschuß der Nachkriegszeit erzielt. Der Handelsbilanzüberschuß verringerte sich nach jetzt veröffentlichten Zahlen dagegen im Vergleich zum Vorjahr leicht auf rund 20 Milliarden Dollar (48,6 Milliarden DM). Das unerwartet hohe Plus in der Leistungsbilanz resultiert nach Angaben des Finanzministeriums in Tokio aus dem Rückgang der Importe um 10,3 Prozent auf 116 Milliarden Dollar sowie aus einer Verbesserung der nach wie vor defizitären Bilanz im unsichtbaren Handel. Die japanische Ausfuhr verringerte sich um 9,1 Prozent auf insgesamt 136 Milliarden Dollar.

Bauern protestieren

Paris (J. Sch.) – Die französischen Bauern reagierten gestern mit heftigen Protesten auf den erfolglosen Abbruch der Luxemburger Verhandlungen über die Neufestsetzung der EG-Agrarpreise. Mehrere tausend Bauern versuchten die Grenze nach Luxemburg zu blokkieren. In Südfrankreich wurden 14 spanische Lkw ihrer Gemüseladungen entledigt. Insbesondere das Ausbleiben einer Einigung in der Grenzausgleichsfrage bezeichnete Landwirtschaftsminister Rocard als „schweren Schlag für Europa". In der französischen Öffentlichkeit macht man für das negative Ergebnis vor allem die Bundesregierung verantwortlich, die ihren Bauern dank des Grenzausgleichs zu ungerechtfertigten Exportsteigerungen verhelfen wollte.

Wochenausweis

	23. 4.	15. 4.	23. 3.
Netto-Währungsreserve (Mrd. DM)	73,0	75,2	84,9
Kredite an Banken	60,3	54,0	60,7
Wertpapiere	6,1	6,0	5,9
Bargeldumlauf	95,5	97,2	94,1
Einl. v. Banken	37,3	43,1	44,7
Einl. v. öffentl. Haushalten	10,6	3,6	12,4

ENTWICKLUNGSLÄNDER

Massive Forderungen an die Industriestaaten

H.-A. SIEBERT, Washington

Mit einem Bündel weitreichender, zum Teil unrealistischer Forderungen, haben die Entwicklungsländer die Industriestaaten konfrontiert. Dazu gehört sogar eine Reform des internationalen Währungs- und Finanzsystems. Verlangt wird eine größere Beteiligung der Dritten Welt am Entscheidungsprozeß, die Beseitigung der erratischen Wechselkursschwankungen und die Abkehr von nur wenigen Reservewährungen.

Die „Gruppe der 24" als Vertretung der Dritten Welt kritisierte auch die unzureichende Ausweitung der internationalen Liquidität, gemessen am Welthandelsvolumen, und die ungenügende Zunahme der Ressourcen der multilateralen Finanzsituationen. Außerdem plädieren die Entwicklungsländer für ein globales wirtschaftliches Erholungsprogramm.

Für Ende 1981 gibt die „Gruppe der 24" die Aulandsverschuldung der Entwicklungsländer mit 648 Milliarden Dollar und den jährlichen Schuldendienst mit 106 Milliarden Dollar an. 1982 erreichte ihr zusammengefaßtes Leistungsbilanzdefizit (ohne Ölexportstaaten) 90 Milliarden Dollar; wegen der gesunkenen Ölpreise soll es in diesem Jahr mit rund 25 Milliarden Dollar zu Buche schlagen.

Massiv setzen sich die Entwicklungsländer für ein Vorziehen der neunten Quotenerhöhung des IWF, für eine „ziemlich große" Zuteilung von Sonderziehungsrechten („Papiergold") in der vierten Basisperiode und für ein neues Kreditfenster des Fonds ein, das mittelfristige Kredite mit geringer Konditionalität gewährt. Wiederaufnehmen soll der IWF überdies die Goldverkäufe, wobei der Gewinn der Dritten Welt zukommen soll.

GROSSFEUERUNGSANLAGEN-VERORDNUNG / Kampf gegen das Waldsterben

Große Kontroverse im Bundesrat

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Auf der Tagesordnung des Bundesrates steht heute eine Umweltschutz-Diskussion über die „Großfeuerungsanlagen-Verordnung" der Bundesregierung, mit deren Hilfe das Waldsterben bekämpft werden soll. Während aber die vorgesehenen Maßnahmen Bayern und Baden-Württemberg noch verschärfen wollen, dringt das SPD-regierte Nordrhein-Westfalen auf eine Fülle von Ausnahmeregelungen.

Nachdem die Beratungen über die Verordnung in den Ausschüssen des Bundesrates außerordentlich kontroves verlaufen sind, hat die hessische Landesregierung unterstrichen, daß sich mit den vorgesehenen Regelungen vollauf zufrieden eigentlich nur der Wirtschaftsausschuß gezeigt hat, während der Agrar- und Innenausschuß eine grundlegende Überarbeitung der Verordnung mit Schwerpunkt im Bereich der Altanlagen von Kraftwerken verlangten.

Im einzelnen sehen die Empfehlungen dieser beiden Ausschüsse vor, daß bei den Altanlagen die absolute Umstellungsfrist auf Vollentschwefelung (400 Milligramm Schwefeldioxid auf einen Kuikmeter Abluft) von den auf zehn Jahre laut Regierungsentwurf vorgesehenen Jahren Frist auf sieben oder acht herabgesetzt werden. Die vollständige Rauchgasentschwefelung soll nicht erst bei den Großanlagen einsetzen (400 Megawatt Leistung), sondern auch schon bei den sogenannten Mittelanlagen. Dies würde bedeuten, daß über den bisherigen Rahmen der Verordnung hinaus weitere 500 Anlagen in der Bundesrepublik eine entsprechende Ausrüstung bekommen müßten.

Über die Kosten dafür ließen die Hessen am Vorabend der Bundesratssitzung in ihrer Landesvertretung dorthin bestellte Experten aussagen, daß eine Rauchgas-Entschwefelungsanlage für einen 70-Megawatt-Block in Kraftwerken rund 120 Millionen Mark kostet, dazu kämen noch 40 bis 50 Millionen Mark für den Bauteil und eventuellen Schallschutz. Die Auswirkungen auf die Stromkosten schätzen die Experten auf etwa zwei bis drei Pfennige für jede Kilowattstunde.

Nach den Vorstellungen der Landesregierung in Düsseldorf, sollen alle Braunkohlekraftwerke und Steinkohleanlagen, die sogenannte Ballastkohle oder niederflüchtige Kohle verfeuern, auch in Zukunft 650 Milligramm Schwefeldioxid auf jeden Kubikmeter Abluft emittieren dürfen. Das wäre dann etwa die Hälfte aller von der Regierungsverordnung überhaupt betroffenen Anlagen. Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) argumentiert mit der Gefährdung weiterer Arbeitsplätze bei der Kohle und ihren Zuliefererbetrieben. Sein Gegner im Kabinett ist dabei Landwirtschaftsminister Hans Otto Bäumer, der äuerte, nach seiner Meinung dürfe die SPD-Politik des Vorranges für die heimische Kohle nicht zu Lasten des Umweltschutzes gehen.

WELTBÖRSEN / Höchststand in London und Tokio

Von New York stimuliert

New York (DW.) – Wie schon in den beiden Wochen zuvor wartete die New Yorker Börse auch in den letzten fünf Börsentagen mit einem neuen historischen Höchststand auf. Mit 1209,46 übertraf der Dow-Jones-Index zum ersten Mal über die Marke von 1200 Punkten. Für die gesunde Verfassung des Marktes spricht, daß es nach einem neuen Höchststand immer wieder Gewinnmitnahmen gibt, denen aber dann wieder ein neuer Höchststand folgt. Auch nach dem jüngsten Hoch setzten wieder leichte Gewinnmitnahmen ein, die den Index aber nur unwesentlich auf 1208,40 Punkte drückten. Im Wochenverlauf legte der Index rund 18 Punkte zu. Ausgelöst wurde die jüngste Hausse vor allem von guten Quartalsergebnissen einiger Unternehmen.

London (fu) – Die Londoner Börse hat in der letzten Zeit einen Aufwärtstrend erlebt wie selten zuvor. Der Financial Times-Index für 30 führende Industriewerte, der im Verlauf des Mittwoch-Handels zum ersten Mal die Marke von 700 Punkten überschritten hatte, zum Börsenschluß jedoch leicht darunter lag, kletterte am gestrigen Donnerstag erneut über die psychologisch wichtige Marke und erreichte bis zum frühen Nachmittag 702,6 Punkte. Gründe für die starke Aufwärts-Entwicklung werden von Börsenhändlern vor allem mit der jüngsten Umfrage des britischen Industrieverbandes CBI in Verbindung gebracht, die einen Aufschwung aus der langanhaltenden Rezession in Großbritannien signalisiert. Aber auch die Entwicklung an der New Yorker Wall Street, fallende Zinsen in den USA, bessere Unternehmer-Ergebnisse als erwartet (erstes Quartal von ICI deutlich über dem zur gleichen Vorjahreszeit), sowie ein starkes Ausländer-Interesse haben die Kurse auf breiter Front nach oben getrieben.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Paris (J. Sch.) – Die Pariser Börse hat sich von dem starken Kurseinbruch wieder erholt, zu dem es am Dienstag nach Bekanntgabe des unerwartet schlechten Geschäftsabschlusses von Michelin (minus vier Milliarden Franc nach minus 0,3 für 1981) gekommen war. Der Abschlag auf die Michelin-Aktie (8,5 Prozent) drückte den Kursindex für französische Aktien um 1,8 Prozent. Inzwischen zogen die Kurse unter dem Eindruck der Wallstreet-Hausse wieder an. Dazu beigetragen hat auch die schwächere Haltung des Franc, die ausländische Investoren zu größeren Käufen französischer Aktien veranlaßte.

Tokio (dlt) – Im Sog der Hausse an der Wall Street und an anderen Börsenplätzen stiegen die Kurse auch in Tokio auf neue Rekordhöhen. Der Dow-Jones-Index verbesserte sich im Wochenvergleich um 93,5 Punkte auf 8636,6. Die Tagesumsätze lagen zwischen 410 und 581 Millionen Aktien. Die in- und ausländischen Anleger waren vom festeren Wechselkurs des Yen zum Dollar und vom sinkenden Zinsniveau ebenfalls ermutigt. Auch die Erwartungen einer allmählichen Konjunkturerholung hatten einen günstigen Einfluß.

BBC / Belastungen aus dem Kernkraftgeschäft führen zu kräftigem Griff in die Rücklagen

Eingeplanter Zuwachs für 1983 schon „eingefahren"

JOACHIM WEBER, **Mannheim**

Als „nach wie vor gedämpft" stuft Herbert Gassert, Vorstandsvorsitzender der Brown, Boveri & Cie. AG (BBC), Mannheim, die Ertragslage seines Unternehmens ein. Insbesondere Belastungen aus dem Kernkraft-Geschäft haben dafür gesorgt, daß schon die Dividende für 1982 (unverändert 6 DM je 50-DM-Aktie auf 156 Mill. DM Grundkapital) nur nach einem kräftigen Griff in die Rücklagen gezahlt werden kann.

Bei einem Jahresüberschuß der AG von nur noch knapp 6 (20) Mill. DM müssen die Reserven um fast 13 Mill. DM zugunsten der Aktionäre abgebaut werden. Gassert sieht darin aber einen „einmaligen Vorgang", den er als gerecht gegenüber den Aktionären (56 Prozent Schweizer BBC-Konzern) und angesichts der Besserungstendenzen als vertretbar bezeichnet. Der Rückgang des Ergebnisses je Aktie (nach DVFA) um 48 Prozent auf 5,66 (10,83) DM zeigt sehr plastisch, wie tief die Ertragslöcher 1982 noch einmal ausfielen. Schon in den beiden Vorjahren war diese Kennziffer jeweils um runde 30 Prozent gesunken. Ohne den Verlust im Kernkraftwerksbau wäre im vergangenen Jahr freilich schon eine Verbesserung um 15 Prozent herausgekommen.

Nachdem man sich an dem Leichtwasser-Erstling Mülheim Kärlich, der bis Mitte 1986 im Auftrag des RWE fertiggestellt werden soll, so kräftig die Nase gestoßen hat – mit „mehreren hundert Millionen" Mark –, ist nun der rasche Rückzug aus diesem Bereich des Reaktorbaus vorgesehen: „Der Markt verspricht nur alle sieben Jahre einen Auftrag – das ist zu wenig, um die Technik zu erhalten", erklärt Gassert dazu. Festgehalten wird aber an der nach BBC-Einschätzung vielversprechenden Technik des Hochtemperatur-Reaktors, dessen Prototyp in Schmehausen (Kosten: 4 Mrd. DM) nach den jüngsten Bonner Beschlüssen weitergebaut werden kann. Im Bereich der Stromerzeugungsanlagen arbeiten etwa 7500 der 38 900 (38 800) Konzern-Beschäftigten.

Für das Jahr 1983 zeigt sich Gassert schon wieder einigermaßen optimistisch. Der Umsatz, im vergangenen Jahr bei 4,7 Mrd. DM stehengeblieben, soll um 5 bis 6 Prozent steigen. Dieser Zuwachs ist schon nahezu „eingefahren": Im ersten Quartal setzte BBC 1,1 Mrd. DM um, 27 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahreszeit. Dieser Stoß war allerdings überwiegend bedingt durch die Abrechnung eines Großprojekts.

Aber auch der Auftragseingang entsprach mit einem Wachstum um 9 Prozent auf 1,3 Mrd. DM durchaus den Erwartungen. Auch hieran war ein größerer Anlagenauftrag beteiligt. Das Anlagengeschäft, das in den vergangenen Jahren gegenüber dem Serienmaterialbereich zurückgegangen war, nähert sich nun wieder seinem früheren Zweidrittel-Anteil am Gesamtvolumen.

Die Belebung der inländischen Investitionsgüter-Nachfrage, die Gassert für die zweite Jahreshälfte erwartet, wird zwar insgesamt die Auslastung der BBC-Werke verbessern, aber noch nicht das Ende der Kurzarbeit in einigen Serienmaterialfabriken bringen. Immerhin zeichnet sich auch hier eine gewisse Besserung ab: Nachdem im Februar noch 4200 Beschäftigte kurzgearbeitet hatten, waren es Ende März nur noch 1800.

Die Investitionen sollen 1983 auf dem Niveau des Vorjahrs gehalten werden. 1982 hat der Konzern 207 (238) Mill. DM in Sachanlagen investiert und 208 (185) Mill. DM darauf abgeschrieben.

BBC AG	1982	± %
Konzern-Umsatz (Mill. DM)	4 757	+ 0,9
dav. Ausland (%)	45 (48)	
Mitarbeiter	38 922	+ 0,4
Sachinvestitionen	207	–13
Brutto-Cash-flow [1]	236	–19,2
Netto-Gewinn [2]	17,7	–47,6
Netto-Umsatz-Rendite (%)	0,15 (0,32)	
Netto-Cash-flow	155	–21,6

[1] Jahresüberschuß + Veränd. d. lfr. Rückst. u. Sonderposten + Abschreibungen ± ao. Pos. + EEV-Steuern
[2] DVFA-Gewinn je Aktie: 5,66 (10,83) DM

Kromschröder mit geringerem Ertrag

KLAUS WIGE, **Osnabrück**

Der ungünstige Konjunkturverlauf und dessen Auswirkungen auf wichtige Abnehmergruppen beeinträchtigte 1982 spürbar die Geschäftsentwicklung der Kromschröder AG in Osnabrück. Wie aus dem jetzt vorgelegten Geschäftsbericht hervorgeht, ging der Umsatz um 2 Prozent auf 66,6 Mill. DM zurück, während sich der Bilanzgewinn auf 0,8 (2,05) Mill. DM reduzierte. Die durch den nochmaligen Umsatzrückgang bedingte Ertragsverschlechterung zwinge zu einer Herabsetzung der Dividende.

Daher werde der Hauptversammlung am 15. Juni vorgeschlagen, die Dividende von 10 DM auf 4 DM je 50-DM-Aktie zu senken. Die beiden Produktbereiche Gaszähler (Umsatzrückgang 9 Prozent) und Sicherheitsgeräte (plus 6 Prozent) wurden 1982 von der insgesamt rückläufigen Entwicklung in unterschiedlichem Maße betroffen.

In den ersten beiden Monaten 1983 konnte ein Anstieg der Auftragseingänge festgestellt werden. Bei Kromschröder geht man nunmehr davon aus, daß 1983 mit einer geringen realen Umsatzsteigerung gerechnet werden kann. Hierzu soll auch das Exportgeschäft verstärkt beitragen.

BABCOCK-HV / Bittere Aktionärskritik an dem Ausfall der Dividende

Blick nach vorn mit viel Zuversicht

J. GEHLHOFF, **Oberhausen**

In nicht alltäglicher Mischung von Zerknirschung und Zuversicht präsentierte Vorstandsvorsitzender Hans L. Ewaldsen in der Hauptversammlung der Deutsche Babcock AG, Oberhausen, seinen enttäuschten Aktionären den nach 33 Jahren erstmals dividendenlosen Abschluß, den diese Führungsgesellschaft eines der größten deutschen Maschinen- und Anlagenbaukonzerne für 1981/82 (30. 9.) vorlegt. Mit dem gebotenen Freimut nannte Ewaldsen den Ergebniseinbruch, der nur durch Auflösung von 389 Mill. DM Rücklagen und damit starker Halbierung des Eigenkapitals auf 350 Mill. DM noch einen ausgeglichenen Abschluß ermöglichte, ein „Desaster". Beim Blick nach vorn jedoch sieht er den Konzern „in der Struktur gesund und zukunftssicher".

Zu letzterem sieht der Babcock-Chef auch nach dem Verlauf des ersten Halbjahres 1982/83 allen Anlaß. Weiterhin überdurchschnittlich im Vergleich zum deutschen Maschinen- und Anlagenbau steigerte der Konzern seinen Auftragseingang um 10,9 Prozent auf 3,64 Mrd. DM mit nur noch 47,1 (51,3) Prozent Auslandsanteil. Fast komplett wurde mit jetzt noch 29 231 (32 337) Beschäftigten bereits der für 1982/83 geplante Personalabbau geschafft.

Das volle Jahr soll nach der Prognose des Babcock-Chefs eine Gesamtleistung in Vorjahreshöhe von 7,5 Mrd. DM, einen abrechnungsbedingt um ein Drittel auf 8,5 Mrd. DM steigenden Umsatz und insbesondere wieder ein positives Ergebnis bringen, nachdem schon 1981/82 die meisten der 45 Babcock-Produktionsgesellschaften gute Gewinne erwirtschafteten.

Der Blick zurück jedoch, das lehrte nun auch die Diskussion mit den 1000 Aktionären, bleibt zornig und düster. Aus drei Großaufträgen, mit zusammen 1,4 Mrd. DM Auftragswert, die bis 1984/85 abgerechnet werden, entstand 1981/82 ein Verlust von rund 0,5 Mrd. DM, vornehmlich durch Aufstockung der hierfür zurückgestellten 620 (210) Mill. DM.

Wesentlich neue Details zu den 3 Verlustaufträgen erfuhren die Aktionäre nicht. Sie sparten nicht mit kritischen Vokabeln „völlig unverständlich, unglaublich" zu der Tatsache, daß 3 Projekte mit 1,4 Mrd. DM Auftragswert rund 800 Milll. DM Verluste brachten, wie der Rechtsanwalt Siemon ohne Widerspruch schätzte. Für seine Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz forderte er die Aktionäre auf, dem Vorstand, „dem Sachwalter unseres Eigentums, das schwer gelitten hat" als Zeichen der Unzufriedenheit die Entlastung zu verweigern und das beantragte genehmigte Kapital von 100 Mill. DM ein Jahr zurückzustellen, da nach seiner Einschätzung erst nach 2 Jahren wieder mit Dividendenreife zu rechnen sei.

Ein Scherbengericht für den Vorstand wurde die Abstimmung gleichwohl nicht. Er wurde mit 96,5 Prozent der Ja-Stimmen der vertretenen Stammaktionärs-Stimmen entlastet. Gegen das genehmigte Kapital stimmte auch bei den stimmrechtslosen Vorzugsaktien in besonderer Versammlung weniger als 1 Prozent des vertretenen Kapitals.

SOTHEBY'S

Übernahmekampf wird härter

WILHELM FURLER, **London**

Der Kampf um das angesehene Auktionshaus Sotheby Parke Bernet verschärft sich zusehends. Die beiden New Yorker Millionäre Stephen Swid und Marshall Cogan, Inhaber der amerikanischen Teppichböden- und Möbelunternehmen General Felt Industries, haben über die hundertprozentige General-Felt-Tochter Knoll International inzwischen ihren Aktien-Anteil an Sotheby's durch Hinzukäufe in London von zunächst 14,2 auf 29,9 Prozent erhöht.

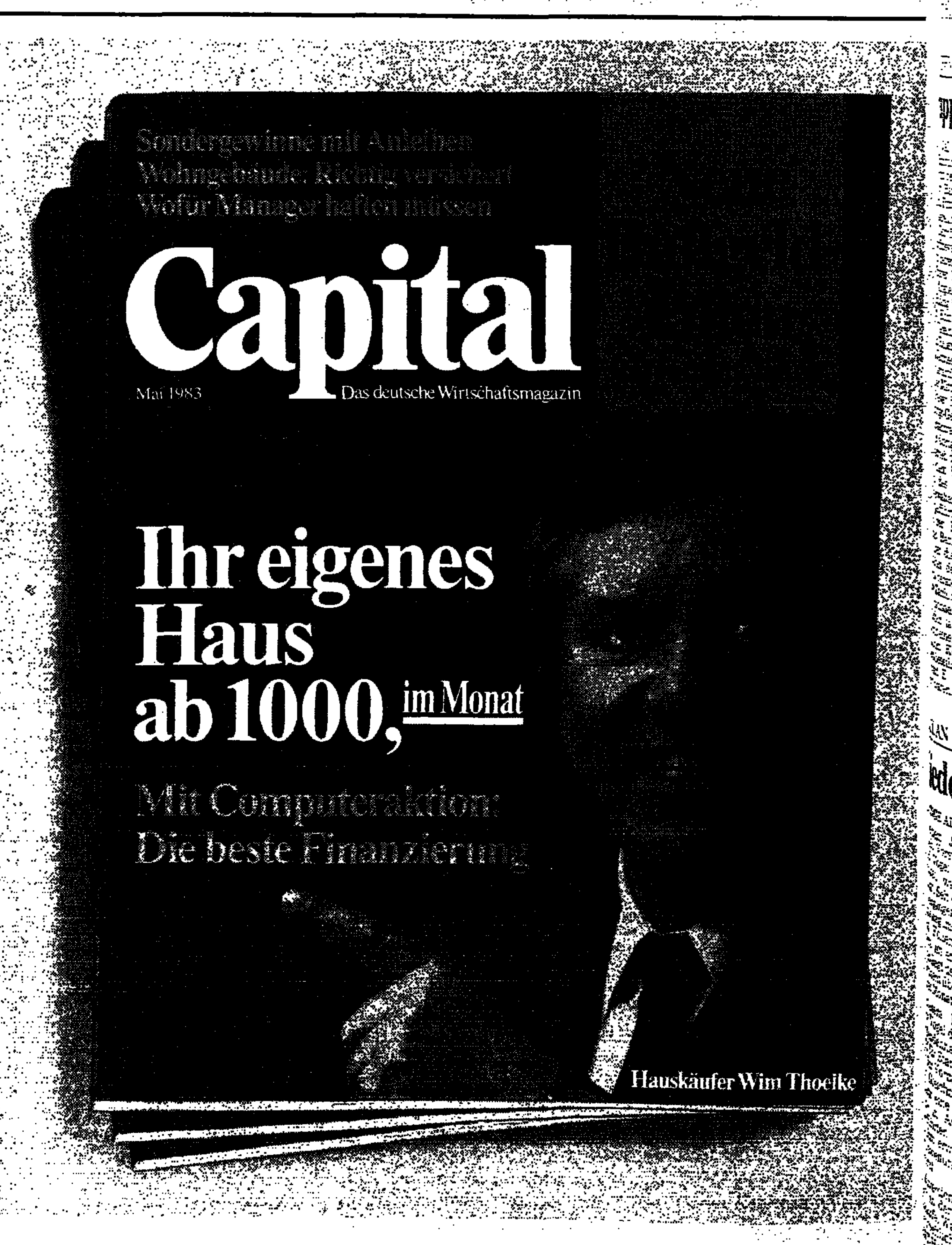
Dies ist genau die Marke, bis zu der dem City-Übernahme-Code zufolge Aktien im Rahmen eines Übernahme-Versuchs am Markt erworben werden können. Bevor die beiden amerikanischen „Kunst-Enthusiasten", wie sie sich selbst bezeichnen, weitere Sotheby's-Aktien hinzukaufen können, müssen sie den Ausgang ihres offiziellen Übernahme-Angebots abwarten. Es lautet über 520 Pence je Aktie, womit das Auktionshaus auf 60,6 Millionen Pfund oder umgerechnet 230 Millionen Mark bewertet wird.

Schlußtag für das Übernahme-Angebot ist der 4. Mai. Sotheby's Geschäftsleitung dagegen hat in einem an die Aktionäre gesandten Dokument zur Abwehr des Übernahme-Versuchs erklärt, daß das Angebot nicht vor dem 10. Mai schließen könne. Im übrigen beschwört das Management des Auktionshauses die Aktionäre, das Übernahme-Angebot auf keinen Fall zu akzeptieren.

Begründet wird diese Haltung damit, daß sich die finanzielle Lage des Hauses deutlich verbessert habe, daß das Kostenreduzierungsprogramm jetzt Früchte zu tragen beginne. Noch in diesem Jahr sei mit einer Rückkehr in die Gewinnzone zu rechnen. Würden die beiden Amerikaner die Kontrolle über Sotheby's gewinnen, dann wäre nicht nur die Zukunft des Auktionshauses selbst, sondern auch die des ganzen britischen Kunstmarktes gefährdet.

Vor allem mit dem letzten Argument versucht Sotheby's, den britischen Handelsminister zu einer Intervention zu bewegen und den Übernahme-Versuch durch die Monopol-Kommission überprüfen zu lassen.

Denkbar ist auch, daß ein britisches Unternehmen „britisch denkt" und ein besseres Übernahme-Angebot vorlegt. Immer häufiger fällt in diesem Zusammenhang der Name des großen Hotel- und Gastronomie-Konzerns Trusthouse Forte.



TRINKAUS & BURKHARDT / Ergebnis besser

Konzentration auf eigene Stärke

HARALD POSNY, Düsseldorf

Das Düsseldorfer Bankhaus Trinkaus & Burkhardt will sich künftig noch mehr auf Zielmärkte konzentrieren, in denen die „Stärken einer professionellen internationalen Privatbank besonders gefragt sind". Verwaltungsratsvorsitzender Herbert H. Jacobi nannte als wesentliche Stärken des fast ausschließlich auf das kurzfristige Kreditgeschäft spezialisierten Instituts qualifizierte Dienstleistungen wie Außenhandelsfinanzierung, Wertpapier- und Devisenhandel, Merchant Banking und umfassende Privatkundenbetreuung auch auf ausländischen Wertpapiermärkten.

Über das internationale Netz der britischen Midland-Gruppe als Hauptgesellschafterin (67 Prozent) stehe T & B auch deutschen Unternehmen weltweit und Tochtergesellschaften ausländischer Gesellschaften mit maßgeschneiderten Bankdienstleistungen zur Verfügung. Jacobi: „Die Konzentration unserer Ressourcen auf diejenigen Kunden, denen sie den größten Mehrwert bringen kann, ist für die Bank der Schlüssel zum langfristigen Erfolg."

Erfolg hatte das Institut freilich schon 1982, das der Sprecher der sechs persönlich haftenden Gesellschafter, Ernst W. Brutsche, als „eines der fetten Jahre" einstufte. Mit dem Nettoergebnisbeitrag des Kredit- und Einlagengeschäfts ist T & B bei einer Zinsspanne von rund 2 (2,1) Prozent ebenso zufrieden wie mit dem Brutto-Betriebsergebnis (Zins-, Provisionsüberschuß und Handelsergebnis), das um 24 (27) Prozent das Vorjahr übertraf. Dabei lag das Zinsergebnis nur auf Vorjahreshöhe und deckte diesmal den Verwaltungsaufwand nicht, während das Provisionsergebnis, mehr noch das Handelsergebnis, zum Plus beitrugen.

Die Beteiligungserträge fielen auf 1,1 (2,8) Mill. DM zurück. Trotz „traditionell konservativer" Risikovorsorge – bei einem Konzernkreditvolumen von 6 Mrd. DM werden 600 Mill. DM als Länderrisiken bezeichnet, aber nur 120 Mill. DM breit gestreut in „Risikoländern" gehortet – wurde die Ausschüttung an die Gesellschafter „deutlich erhöht". Für die aus ihrem Kreis ausgeschiedene Suez-Bank geht die Suche nach einem „aktiven Partner" weiter.

Trinkaus-Bank	1982	± %
Gelder von Banken (Mill. DM)	1728	+ 1,0
Gelder v. Kunden	1734	+ 3,5
Forder. an Banken	915	+ 3,4
Forder. an Kunden	1681	– 9,6
Kreditvolumen	3294	–
Bilanzsumme	3923	+ 1,2
Geschäftsvolumen	4242	+ 1,7
Konzern-Bilanzs.	5253	+ 4,7
Eigenkapital	187	–
in % d. Bil.-Summe	4,8	(4,8)
in % d. Verbindlk.	5,2	5,3
Liquide Mittel	1248	+ 41,0
in % d. Verbindlk.	35,4	(25,0)

VOLKSWAGEN / Hahn: Robuste Gesundheit – Strukturelle Begradigungsarbeiten gehen weiter

Auch 1983 wird nochmals ein schwieriges Jahr

D. SCHMIDT, Wolfsburg

Die Volkswagenwerk AG in Wolfsburg, deren Jahresabschluß 1982 Erinnerungen wachruft an die Krisenjahre 1974/75, steht erneut vor einem schwierigen Jahr. Zwar verweist VW-Vorstandschef Carl H. Hahn auf Belebungstendenzen im ersten Quartal 1983. In der Ertragsentwicklung indes werde sich dies vor allem wegen der weiterhin hohen Aufwendungen für „strukturelle Begradigungsarbeiten im Konzern" noch nicht niederschlagen. Dieser Aspekt habe zugleich eine wesentliche Rolle bei dem Vorschlag gespielt, die Dividende für 1982 ausfallen zu lassen. Frühestens 1984, so Hahn, könne mit einer Wende bei der Ertragsentwicklung gerechnet werden.

In den ersten drei Monaten 1983 hat der Konzern weltweit 546 000 Fahrzeuge ausgeliefert; das sind 1,5 Prozent weniger als in dem allerdings guten Vergleichszeitraum des Vorjahres. In der Bundesrepublik dagegen ergab sich mit 188 000 Wagen ein Plus von 1,5 Prozent. Dies sei vor allem auf die „ausgezeichnete Marktaufnahme des Audi 100" zurückzuführen. Angesichts der günstigen März-Zahlen rechnet Hahn für die inländischen Werke im zweiten Quartal mit einer guten Auslastung und einer Zunahme des Pkw-Marktanteils, der derzeit bei 27,5 (1982: 29) Prozent liegt.

Erneut positiv (+ 2 Prozent) entwickelte sich das Geschäft in dem für VW wichtigen westeuropäischen Ausland. Allerdings seien auf diesen Märkten negative Auswirkungen durch die Wechselkursveränderungen zu befürchten. In den USA hielt im ersten Quartal der Rückgang nach den schweren Einbrüchen 1982 weiter an (– 7,5 Prozent), während in Brasilien die Verkäufe um rund 8 Prozent zunahmen. Sorge bereite der mexikanische Markt. Obwohl der Marktanteil auf 45 Prozent stieg, verringerte sich der Absatz von VW um ein Drittel.

Entsprechend dieser Entwicklung erreichte der Konzernumsatz im ersten Quartal mit 9,6 Mrd. DM nicht ganz das Vorjahresniveau (10 Mrd. DM). In der AG wird bei gestiegenen Umsätzen ein leicht negatives Ergebnis ausgewiesen. Im Rahmen der „Begradigungsarbeiten" haben die bisherigen Sorgenkinder, die südamerikanischen Töchter, VW of America und Triumph-Adler, Priorität.

Vor allem in den USA sind die Schwierigkeiten noch längst nicht beendet. Hahn rechnet aber für 1983 mit deutlich geringeren Verlusten als 1982 (347 Mill. DM). Die Produktion in Westmoreland soll 90 000 „Rabbits" erreichen bei einem Gesamtabsatz von 250 000 Wagen.

Im Geschäftsjahr 1982 hat der VW-Konzern 2,12 (2,28) Millionen Fahrzeuge ausgeliefert, 9,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Weniger drastisch, nämlich auf 37,4 (37,9) Mrd. DM, ging der Umsatz zurück. Der Auslandsanteil erreichte 67,9 (68,2) Prozent.

Die Ertragsentwicklung der AG, für die immerhin noch ein Überschuß von 33 (120,4) Mill. DM ausgewiesen wird, ist nach den Worten Hahns von den schwachen Verkäufen im Inland und den im zweiten Halbjahr stagnierenenden Exporten beeinflußt worden. Hinzu kamen „erhebliche Vorsorgen für Risiken" bei einigen Töchtern; allein Triumph-Adler erforderte erneut Forderungsverluste von 100 (250) Mill. DM.

Innerhalb des Konzerns weist VW einen Fehlbetrag von 300 Mill. DM aus, nachdem 1981 noch ein Überschuß von 136 Mill. DM zu Buche stand. Neben VW of America verzeichneten auch Mexiko (105,7 Mill. DM) und Caminhoes (125 Mill. DM) dreistellige Millionenverluste. Hahn gewinnt der ungünstigen Ertragsentwicklung letztlich – sozusagen in Umkehrung der wahren Lage – aber auch etwas Positives ab: Die finanzielle Kraft des Konzerns, so der VW-Chef, sei erfolgreich getestet worden.

Der geringere Cash-flow (3,45 nach 3,93 Mrd. DM) machte es allerdings erforderlich, 500 Mill. DM flüssige Mittel zur Deckung des Finanzbedarfs in Anspruch zu nehmen. Sie erreichen jetzt noch 4,2 Mrd. DM. Dennoch ist die Finanzkraft unverändert gut. Hahn verwies in diesem Zusammenhang auf die Zinsbilanz, die sich im Konzern nur unwesentlich verschlechtert habe.

VW-Konzern	1982	±%
Konzernumsatz (Mill. DM)	37 434	– 1,2
AG-Umsatz	27 028	+ 2,4
Produktion (in 1000 Stück	2 130	– 5,1
Absatz	2 120	– 7,0
davon Inland	672	– 8,8
Belegschaft (31. 12.)	239 116	– 3,2
Investitionen (Mill. DM)	4892	+ 0,8
Abschreibungen	3038	+ 3,6
Cash-flaw	3452	– 12,0
Konzern-Jahresergebnis (Mill. DM)	– 300	i.V.+136
AG-Bilanzgewinn	38	– 69
AG-Gewinn pro Aktie (DM)	23,50	i.V.24,50
Dividende (in %)	–	i.V.10

OSTASIEN

Deutsche Firmen zurückhaltend

JAN BRECH, Hamburg

Die deutsche Wirtschaft ist im Verhältnis zu ihrer weltweiten Bedeutung, ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem guten Ruf in den Ländern Ostasiens unterrepräsentiert. Nach Meinung von Finanzfachleuten, so betont der Ostasiatische Verein in Hamburg, könnte die deutsche Wirtschaft stärker als bisher an der dynamischen Entwicklung dieser Region teilnehmen, wenn sie vorhandene psychologische Barrieren leichter übersprānge.

Der Ostasiatische Verein räumt zwar ein, daß es Beispiele von unverschuldeten Fehlschlägen, bürokratischen Hemmnissen und Rechtsunsicherheiten gebe. Für diejenigen Unternehmer aber, die sich trotz aller Probleme angepaßt hätten, sei der Einstieg in die fernöstlichen Märkte erfolgreich gewesen. Die Produktionsstätten würden nicht nur für den heimischen Markt, sondern auch für die Bedienung anderer Überseemärkte genutzt.

Im vergangenen Jahr sind nach Angaben des Ostasiatischen Vereins die deutschen Direktinvestitionen in Ostasien um 9,3 Prozent auf 2,2 Mrd. DM gewachsen. Schwerpunkt blieben die Länder Japan, Singapur, Hongkong, Indien und Indonesien. Die relativ höchste Zuwachsrate erreichte Bangladesch. Vermutlich durch den Aufbau einer Entwicklungsgesellschaft erhöhten sich die Investitionen um 33,7 Prozent auf 12,3 Mill. DM. Ungebrochen ist auch der Zufluß deutschen Kapitals nach Hongkong. Trotz der Unsicherheiten über den Auslauf des Pachtvertrags steigen die Investitionen um fast 16 auf 316 Mill. DM.

Wesentlich stärker als die deutschen Investitionen hat sich das Kapitalengagement der fernöstlichen Länder in der Bundesrepublik ausgeweitet. Sie erhöhten sich um 15,6 Prozent auf 2,1 Mrd. DM. Davon hat Japan allein 1,9 Mrd. DM in der Bundesrepublik investiert. Es folgen Hongkong, Südkorea und Indien. Hauptgrund für das Engagement in Deutschland ist die Sicherung und der Ausbau von Vertriebswegen.

FRANKREICH / Sanierungsplan verwässert

Tabakabgabe wird gestreckt

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Nachdem die französische Regierung bereits die in ihrem „Austerity-Plan" vom 25. März angeordneten Deisenbeschränkungen für Auslandsreisen beträchtlich gelockert hatte, verfügte sie jetzt eine stufenweise Anwendung der von ihr zum Ausgleich des Sozialversicherungsdefizits beschlossenen Sonderabgabe auf Tabakwaren. Anstatt sie in voller Höhe von 25 Prozent ab 1. Juli zu erheben, soll sie auf 2½ Jahre mit Halbjahreszuschlägen von fünf Prozent verteilt werden.

Wichtigster Grund für diese Staffelung sind Rücksichten auf den Lebenshaltungskostenindex. Eine Erhöhung der Tabakpreise um 25 Prozent zur Jahresmitte hätte den Index um 0,4 Prozent belastet und damit das Ziel der Regierung, die Inflationsrate auf acht Prozent zu drücken, in Frage gestellt.

Außerdem wäre der Tabakverbrauch bei einer derartigen Schocktherapie nach amtlichen Schätzungen um etwa zehn Prozent zurückgegangen, was zu Steuerausfällen von zwei Milliarden Franc (760 Millionen Mark) geführt hätte. Andererseits aber bedeutet die Staffelung dieser Abgabe gegenüber dem ursprünglichen Projekt Einnahmeausfälle von 2,8 Milliarden Franc.

Die verminderte Kaufkraftabschöpfung bei den Rauchern wird allerdings global dadurch teilweise ausgeglichen, daß das Ende Mai fällig werdende zweite Drittel der diesjährigen Steuervorauszahlung um 15 Prozent zur (vorläufigen) Abdeckung der einprozentigen Abgabe auf alle steuerpflichtigen Einkommen erhöht wird.

Weniger Bauaufträge aus dem Ausland

dpa/VWD, Bonn

Die enger gewordenen Finanzspielräume in den Staaten der Organisation erdölexportierender Länder (Opec) haben den Auslandsbau deutscher Bauunternehmen inzwischen erheblich vermindert. Deren Auftragseingang aus dem gesamten Ausland ging 1982 um rund 30 Prozent auf 8,3 Milliarden Mark zurück. Wie der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie in Bonn weiter mitteilte, hätten die Opec-Länder an diesem Volumen nur noch einen Anteil von 5,9 Milliarden Mark nach 10,5 Milliarden Mark im Jahr zuvor. Erhebliche Zahlungsprobleme gebe es in Irak und in Nigeria, wo vielfach die Bauarbeiten hätten eingestellt oder unterbrochen werden müssen.

Dank der erweiterten Hermes-Bürgschaften der Bundesregierung – Irak verlangte die Kreditierung der Auftragssumme durch den Auftragnehmer – habe das Schlimmste verhindert werden können. Die deutschen Unternehmen müßten sich auch künftig auf eine erheblich geringere Bauleistung im Ausland einstellen. Dazu trügen auch die Konkurrenz ausländischer Baufirmen im Auftragsland bei.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Aachen: Witte & von der Heyden GmbH; **Bergheim:** Klaus Doetsch, Elektromeister, Kerpen; **Berlin-Charlottenburg:** Hans Beck, Kurt Zabinski; **Duisburg:** Jürgen Trappen, Kaufmann, Inh. d. Typosatz Trappen; **Husum:** Edith Wollesen geschiedene Wohlert geb. Barwa, Gastwirtin, St. Peter-Ording; **Köln:** Reinhold Esser, Motorradhändler; **Memmingen:** HSF Heizung, Spenglerei und Fassadenbau GmbH i. Liquidation, Rammingen; **Moers:** Nachl. d. Gerd Wolfgang Amadäus Klockenberg, Kaufmann; **Rottweil:** G. A. S. electronic GmbH u. Co. KG; **Wuppertal:** Schutte Beteiligungsges. mbH.

Vergleich beantragt: Aschaffenburg: black foot junge Mode GmbH.

NAMEN

Hans-Otto Thierbach, ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutschen Bank AG, Frankfurt, wird heute 60 Jahre alt. Er ist vor allem als Berater für das internationale Geschäft tätig. Auch nimmt er eine Reihe von Aufsichtsratsmandaten und Sonderaufgaben für die Deutsche Bank AG wahr.

Dr. Chrysanth Marnet, Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf AG, Technischer Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Versuchsreaktor (AVR), Jülich, und Mitglied des Verwaltungsrats des Technischen Überwachungsvereins Rheinland e. V., wurde 60 Jahre.

DeTeWe zahlt wieder 16 Prozent

K. S. Berlin

Der Aufsichtsrat der DeTeWe AG, Berlin, hat auf seiner Sitzung in dieser Woche beschlossen, der Hauptversammlung auch für 1982 eine Dividende von 16 Prozent vorzuschlagen. Die unveränderte Dividende von 16 Prozent soll aber auf das um drei auf 30 Mill. DM erhöhte Aktienkapital gezahlt werden. Die Hauptversammlung findet am 23. Juni im Berliner Stammhaus der Gesellschaft statt.

Insgesamt blicke das Unternehmen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, erklärte der Aufsichtsrat. Der Umsatz sei um 60 Mill. auf 533 Mill. DM gestiegen.

KAMPFFMEYER / Partnersuche gescheitert

Gruppe beantragt Vergleich

JAN BRECH, Hamburg

Die Hamburger Kampffmeyer-Gruppe mit bedeutenden Engagements im Handel mit Getreide, Mehl und Futtermitteln sowie im Mühlen-Bereich, hat Vergleich beantragt. Betroffen sind die Firma E. Kampffmeyer, die das Handelsgeschäft betreibt, und die Kurt Kampffmeyer Mühlenvereinigung KG. Sie fungiert als geschäftsführende Holding für die Untergesellschaften Kampffmeyer Mühlen GmbH, Vereinigte Kunstmühlen Landshut-Rosenheim AG und die Aurora Vertriebs-GmbH (Vertrieb von Markenartikeln).

In einer Mitteilung des Hauses Kampffmeyer heißt es, daß diese Beteiligungs-Gesellschaften vom Vergleichsantrag nicht betroffen seien. Im übrigen werde der Geschäftsbetrieb der gesamten Gruppe in vollem Umfang unter der Aufsicht des vorläufigen Vergleichsverwalters RA J. Brandenburg fortgeführt.

Unter der Federführung der Deutschen Bank wird zurzeit intensiv über die weitere Zukunft des größten deutschen Müllerei-Konzerns beraten. Die Gruppe ist in akute Zahlungsschwierigkeiten geraten, nachdem am Mittwoch die seit Wochen laufenden Verhandlungen mit einem nicht genannten kanadischen Konzern über eine Mehrheitsbeteiligung an der Obergesellschaft E. Kampffmeyer gescheitert waren. Dem Vernehmen nach sollte der neue Partner mehr als 50 Mill. DM in die E. Kampffmeyer einbringen.

Alleiniger Inhaber der Firma E. Kampffmeyer, die 1981 rund 5,1 Mill. t handelte und 2,5 Mrd. DM umsetzte, ist Kurt Kampffmeyer. Kampffmeyer ist mit 63,5 Prozent gleichzeitig Komplementär bei der Mühlenvereinigung KG, deren Mühlen mit einer Verarbeitung von 1,2 Mill. t und einem Umsatz von rund 900 Mill. DM zu gut 20 Prozent an der deutschen Gesamtvermahlung beteiligt sind. Am Kapital der Mühlenvereinigung von 48,9 Mill. DM hält die Berliner Bank 24,9 Prozent.

Über das Ausmaß der finanziellen Schwierigkeiten bei Kampffmeyer gibt es nur Vermutungen. In der Branche bekannt ist seit längerem, daß die Gruppe in beiden Bereichen Probleme hatte. Im Handel waren vor allem hohe Verluste beim Import von Drittlandsware entstanden. Im Mühlenbereich mußten in den vergangenen Jahren erhebliche Aufwendungen für Anpassungsmaßnahmen verkraftet werden. Neben Marktproblemen soll die Gruppe in jüngster Vergangenheit eine nicht immer glückliche Hand bei Unternehmensentscheidungen gehabt haben.

Zu den Gläubigern gehören dem Vernehmen nach 20 bis 30 Banken. Die Höhe der Forderungen wird vorsichtig auf mehr als 100 Mill. DM geschätzt.

Shell-Schweden vor Steuergericht

R. GATERMANN, Stockholm

Die schwedische Shell-Tochter muß sich als erste Erdölgesellschaft in Schweden vor einem Steuergericht gegen den vom Finanzamt erhobenen Vorwurf verteidigen, durch an andere Konzerngesellschaften gezahlte „ungerechtfertigt hohe" Erdöl- und Frachtpreise dem schwedischen Fiskus umgerechnet rund 30 Millionen Mark unterschlagen zu haben.

Schon Anfang der siebziger Jahre war Shell in den Verdacht geraten, durch überhöhte Preise den Gewinn der schwedischen Tochter gedrückt zu haben; das Preis- und Kartellamt fand seinerzeit jedoch keine für eine Anklage ausreichende Beweise. Nun behaupten die Experten des Reichssteueramtes nach zweijähriger Untersuchung, Shell-Schweden habe in den Jahren 1977–1982 für den Rohöleinkauf 14 Millionen und für den Transport 45 Millionen Mark zuviel gezahlt. Der „Überpreis" für Rohöl machte allerdings nur 0,1–0,2 Prozent aus und dies begründet Shell damit, auf diesem Weg die längerfristige Versorgung gesichert zu haben. Sie verweist darauf, daß die staatliche schwedische Erdölgesellschaft Svenska Petroleum zur gleichen Zeit bis zu zehn Prozent über dem Weltmarktpreis gezahlt habe. Auch bei der Berechnung der Frachtraten lehnt sie den ausschließlichen Vergleich der Shell- mit den Weltmarktraten ab.

PEGULAN / Schmerz über Halbierung der Dividende ist „erträglich"

Wieder Schwung im Gesamtgeschäft

INGE ADHAM, Frankfurt

Nach einem „Jahr des Atemholens" sieht Vorstandsvorsitzender Dieter H. Vogel die Pegulan AG, Frankenthal, wieder in „bester Kondition". Seit dem letzten Quartal des vergangenen Jahres ist erneut Schwung im Geschäft des Bodenbelag-, Folien- und Formteileherstellers; im ersten Quartal dieses Jahres liegt der Konzernumsatz um 11 Prozent über den Zahlen der ersten drei Monate 1982.

Vor diesem Hintergrund bezeichnete Vogel den Schmerz über die Dividendenhalbierung für 1982 auf 4 DM für Stamm- und 4,50 DM je Aktie für Vorzugsaktien als „erträglich". Gleichzeitig stellte er für dieses Jahr eine „sicher bessere" Dividende in Aussicht. Bei der straff geführten Gruppe schlage die von ihm erwartete „deutliche Umsatzausweitung" voll auf den Ertrag durch.

Die Zuversicht dokumentiert sich auch in der Bereitschaft für neue Zukäufe. Wachsen will Pegulan (mehrheitlich bei der deutschen BAT-Holding Interversa) in den jetzt behaupteten Bereichen, wobei die Internationalierung vor allem im europäischen Sektor weitergetrieben werden soll.

Als „strategisches Ziel" nannte Vogel einen Auslandsanteil von 50 Prozent. Dem sei man, ebenso wie der Verringerung der Abhängigkeit von Fußbodenbelägen, auch im vergangenen Jahr nähergekommen.

Für 1982 weist die Gruppe einen um 10 Prozent auf 816,1 Mill. DM gestiegenen Umsatz aus. Ohne die erstmals konsolidierten Gruppen Ceramiche Ricchetti und Schoeller GmbH, Göttingen, sank der Umsatz bei stagnierendem Absatz um 2 Prozent. Die Auslandsquote stieg auf 36,7 (33,6) Prozent oder knapp 300 Mill. DM. In der AG blieb der Umsatz mit 444,2 Mill. DM um 6,7 Prozent unter dem Vorjahreswert, die abgesetzte Menge fiel um 3,6 Prozent.

Dies ist Folge der Verschiebung zu Produkten mit niedrigeren Durchschnittserlösen, vor allem bei Fußbodenbelägen, mit denen Pegulan, dem Markt folgend, 5,8 Prozent weniger umsetzte als im Jahr zuvor. Vom Konzernumsatz entfallen jetzt noch 51,9 (60,6) Prozent auf Fußbodenbeläge, 10,7 (5) Prozent tragen keramische Fliesen bei, Folie 11,6 (12,5) Prozent, Formteile (für die Autoindustrie) 23,4 (19,4/ Prozent.

Das laufende Ergebnis (vor Steuern und Zinsen) verringerte sich nach Angaben Vogels um 7 Prozent. Investiert wurden 48,2 Mill. DM und damit in der Höhe der stark gestiegenen Abschreibungen, die im Vorjahr 35,1 Mill. DM ausmachten. In diesem Jahr sind rund 55 Mill. DM Investitionen vorgesehen. Per Cash-flow blieb nach Vogel mit 50 (51) Mill. DM nahezu unverändert.

Am deutlichsten zeigt der Rückgang des Gewinns pro Aktie (nach DVFA) auf 8,50 (12,10) DM die mit der starken Ausweitung des Konzernvermögens von 495 auf 612 Mill. DM eingetretene Verschlechterung der Performance. Nach „innerer Stärkung", die Vogel auf rund 10 Mill. DM beziffert, zeigt die AG 8,58 (9,74) Mill. DM Jahresüberschuß, aus dem 2,75 (0,48) Mill. DM in die freie Rücklage fließen.

Sonderbewegungen bei den Aktien

Gewinnmitnahmen sorgten für uneinheitliche Tendenz

DW. – Nach der zum Teil stürmischen Aufwärtsbewegung an der Mittwochbörse wurde der Aktienhandel am Donnerstag teilweise durch Gewinnmitnahmen des Berufshandels geprägt. Nennenswerte Rückschläge blieben aber überall aus, weil auf der ermäßigten Basis sofort die Anlagebereitschaft auflebte. Im Mittelpunkt standen weiterhin die Siemens-Aktien, die mit 363 DM (plus 5 DM) einen neuen absoluten Höchststand erreicht haben. Im übrigen scheint sich das Interesse von den während der Vortage stärker gestiegenen Bank- und Autoaktien zurück zu den Titeln der Großchemie zu verlagern, deren Kurse sich jedoch nur wenig befestigen konnten.

Auf der Suche nach angeblich zurückgebliebenen Papieren sucht der Berufshandel zunehmend auch im Bereich der Maschinenbauaktien fündig zu werden. So setzten Schiess den Anstieg um 10 weitere DM auf 149 DM fort. MAN-Stämme wurden um 9 DM heraufgesetzt. Sehr fest auch BBC mit 198 DM (plus 11 DM); ein Papier, das im Schlepptau von Siemens zu liegen scheint. Weiterhin fest Allianz Versicherung mit 650 DM (plus 5 DM). VW-Aktien wurden weiterhin lebhaft gehandelt, aber in der Aufwärtsentwicklung durch zunehmende Glattstellungen gebremst.

Düsseldorf: Nach uneinheitlichem Verlauf überwogen kleinere Kursverluste. So schlossen Pongs u. Zahn mit 180 DM (plus 15 DM) und Keramag mit 165 DM (minus 2 DM). Hoffmanns Stärke gaben um 5 DM auf 210 DM nach. Stahl Bochum verloren 7 DM auf 233 DM. Kochs Adler verbesserten sich um 6 DM auf 279 DM. Bei den Versicherungen erhöhten Colonia um 10 DM und Nordstern ebenfalls um 10 DM.

Frankfurt: Das Geschäft am Aktienmarkt hat sich am Donnerstag beruhigt. Schiess stiegen bei erneuter Plusankündigung um 10 DM auf 150 DM. Mauser bei Doppelplus auf 140 DM, Lahmeyer auf 379 DM (plus 19 DM), Deutsche Hypothekenbank Bremen 509 DM (plus 24 DM), Effektenbank 343 DM (plus 8 DM) und Colonia Versicherung 265 DM (plus 12 DM).

Hamburg: Im Regionalbereich verzeichneten Flensburger Schiffbau einen weiteren Gewinn von 11 DM. Von Versorgungswerten legten HEW und NWK Vorzüge je 0,50 DM zu. Conti Gummi stiegen um 1,50 DM auf 93,50 DM. Phoenix Gummi um 2 DM auf 116 DM. Reichelt wurde mit 89,90 (plus 1,90 DM) gehandelt. Beiersdorf lagen fest bei 338,50 (plus 4.50).

Berlin: Hütte Kayser zogen um 13 DM, Siemens um 6 DM, Dt. Hypobank Berlin, Herlitz Stämme und Kempinski um je 5 DM an. Tempelhofer Feld wurden um 5 DM höher taxiert. BHF-Bank erholten sich um 4,50 DM. Berthold schwächten sich um 9,50 DM ab.

München: Agrob Vorzüge verminderten um 2,50 DM auf 348 DM und Flachglas um 5 DM auf 339 DM. Deckel AG erhöhten um 2,50 DM auf 114 DM und Dywidag gaben um 2,50 DM auf 281,50 DM nach. Gehe AG stockten um 6 DM auf 207 DM auf und Leonische Draht schlossen mit 323 DM (plus 2 DM). Zahnräder Renk verbesserten sich um 1 DM auf 321 DM.

Nachbörse: behauptet

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München | Aktien-Umsätze

Inlandszertifikate

Ungeregelt. Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Junge Aktien

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

New York | Toronto | Amsterdam | Mailand | Wien | London | Tokio | Zürich | Hongkong | Brüssel | Kopenhagen | Madrid | Paris | Sydney | Singapur

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 28. 4.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8¾–9	4⅞–5	4⅛–4⅜
3 Monate	8⅞–9⅛	4⅞–5⅛	4⅜–4⅝
6 Monate	9 –9¼	5 –5¼	4⅜–4⅝
12 Monate	9⅛–9⅜	5¼–5⅜	4¼–4½

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 28. 4.: Tagesgeld 5,0–5,05 Prozent; Monatsgeld 5,0–5,15 Prozent; Dreimonatsgeld 5,15–5,30 Prozent.

Privatdiskontsätze am 28. 4.: 10 bis 29 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 28. 4.: 4 Prozent; Lombardsatz: 5 Prozent.

Ostmarkkurs am 28. 4. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,00; Verkauf 25,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 20,50 Verkauf 24,50 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurdem am 28. April folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1285,00	1565,05
10 US-Dollar (Indian)**)	998,00	1180,02
5 US-Dollar (Liberty)	403,00	551,44
1 £ Sovereign alt	241,00	294,93
1 £ Sovereign Elizabeth II	243,00	297,19
20 belgische Franken	183,00	240,69
10 Rubel Tscherwonez	254,00	315,27
2 südafrikanische Rand	239,00	292,67
Krüger Rand, neu	1065,00	1248,65
Maple Leaf	1063,00	1246,39
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	249,00	315,27
20 schweiz. Franken „Vreneli"	214,00	270,07
20 franz. Franken „Napoléon"	204,00	258,77
100 österr. Kronen (Neuprägung)	990,00	1180,85
20 österr. Kronen (Neuprägung)	199,00	247,47
10 österr. Kronen (Neuprägung)	104,00	134,47
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	457,00	555,96
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	108,00	144,64

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen

Der Höhenflug des US-Dollars setzte sich am 28. 4. weiter fort. Mit 2.467 wurde die höchste Notierung erreicht. Trotz einer Abgabe seitens der Deutschen Bundesbank von 90,55 Mio. US-Dollar zog der Kurs nachbörslich bis 2,4715 an. Die günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels im März, hier wurde ein Überschuß von 5,5 Mrd. DM erzielt, und der Leistungbilanz, die mit einem Plus von 2,7 Mrd. abschloß, vermochte den Kurs nicht zu beeinflussen. Alle anderen Währungen notierten ebenfalls fester mit Ausnahme der Pesete, des Schweizer Franken, derum 15 Pf auf 119,24 zurückfiel und des irischen Pfundes, daß am oberen Inverventionspunkt verharrte. US-Dollar in: Amsterdam 2,7705; Brüssel 49,08; Paris 7,3875; Mailand 1464,80; Wien 17,3300; Zürich 2,0653. Ir. Pfund/DM 3,160; Pfund/Dollar 1,5629.

Devisenterminmarkt

Die Terminmärkte wiesen am 28. April keine besonderen Veränderungen auf. Ansätze in New York, Druck auf die Dollar-Zinsen auszuüben; nachdem die FED-Liquidität an den Markt abgab, überprüften angesichts höherer Mittelaufnahmen der Teasury in nächster Zeit.

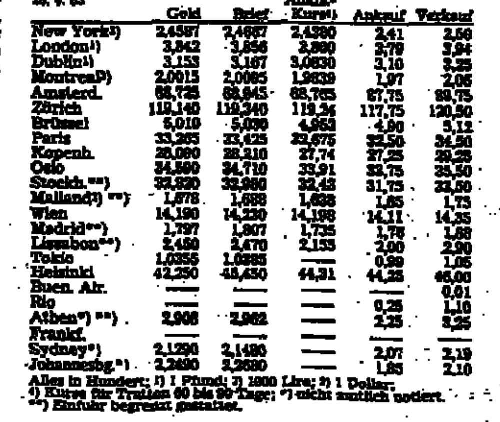
	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,90/0,80	2,53/2,43	4,95/4,75
Pfund/Dollar	0,19/0,16	0,45/0,41	0,69/0,64
Pfund/DM	2,40/1,00	5,60/4,20	9,80/8,40
FF/DM	29/13	73/57	158/142

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Mai 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer: Ausgabe 1983/5 (Typ A) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,73) – 6,50 (5,29) – 7,50 (5,79) – 8,00 (6,18) – 8,50 (6,50). Ausgabe 1983/6 (Typ B) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,75) – 6,50 (5,33) – 7,50 (5,87) – 8,00 (6,29) – 8,50 (6,66) – 8,50 (6,92)

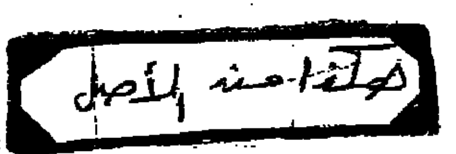
Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,04, 2 Jahre 5,78.

Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,00, Kurs 99,80, Rendite 7,10.

Devisen und Sorten



Optionshandel



Warenpreise – Termine

Mit deutlichen Verlusten schlossen die Gold- und Silbernotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex. Befestigen konnte sich dagegen Kupfer. Während Kaffee fester notierte, mußte Kakao Abschläge hinnehmen.

Getreide und Getreideprodukte

	27. 4.	26. 4.
Weizen Chicago (c/bush)		
Mai	350,75	349,50
Juli	363,00	362,00
Sept	382,25	372,50
Weizen Winnipeg (can. $/t)	27. 4.	26. 4.
Wheat Board cif. St. Lawrence 1 CW	214,33	213,73
Amber Durum	240,35	240,35
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Mai	121,70	121,50
Juli	125,70	125,10
Sept	130,60	130,00
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Mai	95,60	95,80
Juli	95,00	94,70
Sept	-	-
Hafer Chicago (c/bush)	27. 4.	26. 4.
Mai	152,50	158,50
Juli	159,25	164,00
Sept	164,50	169,50
Mais Chicago (c/bush)		
Mai	315,50	313,75
Juli	317,50	318,50
Sept	309,25	310,50
Gerste Winnipeg (can. $/t)	27. 4.	26. 4.
Mai	105,60	106,50
Juli	106,60	105,90
Sept	107,20	106,90
Hafer, roh, New Orleans ($/cwt)	27. 4.	26. 4.
Mai	10,16	10,15
Juli	10,42	10,40
Sept	10,32	10,38
Nov.	10,47	10,48
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
Mai	18,75	18,75
Sept	19,45	19,15

Genußmittel

	27. 4.	26. 4.
Kaffee New York (c/lb)		
Terminkontr. Mai	124,90	124,50
Juli	125,60	125,30
Sept.	123,60	123,30
Kakao New York ($/t)		
Terminkontr. Mai	1855	1875
Juli	1879	1897
Sept	1962	1910
Umsatz	4075	3750
Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Mai	7,62	7,97
Juli	7,91	8,21
Sept	8,28	8,55
Okt.	8,58	8,81
Jan	9,06	9,25
Umsatz	17 685	14 342
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	27. 4.	26. 4.
	7,38	7,30
Kaffee London (£/t) Robusta	27. 4.	26. 4.
Mai	1840–1845	1844–1846
Juli	1674–1676	1666–1667
Sept.	1583–1586	1572–1574
Umsatz	2309	2545
Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt Mai	1282–1285	1286–1287
Juli	1309–1310	1305–1306
Sept	1317–1318	1312–1314
Umsatz	4729	5022
Zucker London (£/t)		
Rohzucker Mai	127,00–127,25	125,30–125,35
Aug	135,60–135,70	134,95–135,00
Okt.	142,80–142,90	141,60–141,75
Dez.	148,00–148,75	147,00–147,35
März	156,50–156,75	155,25–155,75
Mai	160,50–161,00	159,50–160,25
Umsatz	4309	4861

	27. 4.	26. 4.
Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	250,00	250,00
weißer Sarawak	345,00	345,00
weißer Muntok	350,00	350,00
Orangensaft New York (c/lb)	27. 4.	26. 4.
Mai	113,70	113,60
Juli	113,10	113,35
Sept	111,50	111,65
Nov.	107,50	107,75
Jan	102,20	102,30
Umsatz	400	400

Öle, Fette, Tierprodukte

	27. 4.	26. 4.
Erdnußöl New York (c/lb)		
Südstaaten fob Werk	26,00	26,00
Maisöl New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	21,50	21,50
Sojaöl Chicago (c/lb)		
Mai	19,26	19,38
Juli	19,64	19,78
Aug.	19,83	19,97
Sept	20,00	20,17
Okt.	20,15	20,32
Dez	20,55	20,70
Jan	20,74	20,90
Baumwollsaatöl New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	22,50	22,50
Schmalz Chicago (c/lb)		
loco lose	17,50	17,50
Choice white hog 4% fr. F.	17,125	17,125
Talg New York (c/lb)		
top white	16,25	16,25
fancy	15,75	15,75
bleichfähig	15,50	15,75
yellow max. 10% fr. F.	13,75	13,75
Schweine Chicago (c/lb)		
April	49,25	50,45
Mai	49,60	50,50
Juli	47,40	48,05
Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
Mai	67,42	69,15
Juli	66,00	67,90
Aug.	62,60	64,35

	27. 4.	26. 4.
Häute Chicago (c/lb)		
Ochsen enth. schwere River Northern	46,50	45,50
Kühe enth. schwere River Northern	44,00	44,50
Sojabohnen Chicago (c/bush)		
Mai	644,25	644,25
Juli	661,50	661,50
Aug	667,00	667,00
Sept	673,25	673,25
Nov	686,00	686,00
Jan.	698,00	698,00
März	711,00	711,00
Sojaschrot Chicago ($/sht)		
Mai	189,40	191,50
Juli	190,70	193,30
Aug.	192,50	195,50
Sept.	194,50	197,50
Okt.	196,30	199,20
Dez.	201,00	204,20
Jan.	203,00	204,20
Leinsaat Winnip. (can. $/t)	27. 4.	26. 4.
Mai	326,70	288,60
Juli	329,70	294,60
Okt.	325,50	304,40
Kokosöl New York (c/lb)	27. 4.	26. 4.
Westküste fob Werk	26,25	26,50
Erdnußöl Rotterdam ($/t)	28. 4.	27. 4.
jegl. Herk. cif	525,00	505,00
Leinöl Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	400,00	400,00
Palmöl Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	427,50	427,50
Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Nederl. fob Werk	121,00	121,50
Kopra Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	-	-
Kokosöl Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	610,00	597,50
Leinsaat Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	245,50	248,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

	27. 4.	26. 4.
Baumwolle New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 2 Mai	[illegible]	70,73
Juli	[illegible]	[illegible]
Okt	[illegible]	[illegible]
Dez.	[illegible]	[illegible]
Jan	[illegible]	73,25
Mai	[illegible]	73,50
Kautschuk New York (c/lb), Händlerpreis		
loco RSS-1	[illegible]	[illegible]
Wolle London (Neuseel. c/kg)	27. 4.	26. 4.
Kreuzz. Nr. 2 Mai	423–425	425–437
Aug	439–442	445–450
Okt	441–444	447–450
Umsatz	59	[illegible]
Wolle Roubaix (F/kg)		
Kammzüge	27. 4.	26. 4.
Mai	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]
Okt	43,95	44,40
Dez.	[illegible]	[illegible]
Umsatz	[illegible]	[illegible]
Tendenz: [illegible]		
Wolle Sydney (austr. c/kg)		
Merino-Schweißwolle Standardtype	27. 4.	26. 4.
Mai	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]
Okt	[illegible]	[illegible]
Umsatz	105	78
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	27. 4.	26. 4.
East African 3 long	[illegible]	[illegible]
undergraded	[illegible]	[illegible]
Brazilian Type 2	-	-
Brazilian Type 3	-	-
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA, ab Lager	27. 4.	26. 4.
Mai	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]
Kautschuk London (c/kg)	27. 4.	26. 4.
Nr. 1 RSS loco	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]
Juli/Sept.	[illegible]	[illegible]
Tendenz: stetiger		

	27. 4.	26. 4.
Kautschuk Malaysia		
Nr. 1 RSS loco	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]
Nr. 3 RSS Mai	[illegible]	[illegible]
Nr. 5 RSS Mai	[illegible]	[illegible]
Nr. 4 RSS Mai	[illegible]	[illegible]
Tendenz: [illegible]		
Jute London (£/lgt)	27. 4.	26. 4.
BWC	[illegible]	[illegible]
BWD	[illegible]	[illegible]
BTC	[illegible]	[illegible]
BTD	[illegible]	355,50

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troy-unze (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; [illegible]

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	28. 4.	27. 4.
Blei Basis London		
laufend. Monat	[illegible]	114,15–114,35
drittfolg. Monat	[illegible]	[illegible]
Zink Basis London		
laufend. Monat	[illegible]	[illegible]
drittfolg. Monat	[illegible]	[illegible]
Produz.-Preis	[illegible]	[illegible]
Rohzinn 99,9%	[illegible]	[illegible]

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	28. 4.	27. 4.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke		
(DEL-Notiz)	[illegible]	[illegible]
Blei in Kabeln	[illegible]	[illegible]
Aluminium für Leitzwecke (AA)		
Rundbarren	[illegible]	370–372
Vormaterial	[illegible]	367

*Auf der Grundlage der Meldungen von [illegible] Kupferverarbeiter und Kupferhändler

Messingnotierungen

	28. 4.	27. 4.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	[illegible]	[illegible]
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	[illegible]	[illegible]
MS 63	[illegible]	[illegible]

Zinn-Preis Penang

	27. 4.	26. 4.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring. kg)	31,53	31,53

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	28. 4.	27. 4.
Leg. 225	306–308	306–308
Leg. 226	309–310	309–310
Leg. 231	340–345	340–345
Leg. 230	351–356	351–356

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1–5 t frei Werk

Edelmetalle

	28. 4.	27. 4.
Platin (DM je g)	35,25	35,05
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	34 300	34 900
Rücknahmepr.	33 590	34 100
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	34 220	34 810
Rücknahmepr.	33 190	33 770
verarbeitet	35 910	35 540
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	34 305	34 630
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	[illegible]	[illegible]
Rücknahmepr.	[illegible]	952,40
verarbeitet	992,40	1030,60

Internationale Edelmetalle

	28. 4.	27. 4.
Gold (US-$ Feinunze)		
London 10.30	427,00	436,50
15.00	428,5	434,25
Zürich mittags	426,75–427,75	436,75–437,75
Paris (F 1-kg-Barren) mittags	101 950	105 250
Silber (p Feinunze)		
London Kasse	755,60	784,65
3 Monate	773,45	803,75
6 Monate	791,75	822,30
12 Monate	[illegible]	[illegible]
Platin (£-Feinunze)	27. 4.	26. 4.
London fr. Markt	267,15	267,15
Palladium (£-Feinunze)		
London (Händlerpr.)	79,60	79,60

	27. 4.	26. 4.
Gold H & H Ankauf	[illegible]	[illegible]
Silber H & H Ankauf	[illegible]	[illegible]
Platin fr. Händlerpr.	[illegible]	[illegible]
Produz.-Preis	[illegible]	475,00
Palladium		
fr. Händlerpr.	[illegible]	[illegible]
Produz.-Preis	[illegible]	[illegible]
Silber (c/Feinunze)		
April	1189,00	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]
Sept	[illegible]	[illegible]
Dez	[illegible]	[illegible]
Jan	[illegible]	[illegible]
Umsatz	[illegible]	[illegible]

New Yorker Metallbörse

	27. 4	26. 4
Kupfer (c/lb)		
April	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]
Sept	[illegible]	[illegible]
Dez	[illegible]	[illegible]
Jan	[illegible]	[illegible]
Umsatz	[illegible]	[illegible]

Londoner Metallbörse

	28. 4.	27. 4
Aluminium (£/t)		
Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Blei (£/t) Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
abends Kasse	-	[illegible]
3 Monate	-	[illegible]
(Kupfer-Standard)		
Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Zink (£/t) Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Zinn (£/t) Kasse	[illegible]	[illegible]
3 Monate	[illegible]	[illegible]
Quecksilber		
$/Fl.	-	[illegible]
Wolfram-Erz		
($/T-Einh.)	-	[illegible]

GEORG VON HOLTZBRINCK

11. MAI 1909 — 27. APRIL 1983

In Dankbarkeit und Verehrung
nehmen wir Abschied
von dem großen Unternehmer,
dem bedeutenden Verleger
und unserem väterlichen Freund.

Seine Ideen und seine Menschlichkeit bleiben uns gegenwärtig.

VERLAGSGRUPPE GEORG VON HOLTZBRINCK

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Wir betrauern den Tod von

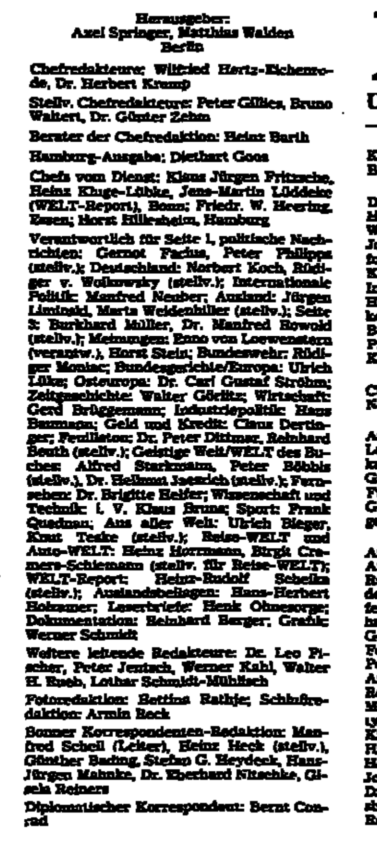
Georg von Holtzbrinck

Er war ein wahrer Freund von Jerusalem.

Teddy Kollek
Bürgermeister von Jerusalem

Jerusalem Foundation

11. Internationale Buchmesse



Herausgeber:
Axel Springer, Matthias Walden
Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: i. V. Klaus Bruns; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klára Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich R. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Renten nachgebend

Am Rentenmarkt hielt die Abwärtsbewegung der Kurse an. Öffentliche Anleihen mit längeren Laufzeiten wurden bis zu 0,20 Prozentpunkte zurückgenommen. Die jüngste 7½prozentige Bayernanleihe, Ausgabekurs 100 Prozent, wurde nur zu 99,50 Prozent in den Börsenhandel eingeführt. Im Handel unter Banken haben die Pfandbriefrenditen bei 10jähriger Laufzeit die 8-Prozent-Rendite-Grenze wieder erreicht, bei fünfjährigen Laufzeiten liegt sie im Bereich von 7,55 Prozent. Das Wiedererscheinen des 8-Prozenters wird täglich erwartet. DM-Auslandsanleihen wenig verändert, in der Tendenz aber ebenfalls nachgebend.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bundesbahn

Bankschuldverschreib.

Optionsscheine

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Privatplazierungen

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Ausländische Aktien

B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

FINANZANZEIGEN

Einladung zur Hauptversammlung der Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft ein, an der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Juni 1983, 10.00 Uhr, im Musensaal des Rosengartens in Mannheim, teilzunehmen.

Auf der Tagesordnung stehen

die Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des konsolidierten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1982

die Beschlußfassung über die Gewinnverwendung (Vorschlag: Ausschüttung einer Dividende von DM 6,– je Aktie im Nennbetrag von DM 50,– auf das dividendenberechtigte Grundkapital von DM 156 000 000,–)

Beschlußfassung über die Entlastung der Verwaltung

Wahlen zum Aufsichtsrat

Wahl des Abschlußprüfers.

Einzelheiten hierüber bitten wir der im Bundesanzeiger Nr. 81 vom 29. April 1983 veröffentlichten Einladung zu entnehmen. Außerdem verweisen wir auf die unseren Aktionären von ihren Depotbanken zugehenden Unterlagen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um das Stimmrecht ausüben zu können, müssen die Aktionäre ihre Aktien spätestens bis zum 31. Mai 1983 bei einer unserer Hinterlegungsstellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Mannheim, im April 1983

Der Vorstand

BBC BROWN BOVERI

Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Bremen Aktiengesellschaft

Dividendenbekanntmachung

– Wertpapier-Kenn-Nr. 807 800 –

Die ordentliche Hauptversammlung unserer Gesellschaft beschloß am 28. April 1983 für das Geschäftsjahr 1982 die Ausschüttung einer **Dividende von DM 10,– sowie eines Bonus von DM 2,50 je Aktie zu DM 50,–.**

Die Auszahlung erfolgt ab sofort unter Abzug von 25% Kapitalertragsteuer gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 37 der Aktien.

In Höhe von 9/16 der Ausschüttung (= DM 7,03) ist mit Dividende und Bonus ein Steuerguthaben verbunden. Dieses wird mit der Kapitalertragsteuer auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer des inländischen Aktionärs angerechnet bzw. erstattet.

Der Kapitalertragsteuerabzug entfällt bei inländischen Aktionären, die ihrer Depotbank eine vom Wohnsitzfinanzamt auf Antrag ausgestellte Nicht-Veranlagungsbescheinigung eingereicht haben. In diesem Fall vergütet die Depotbank auch das Steuerguthaben.

Zahlstellen sind neben den Kassen der Gesellschaft in Frankfurt a. M. und Bremen die nachstehend genannten Banken:

Dresdner Bank Aktiengesellschaft,
Commerzbank Aktiengesellschaft,
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
in Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim und München,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft
in Berlin und Frankfurt a. M.,
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
in Berlin und Frankfurt a. M.,
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft,
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft,
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
in Berlin,
Bremer Bank Niederlassung der Dresdner Bank Aktiengesellschaft,
Commerzbank Aktiengesellschaft,
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
in Bremen,
Dresdner Bank Aktiengesellschaft,
Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner,
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
in Saarbrücken.

Frankfurt am Main – Bremen, den 28. April 1983

DER VORSTAND



KLÖCKNER-WERKE AG DUISBURG

Bekanntmachung

Inhaber-Teilschuldverschreibungen unserer 6%-Anleihe von 1963, 1. Ausgabe – Wertpapier-Kenn-Nr. F/A 371 506 – zur Rückzahlung am 1. August 1983

Am 1. August 1983 ist die nachstehend aufgeführte Gruppe 1 als letzte Gruppe der Teilschuldverschreibungen gemäß § 3 der Anleihebedingungen ohne Auslosung zur Rückzahlung fällig:

1000 Teilschuldverschreibungen zu je DM 200,–
Nr. 00 001 – 01 000

1000 Teilschuldverschreibungen zu je DM 500,–
Nr. 15 101 – 16 100

1950 Teilschuldverschreibungen zu je DM 1000,–
Nr. 30 201 – 32 150

Die Teilschuldverschreibungen werden vom 1. August 1983 an bei den in § 2 der Anleihebedingungen genannten Banken eingelöst.
Die Verzinsung der Stücke endet mit dem Fälligkeitstage.
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß von den früher ausgelosten Gruppen noch nicht alle Teilschuldverschreibungen zur Einlösung eingereicht worden sind.

Duisburg, im April 1983

Der Vorstand

Zwei Paar Stiefel

P. Jo. – „Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun." Dieser Satz wird gern zitiert – und Richard Wagner als Urheber zugeschrieben, weil er in seiner Abhandlung „Deutsche Kunst und deutsche Politik" von 1867 zu lesen ist. Allerdings hat der alte Büchmann herausgefunden, daß der Komponist sich dieses Wort bei seinem Kollegen Carl Maria von Weber ausgeliehen hat, der diesen Satz bereits 1820 in seiner Rezension von Hellwigs Vertonung des „Bergknappen" von Theodor Körner niederschrieb.

Solche Spitzfindigkeit mag manchem übertrieben erscheinen. Aber nicht zufällig hat ein unbekannter Spötter den bekannten Satz erweitert zu „Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen übertreiben." An diese Maxime halten sich die Museumsleute in Offenbach und Pirmasens. Beide Städte beanspruchen nämlich, ein „Deutsches Schuhmuseum" in ihren Mauern zu beherbergen. Und jede ist überzeugt, daß ihr allein das Adjektiv „deutsch" als Markenzeichen zukomme. Also zog man vor den Kadi.

Das „Deutsche Leder- und Schuhmuseum" in Offenbach führt diesen Titel immerhin schon seit 1951. Im selben Jahr entstand auch das Museum in Pirmasens. Allerdings begann es erst 1976, sich auf seinen Briefbögen, Prospekten und Werbematerialien „deutsch" zu nennen. Sofort klagten die Offenbacher vor einem Zivilgericht. Doch das Oberlandesgericht Zweibrücken meinte, der Fall sei „wegen seines öffentlich-rechtlichen Charakters" einer höheren Instanz würdig. Und so kam das Verwaltungsgericht Neustadt an der Weinstraße zum Zuge. Dort wurde nun entschieden: „Deutsch" dürfen sich nur die Offenbacher nennen.

Das muß die pfälzische Schuhstadt erst einmal verdauen. Sie ist sich darum noch nicht klar darüber, ob sie in die Berufung gehen soll. Aber warum soll sie nicht? Denn „Deutsch sein heißt, ..."

Vor der Utopie geflüchtet: Der Rechenschaftsbericht des K.-H. Jakobs

Die zerbrochenen Biographien

Im Jahre des Mauerbaues 1961 brachte der damals 32jährige Autor Karl-Heinz Jakobs, der als treuer Sohn der Arbeiterklasse am exklusiven „Johannes-R.-Becher"-Literaturinstitut in Leipzig zum Diplomschriftsteller ausgebildet worden war, seinen ersten Roman unter dem Titel „Beschreibung eines Sommers" heraus. Dieser politische Liebesroman gedieh in der „DDR" mit einer halben Millionenauflage zum „Bestseller". Über Jakobs' insgesamt 15 drüben erschienene Bücher resümiert man in der „DDR"-Literaturgeschichtsdarstellung, daß sie „maßgeblich zur literarischen Abbildung der neuen Realität" beigetragen hätten.

Doch eines Tages sollte die Realität Jakobs einholen. In seinem soeben im Düsseldorfer Claassen-Verlag erschienenen Buch „Das endlose Jahr" beschreibt Jakobs jene Ereignisse, die sein Leben aus der realsozialistischen Bahn warfen, ihn in den Westen brachten und zum totalen Zweifler am real existierenden Sozialismus machten. Es ist eine sehr interessante Lektüre, die tiefe Einblicke in die geistige Mentalität der „DDR"-Eliten gestattet.

Sympathisch berührt, daß sich Jakobs nicht dazu verleiten läßt, lautstark als Dissident aufzutreten, wozu ja ein 54jähriger, der auf seinem Erfolgstrip in der „DDR" allerhand Dreck an den Stecken kriegen mußte, auch nicht sonderlich geeignet ist. Jakobs' Wandlung dauerte lange, und aus dem Stadium der Naivität scheint er heute noch nicht heraus zu sein (was hoffen läßt, daß er auch noch nicht am Ende seiner Entwicklung angelangt ist).

Obwohl er in den fünfziger Jahren Bücher der „Renegaten" Koestler, Silone, Wright, Gide, Spender oder Louis Fischer in die Hände bekam, hielt ihn das nicht davon ab, 1956 Mitglied der SED zu werden. Bald machte er sich aber verdächtig. 1966 wurde er von der Staatssicherheitspolizei (Stasi) wegen „unbotmäßigen Verhaltens" aus Afrika abberufen, wo er als „Entwicklungshelfer" eingesetzt war. Vielen anderen, voran Reiner Kunze, zerbrachen schon damals wegen der Folgen des „Prager Frühlings" die Biografien.

Jakobs seinerseits hätte sich wahrscheinlich weiter durch sein erfolgreiches Leben gewurstelt, wäre er nicht 1977 der unbekannten, hochbetagten Schriftstellerin Dorothea Garai in Dresden begegnet, die er aus konspirativen Gründen Mäd nennt und von der er schreibt: „... sie war es, die mich über die Verbrechen Stalins aufklärte und mein Leben veränderte."

Wie so viele deutsche Kommunisten und Utopisten emigrierte sie 1933 in die UdSSR und wurde 1937 in ein sibirisches KZ verschleppt. Nach 19 Jahren in die „DDR" abgeschoben, bekommt sie keinen Fuß mehr auf den Boden, darf weder als Lehrerin noch als Dolmetscherin arbeiten, und ihre Manuskripte verbrennt sie mehrere Male aus Angst, wiederum bestraft zu werden.

Eine schlimme Erfahrung machte Dorothea Garai mit Anna Seghers, die sie aus der Verbannung um einige Bücher gebeten hatte. Jakobs berichtet: „Frau Seghers aber kam offenbar nicht auf die Idee zu fragen, was eine sechzigjährige Deutsche in einer der entlegensten sibirischen Gegenden zu suchen hat. Im Gegenteil, sie selbst bat um Rat und Hilfe, und für die Bücher, die Dodo (Garai) bekam, schickte ihr der Verlag eine Rechnung."

Durch das Vorbild der Garai bestärkt, versucht nun Jakobs, jene Zeitgenossen zu charakterisieren, die in seinem eigenen Leben, etwa während der Biermann-Affäre, eine ähnliche Rolle spielten wie bei Garai die Seghers. So berichtet er beispielsweise über Christa Wolf, die er fragt, was er mit den ihm zugesandten Manuskripten des jungen, soeben verhafteten Kollegen Jürgen Fuchs tun solle. „Verbrennen!" habe Christa Wolf hastig geantwortet.

Plausibel bestätigt Karl-Heinz Jakobs die dubiose Rolle des Honecker-Intimus Stephan Hermlin. Dorothea Garai nennt Hermlin einen „agent provocateur", der schon Hunderte „ins Exil, ins Gefängnis, ins Elend" getrieben habe, so auch während der Biermann-affäre, als Hermlin eine Petition für den Abgeschobenen inszenierte, um sie später feige zu widerrufen. Im November 1981 darf Hermlin einen angeblich „privaten Friedenskongreß" ausgesuchter Schriftsteller in Ost-Berlin veranstalten. Sarah Kirsch ruft erschrocken bei Jakobs an: „Was ist los mit dem Mann? ... wozu tut er das? Hat er noch nicht genug Menschen ins Unglück gestürzt?"

Jakobs geht auch in den Westen und gibt hier nun zunächst einmal ein Romanmanuskript ab, von dem er in dem neuen Buch bekennt:

„Im Roman ‚Wilhelmsburg', den ich damals schrieb, stellte der Mann, dessen Geschichte erzählt wird, zwei Tabellen auf, die eine mit Gründen, das System gutzuheißen, die andere mit Gründen, es abzulehnen. Er fand sechsundneunzig Gründe dafür, und ebensoviel dagegen. Als das Buch veröffentlicht wurde, fand ich keinen einzigen Grund mehr, das System zu verteidigen."

Die Quintessenz des neuen Buches ist die schmerzliche, aber nie zu späte Erkenntnis, daß jene, die sich anschicken, das Paradies auf Erden zu errichten, stets das Gegenteil hervorbringen und sich und allen anderen nur die Hölle bescheren. Obzwar diese Einsicht wohl keine Generation von ihren eigenen Erfahrungen abhalten wird, wünschte man dem neuen Jakobsbuch vor allem junge Leser, weil es dank seiner Direktheit und seiner, mag sein gespielten, Naivität gut geeignet ist, über den real existierenden GULag-Sozialismus Nachdenken zu lehren. Den Autor selbst wird das Buch viel weiter gebracht haben als alles, was ihm bisher zum Verkaufsschlager gedieh, wenn es auch nicht die Klassiker dieses Genres ersetzen kann, z. B. Margret Bechler, Margarete Buber-Neumann, Wladimir Bukowskij, Jewgenia Ginsburg, Ludek Pachman, Avraham Shifrin, Alexander Solschenizyn oder Richard Wurmbrand.

SIEGMAR FAUST



Zwischen Kopenhagen, London und New York zu Hause: Das dänische Ballettwunder Peter Schaufuss, hier bei den Berliner Proben zu Bournonvilles „Eine Volkssage" FOTO: KRAPICH

Peter Schaufuss – ein Pavarotti des Balletts

Beinarbeit für Struensee

Er sieht so unauffällig und ordentlich aus wie ein junger Bankangestellter. Aber Peter Schaufuss müßte schon mit der Kasse durchgebrannt sein, um sich im Alter von 34 Jahren, wie er es tut, Wohnungen in Kopenhagen, London, New York und Toronto leisten zu können – und ein Haus im romantischen Haut-de-Cagnes über der Côte d'Azur noch dazu. Das alles hat Schaufuss sich eigenhändig erarbeitet.

Oder richtig: eigenbeinig. „Ich bin der Pavarotti des Balletts", sagt Schaufuss von sich. „Nur dünner." Gerade inszeniert er Bournonvilles „Eine Volkssage" an der Deutschen Oper Berlin und tanzt darin die Hauptrolle – wenn auch nur in den beiden ersten Vorstellungen.

Peter Schaufuss ist Däne, Sohn einer Tänzerfamilie von Rang. Als Kind noch verlor er sozusagen Vater und Mutter. Er sah sie sterben mit eigenen Augen. Aber das regte ihn weiter nicht auf, denn das geschah schließlich dreimal pro Woche, wenn in Kopenhagen Ashtons „Romeo und Julia" getanzt wurde.

Vater Frank Schaufuss war Romeo, Mutter Mona Vangsaae die Julia im Königlichen Dänenballett, der traditionellen Elite-Compagnie des alten Europa, und für den kleinen Peter hatte der hellsichtige Shakespeare seiner Tragödie auch noch die Rolle des Pagen Peter beigegeben. Er tanzte mit seinen Eltern. Das kommt in Dänemark häufiger vor.

Was aber selten ist: Peter Schaufuss, inzwischen ein junger Star, nahm seine Frau Mama bei der Hand und wirbelte mit ihr den fröhlich herausfordernden, vielgefeierten Pas-de-deux „Blumenfest in Genzano" über die Bretter: Bravournummer der tänzerischen Generationenverschränkung.

Peter Schaufuss wollte Tänzer werden von Anfang an. Das stand für ihn fest. Aufgewachsen war er schließlich in der mütterlichen Theatergarderobe, in Ermangelung eines Babysitters vom ganzen Ballett überwacht. Aber genauso überwachte er auch schon die Ballette.

Er prägte sich jeden Schritt jeder Rolle ein. Er lernte sie wie das Lesen und Schreiben; beiläufig, ohne Hintersinn. Mitmachen wollte er bei den fröhlichen Spielen auf der Bühne. Aber seine Eltern waren anderer Meinung. Sie sahen in Peter einen künftigen Anwalt oder Veterinär. Peter nicht.

„Das ist das Einzigartige in Kopenhagen", konstatiert Schaufuss. „Man wächst als Ballettschüler im Opernhaus auf. Das Theater ist das wahre Zuhause. Es schenkt eine besondere, unverlierbare Nestwärme. Das aber war gerade die große Idee Bournonvilles, der ein halbes Jahrhundert lang dem dänischen Ballett vorstand: alle Generationen unter ein gemeinsames Dach zu zwingen. Mein Freund Niels Björn Larsen, der jetzt bei mir in Berlin in der „Volkssage" mitwirkt, ist als jetzt Siebzigjähriger der dänischen Truppe seit sage und schreibe 62 Jahren aktiv verbunden."

„Ich habe als Junge alle Sportarten betrieben, von Schwimmen bis Boxen. Mein Kollege und Freund im Dänischen Ballett, Johnny Eliasen, verdankt mir sogar seine markante Silhouette. Ich schlug ihm beim Boxen die Nase schief. Dafür legte er mir eins meiner Ohren auf Dauer fest an den Schädel."

Von der Schule weg verpflichtete man den Siebzehnjährigen nach Kanada. Als Solist. Er übersprang das Tanzen im Corps-de-ballet. Er sah sich gleich an der Spitze. Das bedauert er milde. „Man überspringt Erfahrungen, die man später nie wieder machen kann. Ältere Corps-Tänzer können den Nachwuchs viel lehren. Vor allem lernt man von ihnen natürlich das Miteinandertanzen, tänzerische Teamarbeit. Die habe ich mir mit Verspätung erst angewöhnt."

Dafür hat Schaufuss die Einsamkeit des Langstreckentänzers intensiv kennengelernt. Jahrelang ist er pro Saison bis zu 170mal aufgetreten. Jetzt, wo er als Choreograph und Produzent eigene Inszenierungen auf schlanke Beine stellt, hat er die Zahl der Auftritte auf hundert im Jahr gedrosselt.

Denn noch eine andere Belastung kommt hinzu. „Der Tänzer von heute ist natürlich stilistisch viel wandlungsreicher als noch zu Pawlowas Zeiten. Ich tanze selbstverständlich auch das Repertoire der Modern-Dance-Choreographen, was eine körperliche Umerziehung voraussetzt, die mich zeitweilig an den Rand des gesundheitlichen Ruins brachte. Aber dann hatte mein Körper den Graham-Stil ebenso intus wie den von Tetley. All das ist ja nicht unerlernbar für einen Tänzer von Willenskraft und Zielstrebigkeit. Er muß sich nur genügend Zeit dafür nehmen."

Zeit für Spaß am Leben bleibt wenig. Körper, Geist, Seele sind voll und ganz diszipliniert. Der Weg ist das Ziel, und Schaufuss tanzt ihn mit perfekter Kontrolle. Jedes Hotelzimmer wird zum Büro umfunktioniert, in dem Schaufuss Probenpläne entwirft, Besetzungen festlegt, in die Zukunft hineinarbeitet. Bis ins Jahr 1986 hinein reichen schon jetzt die Projekte.

Das größte ist ein abendfüllendes Ballett um Struensee, den dänischen Staatsminister und Geliebten der Königin. Es wird den Choreographen Schaufuss fordern wie kein Werk zuvor. „Das ist der Preis, den man zahlt, will man im Ballett seine Vision realisieren: Man muß sich gewissermaßen um jeden einzelnen Zeh selbst kümmern. Und nicht nur um die eigenen."

KLAUS GEITEL

München: Steckel inszeniert Hebbels „Judith"

Kurzschluß beim Küssen

Im Münchner Theaterleben gab es innerhalb von drei Tagen zwei tote Herrenmenschen aus dem 19. Jahrhundert: Ibsens „Baumeister Solness" im Residenztheater und den Holofernes in Frank-Patrick Steckels Kammerspiel-Inszenierung von Hebbels „Judith". Beide von der Literaturgeschichte verwöhnt, vom Theater eine Weile vernachlässigt und neuerdings wieder hervorgeholt: nicht des Stoffes, sondern der Rollen wegen, die heute keiner mehr schreibt.

Wenn noch in den zwanziger Jahren Berthold Viertel meinte, Hebbel spielen heiße „die Volksseele nach ihrem augenblicklichen Befinden befragen", so ist es jetzt umgekehrt: Die Regisseure befragen ihre Dramatiker, wie sie's der derzeitigen Volksseele noch einigermaßen recht machen können.

Zum Beispiel Steckel. Er erklärt Judith und Holofernes zum zeitgenössischen Liebespaar (da kommt Freud auf!) und streicht, was davon ablenken könnte, also etwa die Hälfte. Keine Propheten, keine Ältesten, keine Priester der Hebräer und Assyrer, kein gottbrünstiges Volk ... Die ganze religiös-politische Spannung ist weg. So daß ein biblisch verbrämter „Geschlechter-Kampf" übrig bleibt und das damit verbundene symbolische Geschichtsdrama szenisch entfällt.

Fixiert auf Hebbels richtigen Vermerk, nur in der Sprache gedeihe das Ganze zur „entschiedenen Dichtertat", verläßt sich Barbara Petritsch auf den hohen Tragödienton, auf ihren etwas vibrierenden Alt, der oft durch mechanisches Stocken zur Aufmerksamkeit zwingen will. Doch ihre klassizistisch wallende, würdig schreitende Judith deklamiert zu hochmütig vorbei an dem, was Text allein nicht schafft: am sinnlichen Drive. „Der Weg zu meiner Tat geht durch die Sünde", beteuert sie. Verhehlt aber, daß dies auch ein bißchen Spaß machen könnte.

Da hat Holofernes keinen leichten Stand. Denn Thomas Holtzmann läßt, knorrig, knautschig, eher den Sarkasmus der Macht heraushängen. Die beiden erörtern tête-à-tête ihre weltweit voneinander getrennte Seelenlage, doch es kommt kein Funke. So daß plötzlich technische Nothilfe geleistet wird: Wenn sie sich feierlich zum zeremoniösen Kuß entschließen, erhellt sich die Szene blitzartig, als sei durch Kurzschluß eine Sicherung durchgebrannt.

Der sonst bei Ernst Wendt spektakulär tätige Bühnenbildner Johannes Schütz macht sich auch bei Steckel spielbestimmend bemerkbar. Judiths Gemach ist ein archaisch-lehmiges Verlies mit einer steilen 41-Stufen-Treppe, die zu einem dreieckigen Lichtblick in der Decke führt; es ist der (wohl theologisch gemeinte) Weg Judiths zu Holofernes. Symbolisch noch anspruchsvoller ist der Tümpel im Feld des Holofernes: Im verdurstenden Land der Bethulier eine Provokation; für Judith, die wie eine zermanschte Ophelia von Holofernes kommt, eine theatralische Gelegenheit, sich darin (samt ebenso symbolischem Schwertknauf) zu suhlen wie in der Sünde.

Bannkraft hat die Aufführung nur momentweise. Manches wird achtungsvoll belächelt. Am Ende großer Respekt vor der Mutprobe. Im allgemeinen dürfte das kgl. bayr. Urteil von 1852 bestätigt sein: „Das Stück eins der merkwürdigsten, die mir jemals vorgekommen sind, ich habe sehr viel darüber nachgedacht ...", sagte König Maximilian II. zu dem darob hochgeehrten Autor. Und so ähnlich klingt es aus dem Publikum noch heute.

ARMIN EICHHOLZ

Umfrage: Abitur macht nicht mehr studierfähig

System der Pferdefüße

Das Klagelied der Hochschullehrer über mangelnde Studierfähigkeit der deutschen Abiturienten ist in den vergangenen Jahren immer lauter geworden. Jetzt kommt Verstärkung von völlig unerwarteter Seite dazu: Nur knapp ein Viertel (24,9 Prozent) der Jungakademiker fühlt sich selbst durch das Gymnasium „gut auf das Studium vorbereitet". Das „Hochschul-Informations-System" (HIS) in Hannover hat bei einer Umfrage unter 3102 ausgewählten Studenten des Abiturjahrgangs 1980 im Gegenteil erfahren, daß 41,9 Prozent nach eigener Einschätzung nicht einmal die „Grundzüge wissenschaftlicher Methoden" im Studienfach vermittelt bekommen haben.

Die übrigen Anforderungen, die man traditionell an die zur Hochschulreife führenden Schulen stellt, scheinen auch nach Meinung der Schüler nicht genügend erfüllt zu werden: 27,6 Prozent bemängeln, daß sie nicht in „ausreichendem Maße mit den im Studium geforderten Arbeitstechniken vertraut gemacht" worden seien. Und bei der Frage, ob sie aufgrund der in der Schule erworbenen Kenntnisse wenigstens dem Lehrstoff des ersten Studiensemesters folgen können, stimmen zwar 43,7 Prozent zu – aber immerhin noch 21,4 Prozent waren völlig gegenteiliger Auffassung.

Da liegt die Vermutung nahe, daß die Beurteilung der schulischen Studienvorbereitung auch mit der thematischen Nähe von Studienfach und Fächerschwerpunkt in der Oberstufe zusammenhängt. Doch bei der Überprüfung dieser Hypothese stießen die HIS-Mitarbeiter auf zwei erstaunliche Tatsachen:

Zum einen gilt dieser Zusammenhang nur sehr bedingt und ist auch abhängig von der Fachrichtung. Auf ein naturwissenschaftliches Studium fühlen sich die Absolventen der entsprechenden Leistungskurse in der Oberstufe nur zu durchschnittlich etwas mehr als ein Viertel „gut vorbereitet". Bei den „Kunst- und Gestaltungswissenschaften" ist das Verhältnis sogar umgekehrt: Durch die Leistungskurse fühlen sich nur 19,4 Prozent gut auf das Studium vorbereitet, ohne entsprechende Leistungskurse 22,6 Prozent.

Zum anderen wird einmal mehr ein Pferdefuß der „Reformierten Oberstufe" deutlich. Denn z. B. dem Teil der Mathematik-Studenten, die sich durch die Oberstufe gut vorbereitet fühlen (29,6), steht die verschwindend kleine Zahl von 4,3 Prozent gegenüber, die sich auch ohne Leistungskurs gut auf das Mathematik-Studium vorbereitet fühlen. Wer beim Übergang von der 9. in die 10. Klasse die falschen Schwerpunkte setzt, hat dank der „Reformierten Oberstufe" kaum noch eine Chance zum erfolgreichen Studium.

Die Schüler haben dies erkannt, den Politikern fehlt noch immer der Wille, dies wirklich zu ändern: Nach der HIS-Umfrage gaben beispielsweise 26,5 Prozent der Studenten an, daß sie „aus heutiger Sicht nicht mehr die gleichen fachlichen Schwerpunkte in der Schule wählen würden". Sie äußerten sich auch zu den Gründen ihrer ehemaligen Fächerwahl in der Oberstufe: 22,2 Prozent hatten die Möglichkeit im Auge, „unbequeme Fächer abzuwählen", 13,3 Prozent sahen die Chance, „bessere Noten zu erreichen". Dieses Ziel wurde dann freilich in der Regel gemeistert.

PETER PHILIPPS

Seite 2: Aus der Schule geplaudert

Rund um den Tabak – Straßburg zeigt die Kulturgeschichte des Rauchens

Das Fallbeil als Lustbeförderer

Daß Churchill seine Zigarre kaute, Ludwig Erhard in aufsteigenden Rauchringen dem Wirtschaftswunder nachsah, hat sich bis in die Karikaturen hinein gehalten. Manches, was uns heute in der Werbung rund um den blauen Dunst von den Plakatwänden entgegenleuchtet, wird in einiger Zukunft Bestandteil von so etwas wie Kulturgeschichte sein.

Die kleine Repräsentanz von großer Geschichte, Epochenglanz und allerhand Katastrophen, dargestellt am bescheidenen Utensil des alltäglichen banalen Genusses, die Welt rund um den Tabak, zwischen Tabakskollegium und Knaster, das ist ein hübsches Thema. Unter dem Titel „Tabac, Miroir du Temps" hat man im Historischen Museum in Straßburg eine Ausstellung zusammengetragen, die von Kolumbus' Zeiten bis in die Jahre des Ersten Weltkriegs die Geschichte des Tabaks und am Tabakgenuß die Geschichte spiegelt.

Das reicht von frühen Illustrationen rauchender Indianer bis zu aus Patronenhülsen gefertigten Feuerzeugen und aus „Gott-mit-uns"-Messinggürtelschnallen gebastelten Tabaksdosen. Neben kostbaren Elfenbeindosen, aus Edelhölzern geschnittenen Tabakpressen und Zigarrenrollformen sieht man staunend kindskopfgroße Pfeifen; Qualm-Monster müssen das gewesen sein.

Die Ausstellung ist reich an Beispielen für die Mischung aus privatem Genuß, handwerklicher Fertigkeit, ornamentaler Phantasie, Handelsgeschichte. Exotismus. Sie dokumentiert die „staatserhaltende" Kraft des Krautes durch Steuer und Dekret. Und sie blättert eine Fülle von Karikaturen auf. Suchte jemand Beispiele oder Objekte für eine Kulturgeschichte der Pfeife oder des Zündholzschachtel-Etiketts, hier würde er alles finden.

Da liegt die Reservisten-Pfeife neben dem zart anzüglich aufs Porzellandöschen gemalten (Unterglasur) Erotikon, entdeckt man das Zigarrenetui im silbernen Spazierstockgriff. Daß eine Miniatur-Guillotine mit dem kleinen Fallbeilchen die Zigarre lippengerecht zuschneidet, kann in Frankreich niemanden wundern, wo Napoleons Kopf auch als Pfeifenkopf herhalten muß.

Sicher ist es so, daß die Kuriosa eher auffallen. Daneben aber sind die Erlasse, Dekrete, Verordnungen zu finden, Abhandlungen, Handelsbelege, Steuerrollen, gediegene Zeugnisse von Geschäftlichkeit. All das zeigt, daß sich hinter der Lust zum Laster, hinter dem Hang zum Nikotin, nicht nur blauer Dunst kringelte. Galt nicht das Tabakrauchen auch als kleine Widersetzlichkeit und als Zeichen studentischer Freiheit, das verboten wurde oder zumindest als Ausbund der verlotterten Verrufenheit bürgerlichen Abscheu hervorrief? In den bösartigen Karikaturen von Daumier findet sich der Bürger plötzlich selber wieder am Pfeifenstiel hängend.

Wenn, wie in Straßburg, in sinnvoll zusammengestellten Gruppen die Objekte ihre Geschichte selbst „erzählen" können, kommt zu dem Staunen noch eine unmuseale Heiterkeit hinzu. Man zündet sich schmunzelnd draußen die ausgegangene Pfeife wieder an (bis 29. Mai).

REINER NERVAL



Das Kraut, das Kulturgeschichte machte: Zigarrenhändler, in der Illustration von E. R. Weiß FOTO: DIE WELT

MUSIK-KALENDER

1. **Hamburg**, Staatsoper; Strauss: Arabella (ML: Varviso, R: Schenk, A: Langenfass)
3. **Bayreuth**: 22. Musica Bayreuth (bis 12. 5.)
   Baden-Baden, Kurhaus; 9. Brahms-Tage Baden-Baden (bis 8. 5.)
4. **Schwetzingen**, Rokokotheater; Mozart: Mitridate (ML: Harnoncourt, R: Ponnelle)
7. **Frankfurt**, Opernhaus; Lortzing: Der Wildschütz (ML: Luig, R: Ackermann)
8. **Kassel**, Staatstheater; Strauss: Salome (ML: Podic, R: T. Richter)
9. **Karlsruhe**; Brahms-Tage 1983 (bis 22. 5.)
   Berlin, Deutsche Oper; Rossini: Semiramis (konzertant, ML: Lopez-Cobos, mit Caballé, Horne)
11. **München**, Herkulessaal; Graunke: 7. Symphonie (U)
12. **Saarbrücken**, Funkhaus; Musik im 20. Jahrhundert (bis 15. 5.)
    Gelsenkirchen, Musiktheater im Revier; Händel: Julius Caesar (ML: Mayrhofer, R: Kupke, A: Oberle)
13. **Heidelberg**, Stadttheater; Grünauer: Amleth und Fengo (U) (ML: Süss, R: Leinert)
15. **Bremen**, Theater am Goetheplatz; Tschaikowski: Eugen Onegin (ML: Erckens, R: Schaaf)
    Köln, Kunstverein; John Cage: A Portrait Series
18. **Stuttgart**, Funkstudio Berg; Ligeti: Magyar Etüdök (U), Magány (U)
20. **Freiburg**, Stadttheater; Mozart: Idomeneo (ML: Fischer, R: Peters)
21. **Karlsruhe**, Staatstheater; v. Schillings: Mona Lisa (ML: Prick, R: del Monaco)
25. **Bonn**, Stadttheater; Wagner: Tristan und Isolde (ML: Nelsson, R: Riber)
26. **Köln**, Opernhaus, Giordano: Andrea Chenier (ML: Santi, R: Dekker)
31. **Hannover**, Staatsoper; Monteverdi: Die Krönung der Poppea (ML: Maxym, R. u. A.: Grübler)

JOURNAL

Bilanz des Kunstfonds mit einer Ausstellung

DW. **Bonn**

Mit dem „Kunstraum" eröffnete der „Kunstfonds e. V." in Bonn jetzt eine kleine Galerie. In der ersten Ausstellung werden Arbeiten von zwölf Künstlern gezeigt, die durch Stipendien gefördert wurden. In den drei Räumen sollen künftig – thematisch gebündelt – Beispiele für die Fördermaßnahmen des „Fonds" vorgestellt werden. Zugleich wiesen die Kuratoriums-Mitglieder des Kunstfonds auf die schwierige finanzielle Lage dieser Fördereinrichtung für Bildende Künstler hin, deren Erstfinanzierung in fünf Jahresraten von je einer Million Mark aus Mitteln der Nationalstiftung erfolgte. In gleicher Weise waren der Literatur-Fonds und mit 6,45 Mill. der Deutsche Musikrat als selbstverwaltete Organe der entsprechenden Künstlerverbände ausgestattet worden.

Die Fonds, die ihre Fördermittel nicht nach sozialen Gesichtspunkten vergeben, sondern auf Qualität setzen, befürchten nach dem Regierungswechsel Restriktionen von seiten der Länder. Dr. Horst Waffenschmidt, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, versprach in einem Gespräch am Eröffnungsabend, sich der Belange der Fonds anzunehmen, ohne jedoch feste Zusagen zur Finanzierung über 1985 hinaus machen zu können.

Bartoszewski erhält den Herder-Preis 1983

KNA, **Hamburg**

Für „hervorragende Beiträge zur europäischen Kultur" erhält der Generalsekretär des suspendierten polnischen PEN-Clubs und Professor für Zeitgeschichte an der katholischen Universität Lublin, Wladyslaw Bartoszewski, den mit 20 000 Mark dotierten „Gottfried-von-Herder-Preis 1983" der Hamburger Stiftung F. V. S. Weitere Preisträger sind der Kunsthistoriker Geza Entz (Ungarn), der Bildhauer Jozef Jankovic (Tschechoslowakei), der Architekt Günther Schuller (Rumänien), der Germanist Zdenko Skreb (Jugoslawien), die Volkskundlerin Stefana Stojkowa (Bulgarien) und der Literaturwissenschaftler Constantinos A. Trypanis (Griechenland).

Akademietagung über „Sprache im Exil"

dpa, **Trier**

Mit dem Thema „Sprache im Exil – Ausnahmezustände in Sprache und Literatur" wird sich die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt, vom kommenden Mittwoch an auf ihrer Frühjahrstagung in Trier beschäftigen. In zwei öffentlichen Arbeitssitzungen werden unter anderem die Schriftstellerin Hilde Domin über „Sprache und Identität" und der Literaturwissenschaftler Hans-Albert Walter über die „Rückkehr und Reintegration der Exilschriftsteller zwischen 1945 und 1949" referieren.

Ehrung für Alex Bein zur Buchmesse

SAD, **Jerusalem**

Chaim Herzog, der in einer Woche das Amt des Staatspräsidenten Israels übernimmt, besuchte gestern auf der Internationalen Jerusalemer Buchmesse den Stand des Ullstein-Verlages, der gerade die deutsche Ausgabe von Herzogs Buch „Israels Krieg" vorbereitet. Am Vortag war in einer Feierstunde durch den deutschen Botschafter in Israel, Niels Hansen, Prof. Alex Bein, Autor einer Herzl-Biographie und Herausgeber der Werke Herzls (ebenfalls Ullstein-Verlag), geehrt worden.

Private Spende für Rettung der Akropolis

dpa, **Athen**

Einen Scheck über 130 000 Mark, die zur Rettung der alten Bauten auf der Akropolis von Athen vor der Zerstörung durch den Umweltschmutz bestimmt sind, hat der Generalsekretär der deutschen Unesco-Kommission, Hans Meinel, in Athen der griechischen Kulturministerin Melina Mercouri übergeben. Das Geld stammt von einem nicht genannten privaten Spender. In der nächsten Woche soll außerdem eine Vereinbarung über einen Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zur Rettung der Akropolis von über einer Million Mark unterzeichnet werden.

33 000 Jahre alte Elfenbeinfigur

dpa, **Blaubeuren**

Bei Ausgrabungen in der Höhle Geißenklösterle bei Blaubeuren haben Tübinger Wissenschaftler eine vermutlich über 33 000 Jahre alte Plastik aus Elfenbein entdeckt. Die zweieinhalb Zentimeter lange und einen Zentimeter breite Flachplastik, die ein Wildpferd oder ein Wildrind darstellt, ist wahrscheinlich eines der ältesten Kunstwerke der Menschheit überhaupt. Der Öffentlichkeit wird der neue Fund, der noch wissenschaftlich ausgewertet wird, jetzt in einer Ausstellung im Urgeschichtlichen Museum in Blaubeuren präsentiert. Neben der jetzt entdeckten Wildpferdplastik haben die Archäologen bereits 1979 in der Höhle ein Elfenbeinplättchen mit der wohl ältesten schematischen Darstellung eines Menschen entdeckt. Auch dieser Fund hat in der Fachwelt größtes Aufsehen erregt.

Die Weltstadt zeigt neben dem Herz auch Grün

Bundespräsident eröffnete Münchner Gartenbauausstellung

PETER SCHMALZ, **München**

Die Suppe hatte der Bundespräsident sich selbst eingebrockt. Ausgelöffelt werden mußte sie von den 400 Ehrengästen, die gestern zur Eröffnung der IV. Internationalen Gartenbauausstellung, kurz IGA '83 genannt, nach München gekommen waren. Ein schlichtes Essen war der ausdrückliche Wunsch von Professor Karl Carstens, weshalb sich die staatsblau gewandete Gesellschaft nach Julia Migenes und dem Ballett der Bayerischen Staatsoper am Eintopf laben durfte.

Den IGA-Machern paßte der Präsidenten-Wunsch prächtig in das Konzept, die Kosten nicht noch mehr ins Kraut schießen zu lassen. Ohnehin kostete es 225 Millionen Mark, ein 72 Hektar großes Ödland, das vom Westen her fast bis zur Theresienwiese und damit nahe ans Münchner Herz hinanreichte, in eine botanische Zauberlandschaft aus acht Hügeln und fünf Seen umzuformen. Nur zweieinhalb Kilometer vom Marienplatz entfernt wurden 1,5 Millionen Kubikmeter bewegt und 6000 bis zu 45 Jahre alte Bäume gepflanzt, Grundwasser wurde in künstliche Bäche hochgepumpt, an deren Rändern nun 7000 Farne wachsen, ein Alpinum läßt Edelweiß und Enzian blühen und eine Almhütte darüber auch gleich den entsprechenden Schnaps fließen.

Palmen vom Nil und 450 Tonnen sardinisches Vulkangestein wurden herangebracht, vom ungarischen Plattensee kam ein strohgedecktes Bauernhaus und aus Thailand ein neun Meter hoher, mit Blattgold belegter Tempel. China steuerte sogar erstmals in Europa einen original chinesischen Garten bei. Und weil das alles faszinierend und harmonisch wirkt, durften die Holländer zum Kontrast noch eine verkleinerte Windmühle als Kontrapunkt in Kitsch aufbauen. Aber selbst dagegen setzt sich eine blühende und duftende Pflanzenwelt erfolgreich zur Wehr.

Zum ersten Mal ging die IGA in ihrem zehnjährigen Turnus nicht nach Hamburg, was Oberbürgermeister Erich Kiesl (CSU) nicht schlecht ins Konzept paßt, kann er seinen Münchnern doch damit ein Jahr vor der nächsten Kommunalwahl demonstrieren, wie grün ihm ums Herz ist. Daß er den Zuschlag noch der Bewerbung seines SPD-Amtsvorgängers Kronawitter zu verdanken hat, ist dabei nur ein kleiner Schönheitsfehler, der zumindest offiziell gar keine Erwähnung findet.

Die „Blumen-Olympiade", in der Tat nach den Olympischen Spielen und der Fußball-Weltmeisterschaft Münchens größtes Ereignis, kommt nach Ansicht des Bundespräsidenten aber auch aus einem anderen Grund gerade zur rechten Zeit. „Unsere Bürger sind wie nie zuvor aufgeschlossen für den Gedanken der Erhaltung einer natürlichen Umwelt", betonte er gestern in seiner Eröffnungsansprache. „Die Auffassung, daß der Mensch die Natur rücksichtslos ausnutzen könne, wird aufgegeben. Die Definition des Fortschritts als die zunehmende Beherrschung der Natur durch den Menschen, die jahrhundertelang gegolten hat, ist fragwürdig geworden." Statt dessen werde nun eine Harmonie zwischen Mensch und Natur angestrebt.

Womit das Staatsoberhaupt auch einer Handvoll Demonstranten aus dem Herzen sprach, die vor den Toren der IGA als Abgesandte von Greenpeace die Besucher als Naturfreunde begrüßten, ihnen aber per Handzettel zu bedenken gaben: „Die muskelprotzige Selbstdarstellung der Landschaftsarchitekten verschlingt Millionen, während der Schutz unserer Lebensgrundlagen oft an sogenannten finanziellen Problemen scheitert."

Aber IGA-Geschäftsführer Detlev Marx sieht den Sinn dieser botanischen Welt-Schau am Rande von 25 Kilometern Spazierwegen weit über die tatsächlichen 72 Hektar Ausstellungsfläche hinausgehen. Der Informationswert von Sonderschauen, Hinweistafeln und Gartenbeispielen werde das Bewußtsein für die Natur über die 165 Ausstellungstage hinaus schärfen. Zehn Millionen Besucher erwartet Marx, was viele Münchner allerdings fürchten: Dann würden im Schnitt täglich 60 000 Grün-Freunde zur IGA strömen.



400 Jahre hielt der gute Ruf vom „Roten Haus"

Von MANFRED R. BEER

An einem der einsamsten Plätze Deutschlands ist heute der Teufel los. Am Ratzeburger See, nur zehn Meter von der Demarkationslinie entfernt, gibt sich viel norddeutsche Prominenz die Ehre, um ein denkwürdiges Jubiläum zu feiern: 400 Jahre Fährhaus Rothenhusen.

Der prächtige Backsteinbau, dessen Giebel die Jahreszahl 1583 trägt, beherrscht eine winzige, zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg gelegene Insel am Nordausgang des Ratzeburger Sees; genau hier sticht das Flüßchen Wakenitz aus dem See, um zehn Kilometer nördlich bei Lübeck in die Trave zu münden. Über weite Strecken ist das Ostufer die Grenze zur „DDR".

Rothenhusen, das mittelalterliche „Rode Hus", ist zweifellos die bemerkenswerteste Gaststätte, die an der 1346 Kilometer langen Zonengrenze zwischen Ostsee und Bayerischem Wald zu finden ist. Und der Wirt ist Italiener.

Für Piero Basteri (37), der 1967 als Gastarbeiter in den Lübecker Raum gekommen war und hier eine Deutsche geheiratet hatte, ist Rothenhusen längst schon eine neue Heimat geworden, „obwohl es", wie er sagt, „so dicht an dieser schrecklichen und unnatürlichen Grenze liegt".

Die Hansestadt Lübeck, Eigentümerin des Fährhauses, hatte es vor zehn Jahren gar nicht leicht, einen Nachfolger für den alten Pächter August Westphal zu finden. So bekam Piero Basteri aus dem sonnigen Marina di Massa bei Pisa den Zuschlag und im Lübecker Rathaus sagt man heute: „Ein guter Griff." Pieros Mitarbeiter – Oberkellner Gerd Balda (3) und Koch Kurt Mitsako (34), ein Österreicher, verteidigen mit ihrem Chef seit Jahren den guten Ruf Rothenhusens, eines der beliebtesten Ausflugsziele im deutschen Norden zu sein.

Das Fährhaus hat eine aufregende Geschichte, die freilich von den Historikern noch immer nicht vollständig dokumentiert worden ist. Das Flüßchen Wakenitz war schon im frühen Mittelalter ein wichtiger Schiffahrtsweg zwischen Ratzeburg, Residenz der Herzöge von Sachsen-Lauenburg und dem mächtigen hanseatischen Stadtstaat Lübeck. Es gab heftige Fehden um Hoheitsrechte und Zölle. Spätestens anno 1419 begannen die Lübecker Rothenhusen zum Schutze ihrer Frachtschiffe zu einer Wasserfestung auszubauen: 100 Meter weit draußen im Ratzeburger See wurde auf Pfählen und Feldsteinfundamenten ein „festes Haus" errichtet und mit drei Kanonen armiert.

Das mit der Jahreszahl 1583 geschmückte heutige Fährhaus soll einst Kaserne der Lübeckischen Kanoniere gewesen sein, deren Geschütze jedoch zumindest im Jahr 1675 die gebotene Einsatzbereitschaft vermissen ließen. So schrieb ein Chronist: „Anläßlich einer Hoheitsfahrt des Lübecker Senats wurde festgestellt, daß zwei von drei Kanonen in gutem Zustand seien, ihnen aber das Pulver fehle." Immerhin dräuen die Lübecker Kanonen bis zum Jahre 1806 über dem Ratzeburger See. Erst Franzosen, die Blüchers Truppen aus Lübeck vertrieben, demontierten sie.

Geblieben aber war das kastellartige wuchtige „Rode Hus", seit vielen Generationen bevorzugtes Ziel von Touristen und Ausflüglern, die im Sommer den ungastlichen Ort auch mit Paddelbooten, Segeljollen oder Motorschiffen ansteuern. Freunde kamen früher mit Fähren auch von drüben, vom östlichen Ufer der Wakenitz und des Ratzeburger Sees.

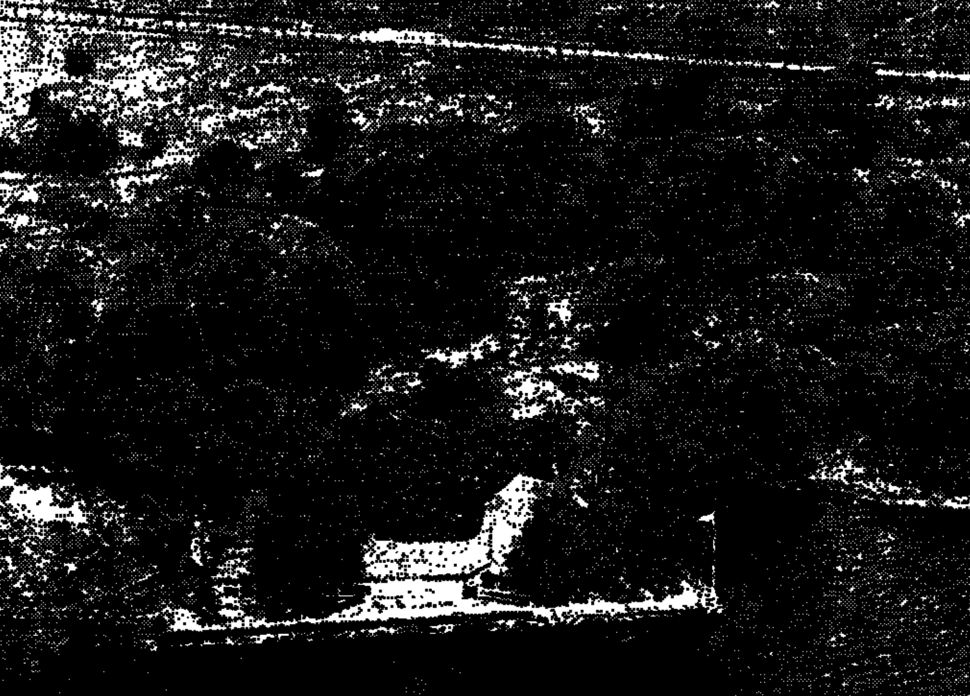
Zwischen den Kriegen schlug man Brücken über die Wakenitz, die aber nach 1945 einfach abgesägt wurden. Die alten Schilder „Schwerin 50 km" hatten plötzlich keinen Sinn mehr. Nur wenige Schritte von der Fährhauswand entfernt, am anderen Wakenitz-Ufer, beginnt die „DDR".

„Ich hatte schon ein etwas komisches Gefühl", sagt der Wirt, „als ich mit meiner Frau das Fährhaus übernahm." Alles sei ihm so unwirklich vorgekommen: Auf der Westseite unbeschwertes Leben, drüben nur Einsamkeit und Stille.

Im August 1976 stand drüben plötzlich, bis zu den Hüften im Morast des Uferstreifens, ein „DDR"-Grenzsoldat. Er war total erschöpft und machte verzweifelte Handbewegungen: Holt mich doch. Der Küchenchef des Fährhauses, der Österreicher Mitsako, holte den Flüchtling mit dem Boot herüber. Der Wirt Piero Basteri: „Wir haben den jungen Mann verpflegt. Als Koch verkleidet konnte er später unbemerkt weggebracht werden." Am anderen Ufer hatte es lärmenden Großalarm gegeben, schließlich waren etwa 20 Volksarmisten in Stellung gegangen. Im Fährhaus verrammelte man alle Türen, denn, so Basteri, „wir wußten ja nicht, was die noch vorhatten".

Fährhaus Rothenhusen – das ist aber auch eine vorzügliche gastronomische Adresse. Unkenrufe, der Italiener Basteri – der das 400jährige Fährhausjubiläum mit seinem zehnjährigen Pacht-Jubiläum verbindet – würde aus dem historischen Haus eine Pizzeria machen, verstummten schon vor langer Zeit.

Rothenhusen blieb eine typisch norddeutsche Gaststätte – auf der reichhaltigen Speisekarte steht obenan immer noch Aal in Gelee mit Bratkartoffeln.



400 Jahre Fährhaus Rothenhusen: Das rote Gemäuer wurde längst Geschichte. Erst in der jüngsten Zeit machten Minenfelder und Metallgitterzaun (im Hintergrund) das Gasthaus an der Demarkationslinie zu einem der einsamsten Plätze Deutschlands.

FOTOS: DIE WELT / GERHARD KÖNIG

Aufregung um ein „Ufo" über Nürnberg

dpa, **Nürnberg**

Ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo) beschäftigt derzeit die Bevölkerung in weiten Teilen Frankens und der Oberpfalz. Das bei wolkenlosem Himmel gut sichtbare „Ding" hat in den letzten Tagen bei Polizei, den Wetterämtern und dem Nürnberger Flughafen die Telefone heiß werden lassen. Offizielle Stellen können sich bisher keinen Reim auf den seltsamen Flugkörper in Dreiecksform machen. Auch gestern ging das Rätselraten weiter, nachdem am Vortag Sportflieger und ein Düsenjet mit Nürnbergs Flughafendirektor Helmut Müller-Gutermann an Bord versucht hatten, dem Ufo näherzukommen. Die Flughöhe der Maschinen reichte jedoch bei weitem nicht aus. Nach den von den Wetterstationen vorgenommenen Peilungen wird eine Höhe von etwa 25 000 Meter angenommen. Daraus ergibt sich eine Größe des Objekts von 50 bis 100 Meter. Daß der durchsichtige Flugkörper kaum seinen Standort wechselt, wird auf die in diesen Höhen nur geringe Luftbewegung zurückgeführt. Es wurde jedoch auch gemutmaßt, daß er über einen eigenen Antrieb verfügen könnte. In der Hülle sind mit dem Fernglas zwei helle Körper zu erkennen: ein kleinerer und ein größerer in Zylinderform. Daß es sich um einen Wetter- oder Strato-Ballon handelt, wurde inzwischen ausgeschlossen. Auch für ein militärisches Objekt gibt es bisher keine Bestätigung.

Fahrtkosten-Urteil

AP, **Kassel**

Das Land Hessen muß die Fahrtkosten für Schüler übernehmen, wenn der Schulweg so gefährlich ist, daß den Schülern der Weg zu Fuß nicht zuzumuten ist. Dabei ist es unerheblich, wie lang der Weg ist. (AZ: Verwaltungsgericht Kassel III E 216/81)

Start trotz Hindernissen

dpa, **Washington**

Die für den 30. September vorgesehene neuntägige Weltraumreise des europäischen Raumfahrtlabors, unter anderem mit dem deutschen Physiker Ulf Merbold an Bord der amerikanischen Weltraumfähre „Columbia" soll auf jeden Fall stattfinden, auch wenn für die Datenübertragung nur einer der neuen riesigen Nachrichtensatelliten zur Verfügung steht. Das gab die US-Raumfahrtbehörde Nasa jetzt bekannt.

Neue Herzverpflanzung

dpa, **München**

Ein 18jähriges Mädchen, das in Österreich bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückte, hat einem 39jährigen Mann in München das Leben gerettet. Das Herz des Mädchens wurde bereits am Dienstag im Klinikum Großhadern dem todkranken Patienten eingepflanzt.

Winzige Absturzursache

dpa, **Mannheim**

Kleinste Walnußschalen-Teilchen eines Reinigungsmittels haben möglicherweise die Öldüsen des amerikanischen Hubschraubers verstopft, der am 11. September 1982 in Mannheim auf die Autobahn gestürzt war. 46 Menschen waren dabei ums Leben gekommen. Die Schalenteilchen seien Bestandteil des handelsüblichen Reinigungsmittels, heißt es in dem Bericht der Untersuchungskommission.

Ein neues Licht geht auf

rtr, **München**

Osram produziert die erste kompakte Leuchtstofflampe der Welt in Form einer traditionellen Glühbirne. Die neuartige Lampe soll mit rund 5000 Stunden eine längere Lebensdauer erreichen als die herkömmlichen Edison-Glühbirnen und bei geringerem Energieverbrauch mehr Licht erzeugen. Die Birne wurde gestern in München vorgestellt.

Waffenlager ausgehoben

AP, **Berli**

Einen umfangreichen Waffen fund hat die Polizei gestern in eine Wohnung in Berlin gemacht. Do fielen ihr zwei Maschinenpistole fünf Revolver, mehr als 1000 Schu Munition sowie 103 Hieb- und Stic waffen in die Hände. Die Wohnu gehört einem 24jährigen arbeits sen Schlosser. Politische Hinte gründe ergeben sich laut Poliz bisher nicht.

ZU GUTER LETZT

„Coburger Dekan erklärt si zur atomwaffenfreien Zon Meldung des Evangelischen Pr sedienstes

LEUTE HEUTE

Starke Lady

Mit den Römern, die da meinten, daß nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist stecke, hält es **Lisa Lyon**, 1979 erste „Miss Body-Building" der Welt. Sie hält sich selbst für eine „muskulöse Intellektuelle". Einen Eindruck davon gibt „Lady", ein neuer Photoband, den **Robert Mapplethorpe** mit ihr machte.

Proust-Held

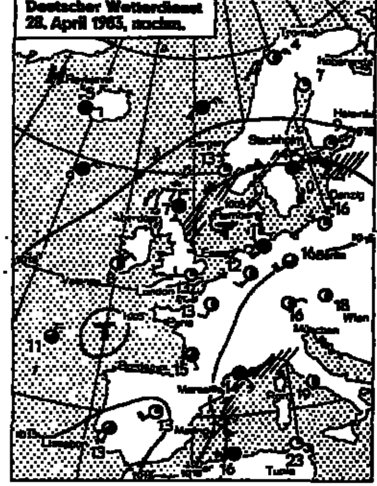
Alain Delon (47), französischer Filmstar, der in der letzten Zeit auf der Leinwand gerne als Supergangster und eiskalter Einzelkämpfer agiert, schlüpft in die Rolle eines Proust-Helden. Unter der Regie von **Volker Schlöndorff** wird Delon einen Baron in „Un amour de Swann" (Swann's große Liebe) verkörpern. Die Dreharbeiten für den Film, der auf einem Teil von Marcel Prousts Hauptwerk „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit" basiert, beginnen am 4. Mai in der Nähe von Paris.

Zuschauer

Dustin Hoffman, der mit seinem Erfolgsfilm „Tootsie" nach eigenen Angaben vor allem seine Enttäuschung darüber, daß er weder Kinder bekommen noch ihnen die Brust geben kann, kompensieren wollte, wurde wieder mit der harten Wirklichkeit konfrontiert: Seine zweite Frau **Lisa** schenkte ihm seine dritte Tochter **Rebecca** – und wieder konnte er nur zuschauen.

WETTER: Einzelne Schauer

Wetterlage: An der Ostseite der flachen Tiefdruckrinne, die sich von der Nordsee zur Biscaya erstreckt, fließt von Südwesten her mäßig warme Meeresluft nach Deutschland.



Vorhersage für die gesamte Bundesrepublik und Raum Berlin:

Wechselnd bewölkt mit Aufheiterungen. Einzelne Schauer, örtlich auch Gewitterneigung. Nachmittags zwischen 17 Grad im Norden und 22 Grad im Südwesten. Nachts je nach Bewölkungsmenge zwischen 7 und 11 Grad. Schwacher bis mäßiger Südwestwind.

Weitere Aussichten:

Am Samstag, abgesehen von einzelnen Schauern, freundlich-warm. Am Sonntag zeitweise schauerartiger Regen, Temperaturen etwas niedriger.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Ort	°C	Ort	°C
Berlin	16°	Kairo	28°
Bonn	14°	Kopenh.	9°
Dresden	17°	Las Palmas	19°
Essen	12°	London	13°
Frankfurt	14°	Madrid	13°
Hamburg	11°	Mailand	17°
List/Sylt	8°	Mallorca	18°
München	16°	Moskau	15°
Stuttgart	16°	Nizza	14°
Algier	16°	Oslo	8°
Amsterdam	12°	Paris	13°
Athen	22°	Prag	18°
Barcelona	17°	Rom	19°
Brüssel	11°	Stockholm	4°
Budapest	20°	Tel Aviv	24°
Bukarest	27°	Tunis	23°
Helsinki	9°	Wien	18°
Istanbul	18°	Zürich	15°

Sonnenaufgang* am **Samstag:** 5.58 Uhr, -untergang: 20.42 Uhr, **Mondaufgang:** – -untergang 7.47 Uhr. **Sonnenaufgang am Sonntag:** 5.56 Uhr, -untergang 20.44 Uhr, **Mondaufgang:** – -untergang 7.24 Uhr.

* in MEZ, zentraler Ort Kassel.

Leihwagen-Verein hilft Werkstätten aus der Flaute

AP, **Wien**

Wenn's an der Kreuzung kracht und der Wagen für Tage in die Werkstatt verschwindet, dann können zahlreiche Wiener Autofahrer zumindest mit einem lachenden Auge entkommen. Sie haben gratis und franko Aussicht auf einen Leihwagen – auch wenn sie die Schuld tragen. Möglich macht ein neuer Verein diesen Service für Autofahrer: der „Verband der Kraftfahrzeugversicherten".

Die Jahresgebühr für die Vereinsmitglieder liegt nach Angaben des Präsidenten Hans Fontanesi bei 96 Schilling im Jahr – etwa 14 Mark. Mit diesem Beitrag werden allerdings nur die administrativen Unkosten gedeckt, die Leihwagenaufwendungen werden durch ein neues Modell finanziert. Da angesichts der wirtschaftlichen Rezession auch in Österreich die Autoreparaturwerkstätten sehr schlecht ausgelastet sind und immer mehr Autofahrer per „do-it-yourself" ihre Blechschäden mehr oder weniger geschickt reparieren, gründeten die professionellen Blechschmieden zusammen mit einem Leihwagenunternehmen den Verein.

Vereinsmitglieder verpflichten sich, ihre Reparaturen nach einem Unfall in einer der Werkstätten – wie versichert wird, zu normalen Preisen – reparieren zu lassen. Dadurch könnten die Werkstätten wieder ihre Fixkosten decken, die oft schon nicht mehr erreicht würden. Ein paar Prozent der Schadenssumme werden von den Werkstätten wiederum an den Verein rückvergütet, der damit die Leihwagen bezahlt. Für den Autofahrer entstehen keine weiteren Kosten.

Schon wenige Tage nach der Gründung vor noch nicht einmal zwei Wochen setzte ein Run auf den Verein ein, und das, obgleich er bisher erst in Wien und in Graz tätig ist. Nun ist die Ausdehnung auf ganz Österreich geplant. Um den Papierkrieg zu vereinfachen, wurde selbst für die Beitrittserklärung der einfachste Weg gewählt. Die Einzahlung auf ein Wiener Postscheckkonto reicht als Legitimation für die Mitgliedschaft und berechtigt zur Nutzung des Service.

Für die nächsten 15 Jahre bekommt der „Michel" ein fremdes Gesicht

Dank einer anonymen Spende kann das Wahrzeichen der Hansestadt restauriert werden

GISELA KRANEFUSS, **Hamburg**

Für die Hamburger ist der „Michel", was für die Kölner der Dom und die Münchener die Frauenkirche. Der „Michel", die Sankt-Michaelis Kirche, signalisiert seit jeher den Seefahrern mit ihrer patinagrünen Kuppel, daß der Hafen nah und Landgang in Sicht ist. Noch heute bläst der Türmer zweimal am Tag, morgens um zehn und abends um 21 Uhr seine Choräle hoch vom Turm in alle vier Himmelsrichtungen.

Dieser Turm, mit 132 Metern der höchste aller evangelischen Kirchen in Deutschland, ist seit vielen Jahren in Gefahr. Der Rost fraß, doch die Kirchenkassen waren ständig leer, bis das geschah, was die Hamburger heute von einem Wunder sprechen läßt:

Ein Unbekannter – ein Hamburger Jung', soviel weiß man, der sein Glück in der Fremde gemacht hat – spendete eines Tages vier Millionen Mark für die Rettung des „Michel". Bei einem Heimatbesuch hatte er von den Nöten der Kirche und nach den Kosten gefragt. „Vier Millionen", war die nichtsahnende Antwort. Ihr ungenannter Gönner zögerte nicht lange und hinterlegte die Millionenspende bei der Deutschen Bank – einzige Bedingung: Seine Anonymität müsse gewahrt bleiben.

Sie blieb es bis heute, obwohl Hamburgs Bischof Hans-Otto Wölber, der neben dem Bank-Direktor die Identität des Spenders kennt, sich harten Anfechtungen ausgesetzt sah. „Ein Geschenk des Himmels", nennt es Wölber und schweigt.

Der „Michel" ist Hamburgs Wahrzeichen. Von den Christen geliebt, von den Touristen bewundert und von vielen vermarktet. So ist die Stadt ohne „Michel" für die meisten Hamburger unvorstellbar. Deshalb sehen sie jetzt den Restaurierungsarbeiten mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Der „Michel" bleibt, wird aber für viele Jahre das charakteristische Grün verlieren. Ein neues Kupferdach wird den Kirchturm vielmehr zuerst goldbraun, dann über lange Zeit in einem stumpfen Braun über die Stadt herrschen lassen, bis der Turm nach rund 15 Jahren wieder von der Patinaschicht überzogen sein wird.

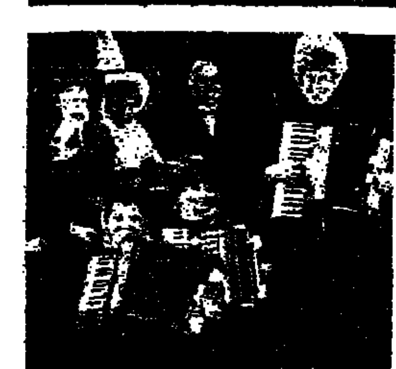
Es blieb freilich keine andere Wahl. Wenn die Hanseaten das 200jährige Turm-Jubiläum in drei Jahren feiern wollen, muß schnellstens etwas geschehen. Im Juni also beginnen die Bauarbeiten. Im ersten Abschnitt wird die Turmspitze – ein 22 Meter langes Stück einschließlich Wetterfahne – gegen eine vorgefertigte neue ausgetauscht. Bei gutem Wetter, die Arbeit eines Tages, für die, mit einer Hubhöhe von 151 Metern, Deutschlands längster Kran verpflichtet wurde. Die Einrüstung reicht in eine Höhe von 99 Metern. Im Laufe der beiden folgenden Jahre soll dann der ganze Turmschaft repariert werden.

In der dramatischen und wechselvollen Geschichte des „Michel" ist dies nur eine von vielen einschneidenden Veränderungen. Zweimal ist er seit seiner Grundsteinlegung, ein Jahr nach dem Ende des 30jährigen Krieges, 1649, schon durch Brände zerstört worden. 1750 wurde die von den Baumeistern Corbinus und Marquard neu erbaute Kirche vom Blitz getroffen. 1906 schließlich legte nach Lötarbeiten am Turm ein Großfeuer das Werk der Baumeister Sonnin und Prey erneut in Schutt und Asche. Dabei kam auch der Türmer in seiner Klause um.

„Ohne das letzte Feuer könnte die Konstruktion Sonnins heute noch stehen", erläutert Cornelius Nissle, der Leiter des Kirchenbaukreises Althamburg. Man hat damals beim Wiederaufbau aber versucht, das Werk Sonnins wenigstens äußerlich zu erhalten." Nur wurde statt Holz damals Stahl verwendet und auf brennbares Material soweit wie möglich verzichtet. Im Außenbereich verarbeitete man Bimsbeton. Steinschrauben halten die Konstruktion zusammen. Doch auch solche Sorgfalt nützte nichts angesichts des hohen Salzgehalts der Hamburger Luft. Stahl und Stein arbeiteten, Fugen entstanden, in die Wasser drang.

Auch die neue, komplettte Kupferverkleidung des „Michel" wird nicht „für die Ewigkeit" sein, die Nähe des Hafens wird auch den renovierten „Michel" nicht ruhen lassen, fürchten die Experten. Die Unterhaltskosten für den „Großen Michel" werden ständig hohe Beträge verschlingen – bleibt zu hoffen, daß sich immer rechtzeitig ein Gönner findet.

Der Hamburger „Michel" bekommt eine „Vier-Millionen-Mark-Spritze". FOTO: CHRISTA KUJATH



Ausflugstip: Besuch im Grönegau-Museum in Melle Seite X

Wenn Bello und Mieze mit über die Grenze reisen Seite V

Schwaz in Tirol: Relikte aus dem Mittelalter Seite X

Krank werden im Ausland – bei Vorsorge kein Beinbruch Seite V

Städtetrips in den USA: New York und Chicago Seite III



LÜNEBURGER HEIDE

Fahrt zu den Schnucken

RW. Lüneburg

Wer die sanfte, manchmal auch schwermütige Heidelandschaft kennenlernen möchte, der kann das besonders bequem mit dem Heide-Expreß tun, auf dem 330 Kilometer langen Streckennetz der Osthannoverschen Eisenbahnen, der größten privat betriebenen Eisenbahnstrecke in der Bundesrepublik. Fünf Sonderfahrten starten vom Bahnhof Lüneburg-Süd, dem Soltauer Bahnhof, am 7. und 14. Mai, am 11. Juni sowie 13. und 21. August (Auskunft: Arbeitsgemeinschaft Verkehrsfreunde Lüneburg e. V., Theodor-Haubach-Straße 3, 2120 Lüneburg).

Durch Bad Bevensen bummelt in diesem Jahr zum ersten Mal eine nostalgische Kleinbahn auf luftgepolsterten Gummireifen. Die Fahrgäste erhalten vom Lokführer Erklärungen und können an verschiedenen Zugängen zum Wald aussteigen (Auskunft: Kurverwaltung, 3118 Bad Bevensen).

Noch naturverbundener geht es auf einer der kombinierten Schiffs- und Fahrradtouren auf beziehungsweise an Aller und Weser zu. Dabei wird die Hinreise auf dem Wasserweg, die zweite Strecke mit dem Fahrrad zurückgelegt (Auskunft: Verkehrsamt Verden, Ostertorstraße 7a, 2810 Verden).

Ein ausgefallener Spaß ist das Ölfaßpaddeln, das im Rahmen eines Erlebniswochenendes vom 7. bis 9. oder 27. bis 29. Mai, 17. bis 19. Juni oder 1. bis 3. Juli für 113,50 Mark pro Person angeboten wird. Als Notbehelf im vergangenen Jahrhundert entwickelt, geriet diese Fortbewegungsart in Vergessenheit und kann jetzt wieder trainiert werden (Auskunft: Fremdenverkehrsverband Celler Land, Schloßplatz 6a, 3100 Celle).

Auf den Spuren alter Germanen wandern, nach „uraltdeutscher Art" speisen und in der freien Natur übernachten – intensiver kann man die Heide kaum erleben. Dieses Abenteuer ist vom 27. bis 29. Mai, 10. bis 12. und 24. bis 26. Juni sowie vom 1. bis 3. Juli zu erleben und kostet 119 Mark für Erwachsene, 99 Mark für Kinder im Alter von acht bis 15 (Auskunft: Verkehrsbüro Bispingen, Borsteler Straße 4–6, 3054 Bispingen).

Typisch nach Heideart speist man auch in einem der 57 Gasthöfe im Heidegebiet, die neben dem Verbandszeichen der Lüneburger Heidschnuckenzüchter (VHL) eine Heidschnucke mit ihren typischen weitausladenden Hörnern zeigen. Dort kommen Gerichte aus dem Fleisch des Heidesymboltieres auf den Tisch.

Nicht nur die Lebensart, sondern auch Kultur und Empfindungen der frühen Heidebewohner können nachvollzogen werden, wenn man ihre alten Bildteppiche im Kloster Wienhausen bei Celle betrachtet. Sie wurden zwischen 1300 und 1480 nach Christus in dem Kloster gestickt und werden nur einmal im Jahr – in der Woche nach Pfingsten – ausgestellt.

Gleich drei Jubiläen auf einen Schlag werden 1983 im staatlich anerkannten Luftkurort Hitzacker in der Lüneburger Heide gefeiert: Vor 725 Jahren erhielt Hitzacker Stadtrecht, seit 100 Jahren blüht in Hitzacker der Fremdenverkehr und seit 50 Jahren besteht der Heimat- und Museumsverein. Gründe genug für eine Festwoche, die vom 7. bis 15. Mai nach dem Willen der Veranstalter „dazu beitragen soll, Gäste und einheimische Bevölkerung einander näherzubringen". Ein Festprogramm der „Hitzacker-Woche" und weitere Prospekte über das Städtchen im Herzen des Naturparks Elbufer-Drawehn verschickt die Kurverwaltung 3139 Hitzacker, Weibergsweg 2.

Eine umfassende Informationsbroschüre über alle Quartiermöglichkeiten inklusive der Campingplätze, Museen und Naturparks in der Heide verschickt kostenlos der Fremdenverkehrsverein Lüneburger Heide (Glockenhaus, Postfach 2160, 2120 Lüneburg).

Mit Hermann Löns auf die Walz

Celle

„Einmal Wacholderhain mit Heide, einmal Hünengrab mit Sonnenuntergang, einmal Schäfer Matthö mit Heidschnuckenherde." Die 3,90 Mark für die Postkarten steckt Schäfer Matthö in seine abgewetzte Ledertasche.

„De Kass' stimmt zwar, de Heid', de is ok nich mehr, was se enmal wör", sagt Matthö, „dor is de Stimmung nich mehr binnen." Und die hat er reichlich genossen. 25 Jahre und noch ein bißchen länger ist er mit seiner Herde durch die Heide gewandert. Von Celle nach Walsrode, von der Tietlinger Heide zum Wilseder Berg. Heute spaziert er um die Findlinge am Hermann-Löns-Grab und verkauft Glanzpostkarten. Mit dem Herumstromern ist es vorbei.

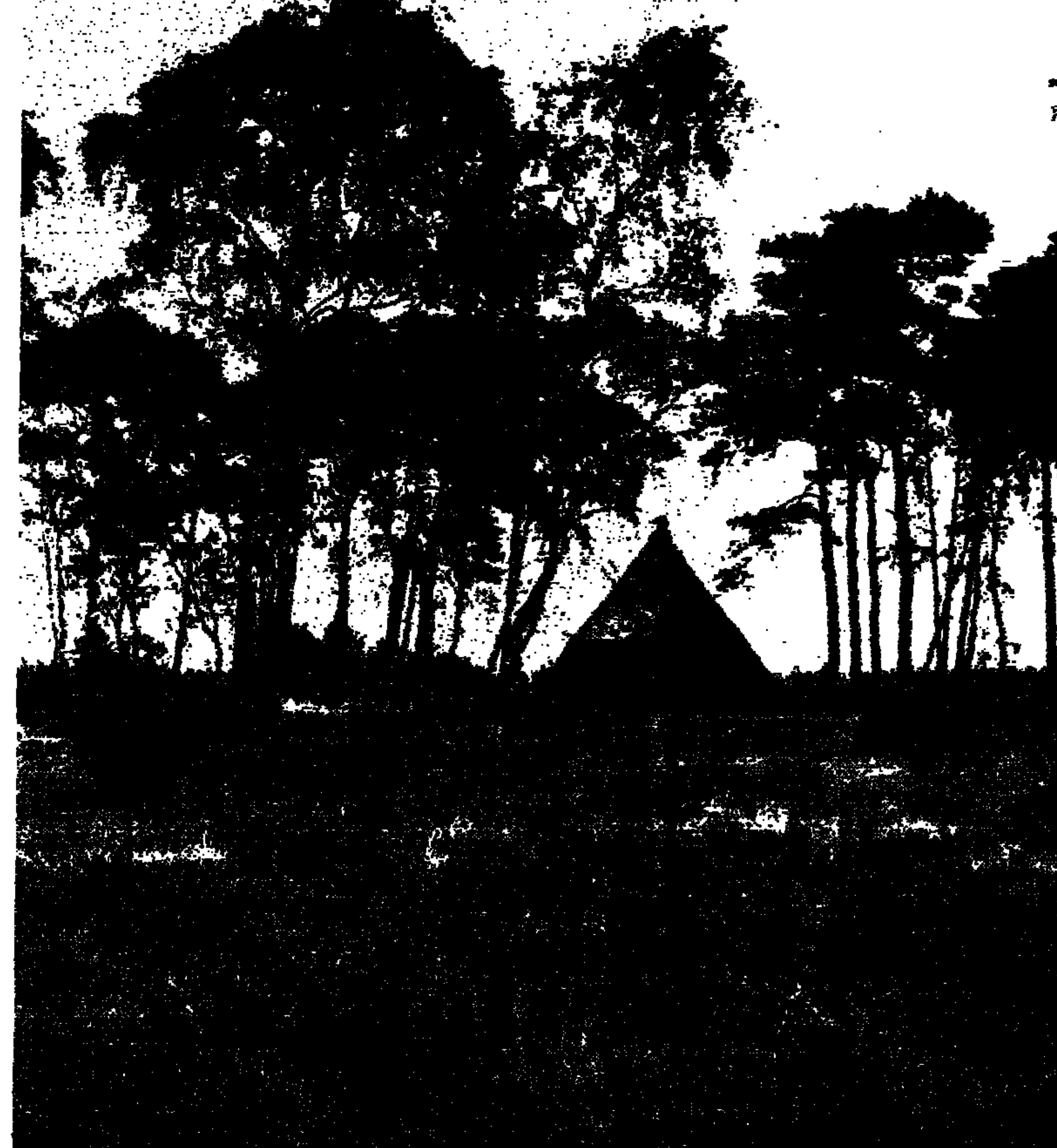
Der alte Matthö ist ein richtiger Bilderbuchschäfer: langer, weißer Bart, ein Gesicht wie eine Vulkanlandschaft und eine Stimme wie John Wayne. Er verkauft sich gut bei den Touristen, die Tag für Tag über die Löns-Gedenkstätte fluten.

Der gute alte Löns. Was haben sie aus seiner Heide gemacht: „Schön ist die blühende Heide; wer sie aber nur kennt in der Frühherbstblüte, der kennt sie nicht. Vier hohe Zeiten hat die Heide, viermal im Jahr blüht sie." Wir sind den Spuren von Löns und seinem Jagdhund Kerlchen nachgegangen. Eine Woche lang mit zunehmend erlahmendem Schritt. Quer durch die Südheide, von Walsrode nach Celle, von Ahlden nach Westenholz. Quer durch einen Quadratmeter - auf der topographischen Karte des niedersächsischen Landesverwaltungsamtes, Maßstab 1:50 000. Ein Stück Deutschland en detail.

Ohne Fährnisse ist auch die Heide nicht. Gleich hinter Krelingen, das Löns in „Dahinten in der Heide" beschrieben hat, preschen uns in der Krelinger Heide, die wir als Abkürzung benutzen, acht schwarzbunte Holsteiner entgegen. Kühe seien friedlich, heißt es bei Brehm. Aber man weiß nie. Wir geben ihnen keine Chance. Denn was weiß ein Städter schon vom Rindvieh. Was weiß er von der Landschaft? Man hat mit so vielem keine Erfahrung, wenn man die Landschaft nur von kurzen Verdauungsspaziergängen kennt. Die würzige Luft, das satte, feuchte Grün des Waldes – alles ungewohnt. Und das bei Löns „aus tausend kleinen Stimmen gewebt ist, das flüstert und tuschelt und raunt und kichert, murrt und knirscht, das den einen so ängstigt und den anderen so beruhigt".

Im Westenholz rauscht der Wald nicht mehr. Es knallt und knattert und tuckert und rattert. Da, wo Löns einst der wilden Sau nachstieg, proben heute NATO-Soldaten den Ernstfall. Die Südheide zwischen Celle, Munster, Soltau und Walsrode ist der größte Truppenübungsplatz Europas. Nur im Heimatmuseum der Hermann-Löns-Stadt Walsrode, wo der Nachlaß des vielmißbrauchten Heidedichters verwaltet wird, ist alles noch beim alten: Sein Schreibgerät liegt neben dem Klappmesser, das Tintenfaß steht neben der Trillerpfeife, die Teekanne neben dem Angelgerät. Alles wie um die Jahrhundertwende. In der Patronentasche steckt das Notizbuch; denn Naturforscher und Zoologe Löns hatte neben seiner Büchse auch stets Bleistift und Papier im Futteral. Es hat sich gelohnt: Sieben Millionen Löns-Bücher sind seit seinem Tod, im Jahre 1914, verkauft worden. Eins davon, „Mein grünes Buch", haben wir als Reiseführer dabei.

Das ehemalige Löns-Revier erstreckt sich vom Truppenübungsplatz Bergen über das Allertal bei Ahlden, die Dorfmark bei Tietlingen über den Westenholzer Bruch, mit renovierter Lönshütte, bis hinunter nach Gifhorn und in die Niederungen an der Örtze. Am zweiten Abend, im Gasthof „Zur Post" in Ahlden, strecken wir schlaff die Beine unter die Theke und lassen uns Schinkenbrot und Bier schmecken. Jeden der 28 abgewanderten Kilometer spüren wir im Kreuz. Wir spüren die Blicke der Stammtischbrüder, die ihren



Die Heide ist ein durch Menschenhand bewirktes Naturwunder. Auf dem Steppenland, das im Mittelalter durch Abholzung entstand, breitete sich die Besenheide (calluna vulgaris) aus. Schon 1909 wurde der Naturschutzpark Lüneburger Heide gegründet, um die Reste intakter Natur zu erhalten. Drei weitere, der Naturpark Südheide, der Naturpark Elbufer-Drawehn und der Naturpark Harburger Berge, kamen hinzu. Naturparadiese in den Feuchtgebieten des Elbuferlandes, kreisförmig um einen Platz angelegte Rundlingsdörfer, schöne Mischwälder und der von Birken, Wacholder und Heidekraut geprägte Naturgarten sind die Attraktionen dieser romantischen Landschaft. Ihr Herzstück ist der rund 200 Quadratkilometer große Heidepark rings um den Wilseder Berg. Ein Naturlehrpfad führt vorbei an alten Schafställen (Foto), Steingräbern und dem Heidedorf Wilsede auf den 169 Meter hohen Berg.

FOTO ENTNOMMEN AUS: „DIE DEUTSCHEN NATURPARKS" VON HUBERT NEUWORTH, LIST VERLAG MÜNCHEN 1983, PREIS 78 MARK.

Schwatz im Heidjer-Dialekt halten und sich nicht vorstellen können, wie Menschen in diesen Tagen auf so wundersame Gedanken kommen, Hermann-Löns-Forschung mit dem Rucksack zu betreiben. Nein, das rechte Löns-Bewußtsein haben wir hier nicht gefunden.

Auch die Pensionswirtin, die uns die Betten zum Schlafen hergerichtet hat, weil alle anderen Fremdenzimmer im Ort besetzt waren, hält es mit den diesseitigen Schönheiten. Daß wir die knorrigen, unter Denkmalschutz stehenden Scheunen für sehenswert halten, kann sie nicht verstehen. „Das ganze Gelumpe gehört abgerissen", sagt sie barsch, „es verschandelt nur das Dorf." Dafür findet sie das renovierte Aldener Wasserschloß schön. Daß hier meist nur der Innenhof besichtigt werden kann, stört sie nicht.

Am anderen Morgen geht es im dichten Nebel Richtung Bothmer. Nach zwei Stunden sind wir pitschnaß von den feinen Nebeltropfen. Wir haben einen Heißhunger nach einem Frühstück à la Löns mit Buchweizengrütze, derbem Brot, rosigem Schinken, zum Schluß „ein gefährlicher Hieb aus der Flasche, und nun das Pfeifchen!" Der Rucksack drückt. Das Gehen fällt schwer. Doch da reißt der Nebel auf – irgendwo in der Grethemer Marsch. Und plötzlich ist Löns-Stimmung da: „Mit einem Satz springt die Sonne in das Moor, hetzt den Nebelwolf aus der Nähe, jagt ihn in die Weite."

Es braucht seine Zeit, um sich auf die Geheimnisse dieser Landschaft einzustimmen. Die Heide gibt sie nicht umsonst preis. Man muß dafür schwitzen, arbeiten. Über uns röhren Düsenflugzeuge im Tiefflug. Das Rauschen der nahen Autobahn dringt ans Ohr. Andere Dichter, andere Empfindungen. Für Arno Schmidt war die Heide schlicht die „gemäße Landschaft". Für Poeten wie Friedrich Hebbel, Theodor Storm, Josef von Eichendorff oder den dänischen Märchenerzähler Hans Christian Andersen war diese Kultursteppe eine „Zauberwelt voll Wunderwerke". Wir erleben hier Deutschland en detail – das sind geschotterte, gepflasterte Wege; begradigte Bäche, genormte Ferienhäuser. Aber auch schmucke Bauernhöfe und windschiefe Dorfkirchen, verfallene Mühlen und vermorschte Hochstände, Kriegerdenkmäler und Kramläden, verwilderte Bauerngärten und gepflegte Vorgärten, geschmückt mit altem, nun nutzlos gewordenem bäuerlichem Gerät: Pflügen, Schubkarren, Wagenrädern, Heugabeln.

Im „Wirtshaus an der Örtzebrükke" entdecken wir ein Löns-Gedicht aus dem „Kleinen Rosengarten": „Ich weiß einen Lindenhain stehen im tiefen Tal, den möchte ich wohl sehen nur ein einziges Mal. Ich möchte zwei blaue Augen und einen Mund, so frisch und rot, o grüner Klee, o weißer Schnee, so schöner Soldatentod." Worte einer fremden Welt. Den Soldatentod fand der Heidedichter dann im Ersten Weltkrieg. Als Patriot hatte er sich freiwillig gemeldet.

Als wir verschmutzt und verschwitzt die Gaststätte „Münchhausen" in Winsen an der Aller betreten, dröhnt uns die Filmmusik „Krieg der Sterne" entgegen. Die jugendlichen Gäste sehen uns auch ziemlich verwundert an. Was sie von ihrer Umgebung halten? Ihre Interessen liegen ganz woanders. „Nicht mal 'ne vernünftige Disco gibt es hier."

Einen Tag später betreten wir das Kopfsteinpflaster der herzoglich-gepflegten Gassen von Celle. Wie schmuck, wie sauber, aber auch wie hektisch so eine renovierte Altstadt wirken kann. Hinter uns versinkt die Welt des Hermann Löns. Auf Wiedersehen Hermann Löns, auf Wiedersehen Schäfer Matthö, „ik kum bald wedder tüch".

SIGGI WEIDEMANN

*

Unterkunft: Walsrode und Umgebung, ebenfalls Celle und die Südheide verfügen über ein sehr unterschiedliches Pensions- und Hotelangebot. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 180 für die Übernachtung. In jedem Fall ist eine Reservierung zu empfehlen.

Wanderkarte: Topographische Karten L 3122, 3322, 3324, 3326.

Sehenswürdigkeiten: Neben dem Löns-Museum (zur Zeit Renovierungsarbeiten) in Walsrode sollte man dort den größten Vogelpark der Welt dort besichtigen. Das Kloster Walsrode birgt Kunstschätze aus dem Mittelalter. Einen großen Freizeitpark gibt es bei Seebütte. Unbedingt sehenswert die Residenzstadt Celle mit Häusern aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Die Besichtigung des Celler Schlosses ist nur innerhalb einer Führung möglich.

Auskunft: Verkehrsverein, 3030 Walsrode, Lange Straße 20, und Verkehrsverein, 3100 Celle, Schloßplatz 6A.

Fährlinien billiger

Bis zu 20 Prozent gesenkt haben die spanischen Fährdienste ihre DM-Tarife für den Liniendienst zwischen Festland und Inseln. Der ab sofort gültige Preisnachlaß wird vor allem mit den Veränderungen der Währungsparitäten begründet. Für einen Pkw der Klasse 1 (bis 4,5 Meter) kostet jetzt eine einfache Fahrt von Barcelona, Valencia oder Alicante auf die Balearen 176 Mark. Hinzu kommen je nach Unterbringung Passagierpreise ab 49,50 Mark. Der günstigste Pkw-Preis zu den Kanarischen Inseln beträgt 187 Mark. Die Balearen sind jetzt auch durch eine neue Verbindung zwischen Palma, Ibiza und Sète in Südfrankreich zu erreichen. Auskünfte erteilt das Melia Reisebüro, Große Bockenheimer Landstraße 54, 6000 Frankfurt 1.

„Top 10" für Golfer

Eine Hitliste der zehn besten Golfhotels der Welt und Europas hat jetzt erstmals die Deutsche golftours (Neuer Wall 38, 2000 Hamburg 36) zusammengestellt. Zu den „Top 10" weltweit gehören zum Beispiel das Golf- und Beachhotel im Acapulco Princess in Mexiko und der größte Golfhotel-Komplex der Welt, der Pinehurst Hotel & Country Club mit sechs 18 Löcherplätzen rund um das Hotel. Spitzenreiter unter Europas „Top 10" ist das Gleneagles Hotel in Schottland.

Rabatte für Mietwagen

Im Mai und Juni bietet die Hertz Autovermietung für die langen Wochenenden an Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam und 17. Juni günstige Pauschaltarife an. So kostet zum Beispiel ein Fiat Panda für drei bis fünf Tage 99 (119) Mark inklusive aller gefahrenen Kilometer und Mehrwertsteuer. Für einen Mercedes 190 Automatic oder einen BMW 520i bezahlt man 429 beziehungsweise 489 Mark.

„Ägypten verstehen"

Eine völlig neue Fassung des Sympathie-Magazins „Ägypten verstehen" ist jetzt vom Studienkreis für Tourismus herausgegeben worden. 110 000 Exemplare der 1976 erschienenen ersten Ausgabe dieses Magazins sind inzwischen verschickt worden. Die seither veränderten politischen Verhältnisse in Ägypten gaben Anlaß, ein neues Magazin zu erarbeiten. Die zumeist kunsthistorisch interessierten Studienreisenden, die etwa zwei Drittel der deutschen Gäste in Ägypten ausmachen, zeigen vermehrt Interesse, sich nicht nur mit kulturellen und historischen Zeugnissen dieses faszinierenden Landes zu beschäftigen. Sie suchen ebenso die Begegnung mit Land und Leuten, wollen über soziale Gegebenheiten unterrichtet werden, in die Atmosphäre des Landes eintauchen und sich mit der Mentalität seiner Einwohner auseinandersetzen. „Ägypten verstehen" wird von vielen Reiseunternehmen und -büros kostenlos an ihre Ägypten-Reisenden verteilt. Einzelbezieher können es gegen Einsendung von 2,50 Mark in Briefmarken beim Studienkreis für Tourismus, Dampfschiffstraße 2, 8130 Starnberg, beziehen.

Neue Hotels in Peking

In der chinesischen Hauptstadt werden gegenwärtig neun Hotels neu gebaut beziehungsweise völlig renoviert. Das größte dieser Hotels mit 22 Stockwerken und über 1000 Zimmern wird in Zusammenarbeit mit einer amerikanischen Firma errichtet. Das „Hotel Chancheng" soll Ende 1983 eröffnet werden. Von den anderen größtenteils mit Hilfe ausländischen Kapitals gebauten Häusern wird das Hotel „Xiyuan" mit 27 Stockwerken und 750 Zimmern 1984 fertiggestellt. Mit den Neubauten und Erweiterung der neun Hotels werden in der chinesischen Hauptstadt 4000 zusätzliche Hotelzimmer zur Verfügung stehen. Peking hatte bisher viel zu wenig Hotelbetten.

Sylt im Flug

Sylt wird auch als Flugreiseziel für Feriengäste immer beliebter. Man erreicht die Insel im Direktflug von Düsseldorf, Berlin oder Hamburg in einer Dreiviertelstunde bis eineinhalb Stunden, wobei den Urlaubern in vielen Fällen zu bestimmten Zeiten noch stark verbilligte Sondertarife gewährt werden. Von Düsseldorf (DLT-Deutsche Luftverkehrsgesellschaft) gibt es an den Wochenenden zwischen dem 1. Mai und 26. September an Samstagen und Sonntagen je eine Flugverbindung nach Westerland (Normaltarif hin und zurück 420 Mark, Sondertarif bis 30. Juni und ab 1. September 350 Mark). Von Berlin aus (British Airways) wird die Insel im Mai wöchentlich zweimal, von Juni bis August wöchentlich bis viermal und im September wöchentlich dreimal angeflogen. Rückflugtikket 344 Mark, Kinder und Jugendliche 142 beziehungsweise 242 Mark, Senioren 242 Mark. Der Seebäderflug Hadag Air fliegt Westerland von Hamburg aus ab 15. Juni täglich zweimal an. Außerdem besteht im Juli und August je ein zusätzlicher Flug am Montag und Freitag. Rückflugtikket 296 Mark, Tagestarif 270 Mark. Flugverbindung von Sylt nach Helgoland täglich im Juli und August. Tagesticket 98 Mark. Auskünfte erteilt die Bädergemeinschaft Sylt, Strandstraße 30, 2280 Westerland.

Nach Kathmandu

Eine Direktverbindung von Karachi nach Kathmandu, der Hauptstadt des Himalaya-Staates Nepal, bietet jetzt die PIA, Pakistan International. Die Verbindungen zu den höchsten Bergen der Welt: Donnerstag 20.15 Uhr ab Frankfurt nach Karachi. Ankunft Freitag 9.05 Uhr. Weiterflug Karachi – Kathmandu 14.00 Uhr. Ankunft 15.40 Uhr. Rückflug dienstags Kathmandu 13.20 – Karachi an 15.40 Uhr. Weiter nach Frankfurt am Mittwoch, 6.00 Uhr. Ankunft am gleichen Tag 11.20 Uhr.

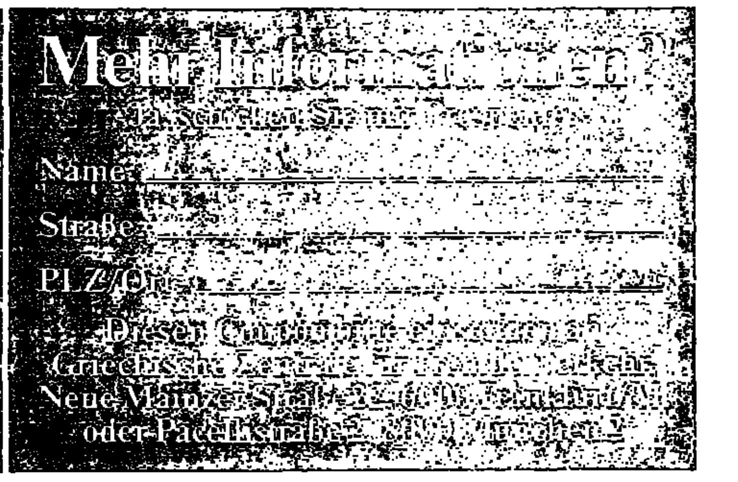
Leibgericht

Die Käthchenstadt am Neckar hat für nichtschwäbische Touristen ein Leibgericht kreiert: Handgeschabte Spätzle, Maultaschen, Bubenspitzle, Schweinelendchen mit Pilzsauce und dazu Blattsalat. In 14 Heilbronner Restaurants wird dieses typische Schwabengericht Gästen serviert.

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	5,10
Dänemark	100 Kronen	29,25
Finnland	100 Fmk	46,00
Frankreich	100 Franc	34,50
Griechenland	100 Drachmen	3,40
Großbritannien	1 Pfund	3,92
Irland	1 Pfund	3,25
Israel	1 Schekel	0,11
Italien	1000 Lire	1,74
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	5,10
Malta	1 Pfund	6,00
Marokko	100 Dirham	39,00
Niederlande	100 Gulden	89,75
Norwegen	100 Kronen	35,25
Österreich	100 Schilling	14,35
Portugal	100 Escudos	3,00
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	33,50
Schweiz	100 Franken	120,25
Spanien	100 Peseten	1,86
Türkei	100 Pfund	1,50
Tunesien	1 Dinar	3,80
USA	1 Dollar	2,49
Kanada	1 Dollar	2,05

Stand vom 26. April – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).



TOURISTIK

MEER ERLEBEN

Kreuzfahrten ins Land der Mitternachtssonne

MS „ALEXANDER PUSHKIN"
MS „ODESSA"

SPITZBERGEN · ISLAND · NORDKAP

Nur 2 erholsame Seetage von Bremerhaven entfernt, beginnt die atemberaubende, zauberhafte und tiefbeeindruckende Fjordwelt Norwegens. Wir möchten sie Ihnen zeigen. Folgende Termine haben wir für Sie zur Auswahl:

Termin	Preis	Termin	Preis
● 3. 6.–10. 6. 83	ab DM 850,-	● 1. 7.–18. 7. 83	ab DM 2910,-
● 3. 6.–17. 6. 83	ab DM 2290,-	● 15. 7.– 5. 8. 83	ab DM 2530,-
● 10. 6.–24. 6. 83	ab DM 1740,-	● 19. 7.– 5. 8. 83	ab DM 2910,-
● 17. 6.– 1. 7. 83	ab DM 2290,-	● 5. 8.–12. 8. 83	ab DM 1150,-
● 24. 6.–15. 7. 83	ab DM 2530,-	● 5. 8.–19. 8. 83	ab DM 1740,-

Preise gelten pro Person und schließen Vollpension ein. Bitte fordern Sie den Farbprospekt und die noch verfügbaren Kabinen-Kategorien bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns an.



Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/32 80 01
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

Buchung in jedem guten Reisebüro oder Anzeige einfach ausschneiden und einsenden. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich.



„Populärstes Hotel der Kanaren 1982"
„Bestes 4-Sterne-Hotel Spaniens 1983"

14 Tage inkl. Flug ab Düsseldorf und HP schon ab DM **1495,–**
Verlängerungswoche ab DM 399,-

Genießen Sie den ewigen Frühling Teneriffas in der einzigartigen MARITIM Urlaubswelt direkt am Meer, in einem paradiesischen Garten mit Tennisplätzen, Swimming Pools, Bars, Night-Club und einem großen Gäste- und Unterhaltungsprogramm. Weitere MARITIM-Hotels auf Malta und Mauritius.

Ferienwohnung im benachbarten MARITIM Aparthotel 14 Tage inkl. Flug und Frühstück ab DM **1149,-**

Beratung: MARITIM Hotel-Reisedienst 4 Düsseldorf Am Wehrhahn 76 (0211) 35 06 78 oder buchen Sie in Ihrem Reisebüro

Unser besonderer Ratschlag für Studienreisen im Juni und im Juli:

Zwischen Ägäis, Ohridsee und Maritza. 15-tägige Studienreise vom 2. 6. bis 16. 6. mit Flug ab Frankfurt ab DM 2798,–, mit Badeurlaub kombinierbar

Golf von Korinth und Peloponnes. 15-tägige Studienreise vom 17. 6. bis 1. 7. mit Flug ab Frankfurt ab DM 2695,–, mit Badeurlaub kombinierbar

Unser besonderer Ratschlag für Studienreisen im Juni und im Juli:

Bukarest, Siebenbürgen, Moldauklöster. 15-tägige Studienreise vom 1. 6. bis 15. 6. mit Flug ab Frankfurt ab DM 1998,–, mit Badeurlaub kombinierbar

Ceylon, Sri Lanka. 16-tägige Studienreise vom 16. 7. bis 31. 7. mit Flug ab Frankfurt ab DM 3795,–, mit Badeurlaub kombinierbar

Unser besonderer Ratschlag für Studienreisen im Juni:

Bornholm erwandert und erradelt. 8-tägige kulturhistorische Wanderung vom 18. 6. bis 25. 6. mit Linienflug ab Frankfurt ab DM 1285,–

Fjorde, Fjelle, weiße Gletscher. 10-tägige Studienreise vom 17. 6. bis 26. 6. mit Bus ab Frankfurt ab DM 2370,–

Buchung und Beratung in Ihrem TUI-Reisebüro

DR.TIGGES-FAHRTEN
In guter Gesellschaft die Welt erleben
TUI

RUMÄNIEN Ihr Urlaubsland

HP pro Tag ab DM 18,–

Mehr sehen – mehr erleben

Urlaub mit dem eigenen Auto, die optimale Art, ein Land und seine Menschen kennenzulernen. Abwechslungsreiche Landschaftsformen und eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten machen Ihre Rumänien-Tour zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

● Package-Touren – 9-21 tägige Reisen mit reservierten Dienstleistungen.

● Hotel- und Camping-Gutscheine für zahlreiche Hotels und Campingplätze. Kinderermäßigung 50%.
● Fly and Drive – 1 Woche Schwarzmeer-Küste, eine Woche Rundreise mit dem Mietwagen.
● Ferien am Schwarzen Meer in Hotels der Luxus- und 1. Klasse-Kategorie.

Buchen sie in Ihrem Reisebüro oder Automobilclub.

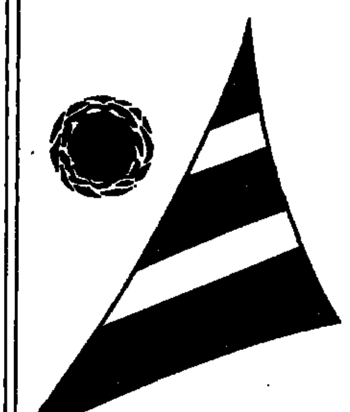
Bitte senden Sie mir weitere Informationen über Autourlaub in Rumänien.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1, 6000 Frankfurt M, Tel. 0611 23 69 41-3
Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211 37 10 47-8

Name: A/WW

Anschrift:

Insel Korfu – Sonne, Wind, Vergnügen. Hilton International.

Für Reservierungen wenden Sie sich bitte an Ihr Reisebüro, an jedes Hilton International Hotel oder an den Hilton Reservation Service in Frankfurt, Telefon (06 11) 25 01 02.



KORFU
HILTON INTERNATIONAL

TANSANIA KENIA

KILIMANJARO-BESTEIGUNG
ab 1995,– 10 Tage
Kombinierbar mit Serengeti-Safari oder Kenia-Programmen.

KENIA-SAFARIS
mit Badeaufenthalt am Indischen Ozean
Viele Kombinationsmöglichkeiten
Bitte Prospekt anfordern:

EXPLORER
4 Düsseldorf, Hüttenstr. 17, 02 11/37 90 64
3 Hannover 1, Am Marstall 1, 05 11/1 53 66
7 Stuttgart 1, Th.-Heuss-Str. 17, 07 11/22 80 97
Ihr Afrika-Spezialist seit 13 Jahren

SÜDAMERIKA-FLÜGE

HIN und ZURÜCK

Ziel	Preis
Asuncion	2.400,00
Buenos Aires	2.400,00
Rio de Janeiro	2.300,00
Bogota	2.100,00
Lima	1.970,00
Santiago	2.400,00

L. A. F. · 2800 Bremen 1
Tel. 0421/239245 · Tx. 245841

Billigflüge
GSE-Reiseservice, Tel. 0611/49 03 19

Nordseeinsel Römö/DK
Ferienhotel in schöner, ruh. Lage, dir. am Wattenmeer, Zi. m. sep. Eing., Du/WC. Wenige Min. z. e. d. schönsten Badestrände Nordeuropas. Sonderangebot b. 17. 6. – 1 Wo. m. Halbpens. DM 235,- u. 260,-/Pers., 1 Wo. Ü/F DM 145,- u. 170,-/Pers.
Hotel-Motel Römö, DK-6791 Kongsmark, Telefon 00454/75 51 14

Kykladen Inselspringen
Erlebnis-Schiffsreise, max. 12 Pers. Die schönsten Verbindungen der griechischen Inselwelt in 7 o. 14 Tg., auch FKK erlaubt. Information Rab. Lessex Tel.: 089.59 20 28-29

FERIA
Ein „Hoch" dem „AZOREN-COCKTAIL"
4-Insel-Kombination mit Sao Miguel, Terceira, Faial und Pico.
2-Wochen-Preis DM 3246,–
inkl. Linienflug, Halbpension, Besichtigungsprogramm
Außerdem Hotel- und Ferienwohnungsangebote.
Sonderprospekt, Beratung und Buchung:
FERIA Internationale Reisen GmbH
8000 München 40 / Marktstraße 17
Telefon 0 89/39 20 41 Telex 5 216 561
4000 Düsseldorf 30/Gneisenaustraße 67
Telefon 02 11/46 21 03 Telex 8 588 466

Studienfahrt nach Ägypten
ab Hamburg
1. – 10. 10. 83 DM 2480,-
23. 12. 83 – 2. 1. 84 DM 2640,-
Auskunft und Unterlagen 04101/319 75

USA
Trekking-tours
12 Tge. bis 6 Wo. ab DM 920,-
USA – Fly and drive –
22-Tage-Exped.:
The Far West DM 3490,- (inkl. Flug)
USA – Hospitality tours,
Gastfamilienaufenthalte,
Rancher-Ferien,
Farmer-Ferien,
Sprachferien · Flüge

Auskunft, Prospekt und Beratung
AWTS Reisen GmbH
Leo-Putz-Weg 17
D 8035 Gauting/München
Telefon (089) 8 50 80 94

seetours international

Mit MTS „Danae" zu antiken Hochkulturen im östlichen Mittelmeer

9 Häfen in 6 Ländern

Für „Klassische Kreuzfahrten" ist die stolze „Danae" (17.000 BRT) das Schiff. Ein anspruchsvolles Publikum spürt auf diesen erholsamen Seereisen den Wurzeln der europäischen und mediterranen Geschichte nach, genießt das bunte, komfortable Leben an Bord und gewinnt tiefe Eindrücke an Land.

Sie sehen Olympia, die Pyramiden und Pharaonenschätze in Ägypten, heilige Stätten großer Religionen in Israel, Ephesus, die Stätte des Artemis-Tempels (eines der Weltwunder), großartige Moscheen und Paläste in Istanbul, die Akropolis in Athen.

Die Route: Venedig – Katakolon/Peloponnes – Alexandria/Ägypten – Haifa/Israel – Kusadasi/Türkei – Istanbul/Türkei – Piräus/Athen/Griechenland – Kerkyra/Korfu – Dubrovnik/Jugoslawien – Venedig.

Termine: 14. und 28. Mai, 11. und 25. Juni '83.
Weitere Abfahrten alle zwei Wochen bis 17. 9. '83.

14 Tage ab/bis Venedig ab **DM 2.980,–**

Informieren Sie sich in Ihrem Reisebüro oder fordern Sie ausführliche Informationen und Prospekte von

seetours international
Weißfrauenstraße 3 · 6000 Frankfurt/Main 1 · Tel. 0611/1 333-281

BORNHOLM Sonneninsel in der Ostsee!

Hotels – Pensionen – Reisewege
Hier 4 Beispiele aus unserem Angebot von Hotels und Pensionen auf Bornholm.

Preise pro Person im Doppelzimmer mit Dusche/WC und Halbpension.
A: Eine Woche in der Hauptsaison, Anreise im eigenen PKW, einschl. Fähre Puttgarden-Rödby/Dragör-Limhamn/Ystad-Rönne hin und zurück.
B: Verlängerungswoche in der Hauptsaison
C: Verlängerungswoche in der Vor- und Nachsaison.

Hotel	A	B	C
Strandhotellet Sandvig	DM 635,–	DM 483,–	ab DM 389,–
Dams paa Bakken Aakirkeby	DM 656,–	DM 504,–	ab DM 420,–
Hotel Strandslot Sandvig	DM 712,–	DM 560,–	ab DM 483,–
Hotel Friheden Sandkaas	DM 782,–	DM 630,–	ab DM 420,–

Fordern Sie unser ausführliches Informationsmaterial an.

Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Jede Traumreise nur DM 2895

Erleben Sie das faszinierende Asien in den schönsten Hotels zu einem sensationellen Preis!

3 Wo. Singapur – Penang 3. 9.–24. 9. 83
3 Wo. Singapur – Thailand – Hongkong 10. 9.–1. 10. 83
3 Wo. Singapur – Penang – Thailand 17. 9.–8. 10. 83
3 Wo. Singapur – Hongkong – Philippinen 24. 9.–15. 10. 83

Preis inkl. Flug ab/bis Frankfurt, alle Transfers, Übernachtung m. Frühst. in First-class-Hotels, deutsche Reiseleitung ab/bis Frankfurt. Weitere Informationen Mo.–Fr. 8–16 Uhr: Tel. 06234/71 77.

VWA Mutterstadt, Sudetenstraße 10, 6704 Mutterstadt.

Fernflüge ab Benelux
1) z. B. Bangkok 1160,-, Los Angeles 1345,-, Rio 2165,-. Borzim's Fernreisen, Thewaltstr. 12, 624 Königstein, Tel. 06174-5605 od. 22 838

Trans-Kontinentale Flugreisen Bremen
(seit 1968), 2800 Bremen 1
Postf. 101 023, T. 0421/34 95 46

Billigflüge ☎ 0271-7 10 01

Grünes Licht für schnelle JAHN-Sager!

Tunesien
Hotel Scheherazade
3 Wochen zum 2-Wochen-Preis
Abfl. 4./11. 5. 83 DM 1103,-

Kenia
Hotel Mombasa Beach
3 Wochen HP zum Sonderpreis
Abfl. 6. 5. 83 DM 2278,-

Jugoslawien
Hotel Horizont, Makarska
2 Wochen Halbpension
Abfl. 4./11. 5. 83 DM 914,-

Insel Sizilien
Pension Otello
3 Wochen ÜF zum 2-Woch.-Preis
Abfl. 7. 5. 83 ab DM 618,-

Ceylon
Hotel Berberyn Reef
2 Wochen ÜF zum Sonderpreis
Abfl. 3./10. 5. 83 DM 1662,-

Alle Preise pro Person ab/ bis preisgünstigstem Flughafen. Unterbringung im DZ (falls nicht anders angegeben). Wir fliegen ab Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München.
Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro.

JAHN REISEN

Preiswerte Flüge in alle Welt
z. B. ab Benelux hin - zurück

Hongkong	1795.-	New York	844.-
Singapore	1595.-	Toronto	1095.-
Jakarta	1630.-	Santiago	2425.-
Bangkok	1455.-	B. Aires	2425.-
Manila	1845.-	Rio/Recife	2195.-

TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

Schwedenferien
mit Inter Holiday Göteborg
● Flug / Mietwagen / Ferienhaus ● Herrenhof-Ferien ● Elchjagd ● Angelurlaub ● Boot-Charter ● Entdeckungsreisen mit eigenem Auto ● 4-Länder-Fahrten (Eismeer/Mitternachtssonne) ● Wohnmobil ● Mietwohnwagen ● Ferienhäuser und -dörfer. „Skandinavien-Ferien '83" bei Reisebüros oder INTER HOLIDAY AB, Lilla Kungsgatan 1, S-41108 Göteborg

Griechenland
10,30 m neue Yacht, Holzbauweise, für 12 Pers. Inkl. Kapitän, Besatzung, Diesel + Frühstück 1600,- DM p. Tag. Information Rob. Losses, Tel. 089 592028-29

KANADA-FLÜGE ☎ 0661/13281

Irish Continental Line

Le Havre – Rosslare
Cherbourg – Rosslare
Le Havre – Cork

Direkte Fährverbindungen FRANKREICH – IRLAND

mit den größten Fährschiffen unter irischer Flagge
MS „SAINT KILLIAN II" – 10256 BRT – 1374 Betten/380 PKW
MS „SAINT PATRICK II" – 7984 BRT – 812 Betten/300 PKW

auf den Routen LE HAVRE – ROSSLARE (ganzjährig)
CHERBOURG – ROSSLARE (April – September)
und auf der zusätzlichen Fährverbindung
LE HAVRE – CORK (Juni – September)

4 Erwachsene mit PKW (unter 1,82 m Höhe) mit 4-Bettkabine Unterdeck bis 30.4. und ab 1.10.83 pro Überfahrt ab DM 496,–

Studenten reisen pro Überfahrt schon ab DM 100,–

Fahrgäste über 65 Jahre erhalten den Seniorentarif vom 1.5. – 23.6.1983 und 1.9. – 30.9.1983.

Außerhalb der Hochsaison bis 23.6. und ab 1.9.1983:
Ermäßigte Beförderungspreise für PKW schon ab 2 Erwachsenen (2 Kinder = 1 Erwachsener). Wegfall der Personenbegrenzung bei Caravans. Beide Angebote können kombiniert werden.

IRLAND direkt – VORTEIL entdeckt!

Buchungen in Ihrem nächsten Reisebüro!

Karl Geuther & Co. · Generalagent der ICL in Deutschland
Martinistraße 58 · 2800 Bremen 1 · Tel. (04 21) 316 01





* Kabinen mit DU/WC im Mai und September ab DM 2.080
* Kabinen ohne DU/WC von Mai bis September ab DM 1.885

Beratung und Buchung im Reisebüro oder beim General-Agenten:
Norwegische Schiffahrts-Agentur GmbH
Kl. Johannisstr. 10 · Abteil. HR · 2000 Hamburg 11
Tel. 040/36 13 61 · Telex 213 907

WENN SCHWEDEN, DANN TT-SAGA-LINE

Denn ... wir bringen alle Autofahrer-Familien ohne viel Spritverbrauch und Autobahnstreß ans Urlaubsziel. Auf kürzestem Weg von Travemünde direkt nach Trelleborg/Schweden. Mit „Nils Holgersson" und „Peter Pan". Zum familienfreundlichen Sparpreis. Mindtarif für 5 Personen inkl. Pkw, hin und zurück ab **140,–**





Fahrpläne und Prospekte für Weekend und Urlaub in jedem Reisebüro oder direkt bei TT- Saga-Line, Abt. TZ 3, Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11.

Die Schwedenlinie

30/83L

FRANKREICH

Côte d'Azur
Lux.-Villa unter deutscher Leitung in priv. Park, Meeresbl., Swimmingpool, alle Zi. m. Bad + WC, beste Ausstatt., Klimaanl., Doppelzi. pro Tag 130,- + 150,- DM in Golfejuan, 3 km v. Cannes. Auskunft erteilt: 06479/15 65 oder 06435/28 22

Handarbeitsurlaub
auf dem touristischen und gastronomischen Land
Wolle-Arbeiten – Möbel malen.
Caustier – F-82400 – Montjoi

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Studiosus Wander-Studienreisen

Interessante Nachbarländer Frankreich/Benelux
Provence-Camargue, 8 Tg., 7. 5., 28. 5., 11. 6., 16. 7., 13. 8. u. w. ab 1025,-
Schlösser der Loire, 8 Tg., 21. 5., 28. 5., 9. 7., 23. 7., 30. 7., 13. 8. u. w. ab 1045,-
Normandie-Bretagne, 11 Tg., 21. 5., 26. 5., 16. 6., 30. 6., 14. 7. u. w. ab 1295,-
Goldenes Burgund, 8 Tg., 7. 5., 21. 5., 18. 6., 16. 7., 6. 8. u. w. ab 1020,-
Languedoc – Golf v. Biskaya, 15 Tg., 21. 5., 9. 7., 30. 7., 27. 8., 17. 9. ab 2165,-
Kunst in Flandern u. Holland, 8 Tg., 7. 5., 21. 5., 11. 6., 30. 7., 27. 8., 17. 9. ab 1075,-

Wander-Studienreisen
Insel Korsika, 12 Tg., 21. 5., 16. 7., 6. 8., 10. 9. ab 2345,-
Provence-Cevennen, 12 Tg., 21. 5., 9. 7., 6. 8., 27. 8., 17. 9. u. w. ab 1755,-
Côte d'Azur-Provence, 12 Tg., 21. 5., 9. 7., 6. 8., 3. 9. u. w. ab 1695,-

Großer Studienreisenkatalog mit Reisen in alle interessanten Länder, Beratung und Buchung in guten Reisebüros oder bei

Studiosus Studienreisen
Postfach 202204, 8000 München 2, Telefon 089/523000

ADRIA – RIVIERA

I-18016 SAN BARTOLOMEO AL MARE (Diano Marina), Ital. Riviera
RESIDENCE LA MERIDIANA – Ganz neue Appartements mit Garten oder Terrasse für 2–5 Pers., 400 m v. Strand, 2 Tennisplätze, 2 Boccispl., Privatparkplatz, SWIMMINGPOOL, Kinder-Planschbecken u. Spielplatz, Wassersport, Reitplatz, Restaurantbetrieb. Vor-, Nach- u. Mittelsaison Sonderpreise, u. bei 3 Wochen 1 Woche gratis. Ganzjährig geöffnet. Verl. Sie Prosp.! Tel. 0039/183/40 09 71

HOTEL BELLEVUE BEACH 1. Kat. (****)
XIX Traversa, I-48016 MILANO MARITTIMA (Adria-Italien), Tel. 0039/541/78 885
Direkt a. Priv'strand, v. grünem Pinienwald umgeb., alle Zim. m. groß. Balkon z. Meer, Schw'bad, Garten, schattiger, bew. Parkplatz. Menü à la carte, erstklass. Service, auch am Strand. Piano-Bar. Für einen Urlaub m. Klasse. Prosp. u. Buchung Tel. 0621/79 24 68 u. 79 79 63.

Intern. ***** Hotel zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen.
GRAND HOTEL DEL MARE – Bordighera – Ital. Riviera
Direkt am Privatstrand in ruhig. Gartenlage – geh. Meerw.-SCHWIMMBAD – Barbecue – Tennis – Minigolf – Klimaanlage – Pianobar – Orchester – Kongreßsäle (180–200 Personen) – Alle Zi. m. Bad/FS/Kühlschrank, Bar, Tel. u. Meeresblick.
Tel. (0039/184) 26 22 02 – Telex 270 535 GHMARE

Achtung!!!
Wollen Sie einen schönen Urlaub verbringen?
Wir vom HOTEL PUNTA NORD von Rimini-Torre Pedrera (Adria/Italien), Via Tolemaide 4, bieten Ihnen: ein ausgezeichnetes Hotel 1. Kat. (****) mit einem hervorragenden Service u. einer außergewöhnlichen Küche, mit zwei Schwimmbädern, Tennis, Garten, wöchentliche bunte Abende, Privatautopark, zum Vollpensionspreis von nur DM 49,50 bis nur DM 79,00.
Die direkte Leitung garantiert für eine vorzügliche Behandlung. Warum nicht davon Gebrauch machen? Probieren Sie auch nur einen Tag zum selben Pensionspreis; sollten Sie nicht zufrieden sein, zahlen Sie für ihn nichts. Rufen Sie sofort an: 0039/541/72 02 27; Telex 550 137

ALASSIO – HOTEL NEW WEST END, Telefon (0039/182) 4 22 30.
Am Meer, reserv. Strand, alle Zimmer mit Bad od. Du., WC, Balkon zum Meer, Tel., Vollp., mit Menü à la carte. Gesellschaftsraum/Taverne, Garage, Parkplatz. Vom Besitzer geführt: T. Giusto. Verlangen Sie Prospekt! Ganzjährig geöffnet.

HOTEL PRESIDENT
**** HOTEL PRESIDENT - Adria Abruzzen - 64029 SILVI MARINA/TE · 5 (10 Km. nördl. v. Pescara) Italien
Tel. direkt 003985/930670-71 ... ALLES ...

Für alle
die sich auf Ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

FERIENWOHNUNGEN – in ALBA ADRIATICA/Abruzzen/Italien vermieten wir FEWOs – nahe am Meer, 4–6 Betten. SONDERANGEB.: 1 WO ab L. 120 000. Vorbest. auch f. Hotels. – Inform. Agentur ALBA MARE, Lungomare Marconi, 164011 ALBA ADRIATICA/TE, Tel. 0039/861/ 73 644/77 048, man spricht Deutsch

USA / Städtetrips für Liebhaber und Unerschrockene: New York einmal anders – und Chicago, wie es wirklich ist

Gußeisen-Stil plus Wildwest-Gefühl

New York

Wer in New York alle Standardsehenswürdigkeiten schon abgehakt hat, sollte sich zu einem Fußmarsch in die Vergangenheit der Metropole aufmachen. Dabei wird er erkennen, daß die Stadt nicht nur eine geschichtslose Anhäufung modernster Wolkenkratzer, sondern ein organisch gewachsenes Gebilde ist, in dem nur das Tempo des Wandels rein amerikanisch war und bleibt.

Dort, wo noch um die Jahrhundertwende das damals schon mächtig pulsierende Geschäftszentrum der Stadt lag, ragt beispielsweise eine Nachbildung des britischen Parlaments in den Himmel, das knapp 240 Meter hohe Woolworth-Building am unteren Broadway, das wie kaum ein anderes Gebäude New Yorks die faszinierende Symbiose europäischer Vorbilder mit amerikanischer Rekordsucht und Schnellebigkeit verkörpert. Noch immer Kathedrale des Kommerz genannt, teilt das einstmals (von 1913 bis 1930) höchste Gebäude der Welt längst das Schicksal der Weltsensationen von anno dazumal. Nur selten verirren sich Besucher in die majestätische Empfangshalle im Erdgeschoß, die Frank Woolworth, Gründer der Warenhauskette, im Stil einer byzantinischen Kirche mit griechischem Marmor verkleiden ließ.

Weiter nördlich am unteren Broadway, im Stadtteil Soho, steht an der Ecke Broome-Street ein besonders gut erhaltener Urahn der späteren Wolkenkratzer-Architektur, das 1856 im Stil eines venezianischen Palastes errichtete Haughwout-Building. Wie viele andere denkmalgeschützte Gebäude in Soho besteht sein Rahmen aus vorgefertigten Gußeisen (Cast iron architecture), eine einst revolutionäre Baumethode, die die Häuser für damalige Begriffe in schwindelerregende Höhen wachsen ließ, zumal etwa zur gleichen Zeit Elisha Graves Otis den Lift zur mühelosen Beförderung von Stockwerk zu Stockwerk erfunden hatte.

Auf dem Weg in den südlichsten Teil Manhattans wird man an der Ecke Broadway/23. Straße ein anderes Ex-Bauwunder bestaunen, das Flatiron (Bügeleisen)-Gebäude, eines der ersten Hochhäuser mit stählernem Rahmen, das wie ein gewaltiges Bügeleisen in die Kreuzung hineinragt. Die Spitze des ungemein elegant wirkenden Gebäudes war und ist eine der buchstäblich windigsten Ecken New Yorks. In züchtigeren Zeiten postierte die New Yorker Polizei dort regelmäßig einen Beamten, der die harmlosen Voyeure wegscheuchen mußte, die sich am Anblick windentblößter Damenbeine ergötzen wollten.

Schon kurz nach der Jahrhundertwende nahm die Expansion der Stadt nach Norden D-Zug-Tempo an. Doch die interessanten Überbleibsel aus dieser Zeit sind besonders in Midtown gering, da Veraltetes immer schnell wieder abgerissen wurde, um Neuem Platz zu machen. Doch zwei besonders berühmte Beispiele sollte man in keinem Fall übersehen, das gewaltige Plaza-Hotel an der Ecke Fifth Avenue/Central Park und das Dakota-Appartementhaus an der 72. Straße, beide französischen Chateaux nachempfunden und reich an historischen Reminiszenzen.

Der Besuch der Aussichtsplattformen des World Trade Centers und des Empire State Buildings gehört natürlich zu jedem New-York-Besuch, doch New-York-Fans sind sich längst einig, daß die Aussicht vom niedrigeren RCA-Gebäude im Rockefeller Center weit imposanter ist. Der Genuß dieses gewaltigen Panoramas ist gegen Entrichtung eines Obulus von 2,50 Dollar, zahlbar nach Verlassen des Liftes im 55. Stockwerk, zu haben. Wie der Rumpf eines gewaltigen Schiffes erstreckt sich Manhattan nach Süden und Norden vor den Augen des Betrachters, der sich, anders als auf dem Empire State Building oder World Trade Center, mitten im Zentrum des dichtesten Wolkenkratzer-Knäuls befindet.

New York, das wird immer wieder übersehen, ist aber nicht nur die Wolkenkratzer-Stadt, New York ist auch mehr als Museen, UNO, Wall Street und Broadway – New York ist auch einer der 50 amerikanischen Bundesstaaten, ein zu jeder Jahreszeit reizvolles Ferienland mit immerhin 18 Millionen Einwohnern, das erst an der kanadischen Grenze, einige hundert Kilometer nördlich der Hudson-Metropole, endet.

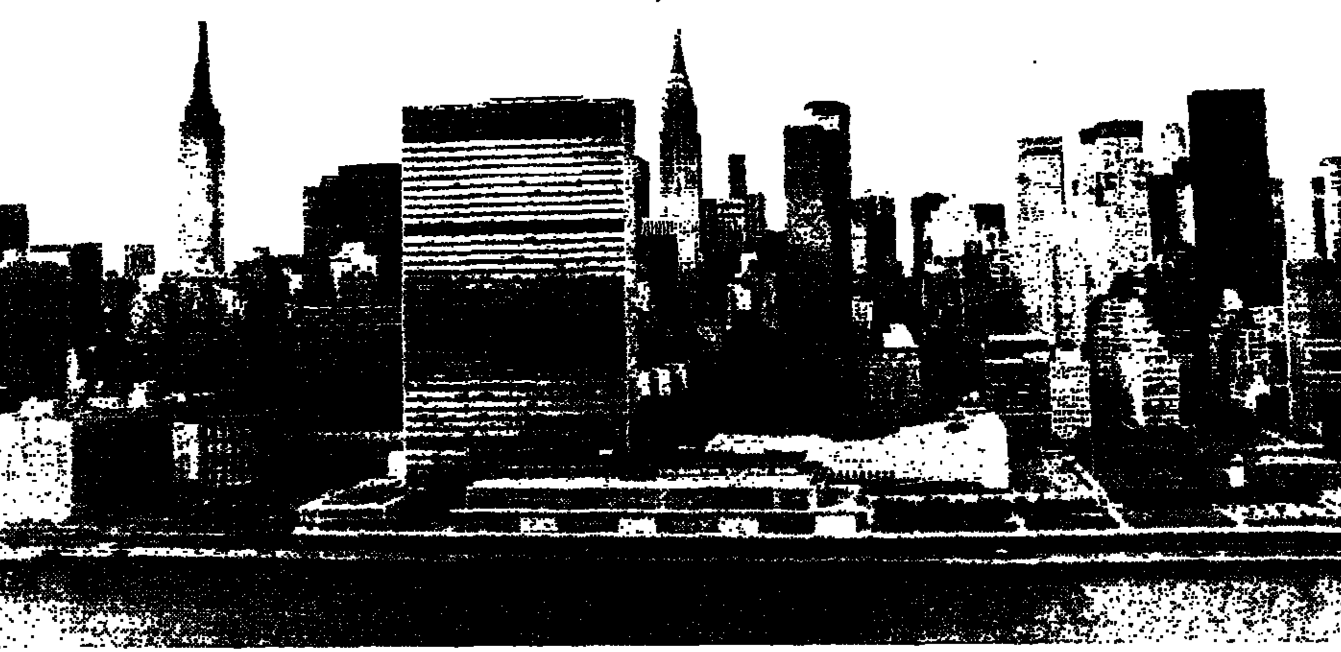
New Yorks „Wilder Westen" beginnt schon zwei Autostunden vom Broadway entfernt, in den Catskills, einer dem Harz oder dem Pfälzer Wald vergleichbaren Region, in der einst deutsche Einwanderer und Mohikaner friedlich miteinander auskamen und in der noch heute Schwarzbären anzutreffen sind. Die Catskills lassen sich für ein Wochenende durchaus mit einem New-York-Stadtaufenthalt zum Doppelvergnügen kombinieren.

Da ist New Paltz – die „neue Pfalz" –, von Hugenotten begründet, ein seiner College-Orientierung wegen junges Städtchen mit Vergangenheit, voller Antiquitäten-Boutiquen. Eine Fülle von Lodges und Hotels bieten ein Drei-Tage-Wochenende ab 90 Dollar. Tennis und Schwimmen sind meist im Preis inbegriffen. Nahebei, an der Landstraße 213, lädt „Dupuy Canal House" in High Falls zu einem Besuch. Dies über 100 Jahre alte Haus ist seiner ursprünglichen Pionier-Einrichtung wegen sehenswert.

Wer es wirklich wild-western mag im New York nahegelegenen US-Nordosten und laute amerikanische Fröhlichkeit nicht scheut, der muß sich einfach einmal in der „Pine Grove Ranch" in Kerkhonkson einmieten (Wochenende freitags bis sonntags im eigenen Häuschen mit Küche und TV für 105 bis 135 Dollar). Robbin, die „Unterhaltungsdirektorin", läßt hier keine Stunde ungenutzt vergehen: Bogenschießen, Hufeisenwerfen-Wettbewerbe, Tennis, Grill-Feste mit Western-Country-Musik, Ski-Fahren auf Gras, künstlichem oder echtem Schnee, wilde Ritte auf arabischen Pferden – kurz: Ranch-Leben für Cowboy Jedermann.

New York einmal anders also: Baukunst und/oder Wilder Westen.

HANS J. STUECK/ WOLFGANG WILL



Synonym für die moderne Welt: die Skyline von New York FOTO: FERDI HARTUNG



Die Stadt der Superlative ist auch Geburtsort der Wolkenkratzer – das moderne Chicago FOTO: SABINE MÜLLER

Einst Mafia-Stadt, heute Metropole

Chicago

Es ist einfach ungerecht, wie man mit Chicago umgeht. Die Metropole am Südwestufer des Michigansees ist heute alles andere als „der Schlachthof Amerikas" (New York Times), und schon gar nicht mehr der Schweinemetzger für die Welt, Werkzeugmacher, Spieler mit Eisenbahnen und Frachtverteiler der Nation", kurz eine „rüde Stadt mit breiten Schultern" wie Carl Sandburg es formulierte.

Die 8-Millionen-Stadt hat die Jahre des Umbruchs von der brutalen Filmkulisse zum modernen US-Zentrum längst hinter sich gebracht und ist heute ohne Übertreibung als die Welthauptstadt der modernen Architektur und als das Handelszentrum des Kontinents anzusehen.

Doch warum soll gerade hier anders sein, was allgemein beklagt wird: Klischees und Vorurteile überleben unverwüstlich alle Wandlungen und Zeiten.

„Business fällt mir gerade noch ein, wenn ich an Chicago denke, aber erst nach Gangstertum und Mafia", hatte eine Londoner Short-Story-Autorin vor ihrem ersten Besuch gesagt. Hinterher schwärmte sie wie ein Teenager von der „unübertrefflichsten, kontrastreichsten, faszinierendsten Stadt Amerikas, vom Stolz der Welt".

Vom alten Chicago, das 1871 durch den größten Städtebrand aller Zeiten auf einer Fläche von achteinhalb Quadratkilometern verwüstet wurde, steht nur noch der gelbe Water-Tower in der Michigan Avenue mit den nachempfundenen Schloß-Hohenschwangau-Türmchen, Zinnen und Verzierungen zwischen all den Wolkenkratzern.

Ein Kalkstein-Portal mit Ochsenkopf im Giebeldreieck ist die letzte Erinnerung an die einst größten Schlachthöfe der Welt, die „stock yards". Sie wurden in den 60er Jahren geschlossen, als sich die Tiefkühltruhen durchsetzten und die Rinder gleich im Westen verarbeitet und eingefroren wurden. Das „Schlachterdenkmal" wirkt winzig und unbedeutend vor dem Wolkenkratzerpanorama des modernen Chicagos. Unglaublich viele massive Glaskästen scheinen Schulter an Schulter aneinander zu lehnen.

Das Prädikat „Geburtsort der Wolkenkratzer" verdankt die Stadt dem Architekten Jenney, der beim Neuaufbau den Schritt zum Stahlskelettbau wagte, und die hochgeschossenen „Rohlinge" in Stein, Glas und Chrom einwickelte. Den Stil der Fassaden bestimmte stets der Geschmack des Auftraggebers. So wurde die karreeförmig angelegte Stadt mit ihren Straßen im Schachbrettmuster durch ein wahres Sammelsurium von Stilrichtungen zu einem einzigen Baumuseum.

Wer die Rangliste der welthöchsten Bauwerke ernst nimmt, kann in Chicago etliche aus der absoluten Spitzengruppe bewundern. Der Sears-Tower (110 Stockwerke hoch) ist der „Tabellenführer", nicht weit entfernt steht steht die Nummer vier, das 80 Stockwerk hohe Standardöl-Gebäude; von der Form und Schönheit nichts als eine hochgestellte schneeweiße Zigarettenstange. Das John Hancock Center, vergleichbar mit dem New Yorker World Trade Center, ist das fünfthöchste Gebäude der Welt.

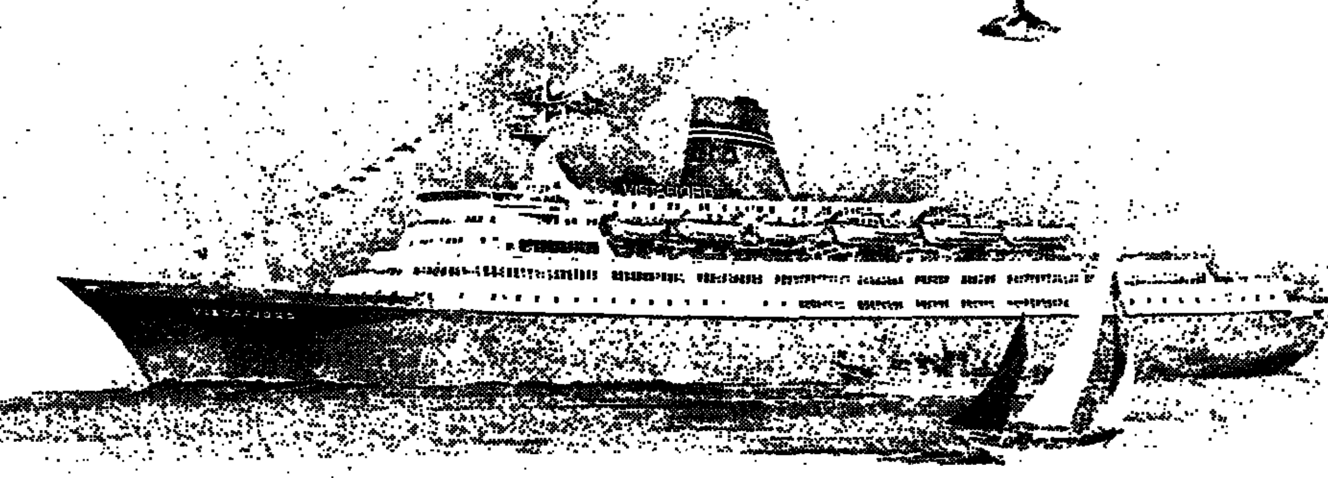
Auf dem Sears-Tower in 442 Metern Höhe liegt die City zu Füßen, die Hochhäuser im sogenannten „Loop", im Westen die Universität von Illinois, im Süden das Hyde-Park-Viertel mit dem berühmten Robbie-Haus. Sieben schwungvolle Brücken kreuzen den Chicago-River. Von der großzügig angelegten Uferpromenade freilich erkennt man aus dieser Höhe nichts. Sie ist wie der Buckingham Fountain Park ideal für ausgedehnte Spaziergänge. Zwischen Parks, Grünanlagen, Blumen und Wasserspiele sind öffentliche Tennis- und Golfplätze eingebettet. Wer hier spielt, hat sich an die Kette bunter Farbtupfer, an vorbeihuschenden Joggern gewöhnt.

Bankdirektor Burt Miles trabt jeden Morgen von seinem Haus am Lake Forest die 15 Kilometer zum Bankviertel im Zentrum. Dann duscht er, zieht sich um, und beginnt den Arbeitstag mit einem genußvollen Blick auf Kunstwerke vor seinem Bürofenster. Um die sterile Hochhausansammlung ein wenig aufzulockern, plazierte Chicagos Geldadel zwischen den Glaspalästen zum Beispiel eine Großplastik von Picasso, ein Mosaik von Marc Chagall und eine Skulptur von Miró. Die Kombination viereckige Ungetüme und Kulturdenkmäler gehört ebenso zu den Kontrasten der Stadt wie die Michigan Avenue, die Champs-Elysées Amerikas mit Prunk und Pracht und die Slums in der Nähe. Besonders deutlich wird die unvergleichbare Mischung bei einer 90-Cent-Fahrt mit der Hochbahn rund um das futuristische 35-Block-Kerngebiet der Innenstadt; schleifend und ratternd, donnernd und dröhnend naht der Zug. Mit permanentem Höllenspektakel rollt er auf einem klobigen, die ganze Breite der Straße überspannendem Gerüst. Das kurz „L" genannte Ungetüm stammt noch aus den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Der Grund, daß sich die Donnerbahn in der supermodernen City immer noch nicht wegdenken läßt, liegt zum einen an der Anhänglichkeit der Bürger (natürlich wird dieses Argument offiziell immer herausgestellt), zum andern fehlt aber auch bisher eine akzeptable Alternative für die Oldie-Bahn in der Höhe des zweiten Stockwerks.

Zur Erfrischung nach der ohrenbetäubenden Schüttelpartie gibt's im wohl schönsten Loop-Hotel, dem Palmer-Haus (das zum Hilton-Konzern gehört), einen Drink. Das Traditionshaus mit dem Empire-Room aus dem 19. Jahrhundert und dem großen Ballsaal im nachempfundenen Rokoko-Stil serviert jeden Mittag ein Manager-Buffet für 10,50 Dollar pro Person.

Beim Tischgespräch werden wir von der Fremdenverkehrs-Direktorin Charlotte Schur mit Superlativen dieser Stadt im Land der unbegrenzten Möglichkeiten noch einmal gefüttert. Der erste Wolkenkratzer wurde hier gebaut und der erste Lift. Der verkehrsreichste Flughafen der Welt ist in dieser Stadt beheimatet und das emsigste Postamt (35 Millionen Briefe täglich). Chicago hat den bedeutendsten Binnenhafen der Welt und das größte Sportstadion (300 000 Zuschauer). Das größte Gebäude ist schon fast selbstverständlich, das gewaltigste Aquarium und das größte Wasserwerk sind nicht so bekannt. Wenn Gigantismus typisch für die US-Mentalität ist, dann sind die Chicagoer die amerikanischsten Amerikaner.

SABINE MÜLLER





SÜDTIROL – DOLOMITEN

SPORTHOTEL OBEREGGEN ****

Legen Sie bei der Auswahl Ihres Autos Maßstäbe an, wie Klasse, Exklusivität u. Dynamik? Dann sollten Sie dies auch bei der Auswahl Ihres nächsten Urlaubszieles tun! Alle diese Eigenschaften bietet Ihnen das SPORTHOTEL OBEREGGEN - Spitzenreiter der Südtiroler Hotellerie, mit einem umfassenden Angebot für Individualisten, Natur- u. Wanderfreunden u. Familien. Für Sie alle bieten wir ein Fitnessprogramm (Hallenbad/Sauna/Solarium), Schönheitssalon, Unterhaltungsabend, Lichtbildervortrag, u. spezielle Kinderprogramme - alles i. Preis inbegriffen (auch Tiefgarage). Unser Komplett-Preis HP ab DM 72,- zusätzl. kostenl. Wanderführungen u. Tagesausflüge m. eig. Bus. Bozen, die Landeshauptstadt Südtirols nur einen Katzensprung entf.. Fordern Sie ausführl. Informationsmat. an!
Sporthotel Obereggen, I-39050 Obereggen/Südtirol/Dolomiten
Tel. 0039-471/615797 - Telex 401206 - Dir. G. Weissensteiner.

Sonne - Wandern - Tennisspielen - Erholen und das Abseits vom großen Rummel!

HOTEL PETER

I-39040 PETERSBERG bei Deutschnofen / Südtirol
Das familiengerechte Hotel. Zimmer im Appartementstil: Hallenbad / Sauna / Solar. / Tennispl. / gr. Liegewiese / Parkplatz.
Unser Frühlingsangebot: v. 1.5. - 15.6 HP ab DM 45.-, inkl. Tennispl.: v. 16.6. - 9.-7. HP ab DM 48.- inkl. Tennispl.:
inkl. Frühstück à la Carte. Kinder bis 6 Jahre im Elternzimmer frei. Rufen Sie uns bitte an! Wir verwöhnen Sie gerne.
Fam. Gallmetzer - Tel 0039471 / 615143.



Berghotel ZIRM

I - 39030 GEISELSBERG / OLANG, Pustertal / SÜDTIROL

Ihr schönster Berg-Urlaub in Südtirol (Kenner sprechen von einem Geheim-Tip): Dolomiten-Panorama-Lage, 1550 m, in absoluter Ruhe, mit Blick über das Pustertal.
Neuerb. gemütl. Haus im rustik. tirol. Stil m. herzl. famil. Betreuung. Vorzügl. Küche, Frühst'buffet u. Menüwahl, der Chef kocht selbst. Hallenbad, Sauna, Solarium, Sonnenterr., Zim. m. Balkon/Du./WC/Radio u. Tel., HP DM 40,-/58,-. Sonderangebot Mai/Juni/Okt.: 7 Tg. HP DM 275,-. Bitte Hausprospekt anfordern. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. Fam. Schraffl, Tel. D. W. 0039/474/8 60 54.

Urlaub im Eisacktal/Südtirol

Neueröffnete 37-Betten-Familienhotelpension, komfortable Zimmer mit Balkon und Dusche/WC, gutgeführte Küche und Hausbar, Sonnenterrasse und Freischwimmbad. Jeden Samstag mit dem Wirt Ausflug zu einer originalen Südtiroler Speckjause auf der Familienalm. Dienstags auf der Hausterrasse Grillabend mit Musik und donnerstags Spaziergang im Grödnertal mit Besuch bei Holzschnitzern. Preis je Person HP tgl. 42,–DM, ab 7 Tage 38,– DM. Als Gast begrüßt sie gern Laitacherhof, Fam. Obexer, I-39043 Klausen, Ruf 0039-472-47635

Gasthof-Pension Waldheim

I-39040 Afers b. Brixen (1500 m). Gemütl. Familienbetrieb, ruhige, sonn. Lage Zi. m. Du/WC, gepflegte Küche, Diätküche, gemütl. Aufenthaltsräume, Sonnenterr., eig. Parkpl. Im Sommer günstiger Ausgangsp. f. schöne Wanderungen, Berg- u. Klettertouren. Im Winter ideal f. d. Winterurlaub, inmitt. v. Skikarussell Plose m. vielen gepflegten Pisten, Langlaufloipen u. Skiliften. Mit Pkw leicht erreichb., Busverbindung.
HP DM 32,-/34,-. Fordern Sie unseren Hausprospekt an. Bes. u. Führ. Fam. Tauber Tel. 0039472/49316

Hotel Gutenberg ***

I-39017 Schenna/Südtirol. Telefon 0039 473/9 59 50. Familiär geführt. Komforthotel in sehr ruhig., freier Aussichtslage. Alle Zi. sind großzüg. ausgestattet + Balkon. Hallen- u. Freibad, Sauna, Solarium, Liegewiese. HP inkl. Frühstücks- u. Salatbuffet ca. DM 62,-/80,-. Baumblüte-Angebot: 10. 4.–10. 5. 1983 ca. DM 60,-/70,- inkl. div. Veranstaltungen. Pension Grafenstein – gemütl. Ferienpension mit allem Komfort, Frei- und Hallenbad. HP inkl. Frühstücks- und Salatbuffet ca. DM 31,-/59,-.



PARKHOTEL CORONA I-38039 – VIGO DI FASSA
Tel. 0039462/64211 od. 63281, Telex 400180
Neuerbautes Haus v. alter Tradition i. heimischen Gebirgsstil, sämtl. Komf., gemütl. Aufenthaltsr., Café, Restaurant, gr. Parkpl., Liegewiese, Tennispl., Hallenb., Sauna, Massage, Solarium, Terrasse.
Herrl. Wintersportgeb. i. d. Dolomiten (Superskipaß – 450 Lifte), gepfl. Langlaufloipen. Idealer Ausgangsp. f. Bergtouren i. Rosengarten u. Marmoladagletscher. Ausfahrt: Autobahn Brenner-Bozen Nord.

STULS/PASSEIER/SÜDTIROL
Wunderschönes Wandergebiet!
Uns. komf. Haus m. gemütlicher u. familiärer Atmosphäre ist der ideale Ausgangspunkt f. traumhafte Spaziergänge! Alle Zimmer m. Balkon/Du/WC. Sonderangebot Mai/Juni/Juli: HP DM 30,50/31,50. Bitte fordern Sie Prospekt an, wir freuen uns auf Ihren Anruf. Fam. Halbeisen, Tel. 0039/473/8 55 66.
HOTEL KRONHOF – I-39013 STULS/PASSEIER



HOTEL LADURNER

I-39012 MERAN / Südtirol
Dantestr 65
Neuerb. Komforthotel in einmalig ruhiger sonniger Lage im Villenviertel Merans. Geh. Freibad, gepfl. Liegewiese, Sonnenterr., Sauna, T-Tennis, Intern. Küche - hausgem. Tiroler Spezialitäten - Frühst.buffet. HP ab DM 64 - Hausprospekt anfordern!
Tel. 0039473 / 25514
Ab Juli 83 neue Tel. Nr. 37214

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Südtirol, Obermais oberh. Meran, Hotel Glimhof. Tel. D. W. 0039-473/361 34
Haus mit Tradition + Komfort – beh. Freibad – Juni/Juli/August HP ab DM 40,-; September u. Oktober HP DM 60,-;
Familie Dunhofer-Hoffmann

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN

Vitalität:

Ältere werden jünger.
Jüngere werden schöner.

Lassen Sie sich verwöhnen. Kuren Sie sich jung und schön: In zwei der ganz grossen italienischen Kurhotels. Topkomfort. Topservice. Erlesenes aus Küche und Keller. Sport und Unterhaltung. Mehrere Thermalschwimmbäder. Kurabteilungen mit dem letzten Knowhow der Thermal- und Fangotherapie.

Heilanwendungen: Original-Fangopackungen. Bäder. Inhalationen und andere Kuranwendungen gegen Rheumakreis. Neuralgien. Kreislaufstörungen. Beschwerden der Atemwege. Haut und gynäkologischer Art... oder einfach Ferien vom Ich.
Ischia oder Abano? Treffen Sie nach Prospekterhalt Ihre Wahl.

Die grosse Wohltat für neue Lebenskräfte:

HOTEL TERME DI AUGUSTO
Via Campo 128
Tel. 0039/81-994.944
Telex 710635 AUGUST
I-80076 LACCO AMENO
(Insel Ischia)



GRAND HOTEL OROLOGIO
Viale delle Terme 66
Tel. 0039/49-669.111
Telex 430254 OROROY
I-35031 ABANO TERME
(nahe Padua/Venedig)

DM 435,- 14 Tg. It. Adria!!!
(Inklusivpreise!) 4 Pers. in gut einger., strandnah. Wo./Hs. Aber nur b. Buch. ab 18. + 25. 6. Superangebote a. z. and. Term.: Z. B. b. 18. + 25. 6. Sparpreise: DM 99,-/1 + DM 150,- 2 Schlafz. pro Wo. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 - 06 31 + 631 50 29.

Gardasee

Privathaus, herrliche Lage, bei Limone, frei bis 2. 7., Tel. 0671–277 12

Lago Maggiore (I), 1000 m hoch, Seebl., Bung., 3 ZKDB, Kinderb., Mai, Sept., DM 60,- + Strom, 02247/6461

Pantelleria: Neue Wohnung in historischem Gebäude, wunderschöne Lage, Terrasse, Garten, v. Priv. zu vermieten (mind. 2 Wo.). Tel. 0039/51/396500 morgens (spricht deutsch)

walter rigato
jesolo
Ferienwohnungen direkt am Strand m. Pool in Lido di Jesolo. Anfragen u. Buchungen: Mößlang-Immobilien, Tel. 08052/21 27
Greimelberg 15, 8201 Frasdorf

Terracina, südl. Rom, am Meer Bungalows/App. zu vermieten. Tel. 089/52 89 02 + 0821/915 36.

TOSKANA Weingut-Apps., Sw'pool, Tennispl.,T.03637/62482

LAGO MAGGIORE Traumurlaub Cannero Panoramablick, Miete/Kauf 045 32/62 45

Italienische Blumenriviera
Ferienhäuser zu vermieten.
Telefon 0202/51 19 68

ABANO TERME ITALIEN RHEUMAKUREN

*****
Grand Hotel Terme
TRIESTE & VICTORIA
Viale Pietro d'Abano, 1 Tel (0039/49)669101 Telex 430250 VITHOT I
I 35031 ABANO TERME (Padova)

Sämtliche Fango - Thermal - Therapien im Hotel. Fango - Thermal-Kur, Massagen, Ozon-Thermalbäder, Unterwasser-Massage. Inhalationen, Aerosol-Sprüh Therapie, Schönheitskuren (Fangomasken, Cellulitis -Fango u.a.).
4 Thermalschwimmbäder; davon ein Hallenbad verbunden mit einem Freischwimmbad.
Parkanlage - Tennis - Solarium.
Ein neu renoviertes Haus mit Tradition. Erstrangige Küche und Service.

Preiswertes Pauschalangebot pro Person und Tag (Vollpension u. Fangokur) ab DM 115.- abzügl. unserer einmaligen Fango-Ermässigung in Höhe von 10%.

GUTSCHEIN: 10% Fangokur-Ermäßigung für die Leser der WELT u. WELT am SONNTAG.

Rufen Sie uns an oder senden Sie uns den Gutschein mit Ihrer Adresse. Wir antworten schnell und unverbindlich.



K A L A B R I E N

MARINA di BELVEDERE, Provinz Cosenza – Urlaub machen, wo Kalabrien am schönsten ist – nur 5 km zw. Meer u. 1783 m hohen Bergen, Hotels mit Privatstrand, Menüwahl, Klimaanlage, bewacht. Parkplatz, Tennis, z. T. direkt am Meer, Swimmingpool, Reitstall mit Turnierplatz. ÜBERNACHTUNGSHOTELS IN NORDITALIEN!!
HOTELVERMITTLUNG SPIES
Carl-Ulrich-Str. 32, 6100 Darmstadt-Eberstadt, Tel. (06151) 52371
SAUBERES WASSER ● FLACHE SANDSTRÄNDE ● KEIN MASSENTOURISMUS

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

HERZ-KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK NERVEN

Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Beihilfefähig. Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold-Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28°), Tel. 05231/890 04

Psychotherapie - Hypnosen seit 30 Jahren

Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 047 45/292
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie. - Allgemeinmedizin, Psychotherapie. - praktische Ärztin, Naturheilverfahren), 1 klin. Diplom-Psychologe
Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen

Kurpension Sanatorium **„Haus Wolfgang"** (Arzt im Hause)
Unter individueller fachärztlicher Betreuung, Rekonvaleszenz und Erholung nach Herzinfarkt und allen Gelenk-Operationen. Vollständige medizinische Bäderabteilung im Hause, Bewegungsbad. NEU: Thymus- und Schrothkuren, Trimm-dich-Raum (auch Bodybuilding). Haupthaus mit Fahrstuhl. Alle Kassen. Bitte Prospekt anfordern.
Bes.: W. von Funcke, 3118 Bad Bevensen, Telefon 0521/30 11–13

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 0221/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle



HAUS Del Sol
3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1660
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern

- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- Zell-Therapie
- Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- Krebsnachsorge – Metastasen-Prophylaxe
- Rheuma-Spezialbehandlungen



Aufleben auf Hoheleye

Der bewährte und natürliche Weg zu neuer Lebensfreude, Aktivität und Gesundheit.

Gewinnen Sie Jahre zurück:

Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Stärkung, Behandlung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen. Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker und schöner.

Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren.

Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem gepflegten Hotel der Komfortklasse verwöhnen, mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.

Ärztl. Ltg., alle Diätformen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage, VP ab DM 99,–. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihilfefähigkeit unserer Kuren an:

Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8
5788 Winterberg-Hoheleye, Tel. 0 27 58. 313
Telex 08 75 629



Hotel und Kurzentrum Hoheleye

Informieren Sie sich

über die vielseitigen Kurmöglichkeiten in einem der schönsten Sanatorien Deutschlands.

Wir senden Ihnen kostenlos:
○ **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie.
○ **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Medizin, chronische und psychosomatische Erkrankungen,** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C. Saunaanlage, Solarium, modernster Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
○ **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.

Bitte ankreuzen! Coupon

SANATORIUM REGENA
8788 Bad Brückenau
Sinntal 1
Tel. 097 41/5011

Ruhe – Erholung – Urlaub – Entspannung im Kur-Kneippsanatorium
„Sonnenhof" Bad Iburg – Teutoburger Wald
Arzt im Hause, neuztl. Regenerationskur, spez. Abnahmekost, alle Diätformen, große Kurmittelabtlg. – Gymnastik – Sauna – Sonnenbänke – Hallenbad 30° – kein Kurzwang – Hausprospekt – Vollpension 82,-/93,-/Tag – günst. Pauschalpreise, Krankenkassenzuschuß nach § 184 a RVO-beihilfefähig nach § 30 GewO.
4505 Bad Iburg, Postfach 1240, Telefon 05403/403-1

POTENZ-PROBLEME?

Durch einen kleinen chirurgischen Eingriff beheben wir Ihre org. Potenzprobleme
Information auf Anfrage
PRIVATKLINIK MEDICIA
für plastische Chirurgie
5483 Bad Neuenahr
Ravensberger Str. 3/44
Telefon (0 26 41) 248 66

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Spezialkrankenhaus für
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
Adrenalin- und ephedrinfreie Therapie – Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 06032/8 17 16

Wir haben das richtige Gesundheitsprogramm für Sie!

KRAICHGAU-KURKLINIK



Asthma, Bronchitis, Rheumatische Erkrankungen, Aufbrauchschäden der Gelenke, Bandscheibenschäden, Rekonvaleszenz, Nikotin-Entwöhnungskuren, Psoriasis.

Klinik-Pauschalkur 109,- DM pro Tag
Unterbringung in der Klinik, Vollpension (alle Diätformen), alle notwendige Diagnostik, Arztkosten und alle ärztlich verordneten Kurmittel.

Gästehaus-Pauschalkur 69.- und 89.- DM pro Tag
Unterbringung im Einfach- bzw. Komfortzimmer im Gästehaus, Vollpension (alle Diätformen), alle notwendige Diagnostik, Arztkosten und alle ärztlich verordneten Kurmittel.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an. Wir machen Ihnen ein günstiges Angebot!

Kraichgau-Kurklinik AG · Postfach 1280
6927 Bad Rappenau · Telefon 07264/1029 + 1020

Ihre Gesundheit auf dem Prüfstand!

Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungsapparates, geriatrische Behandlungen nach Prof. Aslan

Wicker-Klinik Bad Wildungen

Diagnostik von A bis Z . . .
1 Wo. stationärer Check-up DM 955,–
Röntgendiagnostik – Langzeit/Belastungs-EKG – Echokardiogramm – Endoskopie – Sonographie – nuklearmedizinische und computertomographische Untersuchungen bei Bedarf möglich – sämtliche Laboruntersuchungen (auf Risikofaktoren).
Chefarztbetreuung – ausführlicher Abschlußbericht.
Unterbringung: Moderne Einzelzimmer, Bad oder Dusche/WC, Telefon, Balkon, Radioanlage, hauseigenes Hallenbad, Sauna, Freizeitprogramm, Beschäftigungstherapie, Ausflüge, Veranstaltungen, volle Verpflegung (inkl. Diäten).

Pauschalkur zum Festpreis von DM 145,-/Tag – DM 135,–/Tag
bei 2 Personen
inkl. aller notwendigen Diagnostik, ärztlich verordneter Therapie (Massagen, Fango, Kneippanwendungen, kohlensäurehaltige Mineralsprudelbäder, Elektrotherapie usw.) Chefarztbetreuung, Unterbringung, Vollpension, Freizeitprogramme.
Alternativ: DM 95,– DM pro Person, DM 85,– bei 2 Personen
für Unterkunft und Verpflegung sowie sämtliche ärztlichen, diagnostischen und therapeutischen Leistungen nach einer erstattungsfähigen Einzelabrechnung. Bad Wildungen bietet einen hohen Freizeitwert – Badezentrum, Hallenbad, Kunsteislaufbahn, Tennis (Frei- und Hallenplätze), Golf, sämtl. Wassersport auf dem Edersee, weitläufige Wanderwege, Kulturveranstaltungen, Reithalle.

Wochen bei uns – fit für Jahre.

Prospekte und Information:
Wicker-Klinik
Fürst-Friedrich-Straße 2-4
3590 Bad Wildungen
Tel. 05621/716 03
oder 05621/79 22 38
Telex 994626

Sanatorium Kraef am Bergkurpark

Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Bitte Prospekt anfordern

Kuren und Fitnesskuren
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor. Hallenschwimmbad 28° – 30°. Sauna. Alle Zi., Bad-Du./WC. Tel. Appartement.

Die Urlaubs-Kur.
Abnehmen ohne Hungern
Ärztlich geleitetes Gewichtsreduktionsprogramm "Cura Romana", tägl. Gewichtsabnahme ca. 300-500 g, speziell an den Problemzonen: Oberschenkel, Hüfte, Taille (Frauen), Bauch, Brust und Gesäß (Männer).
am Tegernsee
KURZENTRUM „DIE VIER JAHRESZEITEN"
Färberweg 3 · D-8183 Rottach-Egern
Telefon 0 80 22-2 67 80 oder 240 41

ZELLTHERAPIE seit 30 Jahren

Gezielte Organ- und Allgemeinbehandlung
Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen
2852 Bederkesa/Nordsee, Im Mühlenfeld 44

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/65 65 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. Lebensberatung. Zimmer mit Bad oder Dusche u. WC, Tel. Lift, beihilfefähig, Hausprosp. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung

Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. M. v. Ardenne
Bei Arteriosklerose, niedr. Blutdruck, Herz-, Lunge-, Leberkrank., beg. gr. Star, Altersbeschwerden, Durchblutungsstörung, Gedächtnisschwäche, Revitalisierung.
Kurpension „Haus im Garten", Pyrmonter Straße 6
3284 Schieder 1, Telefon 05282/2 38. Arzt im Hause

SANATORIUM am STADTPARK

Herz-, Kreislauf- u. Gefäßleiden, Asthma-Bronchitis, Leber- u. Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht, Gelenk- und Wirbelsäulenleiden, veg. Dystonie, Migräne, Geriatrie
Biologische Regenerationskuren (Zell-, Thymus-, Wiedemann-, Enzym- u. Sauerstofftherapie)
Med. Badeabtlg., Sauna u. Solarium, beihilfefähig
3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. (05322) 70 88, Prospekt



Schuppenflechte

wird in unserer Hautabteilung seit Jahren mit Erfolg behandelt, ebenso Krankheiten des allergischen Formenkreises. Nachdem die allergischen Ursachen bei Atemwegserkrankungen ständig zunehmen, bieten wir jetzt auch das eigenständige Kurprogramm

Asthma und Allergie

an. Neben die ausführliche Diagnostik tritt eine differenzierte Therapie mit Inhalationen, Atemgymnastik, Hyposensibilisierung und intensiver Hautbehandlung.
Auskunft und Prospekte:

KUR KLINIK BAD RAPPENAU AG
Postf. 1380 A · 6927 Bad Rappenau
Telefon 07264/1026-1028

Im gleichen Haus: Stimmheilkur nach Prof. Dr. Gundermann, biologische Regenerationskuren, Gehschule.

SANATORIUM BÜHLERHÖHE

Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.

Check up Vorsorge – Klinische Behandlung – Klinische Erholung – Selbstbesinnung

Beihilfefähige Kur-Klinik
60 Betten
Kultiviertes Ambiente
Erfahrenes Fachärzteteam
Modernes Hallenbad (30°)
Individuelle Diätbetreuung und Gewichtsregulierung
Kuren und Anschlußbehandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.

Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216

Heilende Kälte

Neue Therapie bei Rheuma

Hilfe für ein Leiden von Millionen. Vorbeugung und Wiederherstellung bei allen Krankheiten des rheumatischen Formenkreises, bei Gelenk- und Bandscheibenleiden.

Unser hochqualifizierter Chefarzt und sein erfahrenes Ärzteteam helfen Ihnen auch bei funktionellen Herz- und Kreislauferkrankungen, Stoffwechselstörungen und chronischen Frauenkrankheiten, psychischen Erschöpfungszuständen und psychosomatischen Leiden.

Unser Angebot (auch für Kassenpatienten):
- ★ Voll installierte Kältetherapie, Kneipp'sche Anlagen, Sauna, Schwimmbad, eigene große Bäderabteilung
- ★ Akupunktur, Elektro- und Neuraltherapie, autogenes Training, Hypnose
- ★ Außergewöhnlicher Komfort ohne Krankenhausatmosphäre
- ★ Stadt und Land mit Tradition und Reiz.

Der Chefarzt und sein Team sind immer für Sie da.



Frischzellen

Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg
Tel. 04154/62 11

Älter werden – gesund bleiben
Die günstigen Wochenendkuren im ärztlich geleiteten Zentrum für Ozon- und Zelltherapie
Grafenstr. 22, 2840 Diepholz
Tel.-Nr. 05441/79 33

Frischzellen

Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt.
PRIVAT-KLINIK Dr. Gall
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel. 06323/3061

Prostata-Leiden?

Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

FRISCH-ZELLEN

● Aufbereitet im eigenen Labor – gewonnen von speziell hierfür gezüchteten Schafen. ● Information über das biologische Heilverfahren auf Anfrage.
Kurzentrum „Die Vier Jahreszeiten"
Färberweg 6BB,
D-8183 Rottach-Egern,
Tel. 080 22/2 6780-6415

HOTELS

Bonndorf – Außergewöhnliches bietet das Hotel „Landhaus Walkenmühle" (Familie Döring, Steinatal, 7823 Bonndorf) seinen Gästen. Eine „Schönwetter-Garantie" kann zwar auch im Schwarzwald keinen Regentag verhindern, doch soll sie die Laune des Gastes insofern heben, daß es dann 20 Prozent Preisnachlaß auf den normalen Zimmerpreis gibt. Als Regentag gilt, wenn es bei der Walkenmühle zwischen zehn und 18 Uhr insgesamt über drei Stunden regnet.

Vitznau – Das zum „Groupement der Hotels allerersten Ranges der Schweiz" gehörende Park-Hotel Vitznau offeriert vom 11. bis 19. Juni einen Malkurs mit den Künstlern Lilly Toso und Jürg Kilcher. Die Pauschale ist für 965 Franken (pro Person im Doppelzimmer) zu buchen, freie Benutzung von Schwimmbad, Sauna und Tennisplätzen eingeschlossen.

Singapur – In diesem Jahr werden zwei neue Méridien-Hotels in dem fernöstlichen Stadt-Staat in Betrieb genommen, außerdem je eines in Colombo und in San Franzisko. Die französische Hotelkette Méridien, eine Tochter von Air France, wird Ende dieses Jahres weltweit 45 Hotels mit insgesamt 15 400 Zimmern betrieben. Die Kette hat ihren Umsatz 1982 um 40 Prozent auf 2,2 Milliarden Franc erhöht und könnte mit 2,4 Millionen Übernachtungen ein Plus von 23 Prozent verbuchen.

Basel – Mit einem Kostenaufwand von nahezu einer Million Schweizer Franken wurden im Hotel Euler am Centralbahnhof-Platz die Zimmer zweier Etagen in venezianischer Manier neu gestaltet sowie Halle und Bar vollständig renoviert. Das Hotel erhielt wegen seiner Verdienste um die italienische Küche den Preis „Il cuoco d'oro 1982/83".

Oslo – Unter dem Motto „Oslo-Weekend 1983" offerieren die Hotels Bristol, Continental, Grand Hotel, KNA, SAS Hotel Scandinavia und Sara Hotel (ehemals Viking) reduzierte Preise. Von Freitag auf Samstag oder Samstag auf Sonntag kostet die Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer pro Person 225 norwegische Kronen.

Heviz – Am ungarischen Plattensee offeriert das Thermal-Hotel Heviz zweiwöchige Pauschalkuren (vom 1. Juni bis 30. September) ab 1085 Mark. Im Preis eingeschlossen sind Vollpension, ärztliche Untersuchung, Anwendungen und Kurtaxe. (Malev, Ungarische Luftfahrtgesellschaft, Baseler Straße 46, 6000 Frankfurt).

Herr und Hund erholen sich auf dem Hof

sus. Bonn

Ferien auf dem Land bieten nicht nur dem Menschen, sondern auch seinem Haustier einen regenerierenden Ausgleich zu Stadtleben und Alltagsroutine. Hunde fühlen sich am wohlsten, wenn sie die Enge der Wohnungen und Straßenzüge verlassen haben und sich in der freien Natur austoben können.

Die Planung eines ländlichen Urlaubs mit dem Haustier möchte die Broschüre „Hund darf mit" – zum Preis von 8,50 Mark vom Landschriften-Verlag herausgegeben – dem Hundebesitzer erleichtern. Der Katalog nennt 350 Bauernhöfe, ländliche Pensionen und Ferienwohnungen in Deutschland, die auch den Vierbeiner als Gast willkommen heißen. Angaben zu gebotenem Service und anfallenden Kosten erleichtern die Auswahl. Preise und detaillierte Bedingungen für den Aufenthalt der Hunde sind jedoch nicht aufgeführt – sie müssen mit dem jeweiligen Gastgeber persönlich abgesprochen werden.

Auskunft: Landschriften-Verlags-GmbH, Kurfürstenstraße 55, 5300 Bonn).



Auch Hunde reisen gern – und ohne Schwierigkeiten, wenn man ein paar Tips berücksichtigt.
FOTO: SISSE JARNER

Wenn Bello und Mieze mit über die Grenze sollen

Reiseziele	Tollwut-Impfzeugnis	ausgestellt vor ..... Monaten	Gesundheitszeugnis nicht älter als*
Berlin (Transit)	ja*	1–12	
„DDR"			5 Tage
Belgien	ja*	1–12	14 Tage
Bulgarien	ja	1–12	14 Tage
CSSR	ja	12	2 Tage
Dänemark	ja	1–12	
Frankreich ■	ja*	1–12	
Griechenland	ja	12	14 Tage
Italien	ja	20 Tage–12	30 Tage
Jugoslawien	ja	1–12	14 Tage
Luxemburg	ja*	1–12 ▲	14 Tage
Niederlande	ja*	1–12 ▲	14 Tage
Österreich	ja	1–12	
Portugal	ja	1–12 ▲	1–2 Tage ◆
Rumänien	ja	1–12	10 Tage
Schweiz	ja	1–12	
Spanien	ja*	1–12	14 Tage ◆
Ungarn	ja	1–12	10 Tage

■ unter drei Monaten alte Tiere verboten ▲ Katzen: sechs Monate ◆ Übersetzung mitliefern

* Das Zeugnis muß vom Amtstierarzt ausgestellt, beziehungsweise amtlich bestätigt sein.

QUELLE: ADAC

sus. Bonn

Wenn Hund und Katze mit ins Ausland reisen sollen, muß rechtzeitig dafür gesorgt werden, daß sie auch die Grenze passieren dürfen. Reisepässe gibt es für die Haustiere zwar noch nicht, doch Impf- und Gesundheitsbescheinigungen sind in den meisten Ländern Voraussetzung für die Einreise.

Grundsätzlich verlangen alle Reiseziele – außer der „DDR" – ein Tollwut-Impfzeugnis, das innerhalb eines bestimmten Zeitraumes ausgestellt worden sein muß: in der Regel frühestens zwölf und spätestens einen Monat vor der Einreise. Zusätzlich ist an vielen Grenzen ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis erforderlich – in einigen Fällen wird es nur mit Übersetzung akzeptiert. Neben diesen unterschiedlichen Bedingungen der einzelnen Staaten muß noch eine Reihe von Besonderheiten beachtet werden, die in der Tabelle aufgelistet sind.

In Norwegen, Schweden, Finnland und Großbritannien ist es nicht möglich, mit den Vierbeinern Urlaub zu machen, denn diese Länder haben eine vier- bis sechsmonatige Quarantänezeit für alle mitgebrachten Haustiere erlassen. Bei der Einreise in die „DDR" sollten Westberliner beachten, daß sie nur von Blindenhunden – mit Gesundheitszeugnis – begleitet werden dürfen.

Abgesehen von den Reisebestimmungen für Hund und Katze müssen auf der Fahrt auch Bedürfnisse und Konstitution der Vierbeiner berücksichtigt werden. So sollte der Tierbesitzer immer Leine, Decke und das gewohnte Spielzeug seines Schützlings sowie Freßnapf, Futter und eine Flasche mit Wasser griffbereit haben.

Vor und während einer längeren Autofahrt dürfen die Tiere jedoch nicht gefüttert werden, denn auch sie kennen die Autokrankheit Übelkeit. Vorsorgen kann man mit speziellen Reisetabletten für Hund und Katze. Es empfiehlt sich, alle zwei Stunden die Fahrt zu unterbrechen, um den Tieren Auslauf zu gewähren. Bleiben sie im Auto, sollte dieses im Schatten stehen und gut durchlüftet sein.

In der Bahn reisen Katzen im Körbchen umsonst, für Hunde muß der halbe Fahrpreis bezahlt werden. Fluggesellschaften befördern nur Tiere, die bis zu fünf Kilogramm wiegen, sich in einem wasserfesten Behälter befinden und rechtzeitig angemeldet worden sind. Wer einen Charterflug gebucht hat, muß seinen Vierbeiner allerdings zu Hause lassen.

AUSLANDSREISEN

Krank im Urlaub – bei Vorsorge kein Beinbruch

Bonn

Was tun, wenn einen die Grippe in Spanien packt, das Fieber in der Türkei steigt oder ein Arm in Schweden bricht? Damit das Kranksein im Urlaub nicht zum Beinbruch wird, gilt es, sich vor Reiseantritt mit der landesüblichen ärztlichen Versorgung und der Kostenregelung für Touristen vertraut zu machen. Obwohl die Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft für den Krankheitsfall im Ausland ein gemeinsames Formblatt E 111 zur reibungslosen Versorgung formuliert haben, sind die einzelnen Verfahren zur Behandlung erkrankter Reisender durch Arzt, Apotheke oder gar Krankenhaus dennoch verschieden.

Um vor unangenehmen Überraschungen gewappnet zu sein, raten erfahrene Reisende zum Rücktransfer ins heimische Bett und damit in den Bereich der deutschen Krankenkasse. Doch gerade in Anbetracht der dann anfallenden hohen Transportkosten kann dies nicht der allgemeingültige empfehlenswerte Weg sein. Ein rechtzeitiger Besuch bei der eigenen Krankenkasse vor Reiseantritt beugt Schwierigkeiten im Urlaubsland vor. Sie hält umfangreiches Informationsmaterial über die ärztliche Versorgung und die Kostenregelung in dem betreffenden Urlaubsland sowie das Formblatt E 111 für Reisen in Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft bereit. Wenn Kosten vom Urlauber vorfinanziert werden, sollte man sich unbedingt Rechnungen geben lassen. Nur dann können die deutschen Krankenkassen die Ausgaben (nach den in der Bundesrepublik festgelegten Sätzen) erstatten.

In Belgien, Frankreich und Luxemburg sind ärztliche Behandlung und Medikamente kostenpflichtig, werden aber größtenteils von der örtlichen Krankenkasse zurückerstattet. Gleiches gilt für Bulgarien, die CSSR, Finnland, die Schweiz, Norwegen, Polen, die UdSSR und Ungarn. Ebenfalls kostenpflichtig sind Behandlung und Arzneimittel in Dänemark. Die Arztkosten werden dort voll ersetzt, während die Medikamente nur teilweise vergütet werden. Problemlos ist die Versorgung in Griechenland. Jede Behandlung erfolgt kostenlos. Für Medikamente wird ein Eigenanteil berechnet.

In Irland, Italien und den Niederlanden gilt für ärztliche Konsultationen und Medikamente der Nulltarif. Gleiches bietet Großbritannien nach Vorlage des Personalausweises. Zeigt man ihn in Schweden vor, erfolgen Behandlung und medikamentöse Versorgung unter Berechnung eines Eigenanteils.

Für Jugoslawien berechtigt der Ersatzschein Ju 6 zur kostenlosen Behandlung in Gesundheitszentren und Ambulanzstationen. Medikamente werden nach Berechnung eines Eigenanteils abgegeben. In Österreich gilt der Ersatzschein Ö/D 6, nach dessen Vorlage die zuständige Gebietskrankenkasse einen österreichischen Krankenschein ausstellt. Die Behandlung ist dann kostenfrei, und für Arzneimittel muß ein Eigenanteil getragen werden. Sonderregelungen gelten in Tirol, Salzburg und in der Steiermark. Dort behandeln nicht alle Ärzte auf Krankenschein, so daß sich auch hier eine Zusatzversicherung empfiehlt.

Zum Urlaubsgepäck eines Portugal-Urlaubs sollte auf jeden Fall der Ersatzschein P 8/1 gehören. Wenn über die portugiesische Familienkasse im Fall der Fälle ein Gutscheinheft zur ärztlichen Versorgung besorgt wird, erfolgt die Behandlung und Arzneianwendung unter geringer Selbstbeteiligung. Ebenso wird in Spanien verfahren. Die Bezeichnung des erforderlichen Ersatzscheins lautet Sp/A 11. Für Rumänien-Reisen gibt es den Ersatzschein R/RFG 11, der eine kostenlose Behandlung in örtlichen Ambulanzen oder Krankenhäusern ermöglicht. Medikamente sind kostenpflichtig. Unverzichtbar für den Türkei-Urlauber ist der Ersatzschein T8/1. Die Behandlung von Ärzten der türkischen Sozialversicherung ist kostenfrei, ebenso wie die vom Versicherten benötigten Medikamente.

Auch für Unfälle im Ausland gelten unterschiedliche Regelungen. Nicht überall kann der Urlauber mit eventuell anfallendem Schmerzensgeld rechnen. Wer in Rumänien oder Ungarn unverschuldet in einen Unfall verwickelt wurde, kann nur mit dem Ersatz des Sachschadens und der Heilkosten rechnen. Informationen hat der ADAC (Baumgartnerstraße 53, 8000 München) in Merkblättern zusammengestellt.

Bei Urlaubsreisen in Länder ohne bilaterale Abkommen ist ein zusätzlicher Versicherungsschutz unbedingt zu empfehlen. Denn diese Auslands-Krankenversicherungen beinhalten in den meisten Fällen sowohl den Kostenersatz für medizinisch notwendige Behandlungen im Ausland als auch die Rückführung in die Bundesrepublik

THOMAS THOMER

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Ostsee

2-Zi.-Ferienwhg. mit Y'bad, sep. Eing., s. schön. Seebl., Terr., Gart., bis 4 Pers., Scharbeutz/Ostsee, Grenze Timmendorfer Strand. Ab 9. 7. zu verm. Tel. 040/81 42 55

Ferien im gemütl. Reetdachhs. (neu) Nähe Dahme, 2–Pers., Kaminhalle, Galerie, Farb-TV, Teekü., m. Frühst., Näh. Tel. 02324/42523

Grömitz, Kft.-Wohng., 120 m² bis 8 Pers., TV, strandnah, Garten. 04562/7885

Scharbeutz
Eleg. 2-Zi.-App., bis 4 Pers., DM 60,-/90,-; Tel. 04221/7 73 53

Ostseebad Dahme, 2½-Zi.-Kft.-App., f. 4–5 Pers., Strandnähe, bis 9. 7. u. ab 13. 8. frei. Tel. 040/81 39 98 od. 81 39 82

Timmendorfer Strand – Niendorf, 2 Zi.-Fer.-Whg., 4 Pers., bis 25. 6. frei, Vorsaisonpreise. Tel. 040/721 18 79

Grömitz/Ostsee, 3-Zi.-Fer.-Whg., Topl. dir. a. Strand u. Yachth., m. Tel., Farb-TV, Schwimmb., Sauna, noch einige Wochen frei. T. 040/533 40 01 tags, 040/603 42 36 abds.

Travemünde
Lux.-App., Farb.-TV. 50 m z. Meer, f. 2–3 Erwachsene, neu zu vermieten, DM 100,-/Tag. Tel. 040/536 69 21

Grömitz/Ostsee
Komf. Wohng. Mai und Juni frei. Sonderpreis. Tel. 02722/25 21

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 52

Timmend. Strand, Einzelhs./Seeseite, 2–6 Pers.-App., Ztrg., Y'bad, TV, gr. Gart. f. Hundebes. frei. Tel. 040/460 38 22

Penthouse, 2 Zi. auf 2 Ebenen, für max. 7 Pers. wochenweise in Sierksdorf/Ostsee z. vm., pro Tag DM 180,-. Tel. ab Mo. 040/46 46 35

Grömitz/Ostsee
Penthouse am Strand (80 m² Dachterrasse), 4–5 Personen, TV, Telefon, frei vom 25. 5. bis 21. 7. und ab 21. 8. für 75,-/100,- DM/Tag zu vermieten. Tel. 0231/46 47 39

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Spitzer, Postf. 100, 2335 Damp 2. Ruf 04352/52 11

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna, Tennis 040/870 30 14

Grömitz/Ostsee, Fer.-Hs., 3 Zi., b. 4 Pers., m. Gart., 3 Min. z. Strd., v. 1. 5. b. 31. 10. z. verm., p. Tg. 60,- b. 85,-. Mo. ab 18 U. Tel. 040/672 81 15

Schleswig-Holstein

Ostseebad Grömitz, Fewo 1. Bungalow m. Gart., 60 m², b. 4 P. frei, p. Tag DM 90,-; Fewo 90 m², b. 6 P. frei b. 30. 7. u. ab 20. 8., p. Tg. DM 105,-. Tel. ab Mo. 04135/215, 04562/16 47

Nähe Malente
Fewo, 3 Zi., Kochni., Bad, WC, gr. Liegewiese, 4 P., DM 50,-. T. 040/531 15 25

Schönhagen/Ostsee
Kft.-Bung. f. 3 P., 200 m z. Strand, fr. b. 16. 6. 83, T. 05171/538 61 n. 18 U.

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften. max. 4 Pers. (wö. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sport f. Hallenb. DM 110,- bis DM 125,- tgl. Tel. 04522/30 33

Schwarzwald

Vogelweide – Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in HINTERZARTEN mit Ferienwohnungen in exklusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen. Dr. Ferbringer ☎ 07652/5040+1737 Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Ferienappartement
im Schwarzwald, Bad Herrenalb, für 2 Pers. mit Kochnische, Bad und Balkon, gemütlicher Einrichtung. TV. Preis pro Pers. DM 26,- einschl. Kurtaxe. Tel. 07202-88 71

Baden-Baden
2-Zi.-App., 51 m², direkt am Wald, Tel., TV, DM 60,-. Tel. 040/59 05 88

AUGGEN, Ferienwhg., 3–4 Pers., 51 m², 2 Zi., Kü., Du./WC, 40,- b. 50,- DM. 07631/86 09

Haus Thoma Saig/Hochschwarzw. 1000 m. Komf. Fw., neues Priv.-Hs., z. gepfl. zentr. Lage, TV-Farbe b. Bed. Tel. Hauptansch., sep. Kü. Wohnzi., 2 Schlafr., außer Juli frei. 7825 Lenzk.-Saig, Titisestr. 2. Tel. 07653/18 87

Verschiedene Inland

Sparpreise Winterberg/Sauerland
Fewos auf Hotelniveau von 27 bis 85 qm. Herrl. Wandergebiet am Kahlen Asten. Komfort-Fewos mit Bad, Balkon, TV, Telefon – für Familien bis acht Personen. Eigene Tennishalle und -kurse. Kegelbahnen, Animation, Kinderhort, Hallenbad, Sauna, Tanz, zwei Restaurants. 14 Tage Studio/Bung. ab 11.6. ab 550,-
DORINT Ferienpark · Tel. 02981-2033 5788 Winterberg-Neuastenberg

Altenau/Harz
Fewo. zu vermieten. Tel. 04182/78 33

Bad Neuenahr
Luxus-Ferienwhg. f. 2 Pers., beste Lage, zu vermieten. Tel. 02191/7 08 72

Bad Neuenahr
Ferienwhg. f. 2 Pers., beste Lage, Nähe Kurpark zu verm., Tel. 02191/708 72

Hochsauerland
Ferienhaus u. Ferienwhg. noch Termine frei. Info: T. 02041/517 11

Bad Salzuflen
moderne 2-Zi.-Wohnung, 82 m², Loggia, Farbfernsehen, bis zu 4 Personen, DM 60,- täglich. Tel. 05222/210 48

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

Traumurlaub am Bodensee
Ferienappartements für 4 u. 6 Personen, direkt am Ufer, zu vermieten. Prospekt u. Buchung unter LBS – 7700 Singen, Scheffelstraße 11 Tel. 07731/6 23 89

Komf.-Reisemobile
zum Sportarif, auch f. d. Ferien noch Termine frei, f. 4 Pers., m. Du.- u. Toil.-Raum. Opel-Specht, Tel. 0233/28 30

AUSLAND

Dänemark

SONDERPREISE – DÄNEMARK 700 Ferienhäuser – Gratiskatalog und Direktvermietung – NUR durch „SKANDIA", Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. (0461) 536 19

Ferienhäuser
Dänemark und Deutschld. nur indiv. Ang. Ausk. u. Prosp. T. 0511/40 63 22

Dänische Ferienhäuser – 185 ... Sofort gratis den schönsten Katalog anfordern ... Ruby Reisen ☎ 0731-65567 Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Ferienhäuser in Dänemark Insel Bornholm
Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm und Seeland, Sport u. Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (108 Seiten) kostenlos
BORNHOLMS SOMMERHUS-VERMITTLUNG DK 3770 Allinge, Havnegade 2 Telefon 00453/98 05 70

Nordsee/Dänemark
200 komf. Ferienhäuser zw. Løkken/Blokhus. Vor- u. Nachsaison ab DM 300,- pro W. Verlangen Sie kostenloses Angebot mit Foto u. alle Auskünfte auf Deutsch. Mietperiode und Personenanzahl angeben. Grønhøj Sommerland DK-9480 Løkken Tl. 0045-8-82 63 17 (Mo./Fr. 10–12 U.)

Bornholm
Sommerhäuser, Luxuswohnungen, Bauernhof, Dueodde, Sömarken, Balka-Strand u. Sandvig pro Wo. DM 495,- bis 1495,-. Hauptsaison noch frei. Vor- u. Nachs. halber Pr. Vermietg. das ganze Jahr über. Paul Erik Hansen, Krakvej 12 DK-3730 Nexø, Tel. 00453/98 87 77

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !! ... SONNE UND STRAND ... 00458-245600

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND ... Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963 Kongensgade 123, DK-5700 Esbjerg ... 00455 12 28 55

Ferienhäuser in Dänemark
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an. Steindamm 9 · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 NORDISK FERIE

TOFTNÆSGÅRD



Zu vermieten
ein wirklicher LANDSITZ mit vielen Einmaligkeiten. Gelegen 4 km südwestl. von Varde und 15 km nordwestl. von Esbjerg. Ca. 11 km von der Nordseeküste, Vejers. Idyllische, naturlandschaftliche Umgebungen mit Zugang zu Wald und Fluß: Varde und Alslev. 125 m zur Asphaltstraße.

Neues Wohngebäude mit Strohdach. 132 m² Wohnfläche, Kraft/El-Heizung sowie Brennofen. Eigene Möbel können mitgebracht werden.

Große Garage, Maschinenhaus, Stallgebäude, evtl. für Reitpferde. Gutes Trinkwasser von neuer Bohrung. Neuer Trixtank mit Ablauf zur öffentlichen Kanalisation.

Vernünftige Miete, ganzjährig auch für mehrere Jahre. Hier sind Möglichkeiten für Jagd, Fischerei und Reiten – 2 km zur Reitschule. Also einer der bestgelegenen Landsitze im Gebiet. Die Geschichte des Hofes reicht bis 1350 zurück.

Seriöse Mieter können weitere Auskünfte für eine Besichtigung bekommen.

MYLIN
FORUM VESTERGÅRD
Tel. 00455 / 16 78 63 – Forum Hedevej DK 6715 Esbjerg N

Nord-Seeland/Dänemark
140 m² mit allen Facilitäten. 2 Duschen, Sauna, off. Kamin etc. 4 Schlafz., geeignet f. 2 Familien (8–10 Pers.), 300 m v. Meer, 650,- DM pro Woche. Wochen 28, 29, 30 besetzt. K. Peter Pedersen Kålhøften 1, Gønløse DK-2760 Måløv, T. 0045 2 18 32 68

Schöne Ferienhäuser a. d. Spitze Dänemarks f. 1983
Bis z. 18. 6. u. ab 20. 8. Häuser 300,- DM Informationen durch Aalbæk Turistbüro Skagensvej 221 DK-9982 Aalbæk Telefon 0045-8-488150

Sommerhaus zu vermieten!
Gelegen am Kreidefelsen bei Lundsås, ca. 20 km von Sjællands Odde/Kattegat, Sjællands Odde, 10 Min. zum Strand und Wald. Wohnraum 65 m², Bad m. k. u. w. Wasser, Toilette, Kü. m. el. Ofen, Kühl- u. Gefrierschr. Stube, Schlafzimmer, 2 Kammern und Annex. Wöchtl. Miete DM 600,-, Dep. DM 100,-. Ausk.: Tel. (0045) 1 20 11 47 od. (0045) 3 48 30 32

Nordsee – Dänemark
Blåvand, Vejers, Henne, Nymindegab. 20 erstkl. Ferienh. Saison DM 400–800,-/Zw'sais. 60 %. Vor- u. Nachs. 40 %. Priv. M. u. L. Christiansen, Solbakken 24, DK-6700 Esbjerg, Tel. 00 45/5 15 10 64



Urlaub in Skandinavien
Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland · Ferienhäuser und Hotels. Neue Super-Angebote – auch in der Hauptsaison – wegen Kurzänderungen. Farbkatalog bei Ihrem Reisebüro oder Scan-Service, 2805 Stuhr 1, Bremer Str. 120, A Tel.: 0421-87 40 98

Ferienhäuser auf BORNHOLM
Komf. Reihenhäuser mit Schwimmbad, Tennis, Sauna usw. 3 Zimmer, Küche, Bad in ALLINGE und GUDHJEM. 2 Wochen, 4 Personen inkl. Fähre mit PKW 1962,– insgesamt DM. Zeitraum 6. 8.–20. 8. 1983. Verlängerungswoche je nach Termin: DM 495,– bzw. DM 795,–.
FARBKATALOG KOSTENLOS. Vom führenden Urlaubs-Spezialisten für Dänemark
DanCenter Spitalerstr. 16, 2000 Hamburg 1 Telefon 040/32 27 81

KALMAR FERIENHÄUSER ÜBERALL IN DÄNEMARK
Auch in der Hauptsaison frei! Fragen Sie nach dem Spezial-Katalog für Kalmar-Ferienhäuser. Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11 Ost-West-Straße 70 Telefon 040/36 32 11 · 4000 Düsseldorf 1 Immermannstraße 54 Telefon 0211/36 09 66

Nordseeland/Dänemark
Sommerhaus direkt am Wasser, mit offenem Kamin, wunderschöner Aussicht, 6 Betten, Bad, TV, Ruderbooten. Alles für Babys und Kleinkinder. Mai, Juni, Juli August zu vermieten (DM 600,- pro Woche), Sept. DM 450,-. Tel. 0045/3 66 41 59 Ruzzou, Willemoesgade 9, DK-2100 Kopenhagen Ø Dänemark

Ferienhaus in Dänemark am Meer preisgünst. zu vermieten. Tel. 0521/68 01 99

Privat-Ferienhäuser überall in Dänemark

Schweden

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe. Katalog anfordern!!! Schwedisches Ferienhaus-Vermittlung Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60155

Sunne/Värmland
Ferienhäuser zum Wohlfühlen in Schwedens Urlaubsparadies rund um den Fryken. – Surfen, Angeln, Boot, Kanu, Fahrrad, Wandern und Schwimmen von Frühjahr bis Herbst. – Mietpreise bis 30 % billiger als '82. Deutschspr. Beratung und Buchung: Sunne Bostads Zentrale, S-68600 Sunne. Tel. 0046565/1 06 81

Schweden
Sommerhäuschen, Småland/Südschwed. in zu vermieten, 35 km westl. Ljungby. 3 Betten, 3 Zimmer, Küche, fließendes Wasser, Wasserklosett, Elektrizität, offener Kamin, Naturgrundstück, 20 m zum See, Fischen, Badegelegenheit, 6 km zum Geschäft, Fr. 5.–26. 6. u. 15. 8.–1. 10. 900,- Kronen + Elektrizität pro Woche, Zuschr. erb. unt. WS 55423 WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Schweden/Westküste
Mellbystrand, Ferienhaus, 7 Z., w. k. Wa., möbl., herrl. Lg., 300 m z. Strand, 1. 5.–30. 9. 500,- DM/Woche. Dr. K. Karlsetter, Hj. Gullbergsväg 12, S-22366 Lund, 0046/46/15 27 62

Ferien in Schweden
Idyllische Villa mit Badehaus zu verm. Wochen 20–36. Liegt an der Westküste Schwedens. Schreiben Sie an Dr. Gunnar Andersson, Bergsforsgatan 10, 41251 Göteborg, Tel. 0046/31 20 74 87

Ferienhaus in Schweden
für 4 Personen. Nähe Karlsham, direkt am Meer auf großem Grundstück. Bootsplatz, aller Komfort. DM 900,-/Woche. Tel. 089/29 11 272 (ab 20 Uhr)

16 % Nachlaß
dank der Abwertung
außerdem kostenlose Fähre
Grenna-Varberg (Normalpreis DM 130,-) bis 16. 6. und ab 8. 8. bei Buchung von 2 Wochen Ferienhaus in der schwedischen Seenplatte. Ill. Katalog – 1500 Häuser. Schweden-Reisen West, Box 323 S-451 05 Korlstad, (0046 54) 10 21 70

Schweiz

AROSA/Graubünden (Schweiz) Aparthotel Hof Arosa
im Sommer 1983 vermieten wir wunderschöne Appartements für 2–5 Personen. Hallenbad und Sauna im Hause, Tennisplatz und Tennis- und Squashhallen in der Nähe. Wochenendpauschale schon ab Fr. 400,-. Reservationen: Tel. 004181/31 15 76

Casa Miramonti
CH-6974 Aldesago-Lugano Zu vermieten: ruh. 1- bis 3-Zi.-Ferienwohnungen. Schöne Aussicht, gr. Garten, Tel. 004191/51 39 77

CH-Luganer See
Ferienwhg. f. 2–5 Pers., Tel. 030/362 30 30

Engadin, komf. FW, 3 Zi./Kamin, 2 Bäder, bis 6 Pers. ab DM 445,-/W. Tel. 09188/1888

Kft.-Ferienwhg.
Nähe St. Moritz 2–4 Pers. Sommer 83, ab 75,- SR. Tel. 02304/731 40

Lenzerheide
2 Zi.-Ferienwhg. für 4 Pers. zu vermieten. Tel. 030/401 44 43

Neues Ferienhaus
im altem Tessiner Dorf m. herrl. Blick über den Luganer See, Südhang, ideal z. Wandern, 5 Automin. z. See u. Golfplatz (18) 4–5 Pers., 1 Wohnr. m. Kü., 3 Schlafr. Bad/DU., 110 m² fr. v. 6. 6.–30. 7. u. ab 22. 8. 83. Tel. 0761/539 62

Saas-Fee (Wallis)
Komf. Ferienwhg., 4–6 Pers., Sommer u. Winter frei. Tel. 0211/68 66 75

Braunwald
autofreies, alpines Feriendorf, mod. Appartem., 2–8 Betten, ab DM 250,-/Wo., Reserv. 004158/4 21 34

Ferienwohnungen Zentralschweiz
im neuerbauten DORINT Hotel in Engelberg am Titlis (1200 m – 3200 m). Ein- und Zweiraum-Ferienwohnungen, alle mit Color-TV, Bad/WC, Telefon, Küche ... Hallenbad, Sauna, Solarium. 1 Woche DM 455,–. DORINT Hotel Regina Titlis CH-6390 Engelberg, Tel. 00 41-41-94 28 28

3-Zi.-Ferienwhg., 50 m², Sarnersee – Zentralschweiz, 100 Meter b. Seeufer, große Freiterrasse, Schwimm., Wassersport, Bergwandern, DM 60,- p. Tag. Tel. 040/678 42 09

Ferienhaus – Luganer See
herrl. ruhige Aussichtslage a. See u. Berge, zu verm. Termine zu vermieten – auch langfristig – aus Altersgründen evtl. auch Verkauf – VB str. 375 Tsd. Anfr. unt. WS 55424 an WELT am Sonntag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Flims/Laax
Ferienwohnung zu vermieten. Tel. 02161/51 91 84 + 51 89 17

Saas Fee/Schweiz
Ferienhaus zu vermieten. Tel. 02161/51 91 84 + 51 89 17

AROSA – Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

WEGGIS Vierwaldstätter See
Sonnenseite, Chalet mit 8 Betten, Küche, Dusche + Bad – 2 Toiletten, Terrasse + Balkon – Ruhige Lage – Herrliche Aussicht, ganzjährig frei für 150,- DM/Tag zu vermieten. Tel. 05131/5 38 22

Schweiz/Luganer See
3-Zi.-Ferienwhg., tägl. ab 45,- sfr., Tel. 030/605 92 14

Lugano/Montagnola
2-Zi.-Ferienwohnung mit Schwimmhalle, Terrasse, günstig. Ab DM 65,-/tägl. Tel. 040/87 55 22

Zermatt, schönst. Wandergeb. u. Sommerskilauf, tolle Whg. m. Galerie, 5 Bett., gr. Bk., Superaussi., 70–80 Sfr. mit Bl. aufs Matterhorn. Tel. 040/279 30 73 u. 220 68 68

Leukerbad/Wallis, Ferienwohnungen zu verm. Sonnig, Aussichtslage. Thermalbad. Tel. 0711/42 76 23

Saas-Fee/Wallis, Ferienwohnungen f. 2–6 Pers. zu verm. Ideal für jede Jahreszeit. Tel. 0711/42 76 23

Zu vermieten Ferienwohnungen im Oberwallis
Hallenbad im Hause Tel. 004128/23 58 59

Wallis
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführliche, unverb. Prospekte. Geben Sie Personenzahl und Daten an. LOGEMENT CITY S. A., Rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne, Tel. 004121/60 25 50

Spanien



Pl. d. Ingles – G. C.
Bung./App. m. Serv. ab 30,- DM/Tag/Pers. od. z. B. mit Flug 2 Pers. 3 Wo. pro Pers. 1380,- DM. D. HAFFNER, Postf. 214, Playa del Ingles / G. C., T. 00 3428/76 26 26, v. 17–19 Uhr
Wir su. noch gute Objekte zum verm.!

TENERIFFA-RESERVATION (SEIT 1956) Ausgesuchte Hotels, Bungalows u. Appartements. Günstige Direktflüge. Individuelle Termine. Informationen bis 22 Uhr. Tel. (02361) 229 67

Costa del Sol, 3 Kft.-Fer.-Hs., je 4–6 Pers., gr. Pool, Palm.-Gt., Str.-nh., ab DM 65,- p. Tag. W. Cramer, Cancelada 04/34 Estepona

Costa Brava/Bagur
neues Ferienhaus, kompl. ausgestattet, ruhige Lage, gr. Wohnraum, 3 Schlafz., Bad, Küche, W'masch., TV-Color, Garage, 2 Terrassen, Gartenmöbel, bis 8 Personen, frei: Juli, DM 100/Tag, alles inkl. Tel. 07621/23 30

Costa del Sol
Villa a. Meer, 6–8 Pers., zu verm. Tel. 0203/33 12 30

Costa Blanca
Haus am Meer, Pool und Tennis, 4 Personen, frei Mai und Juni. Tel. 05137–7 67 59

Can Picafort/Mallorca
Fewo f. 6 P. zu verm. bis 11. 6., DM 200,-/Wo. T. 04182/78 33

Urlaub für Individualisten, App. **La Palma/Kanarische Inseln**
Telefon 040/550 47 98

Gran Canaria, Maspalomas, 2-, u. 3-Raum-Lux.-Whg., DM 39,- pro Pers. u. Tag, preisw. Flüge. Tel. 02354/223

Costa Brava – La Escala
Bungalow Neubau für 4 Pers. oder Reihenhaus für 6 Pers. zu vermieten. Nähere Auskunft unter Tel. 07121/41026-28

Menorca/Costa Blanca
Ferienhaus (5 Pers.) bis 16. 6. und ab 29. 7. frei. Vor- und Nachsaison 30 DM/Tag. Hauptsaison 60 DM/Tag. Tel. 05392/64 51

Teneriffa, El Drago/Orotava, komf. Bung., ca. 130 m², bis 6 Pers., eig. Schwimmb., beh., Pkw. 500 m² Gart., frei ab 3.–17. 6., 15. 9.–28. 10. u. ab 25. 11.; Tel. 04221/173 53

Teneriffa
Ferienhaus oberh. Puerto de la Cruz (4–5 Schlafpl.) 10 x 4,5 zu verm. T. 02333/10901

Colonia San Jordi (Mallorca)
10 Minuten von unberührten Stränden Ferienwohnungen zu vermieten. Mai, Juni, Sept., Oktober.
Los Estanques (Sr. Bonet), Plaza Europa 4, Colonia San Jordi (Mallorca), Tel. 003471/65 54 65

Gran Canaria
2-Z.-App. in Playa d'Ingles für Langzeiturlauber günstig frei. Tel. 06452/51 41

Alcudia/Mallorca
Bung., 100 m², 3 Schlafzi., 2 Bäder, Tel. 05041/50 22

Aldea Cala Fornells L. Mallorca, Paguera, Ferienwohnung mit Panoramablick, bis 18. 5. und ab 17. 10. 83 noch zu vermieten. Tel. 0201/70 26 78

Gran Canaria
Playa del Ingles, Bungalow, 2–4 Pers., Swimmingp., ab sofort frei. Tel. 02151/268 63

IBIZA
Traumhaus, 3 Schlafzi., Pool, Meeresblick, Auto, 030-341 38 02

Ibiza
Ferienhäuser direkt am Meer, noch Termine frei. Telefon 02153/807 17

IBIZA
Traumb. Lage, legl. Komf., Pool, Auto, 3 Schl.-Zi., 030-341 38 02

Ibiza
Großes Haus m. Pool, Pkw, Meeresblick, Bungalow, zu vermieten Tel. 0511/81 01 13

Costa Blanca
Exklus. Bungalow mit gepfl. Garten, Pinienwald. Großart. Stellkiste mit Badebuchten. Sonder Juni und ab Sept. DM 40–58/Tag. Tel. 0731/71 93 04

Costa Dorada, Cambrils
Schöne Wohnung, 4–6 Pers., 150 m z. Strand, Juli u. Sept. z. verm. Telefon 0261/23 33 82

Mallorca
Bungalow am Meer, beste Lage in Siedlg. ohne Hochhaus, Sauna, Kegelbahn, Moor- u. Thermalbad, Fango, Eigenveranstw. Anwendung – kein Kurbetrieb. Bungal. tägl. DM 52,- bzw. DM 70,-, Nachsaison ab 1. 11. DM 35,- bzw. 50,-. Casa Flores Apart., Postal 93, Porto Cristo

Teneriffa Whg. bei Puerto verm. 0228/66 22 66

Gran Canaria, Playa del Ingles, Bungalows zu verm. Tel. 00 3428/76 23 13

Gran Canaria 594, Bungal., 2 Schlafzi., Strandlg. ab 30. 4. frei. Tel. 089/271 71 11

★ Ibiza-Altstadt ★
Studios mit Panoramablick, Terr., 75,- DM/Tag. Tel. Obst, San Benito 8, Ibiza; morgens Tel. 003471/30 33 85, Frl. Karin

Ibiza, Ferienhaus mit Swimmingpool, Tel. 02151/75 27 87

Ibiza
Exkl. Terrassenhaus am Meer (125 m²), Golf, Tennis, Pool. Tel. 040/66 85 34

Bung. für 4–6 Pers., Nähe Marbella, noch frei vom 25. 6.–4. 8. 85. u. ab 28. 7. bis 11. 9., von Privat. Tel. tagsüber 8.00–18.00. Tel. 0611/52 00 08 und 06122/122 75

Lux.-App. ca. 80 m², Costa del Sol, ca. 23 km südl. Málaga, 10 Gehmin. z. Strand, kein Massentourismus, Swimmingp., gr. Terr., ruh. Lage, Mai/Juni 83 u. ab Sept. 83 noch frei, bis 4 P., ab DM 40,- bis 60,- tgl. Näheres: Telefon 04101/683 26

Marbella
Ferienhaus f. Verwöhnte, ca. 350 m², Pool 6 x 12 m, Telef., Personal vorh., wöchentl. ab DM 1500,-, frei bis 1. 6. und ab 18. 8. 83. Tel. 0201/41 13 70

Frankreich

Urlaub an der franz. Südatlantikküste? WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 · Postfach 273 D-6140 Bensheim 1 · Tx 468481 ☎ 06251-39077 und 39078

St. Tropez
In ruhiger, ortsnaher Lage (Richtung Strand), 5 Min. zum Zentrum, vermiete ich 2 Einzimmerappartements und 1 Zweizimmerappartement. Jedes mit Kochnische, Dusche, WC etc. zwischen 35 und 60 m² mit Terrassen. Tel. 04851/410 63

St. Tropez Route Tahiti
Im Ortszentrum (zu Fuß erreichbar) auf dem Weg zum „Plage Tahiti" vermieten wir ganzjährig ruhig gelegene Haus, Appartements mit 1 Zimmer- und 2 Einzimmerappartements mit großen Terrassen und Blick in die Weinberge. Interessenten melden sich unter 04851/410 61

FERIENHÄUSER Atlantik-Mittelmeer
Bretagne · Aquitaine · Landes
Côte d'Azur · Languedoc
Costa Brava (Spanien)
JEAN JACQ GmbH
HONSELLSTRASSE 8
D - 7640 KEHL AM RHEIN
☎ 07851 73001 ☎ 0753 652

Nähe St. Tropez
individuelle Ferien f. 4–6 Pers., provenz. Landhaus, freistehend, 150 m² Wohnfl., 4 Doppelschlafzi., ruhige Höhenlage, herrl. Panorama, Meernähe, Sandstrand, Tennis, 1800,- DM/Woche, Saison. Tel. Sa./So. 0059-64-79 76 80 (od. 0681–81 13 13)

Normandie – 30 km v. Caen sehr malerische Region
Großes Landhaus für Familie m. 5 Pers. sehr komfortabel. Schöner, eingefried. Garten, zu verm.: Mai, Juni, Juli, Sept. 1000 fr/Woche. Auskünfte: Mme. Nourry „Le Goya", 118 Av. Ch. de Gaulle, F – 92200 Neuilly Sur Seine. Tel. 0033.1.624.32.25.

Ihr Spezialist für France – Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten ... Agence Française Friedhofstraße 25 7000 Stuttgart 1 Tel. 07 11/25 10 10

Côte d'Azur Cannes/Miramar, Provenzal. Ferienhs. 4–6 Pers., v. Priv., frei 11. 6. bis 16. 7. u. ab 1. 10., Tel. 06898/23100 ab 14 Uhr

Franz. Mittelmeerküste
Ferienwhg. dir. a. Meer außer 20. 6.–20. 8., frei. Tel. 040/224506

Côte d'Azur Hyères, kl. Villa, v. Priv. f. 4 Pers., Gart., Garage, dir. a. Meer, fr. bis 9. 7., Tel. 04165/6365

FRANKREICH BILLIGER!
Landhaus/Provence, eig. Schwimmb. 30 km z. Côte d'Azur, ab 100 DM/T. noch frei: 21. 6.–14. 7., ab 15. 8. mehr. Tel. 06178/200 ab 19 Uhr

PROVENCE Appt. am See/Meer M.Camargue. Tel. 02637/83482

Villa L. Park in Juan le Pins/Südfrankreich, großzüg. Familienferien f. 14 Pers. zu vermieten. Tel. 06121/66 23 56

Côte d'Azur noch Ferh's., Swimm'pool, herrl. Meerbl., frei 21. 5. u. 4.–19. 6. 2-Zi.-Whg. frei 23. 7.–8. 9. T. 089/32 72 94

Attr. Fer.-Hs. in Cavalaire bei St. Tropez v. 1. 5.–11. 6. u. ab 27. 8. frei. T. 0201/71 43 50

Côte d'Azur
Ferienhaus f. 6 Pers. zu vermieten. Tel. 02361/428 58 ab 17 Uhr

Côte d'Azur bei Cannes, Ferienwohnungen von Privat zu vermieten. Tennis + Schwimmbad Les Bois d'Agnom, F-06530 Grasse/Cabris, Tel. 003393/60 52 82

Urlaub am Mittelmeer. Warm? Günstige Preise. Agence Dulatt, Res. Port Camargue. Appt. 86, 34280 Carnon Frankreich, Tel. 0033 67/68 39 04 abends auf Deutsch

Ursula Lotze vermittelt für Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten. Telefon: 0211 / 58 84 91

PORT GRIMAUD
Golf v. St. Tropez – Ferienhäuser direkt am Wasser, 4–8 Personen. BAVARIA · Ismaninger Str. 105 8 München 80 · Tel. 089/98 05 37

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. – Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52 Deutsch 0041-22-271706 9–11 Uhr LUK Pichard 9, CH-Lausanne

Bretagne – Nähe Pornic
Großes Haus für 9 Pers., ruhig. Komfort, am Meer, mit großem Garten. Vom 7. Juli bis 7. Aug. 1300,- DM/Woche. Madame Marion, 32 Rue de Verdun, F – 78800 Houilles

Côte d'Azur Haus mit phantastischem Meeresblick, Nähe St. Tropez, Tennis, Schwimmpool, Strand 200 m, von Privat, 2–6 Pers., zu vermieten. Tel. 04451/47 34 und 55 92

Côte d'Azur – Sanary
(Bandol) voll eingerichtetes Villa direkt vom Eigner zu vermieten. Juni, August u. Sept., max. 4 Personen. Tel. 04152/59 00 ab 20 Uhr

Côte d'Azur
Größte Auswahl an Appts. Ferien-u. Häusern. Hotels zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Le Lavandou, Bandol etc. zu verm. Flüge – u. Sonnen-Ferien. 60-seit. Kat. erh. bei: CÔTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Geigenbeamstraße 16 · D-8210 Prien/Ch., Telefon 08051/37 06 + 10 69 · Telex: 525 457

Kleinkinderfreundl. Familienferien in französischen Mittelmeerküste. Strandwohnungen bei St. Tropez, komplett eingerichtet für 4–6 Personen, inklusive Gas, Wasser, Strom, ab DM 40,-/Tag. Günstig. Kinderklima, Mai, Juni, Sept. 8 Tennispl. gratis, Vera Born, Tel. 06121/52 97 94.

Mimizan – Plage/Atlantik Südwestfrankreich
Neubau-Komfort-Ferienhäuser zu vermieten, direkt vom Eigentümer, 4 oder 6 Personen. April–Oktober. Prospekte. Anfragen: „Les Hameaux de Mimizan" Pierre Moussus, 42 av. du Courant – 40200 Mimizan, Tel. (003358) 09 03 36 oder Nacht (003358) 33 41 22

Norwegen

Hüttenferien in Norwegen
Neue komfortable 6-Personen-Hütten am Sognefjord (Gudbrandsbreen). Jotenheimen in der Nähe) stehen von Privat 35 % unter Agenturpreisen zur Verfügung. Kinderfreundliche Gegend, Angelmöglichkeiten, Sauna, Solarium, Skilift (1200 m) 10 Min. Ideal für Wanderer u. Skilangläufer. Kolleste Hyttesenter, 5800 Sogndal, Norwegen. Tel.: 0047-56-76 904

Familien- und Angelurlaub in Norwegen
Telefon 0047-62-54900. Telex 17634. NORDISK HYTTEFERIE Storgt 8 Werktage 8.30–16 Uhr N 2600 Lillehammer, Samstags 9–14 Uhr

NORWEGEN
● Ferienhäuser ● Hotel-Schecks ● PKW-Rundreisen ● Buchungen aller Fährlinien. Katalog anfordern
Große Straße 24 2070 Ahrensburg, Tel. 04102-515 01

NORWEGEN
Bungalow für max. 6 Pers. in kleiner Ferienanlage in Selje, 90 m², 3 Schlafzi., Kamin, kpl. Ausstattung. Surfen, Angeln, Tennis, Reiten im Ort bzw. in der Nähe. Preis p. Pers./Tag akr 62,- (ca. DM 22,-). Weitere Infos Tel. 06193/44524

Ferienhaus b. 5 Pers. Ruh. Lage dir. a. Hardangerfjord, Boot, Angeln, Wandern. Juli – Sept. 400 DM p. Wo. 0046 – 14 15 03 76

Fewo, dir. a. Strand. Hallenb. Sauna, Solar. Farb-TV, Tel. z. B. 4 Pers. 45,-/Tg. ... Nordseebad DANGAST

Österreich

Golfspieler und Wanderer!
Ferienhaus Nähe Bad Ischl (Salzkammergut), bis 5 Pers., zu vermieten. Anfr. an Fa. Wamot-Aschau, A-5351 Aigen-Vogelhub, Tel. 06132/44 31

Hallo, Urlauber! Suchen Sie erstkl. Ferienappartements in Kirchberg in Tirol? Wir haben viel Verschiedene Größenordnungen – mit Kachelofen, Balkon, Holzdecke, Bad – WC getrennt usw. – herrlicher Panoramablick, Appartementhaus Hartmann, Sonnberg 14, A-6365 Kirchberg i. T., Tel. 0043/53 57/28 05 oder 22 97

Sommer, Herbst, Winter
Ferien i. bes. schönem u. rustik. Landhausstil, Grundst. u. „Troadkasten" (alte Getreidespeicher) von St. Gilgen, Saalfelden-Leoding, Filmzone, Salzburg-Stadtrand (Salzbg. Airport) u. Nähe Attersee, Auskunft 06121/5 71 34

Ferienwohnung in Bad Hofgastein
für 2 Pers., gr. Südbalk., Sauna i. H., entzückend einger., nahe Bergbahn, Thermal-Hallen- und Freibad/Kurzentrum. Tel. 040/538 52 45
Mai/Juni noch frei!

Verschiedene Ausland

Noordwijk und Katwijk aan Zee
Kompl. Ferienhäuser, Wohnungen, Appartements u. Bungalows zu vermieten. Zimmer m. Frühstück od. Halbpension in Privat od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe. Geben Sie bitte zus. Zeit, Personen u. Schlafzimmerzahl.
Ferienhausvermietung Rudolf Scharf GmbH, Postf. 201914, 56 Wuppertal 2, Telefon 0202/55 72 89

Ferienhäuser in Norwegen/Schweden
Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an. Steindamm 9 · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 NORDISK FERIE

Komfortable Ferienhäuser und -wohnungen in Holland an der Nordsee
● auf den Inseln Walcheren, Schouwen-Duiveland und Goeree (ohne Fähre zu erreichen) ● herrl. Sandstrände und Wassersportgebiete ● Häuser f. 6, teilw. 8 Pers. (ab 260,- DM Vors. bis 895,- DM Hauptsais.) ● Neuste, extra frei in Brouwer, Ferienpark „Aqua-Delta" ● sonst ausgeb. v. 15. 7.–12. 8. 83 ● Prospekt d. Auskunft.
Frau I. v. Gersdorff, Agentur der „Invero"-Vermietung Zeeland, Tel. 02381/6 16 25, Postfach 6631-V, 4700 Hamm 1

KORFU –Reisen, 2 Hs. 13, Johns-pl. ab 5 Pers. 040/44 30 34 Villen, Fe'h., Hotels m. od. o. Anreise

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,- pro Tag zu verm. Preisg. Flüge können vermitt. werden. Tel. 0811/80 18 12

Dänemark/Frankreich/USA
Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741811

Golf von Korinth
Villen, Bungalows, App's. Gratis: Surfing, Segeln, Obst- u. Gemüsegart. Tel. 06104-4 23 85

Korfu/Griechenland
Ferienhaus ab DM 250,- pro Woche Tel. 07254/7 22 80

TÜRKEI Fewo. am Meer in Alanya. Tel. 02131/62462

Urlaub am Bord eines Wohnschiffes in herrl. rub. Natur Nordholland. Ideal f. Windsurfing u. Angeln. Pro Pers. u. Woche DM 200,-. Tel. 0046/0049/3 38 72 84

St. Lucia Karibik
Ferienvillen ab DM 600,- pro Haus u. Woche für 4–6 Personen, an Sandstrände, Tennis, Privatstrand, Heuermöglichkeit ... Telefon (0 89) 28 26 54

SONNENURLAUB – PORTUGAL ALGARVE
Wir haben in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Ferienhäusern und Appartements für Sie zusammengestellt. Vor- und Nachsaison stark reduzierte Preise. Kostenloser Farbkatalog von: CA SA ALGARVE, Informationsbüro für Deutschland, Pippingst. 22, 7800 Freiburg-Tiengen, Tel. 07664/32 75 ab 18 Uhr

100 km südl. Rom, Terracina, am Meer, Bungal./Apt. u. Attico-Apt., 3 Prs., bei Hotel Neptun. Tel. 0621/915 36

Holland Vermieten am Strand zu vermieten, gemütl. 2-Zi.-App. (m. v. Kabel-TV, 3 Drosch. Sender). HS 350 fl/Wo., zu erfr.: Tel. 0031/255 01 40 04

Villa – Algarve
Strandnähe, 3 Zimmer, 3 Bäder, Wohn- + sep. Speisezimmer, Garten, 4–6 Personen, zu vermieten Tel. 0221/52 73 97

GRIECHENLAND
Villen, Ferwhgen., App. Festland/Inseln Fährschiffe, Flüge, Immobilien. Tel. 0228/4 56 07. Johanna Burggraf, Kennedystr. 43, 5300 Bonn 3

IRLAND
Auf romant. Gut (18. Jh.), dir. am See (Boot/fr. Angeln), im. Wald, kft. Fhs., 2Z/Ofl. Kam., ab 280,-/Wo.: Plücks, Clonee Hse, Ballinrobe/Mayo

Irland
Ferienhäuser in allen Landesteilen noch frei! F. J. König, Karl-Halle-Str. 51, 58 Hagen 1, Tel. 02331/06882

PROVENCE-Liebhaber
Sie suchen Ruhe, nicht weit vor der Côte d'Azur? 2 Zi., Kü., Bad, Garten, Mai – Sept. zu verm. Tel. 00331/66 63 73

Kärnten, 2 Ferienwohnungen für je 4–6 Personen in ruhig und reizvoll gelegenem Holzhaus, DM 300,- bis 550,-/Woche. Tel. 0841/5 38 52 oder 08465/652

Kärnten/Österreich
Ossiacher See, Ferienwohnung zu verm. Tel. 043-04242/24 372 Mühl, Ossiacherstr. 6, A-9523 Landskron

Kärnten: Komf. Ferienhaus, frei, DM 75,- pro Tag + NK. Telefon 0421/65 53 60 oder 0043 4715 624 (Österreich)

Salzburger Land
Inm. d. Bergwelt kind i. eh. Rein. noch ein. Term. frei. Im Haus A 5601 St. Martin b. Lofer, T. 0043-6588-[illegible]

Urlaub am Traunsee
Komf. 3-Zi.-Fewo., kompl. einger. Kü., Bad, WC, 2 Schlafzi., 2 Balk., exkl. Ausst., Seeblick, ab sofort frei. Tel. 0511/78 94 49

Salzkammergut-Salzburg
Ferienhaus dir. am See frei Juli 83 zu vermiet. T. 0043/6624/8700 od. 49834

Kärnten/Ossiacher See/Kanzelhöhe 3-Zi.-Komf.-Whg., sehr gut eingerichtet, bis 13. 8. frei. Tel. 030/891 19 22

Italien

Elba
Ferienwohnungen in Procchio, Portoferraio und Palmen Colle d'Orano preiswert zu vermieten. Tel. 0211/35 13 08

Nemana/Ancona/Ital. Adria
Ferienhäuser am Meer zu vermieten. Tel. 02161 – 51 91 84 + 51 89 17

Sardinien Nord, in Santa Teresa, verm. Ferienbungalows u. Appartements, auch mit Surfbr. u. Schlauchboot. 25 PS. Mot.-Zentrale Bauer, Postf. 15, 84 Regensburg 1, T. 0941/510 28 u. 09402/88 36

Sardinien
Villa Sinisa, Haus 100 m v. Strand 3-Zi.-Salon, Veranda m. Kam., 500 m² Gart., zu verm., ab sof. frei. Kieffen, Via Bella Mendola 78, Rom

Rom
Kft. 2-Zi.-App's., kpl. einger., zentral gelegen. Tel. 00396/320 16 86

Lago Maggiore
Nähe Luino, Villen-Te., für 4 Pers., in herrl. Anlage mit Swimming-pool und Tennisplatz im Mai/Juni sowie Sept./Okt. noch frei. Hamburg (040/35 88 69

LIDO SCACCHI (FERRARA)
Ferienhäuser zu vermieten. 150 m vom Meer, gut möbliert, 2–4–5–6 Betten, Garten und Garage. Mai, Juni und September, 15 Tage Lire 250 000,- alles inbegriffen. CORRADO MARIA – Via Pirelli 5 – 40100 Bologna, Italia

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen. Rosenthal Jäger, Schubertstr. 4, 6053 Oberbrochz, 2, 02161/67 26 40, u. Sa. u. So.

Greta: 3 Room Flat, 5800 DM, Summer. Tel. 0033,1/743 00 11

Korfu
Ferienh., App. u. Zi. zu verm. Buchg. auch noch einig. frei. Tel. 0461/3202 (auch nach 18 Uhr)

90 neu erbaute 2-/3-Zimmer-Ferienappartements
Direkt am Nordseestrand. Alle Appartements mit Kabel-TV, Frühstücks- und Aufenthaltsraum, Gemütliche Bar, Tennisfelder, Minigolf, Tiefgarage usw. Eröffnungs-Sonderpreis: hfl. 995,- pro Woche. Fordern Sie Prospekt an: Kon. Astridboulevard 5 2202 BK Noordwijk aan Zee
HOTEL HUIS TER DUIN NOORDWIJK AAN ZEE
Ruf: 0031-1719-19220 oder FS 39101 Huis ter Duin

Chania – Kreta
Wir vermieten an Reisebüros oder an Priv. am Meer gelegene, neue möbl. Appartements im traditionellen Stil, Ausk. Apostolos Lagoudakis, Plaz Mitropoleos, Chania, Kreta, Tel. 003082/25 25

Algarve/Portugal
App. u. Villas zu verm. Noch div. Sommertermine frei. Tel. 06131/664 98 u. 651 29

Florida
Sarasota-Golfküste Lux.-App. f. 4 Pers. 128 m², dir. a. Strand/Swimmingp., 2 Bad/Schlafzi. zu verm. Dollar 40–60 pro Tg. 04105/635 34

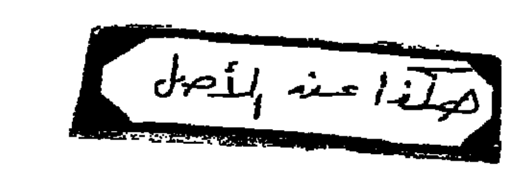
GESUCHE

Suche App. für 2 Pers., Menton / Nizza, für 3 Wochen, 16. 7. bis 20. 8., Tel. 0631/49 37 93

Gepfl. Haus in Kampen/Sylt für 14 Tage gesucht. Zeit zwischen 11. 7. u. 3. 9. 83 Tel. 06196/6 12 98 oder 06194/2 20 98

Algarve
Ferienhs./Bung. f. 6 Pers. (3 Schlafzi.) im Juli ges. Tel. 0531/230 09

Mittel- od. Süd-Italien, Suche Ferienwohnung, aber am Meer ... 2 Wochen v. 6. 8. ab 20. 8. 1983 ... 4/4 0231/46 18 09



Nordsee

FERIENHÄUSER in priv. Waldpark mit Ponykoppel, 3 Gehmin. gr. Freizeitpark mit Frei-/Hallen-Tennisplätzen, beh. Frei-/Hallenbad, „Baby-Zoo" LUFTKURORT WINGST im Landkreis Cuxhaven. Farbprospekt

FERIENDORF WINGST

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee 15 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten See-Hotel, Tel. 04469-373 auch Sa./So.

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Wohnungen
auf der gesamten Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6
Telefon (04651) 2 25 74

Westerland/Sylt
2-Zi.-App. (2–3 P.) f. gehobene Anspr., Sommer 83 frei. T. 04651/18 22

Westerland/Sylt
Komfortable 3-Zimmerwohnung, 90 m², mit Bad und sep. Dusche, Geschirrspüler, Fernseher, Radio und Telefon, Autoabstellplatz, umständehalber noch im Juli und Aug. zu vermieten.
Anfragen unter Tel. 07121/41026-28

Westerland/Sylt
Mod. 1-Zi.-App., 1 Min. z. Strand, frei. Tel. 040/540 76 04

Wenningstedt
App's Sommer frei. Tel. 05384/877 Mo.–Fr. 8–13 Uhr

Wangerooge, 2 Zi., komf. FW, Südbalk., 150 m Strand, 4 P., bis 16. 6., ab 6. 8. Tel. 0251/4 04 46; 02505/18 17

Westerland
Ferienhaus (7 Personen) mit allem Komfort ab 30. Juli für 225,- DM tägl. zu vermieten. Tel. 02501/82 93

Westerland/Sylt
Exklusive Appartements in Strandnähe mit Fernseher und Telefon zu vermieten. Das Haus verfügt über Schwimmbad und Sauna (kleine Appartementanlage). Nähere Auskunft unter Tel. 07121/41026-28

Wangeroge
f. 4–5 Pers., geräumige 2-Zi.-Whg. m. gr. Balkon, Tel., Farb-TV. Frei 3. 6. – 6. 7., u. ab 22. 8., Tel. 04202/31 10

Nordseebad Wangerooge
Komf. mod. App., 2 Räume, 4 Pers., TV, Terrasse, Strandnähe, frei, Mai/Juni + Aug.–Okt. 83. Tel. 0421/32 47 77 (Montag ab 9 Uhr)

Westerland/Sylt
Ferienwohnungen und Appartements in allen Preisklassen. Wir senden Ihnen unsere Prospekte. Tel. 04651/25150 od. 23365

Westerland/Sylt
Exkl. Bungalow mit allem Komfort, in bes. ruhiger Lage, für 4 Personen einger., für Mai, Juni u. August frei. DM 200 tägl., Tel. 04651/72 25

Sylt/Wenningstedt, 2-Zi.-Luxusapp., in unmittelbarer Strandnähe, zu vermieten. Frei ab 22. 5. – 4. 7. 83. Tagespreis nach Vereinbarung. Tel. 0561/49 79 98 ab Montag

Westerland/Sylt
gemütliche komf. Fewo. 4–5 Pers. alle Termine frei. Telf. 0421/58 33 06

Kampen
Hausteil mit allem Komfort ab sofort durch Zufall frei. Tel. 04651-418 38

Kampen/Sylt
exkl., ruh. geleg. Friesenhs. m. parkähnl. Gart., Terr., Strandk., Juni/Juli, Aug., 4 Schl. Z. u. Aug., 5 Bt. p. Tg., 295,- bis 345,- DM u. Apt. T. 040/45 48 67, 040/44 05 76

Kampen (Sylt)
1-Zimmer-Appartement und 5-Zi.-Wohnung mit allem Komfort ab 80,- DM pro Tag. Tel.-Nr. 02241/7 30 81

Kampen/Sylt, 3-Zi.-Lux-Whg., 5 Betten, strandnah, Gar., ab 18. 6. 83 frei, Westerland, 2-Zi.-Kft.-App., 4 Betten, strandnah, bis 24. 7. und ab 6. 8. frei. Tel. 02521/45 81

Keitum/Sylt
Haus direkt am Watt, Traumlage, m. Terrasse, sehr gepfl., indiv. einger., geeignet f. 4-5 Pers., zu verm. Tel. 04654-400

SYLT und JUIST
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland. ☎ 0 46 51/50 21

SYLT Wenningstedt, 3-Z.-K.-W. im Einzelhaus, gr. Garten, 4–6 Personen, strandnah, Tel. 040/82 66 20 und 04651/422 23

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Sylt ist bei jedem Wetter schön
Ich vermiete in Keitum/Munkmarsch/Rantum/Tinnum/Archsum u. Westerl. hübsche Appartm., Ferienwohng. u. Teilhäuser
Renate Christiansen, Alte Dorfstr. 3
2280 Sylt-Ost Tinnum, T. 04651/31886

Nordseeinsel Amrum
Ferienhaus auf der Südspitze (Neubau) ab sofort zu verm., Tel. 0251/77 87 80

St. Peter-Ording. Moderne Ferienwohnungen in ruhiger Lage, 3 Min. vom Deich, TV, Garten, ab 3–6 Personen, im Sommer noch freie Termine. Tel. 0 41 21/9 15 40, ab Montag

St. Peter-Ording
Ferienwhng., 2-4 Personen sehr gute Ausstattung, Farb-TV, Fahrräder, Seeblick, ruhige Lage Whng. Nr. 2. Tel. 04863/499

Sylt/Keitum (Munkmarsch)
Neub. 3- + 4-Zi.-Whg. (4 bzw. 6 Pers.) ruhig, dir. a. Watt DM 80,- bis 150,- bzw. 100,- bis 180,- frei Juni u. ab Mitte Aug. von Priv., Tel. 04106/6 83 62

SYLT
im Süden Westerlands, behagliche Kft.-Whg., f. 3–7 Pers., ruh. Lage (Mai u. Juni und ab 14. 8. 83) noch frei, Strandnähe, günstiger Vor- und Nachsaisonpreis, Tel. 0231/65 03 04 oder 0231/5 54 44

Sylt App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'bd., Sauna fr. a. 2 Pers. 60,-. Micl's Hus, 2280 W-land, Trift 25, Tel. 04651/75 85 u. 76 60

Sylt Ferienwhg. bis 6 Pers. T. 040/39 55 04

Sylt/Obb/Mü/C. d. Sol App. fr. 04651/7745

Urlaub auf Sylt
Komf. Ferienwhgn. u. Landhäuser zu vermieten. Uwe Hoppe, Tel. 04651/13 70

Norderney
Kft.-Ferienwhg., Farb-TV, Balk., vom 17. 6. bis 3. 7. und vom 23. 6. bis 7. 7. frei, Mai einige Termine frei. Tel. 0 25 06/78 77

Sylt-Sonnenland
kft. Reetdachhs., 5 Pers., FTV, Tel., frei bis 16. 6. u. ab 13. 8., Tel. 0 55 34/24 24

Sylt-Morsum, 3-Zi.-Whg. m. Garten, Kamin, Farb-TV, frei bis 18. 6. u. ab 27. 8. 0 41 73/71 58

SYLT – VERMIETUNG
KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Büsum
Sonnige, gemütl. 2-Zi.-Kft.-Wohnung m. Südbalkon, TV, für 2 Pers., 2 Min. z. Strand, zu verm. 04852/68 45

Sylt App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'bd., Sauna, Tel. 04106/44 57

Wenningstedt/Sylt
Appartementvermietg., T. 04651/2 26 44

Kampen
Exklusive Appartements in Strandnähe, 2–6 Personen (z. B. 2-Zimmer-Appartement Vorsaison ab DM 130,-, Hochsaison ab DM 170,-), alle Komfortmerkmale vorhanden. Tel. 04651/4 10 63

Morsum
3-Zimmer-Appartement (Doppelzimmer und Einzelzimmer, Wohnraum mit Terrasse, komplette Küche), TV, Telefon, Waschmaschine etc. vorhanden, Vorsaison DM 110,-, Hochsaison DM 170,-. Tel. 04651/410 62

Kampen/Sylt
Exklusive reetgedeckte Hausteile, bestens ausgestattet, ab DM 240,- Tel.: 04651/410 62

Westerland, gemütliche Ferienwhg. noch Termine frei, Tel. 04651/247 05

Sylt/Wenningstedt, 2½-Zi.-Fewo f. d. Z. zw. 1. 6.–2. 7. u. 1. 9.–17. 9. zu verm. Tel. 04165/62 92

Sylt
Ferienwhg. f. 2–5 P., 3 Schl'zi., WZ., Kü., Bd., Tel., TV, frei bis 23. 6., 1. 8.–13. 8. u. offen ab 29. 8. Tel. 04654/447

Gepflegtes Ferienhaus, 105 m², bis 5 Personen, 67,- DM pro Tag + Strom. 10 Minuten Bad Büsum, 20 Minuten Bad St. Peter-Ording. Tischtennis, TV, Dusche, WC, ruhige Lage. Tel. 05551/528 45

„SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung · Betreuung · Verwaltung
Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Juist Wilhelmstr. 30
Ferienwohnung bis 6 Personen zu vermieten, neu, allerbeste Ausstattung, frei bis 9. 7. und ab 20. 8. täglich 200,- DM Vor- und Nachsaison 140,- DM bzw. 100,- DM
Telefon 02324/723 65

Cuxhaven – Döse
Ferienwhg. für 2 Pers., 60,- pro Übern., 30,- Endrg., k. Haust. bis 15. 6. 83 frei. Tel. 0 47 21/4 91 23

Friesenhaus auf Föhr-Süderende zu verm. ab 1. 5. bis 23. 5., 12. 6. bis 9. 7. und ab 10. 8., Tel. 0431/34 20 01

Hörnum/Sylt
Apt., 5 P., frei Mai, Juni, Sept., 5 Min. z. Strand, T. 04349/223

Insel Föhr/Friedrichskoog Kft.-Ferienwhgen. zu verm. Tel. 040/23 09 55 ab Mo. tgl. 9–18 Uhr

Kampen
Ferienhaus duch Zufall sofort frei. Telefon: 0421-710 81 oder 25 12 34

Büsum – Nordsee
1 App., 4 Pers. und 1 App. 5 Pers., zentrale Lage, Neubau, komf. möbl., ab 1. 5. zu verm. Tel. 04407/538

Keitum/Sylt
Reetdachhs., für höchste Anspr., f. 4–6 Pers., ab sofort frei. Tel. 04651/3 23 49 od. 040/790 42 11, 82 65 46

Keitum/Sylt
Luxusapartment, noch einige Termine frei. Tel. 030/742 28 93

Sylt/Rantum, gem. Kft.-Ferienhs., mit Kamin, 2–5 Pers., bis 14. 5. und 4.–16. 6. sowie ab 24. 9. frei. Tel. Montag 040/678 46 96

Westerland, Kft.-Whg. dir. a. Strand, Farb-TV, Geschirrsp., Südbalk., fr. v. 15. 5. – 21. 5. u. 27. 8. – 17. 9. Tel. 04103/45 07

Westerland
Neue Kft.-Fewo. m. Balk., Kurviertel, Seebl., f. 2 Pers., DM 120,-/Tag, frei bis 7. 7. u. v. 13. 8. Tel. 0234/47 08 62 od. PJ 46293 WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg

Norderney
Ferienwhg. bis 5 Pers. frei (auß. 9. 7. bis 21. 8.). Tel. 0202/890 33 86, Mo.–Fr.

Norderney
Ferienwohnungen zu vermieten. Tel. 02101/51 91 84 + 51 89 17

Amrum, 2-Zi.-Komf.-App., Seeblick, ab 20. 8., 2–4 Pers., 040/50 63 35

Südl. Nordsee · Bensersiel oder Insel Langeoog
Mod. Apartments und Ferienwohnungen zum Selbstbewirtschaften mit Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurant, direkt am Strand,
Bensersiel ☎ 04971-2466,
Langeoog ☎ 04972-6079.

Westerland/Sylt
Exkl. Bungalow mit allem Komfort, in bes. ruhiger Lage, für 4 Personen einger., für Mai, Juni u. August frei. DM 200 tägl., Tel. 04651/72 25

Norderney, Ferienwhg. inkl. TV u. Zi.-Tel., zentr. Lage, 2–5 P. Termine frei bis 9. 7. u. ab 27. 8. 83. T. 04932/3842 + 02382/863 05

Kampen/Sylt
Entzückende Maisonettewohnung ab sofort zu vermieten für 3 Pers. Juli, Aug. DM 150,- p. Tag, übrige Zeit DM 120,- p. Tag. Tel. 0611/88 60 60

Amrum
Ferienwohnungen in schöner Lage bis 15. 6. bzw. 18. 6. und ab 10. 9. zu vermieten. Tel. 040/550 31 51

KAMPEN/Sylt
Komfort-Ferienwhg. im Reetdachhaus f. 2–3 Pers. bis 25. 6. 1983 frei. Tel. 030/852 32 98

Westerland
2-Zi.-Apartm., Südterr., TV, Tel., bis 3 Pers., bis 12. 6., 2. 7.–10. 7. u. ab 21. 8. 83 frei. Tel. 030/211 75 72

Kampen/Sylt
Kft.-Ferienwhg. noch frei Mai, Juni u. ab 22. 8. 83, Tel. 02129/66 26

St. Peter-Ording
4-Pers.-App., Seebl., Tennis, Tel., noch einige Termine frei. Freitags ab 19 U. 040/550 88 87

Braderup/Sylt
Ferienhs. in Wattnähe f. 5 Pers. (gr. Wohnraum m. Kamin, 3 Schlafzi., 3 Bäd., Sauna, hoher Komf., gr. Garten) v. April bis Anf. Juli frei. Tel. 02102/6 81 07

Sylt Kft.-Reeteinzelhaus, Spitzenlage, Sonnenland, v. 11. 6. bis 7. 7. u. 25. 8. frei, Tel. 0511/86 65 52

Sylt/Wenningstedt
App., 2 Pers., 1. 6.–17. 6. u. 6. 6.–13. 6. Tel. 04651/4 22 17

Borkum
Ferienhaus, 75 m² (Südstr.), 5–7 Pers., frei vom 28. 5.–18. 6. u. v. 18. 6.–9. 7. 83. Tel. 0234/70 15 85

SYLT Luxusferienwhg., Traumlage, unverb. Blick auf Meer u. Heide, 3 Zi., Reetdach, f. Gäste frei. T. 02151/2 94 98 + 40 01 93

Westerland/Sylt
im Belvedere, dir. a. Meer, Ruhezone u. doch zentral geleg., Kft.-App., m. gr. Südbalk. m. Bl. a. Dünen u. Meer, frei. Tel. 04651/56 76

St. Peter-Ording, 1- u. 3-Zi.-Fer.-Kft.-Whg., dir. hinterm Deich, m. Seebl., Nähe Wellenbad im Kurwald, TV, Sauna, v. Priv. frei. Tel. 040/22 64 62 od. 677 09 17

Sylt/Wenningstedt
Fewo., Strandnähe, Pfingsten u. ab 19. 8. frei, Tel. 0231/65 10 18

Wenningstedt/Sylt, 3-Zi.-Kft.-Whg., für 3–4 Pers., direkt am Meer (Hauptstrand), m. Geschirrspüler, Farb-TV, Telefon und Strandkorb, ab sofort bis 16. 6. zu vermieten. Tel. 0531/4 43 25

Kampen/Sylt
exkl., ruh. geleg. Friesenhs. m. parkähnl. Gart., Terr., Strandk., Juni/Juli, Aug., 4 Schl. Z. u. Aug., 5 Bt. p. Tg., 295,- bis 345,- DM u. Apt. T. 040/45 48 67, 040/44 05 76

Amrum/Wittdün, 2-Zi.-Kft.-Ferienwhg., 70 m², Sauna, Balkon, Tiefgarage, bis 6 Pers., ab DM 80,- pro Tag. noch frei v. 1. 5. bis 2. 7. u. ab 21. 8., Tel. 04323/38 38

Komfort-Ferienwohnung
in Westerland/Sylt zu vermieten. Günstige Lage, max. 5 Betten. Tel. 0521/10 01 86

Nordseenähe/dän. Grenze, 2–4 Pers.-App. neu DM 50,- p. Tag. Bosbüll/Niebüll, Tel. 04661/87 25

SYLT Komfortable Ferienwohnungen
CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnh., Prosp. anf.
APPARTEMENT-VERMIETUNG BAIS
Bahnweg 1, 2280 Westerland, (04651)24266

St. Peter-Ording
Reetdachhaus eine Hälfte Mai u. Juni frei. Tel. 040/82 57 24 nach 18 Uhr

Komf.-Fewo. i. Westerland
strandnah, noch Termine frei. Schrum, 04331/50 64

Nordseeinsel Amrum
noch einige Ferienwohnungen frei f. 2–6 Pers. Schwimmb. + Sauna im Hause. Tel. 0351/77 87 80

Nieblum/Föhr, Kft.-Fewo (Geschirrsp., Farb-TV, Tel., gr. Gart.) v. 2. 6 bis 21. 6./7. 7. bis 3. 8., ab 19. 8. fr., 1-Z.-Apt. gü., T. 0421/34 20 50

Norderney
Kl. App., Seebl., Sauna, Bad, f. 2 P., 90,-. 0 49 51/15 16

Bayern

Urlaub in Garmisch-Partenkirchen
Neue, gemütliche u. kft. 2-Zi.-Ferienwohnungen mit Küche, Bad/WC, für 2–4 Pers. ab DM 70,-. App. für 2–3 Pers. ab DM 45,-. Ruh. Lage m. Garten. Zentrum Garmisch u. Wandergebiet bequem zu erreichen. Prospekt: H. Geidel, Germersheimer Str. 14, 8000 München 90, Tel. 089/40 46 09

Frühling in Garmisch-Partenkirchen
Gemütl. komft. Ferienwhgen. f. 2–5 Pers., DM 55,- bis 70,-. Nähe Skistadion, Freibad, Tennisplätzen, Spazierwegen u. Bergbahnen.
Gästehaus Petershof, Mittenwalder Str. 40, 8100 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821/532 87

Aschau/Chiemg. 2-Zi.-Whg. + SWP tgl. DM 60,- + NK Fr. Term b. Mitte Juno + Sept./Okt. 08856/68 04

Bayer. Wald, Bodenmais/Drachselsried
Luxus-Komfort-Whg., Typ bayer. Zirbelstube, 70 m², am Wildgehege DM 70,- pro Tag. – Ch. Schulz, Karl-Peters-Str. 10, 4800 Bielefeld 1, Tel.: 0521/238 68

Bayer Wald, Bodenmais/Drachselsried
Luxus-Komfort-Atelierwohnung, 100 m², am Wildgehege, DM 80,- pro. Tag. Ch. Schulz, Karl-Peters-Str. 10, 4800 Bielefeld 1, Tel.: 051/238 68

Einzel-Ferienwohnung
im Fichtelgebirge
3 Zim., Du., Kü., Farb-TV, eign. Tel., Gar., absolut ruhig in Neubau am Hochwald. Ideal für ält. Ehepaar. Wald-Wandern, Bäder, p. Wo. DM 350,- (auch mit Hund), priv. Dr. Christahl, 8591 Nagel, 09236/217

Bayer. Wald, neue Fewo., Zwiesel, bis 4 Pers., 2 Zi., Kü., Balk. (Spülm., kpl. Babyausstattg., 6 Räd.), Mai/Sept./Okt., DM 53,-, 60,- tgl. (inkl. Strom, Hzg., Wäsche, Garage, FTV u. Radio). Ausf. Farbprosp., T. 030/681 21 88

Inzell Oberbayern
Ferienwhg. u. Hotel-Apt., Ortsmitte, a. Zi. Bergbl., behagl., rustikal, 82–104 m², 1–2 Schl'zi., WZ, Bauernst., Spülm., Bad, TV/Radio, Balk., Hobbyr., DM 50,- b. 85,-. 8221 Inzell, Hotel Post, Tel. 08247/23 35

Garmisch-Partenkirchen
Fer.-Whg., 3–5 Pers., jegl. Komf., Tel., Farb-TV, ruh. u. zentr. gel. (Zugspitzblick), 2 Zi., Kü., Diele, Bad, Sonnensüdterr. etc., DM 100,- p. Tag. Tel. 08821/31 44

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/5 06 02

Bayernromantik
Von Wald u. Wiesen eingebettet liegt unser Feriendorf Ponyhof – Finkenmühle Komf. Ferienwohnungen ab DM 40,- tägl., m. off. Kamin, Farb-TV, eigenem Hallenbad, Sauna, Solarium, Reithalle, Reitplatz; beste Pferde u. Ponys, Unterricht f. Anfänger u. Fortgeschrittene, Nähe gr. See mit Surf-Lehrgang-Möglichkeit. September u. Oktober halber Preis. Wichtig für Senioren: Abholung von der Bahn.
Ponyhof Finkenmühle
8671 Weissenstadt/Fichtelgebirge
Tel. 0 92 53/4 24

Bad Reichenhall + Bernau/Chiemsee
2-Zi.-Fe'wohnungen, 030/401 55 19

In Oberstaufen/Allgäu
Komf. 1- + 2-Zi.-App. mit kompl. Ausstattung wie z. B. Küche, TV, Bettwäsche etc. zu vermieten. Tel. 08387/15 94 oder 0711/87 50 38

Kl.–Walsertal
1100–2000 in Neue komf. FeWo. TV-Waschen, ideales Wandergeb., Tennis, Sauna, Tel. 02191/268 62

Leutkirch im Allgäu
Schöne komf. Ferienwohnung für 2–6 Personen zu vermieten. Tel. 07563/84 71

Tegernsee
FW-Bauernhof 4–6 Pers. komf. DM 125,-, 08029/486

ÖSTERREICH – SCHWEIZ

fiss 1436 m Tirol
2.000 Sonnenstunden im Jahr
Ein typisch rätoromanisches Bergdorf mit stattlichen Gasthöfen, moderner Hotellerie, Privatzimmern und Ferienwohnungen.
SPORTANGEBOT: 2 Tennisplätze, 1 geheiztes Freibad (3 km), 1 Naturbadesee sowie 48 Haflingerpferde.
WANDERANGEBOT: Zu Fuß oder per Gondelbahn (2.436 m) erreicht man über 50 km Tal- und Höhenwanderwege.
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab DM 90.—
Fremdenverkehrsverband
A-6534 Fiss, Tel. 0043/5476/6441



Nauders
...da liegt Erholung in der würzigen Bergluft.
Direkt im Dreiländer-Eck Österreich-Schweiz-Italien liegt der Ferienort Nauders am Reschenpaß. Sonniges Hochplateau in 1400 m. Ein moderner Ort mit uraltem Ortskern. 2500 Gästebetten. Wanderwege. Sportort mit Hallen- und Freilufttennis. Höhenwindsurfen. Reiten. Fischen. Schwimmen. Jogging. Freizeitort mit Kegeln. Sauna. Kino. Bars. Bauerntheater. Brauchtums- und Kinderfeste.
Wander- und Tenniswochen ab 14.5.1983
7 Tage Zimmer mit Frühstück
5 Std. Tennisgruppenunterricht
1 geführte Wanderung
ab DM 180.—
Weitere Informationen beim Verkehrsamt A-6543 Nauders, Postfach 27, Tel. 0043-5473-220 - Telex 047/58173 VNAUD

Arosa
zauberhaft – preiswürdiger als Sie glauben!
Kurverein Arosa, Postfach 230, CH-7050 Arosa.
Der reizvolle Urlaubsort mit natürlichem Charme. Golf + Tennispauschalwochen.
Auskunfte/Prospekt: Ihr Reisebüro, Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstr. 23, 6000 Frankfurt oder Speersort 8, 2000 Hamburg 1 oder Graf-Adolf-Str. 100, 4000 Düsseldorf oder Leopoldstr. 33, 8000 München 40.

Arosa
Golf & Sporthotel*****
Hof Maran, Arosa
Direktion: E. Traber-Diacon
Tel. 0041/81 31 01 85 – Telex 74 329
Familienhotel an einzigartiger, sonnigster Lage direkt am Golfplatz (9 h/Pro) - 5 Tennisplätze/Trainer. Terrassen-Restaurant – Kinderspielplatz + Spielzimmer. Bis Mitte Juli und nach Mitte August stark reduzierte Preise.

Falera ob Laax/Flims
Hotel La Siala
CH-7131 Falera – Tel. 004186/3 32 32
Das moderne Sport- und Familienhotel. Wandern, Sommerskifahren etc. Hallenbad – Sauna – Restaurant – Grill – Bar – Tennisplatz. Hotelzimmer + Appartements mit Küche, ideal für Familien.

BAD VALS
1250 m
Verkehrsbüro Bad Vals
CH-7132 Vals, Tel. 0041/86/5 12 42
Inmitten einer wundervollen Bergwelt für vorteilhafte Sommer- und Herbstferien.
Thermal-Mineral-hallenbad und Wellenfreischwimmbad, Tennis, Minigolf, Sportfischen.

Davos
Hotel Europe
Dir. Fam. A. Flühler,
Tel. 004183/3 59 21 – TX 74 311
Gemütliches, komfortables Erstklaßhaus mit Atmosphäre. Zentrale Lage neben Schatzalpbahn. Hallenbad – Sauna – Fitneßcorner – Dancing – Restaurant «Europa-Stübli» – Bar. Ferienwohnungen. Parkhaus.
Genußreiche Ferien das ganze Jahr!

Ferien in der Schweiz. Abstand gewinnen in Graubünden.



Chur
Reservation und Auskunfte: Verkehrsbüro, CH-7000 Chur
Telefon 0041/81/22 18 18
Sich wohlergehen lassen im charmanten Hauptort der Ferienecke der Schweiz.
Angebot für 7 Tage ab Fr. 339.–

Klosters
alpina
CH-7250 Klosters
Tel. 0041/83/4 12 33 – Tx 74 547
Neues, komfortables Erstklass-Aparthotel im Bündner-Stil, bei der Gotschnabahn.
Hotelzimmer + Appartements.
Hallenbad – Sauna – Fitness.
Restaurant, Grill, Kindermenus.

Davos
Hotel Schützen***
CH-7270 Davos-Platz
Tel. 004183/3 53 52 – TX 74 710
Das neue Garni-Hotel, Nahe Jakobshornbahn.
Alle Zimmer mit Bad, Minibar, Direktwahl-Telefon, Radio, Kabel-Farb-TV.
TRIXI'S PUB (einzig in Davos).

Davos
Cresta Hotels ****
L. Zimmermann CH-7270 Davos Platz.
Tel. 0041/83/5 54 19 – Telex 74 305
● HERZLICH WILLKOMMEN
● Alle Zimmer mit Bad, WC, Telefon, Radio, Frigo-Bar und TV-Anschluss
● HALLENBAD, SAUNA, SONNENTERRASSE
● 14 diverse Sport- und Pauschalwochen
● 7 Tage HP ab Fr. 385.– (Senioren ab Fr. 355.–)

ZUOZ
1800 m
Engadin
HOTEL CASTELL
Dir. R. Hussy, CH-7524 Zuoz,
Tel. 0041/82/7 12 21
Paradiesische Ferien zu irdischen Preisen!
HP-Wochenarrangements ab Fr. 420.– (Zimmer WC/Dusche)
Prachtvolle, ruhige Lage im herrlichen Wandergebiet des Nationalparkes.
Spezialprogramme/Sonderprospekte

Sent
Verkehrsverein, CH-7561 Sent,
Tel. 0041/84/9 15 44 (9.00 - 10.00 Uhr)
Unterengadin, 1440 m, 10 Autominuten von Scuol, auf herrl. Sonnenterrasse über d. Inn, ruhige, schöne Hotels, Wanderwege. Ausgangspunkt für genussreiche Ausflüge. – Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen. Camping Sur En

Pontresina
Sporthotel***
Direktion: H.G. + R. Pampel
Tel. 0041/82/6 63 31 – Tx 74 494
und Familienhotel, komfortabel, erstklassig. Gemütliche Aufenthaltsräume. Frühstücksbuffet. Restaurant, Bar, Liegewiese. Wanderwochen im Juni und September ab Fr. 516.–.

Wiesen
Hotel Sonnenhalde
Fam. E. Schneider, Tel. 0041/81/72 11 35
Für Ihre Ferien immer beliebter.
Gepflegtes Familienhotel an sonniger, ruhiger Lage. Gute Küche. Liegewiese, Parkplatz. Tagespauschalpreise Halbpension Fr. 35.– bis Fr. 55.–.

Davos
HOTEL CRYSTAL
CH-7270 Davos-Platz
Tel. 004183/3 57 57
für aktive Ferien à-la-carte!
Neues Erstklasshaus im Arvenholz-Stil, ungezwungene Atmosphäre. Ruhig und doch zentral gelegen, Nähe Bergbahnen. Sonnenterrasse.
Garni und Halbpension. Frühstücksbuffet. Picknick-Partys.

FLIESS-SONNENBERG, HOTEL mit HALLENBAD
noch freie Urlaubstermine im Mai, Juni bis Juli 1983: Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Halbpension inkl. Hallenbad und Kurtaxe für DM 40,- pro Person; Kinder bis zu 10 Jahren schlafen gratis!
Adresse: Hotel Fließerhof, A-6521 Fliess bei Landeck/Tirol. Tel. 0043/5449/5223

Sonnen – Schwimmen – Wandern
in reiner Gebirgsluft im Alpendorf im Salzburger Land. Neues, rustikales Haus mit Kft. u. pers. Atmosphäre. Abseits vom Verkehr, ruhig, sonnig u. nebelfrei, Liegewiese, Sonnen- u. Aussichtsterrasse, Wanderwege, zentr. Lage für Ausflüge, nahe gelegene Tennisplätze, Sauna u. Solarium im Haus, hauseigenes Freibad, kostenlose Hallenbadbenützung. Alle Zi. m. Du./WC u. Balkon. Ü/Frühstücksbüfett DM 24,50 bis DM 33,-; HP DM 34,50 bis DM 43,-; VP DM 41,- bis DM 49,50 (inklusivpreise). Kinderermäßigung.
Gasthof-Pension Alpenhof, Fam. Gschwandl, A-5600 St. Johann im Pongau, Alpendorf 18, Tel. 06436412 / 68 40.
Bitte Prospekt anfordern.

Sporthotel Royal
Tennis – Windsurfen – Segeln – Wandern direkt am See (4 ha Seegrund), 1 km von der Tauernautobahn. Alle Zimmer mit Bad od. Dusche/WC, Tel., Radio. 7 Tage HP inkl. Buffetfrühstück, Abendmenü, Hallenbad, Strandbad, Abg. Service

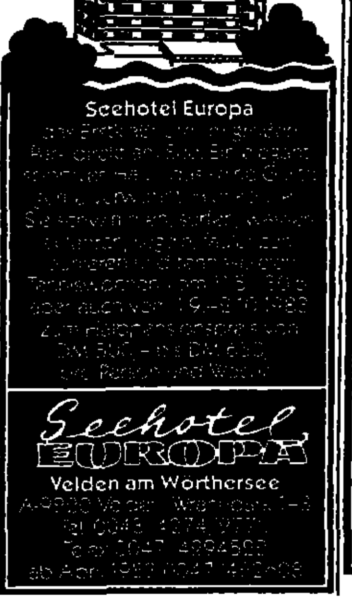
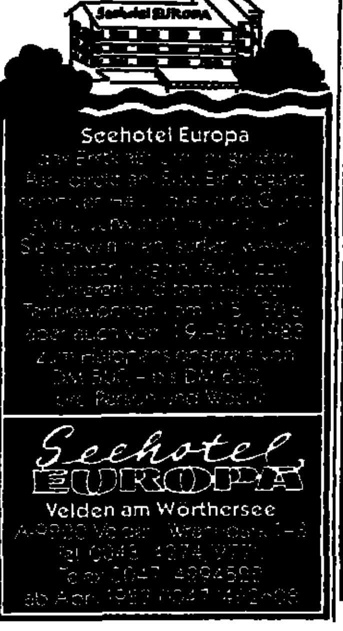
Mai	ab DM 385,- bis 460,-
Juni u. September	ab DM 485,- bis 585,-
Juli u. August	ab DM 665,- bis 800,-

Tenniscamp m. 6 Freiplätzen + 3 Hallenplätzen m. Schlebedach, Profi-Trainer – Tenniskurs DM 286,-, Windsurf- und Segelschule beim Hotel.
Information: A-9871 Seeboden, Millstätter See/Kärnten,
Tel. 0043/4762/81714, Telex 0047/48122





...individuell ...gesellig ...sportlich
Ihr Urlaubsort zum Mitmachen - Mitfeiern Wanderfeste - Schützenfeste - Kinderfeste - Laternenpartys - Reitsafaris - Minigolfen Schwimmen - Tennis usw.
...einfach ein Silvretta-Bergsommer
VERKEHRSAMT A-6561 ISCHGL
TELEFON 0043 5444 5318
TELEX 0047/58 148 FVV SVR


BRIXEN KITZBÜHLER ALPEN Tirol IM THALE
URLAUB ZU JEDER JAHRESZEIT
Wandern Sie mit ...
in unserer herrlichen Bergwelt!
Genießen Sie Ihre Urlaubstage in gemütlicher und gastfreundlicher Atmosphäre.
Zimmer/Frühstück schon ab DM 10,-. Zubuchungen zu ermäßigten Preisen: 10-Tageskarte für Lifte im Großraum Brixental - Wilder Kaiser DM 22,-, beheiztes Freibad, Fischen, Tennis (15 Freiplätze), Minigolf, Radverleih, Tirolerabende, Lichtbildervortrag, Volksbühne, Ausflugsfahrten u.v.a.
Vom Hotel bis zum Privatquartier finden Sie alles in unserem ausführlichen Prospekt.
Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie an:
Fremdenverkehrsverband
A-6364 **Brixen** im Thale/Tirol
Telefon: 0043/5334-81 11



Hotel EDELWEISS
A-6543 NAUDERS-TIROL-AUSTRIA-TELEFON 0043-5473/252
Familienhotel mit sportlicher Atmosphäre
Alle Zimmer mit Dusche und WC, Lift, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum, TV-Zimmer, Boutique, Frühstücksbuffet und Halbpension - Menüwahl, ab DM 43.—

HOTEL schwarzer adler Tirol
Fam. Tschiggfrey
A-6543 Nauders
Tel. 0043/5473/254
Gepflegtes Haus mit persönlicher Atmosphäre. Zentrum, ruhige, freie Lage. Komfort-Wohnschlafzimmer mit Dusche/Bad/WC, Sonnenbalkone, Telefon, Radio, TV-Anschluß. Urig-gemütliche Kaminhalle, Lift, Hausbibliothek, Tischtennis, Liegewiese. Kinderermäßigung im Elternschlafzimmer bis 14 Jahre 50 Prozent. Tennismasche Nauders: Günstige Tennisarrangements.
Nächtigung mit Frühstücksbuffet und Halbpension — Nachsaison ab DM 43.— Hauptsaison ab DM 49.—

Für Ihren Urlaub 1 Ferienwohnung!
Gemütliche 3-3-Zimmer-Wohnungen, komplett eingerichtet mit Küche, Bad, WC und Vorraum. Sonnige, zentrale Lage, Liegewiese, Parkplatz.
Fam. Ferdinand Schmid, A-6543 Nauders 228, Telefon 0043/5473 / 246



Wandern im Salzburger Land
Nützen Sie unsere tiefreduzierten Sommerpauschalen (7 Tage HP) vom 7.5.–25.6. und vom 26.8.–21.10.83 DM 390,–; v. 25.6.–26.8.83 DM 430,– pro Person. 40-m²-Zimmer mit Wohnecke, Bad, WC getr. Balkon, Frühstucksbuffet, Wahlmenü; Hallenbad, 1x Sauna u. 1x Solarium gratis; großzügige Kinderermäßigung!



HOTEL PARK AROSA
Telefon 004181-31 01 65 Telex 74258
Wir haben einfach alles für erfolgreiche und unvergeßliche Ferien. – Hallenschwimmbad, Tennishalle, Squashhallen, Sportzentrum, Sauna, Massage.
Tennisferien in den Bergen!
Intensivkurse für Anfänger + Fortgeschrittene
Wochenpauschale inkl. Kurs ab Fr. 540,-
Verlangen Sie unsere detaillierten Unterlagen.
HOTEL PARK, CH-7050 AROSA

Hotelführer SCHWEIZ

ZENTRALSCHWEIZ
****Hotel Hertenstein, Weggis
direkt am Vierwaldstättersee, ruhige Lage, Wildpark, Hallenbad, Sauna und Solarium.
Fam. G. John, CH-6352 Hertenstein
Tel. 041/93 14 44, Telex 72 284

Weggis, Hotel Alexander
am Vierwaldstättersee. Komfortabel, ruh. Lg., geheiztes Schwimmbad, Bar
Tel. 0041/41/93 22 22 – Tx 72 204

Weggis am Vierwaldstättersee
der nahe Süden für Ihren Urlaub!
Information:
Verkehrsbüro CH-6355 Weggis
Tel. 004141/93 11 55 – Tx 783 95

GRAUBÜNDEN
CHUR – Hotel ABC – Terminus garni, 1. Rg., ruhige Lage, Nähe Bahnhof, Parkplatz, eig. Garage, Tel. 0041/81/22 60 33, Telex 74 580

BERNER OBERLAND
Interlaken – Beau Rivage
1.-Kl.-Hotel, Hallbad, Sauna, Massage, großer Garten, Schönheits- u. Fitneßzentrum
Tel. 004136/22 46 21 – Tx 923 122

Interlaken Hotel ELITE Garni
Kl. gepfl. Haus, Zi. mit Bad/DU/WC, ab sfr. 35,- inkl. reichhaltiges Frühst. Fam. Huggler, Seestr. 72, CH 3800 Interlaken, Tel. 004136/22 74 88

WALLIS
CH-3921 Täsch/Zermatt Hot. Elite
Z. Abschalten, Ausspannen m. allem Komfort, Zi. u. Frü. sfr 147,- B. 294,- p. Woche. Tel. 0041/28/67 12 26

Sommerferien in Engelberg
1280–3200 m
Im herrlichen Wandergebiet in der Zentralschweiz in Engelberg am Titlis, 20 Autominuten bis Luzern. Reizvoller, historischer Ortskern. Im neuerbauten DORINT Hotel finden Sie Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, Balkon. Hallenbad, Sauna, Solarium ...und die berühmte Schweizer Gastfreundlichkeit!
1 Woche Sommerferien incl. Halbpension
Sfr. 499,–



DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg/Zentralschweiz
Tel. 00 41-41-94 28 28
oder Deutschland 0 21 66 - 4 40 61

Wandern in den Nockalpen über blühende Almen, baden im Millstättersee oder im Hotel-Hallenbad (28°). Sauna, Tennis, TT, Kegeln, Bewegungsfreih. für Kinder, kl. ruh. Ort, zahlr. Ausflugsmöglichk., HP plus Tennis plus Hallenbad bis 2. 7. u. ab 21. 8. DM 40,-. Prospekt Sporthotel Frühauf, A – Innerkrems/Kärnten, Tel. 00 43/47 36/211

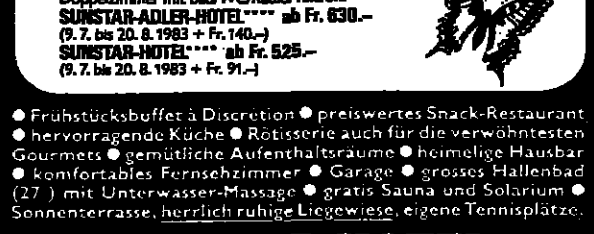
Urlaub am Wörthersee
Hotel Wörth, A–9082 Maria Wörth/Südufer, Tel. 0043/4273/2276. Ein Ferienparadies. A-Hotel, ruh. Lage, dir. am See, hauseig. schönster Badestrand, alle Sport- u. Unterhaltungsmöglkt., wunderschöne Wanderwege, Vor- u. Nachsais., Halbpens. DM 55,- b. 75,-. Hauptsaison DM 75,- b. 105,- (Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbar, Bioecke, Grill).

IGLS · TIROL · Hotel ASTORIA
Mai–Juni · Halbp. DM 52,- · Tel. 0043-5222-774810

Kals am Großglockner 1325 m Osttirol
Sommer- u. Wanderferien am GROSSGLOCKNER Ferienregion Hohe Tauern Süd.
250 km Wanderwege, Schutzhütten, Sport- u. Freizeiteinrichtungen, familien- und kinderfreundlich, preiswerte Angebote: Ü/F DM 10,-/40,-, HP DM 24,-/50,-. Nicht lange überlegen – nach Kals fahren!
Auskunft/Prosp.: VERKEHRSAMT, A-9981 Kals 10, Tel.: 0043/4876/211, Osttirol/Österreich!



Wanderparadies Grindelwald
Verbringen Sie die schönsten Tage des Jahres auf Wanderungen durch die blühende Alpenflora, vorbei an weidenden Herden und rauschenden Bergbächen. Ihr SUNSTAR-Hotel liegt ruhig und doch zentral mit herrlicher Aussicht auf Gletscher und Berge.
Erstklassferien zu vernünftigen Preisen



Das SUNSTAR-Angebot für 7 Tage Halbpension im Doppelzimmer mit Bad/WC/Radio/Telefon.
SUNSTAR-ADLER-HOTEL**** ab Fr. 630.– (9.7. bis 20.8.1983 + Fr. 140.–)
SUNSTAR-HOTEL**** ab Fr. 525.– (9.7. bis 20.8.1983 + Fr. 91.–)

● Frühstücksbuffet à Discrétion ● preiswertes Snack-Restaurant ● hervorragende Küche ● Rôtisserie auch für die verwöhntesten Gourmets ● gemütliche Aufenthaltsräume ● heimelige Hausbar ● komfortables Fernsehzimmer ● Garage ● grosses Hallenbad (27°) mit Unterwasser-Massage ● gratis Sauna und Solarium ● Sonnenterrasse, herrlich ruhige Liegewiese, eigene Tennisplätze.

SUNSTAR-HOTEL
Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber: Fam. Rolli, CH-3818 Grindelwald, Telefon 004136/54 54 17, Telex 923 230.
Weitere SUNSTAR-Hotels in Davos, Lenzerheide, Wengen, Flims (Hotel Surselva), Villars (Hotel Elite).

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Portisch war in Bad Kissingen bis zur 8. Runde gar nicht zu erkennen: Es fehlte ihm völlig seine übliche Präzision. Als es zu spät war, gelang ihm folgender Glanzsieg:

Damenindisch. Portisch–Kortschnoi

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 (In der 6. Partie hätte Kortschnoi beinahe eine Panne mit der Grünfeld-Verteidigung erlitten, jetzt wählte er die solideste Verteidigung, ließ sich jedoch im nächsten Zug zur unnötigen Verschärfung verführen:) **4.a3 La6!?** (Am einfachsten ist natürlich d5!) **5.Dc2 Lb7** (Zu Komplikationen führt c5 6.d5!?, auch nach dem Textzug kann Weiß mit 7.e4 aktiv im Zentrum vorgehen.) **6.Sc3 c5 7.e3** (Statt dessen diese zurückhaltende Methode, die aber keineswegs zum ruhigen Spiel führen wird!) **Le7 8.Ld3! cd4: 9.ed4: Dc8** (Nach 0-0 wäre u. a. 10.d5 möglich!) **10.0-0 Lf3: 11.gf3: Sc6 12.Le3 0-0 13.Kh1 g6** (Nach Db7 wäre 14.Tg1 eine einfache Abwehr gegen die Drohung Sd4: nebst Df3:+) **14.Tg1 Sh5!?** (Will den möglichen Vorstoß f4 nebst f5 verhindern.) **15.f4 f5 16.Le2 Sf6 17.d5! Sa5 18.b3 ed5: 19.cd5: Kf7** (Vielleicht hat Kortschnoi bei seinem 14. Zug übersehen, daß nun Sd5:? wegen 20.Lc4! Sc4: 21.Sd5: nicht geht. Auf h8 findet der König keine Ruhe – wegen 20.Ld4 – und es drohte 20. Ld4 nebst Df5:) **20.Tgc1 Sb7 21.Lf3 Sd6** (d6 würde das Eindringen des weißen Springers über d4 nach e6 oder c6 ermöglichen!) **22. De2 Dd8 23.Ld4 Te8 24.Le5 Lf8 25. Tee1 Tc8 26.Tac1 h5?** (Um den möglichen Vorstoß des weißen h-Bauern bis h5 zu verhindern, schwächt Schwarz gefährlich seinen Bg6! Er sollte abwarten, bis Weiß h4 gezogen hat, denn dann würde h5 dem Sf6 auf g4 einen Stützpunkt verschaffen!) **27.h3! a5 28.Dd3 Tc5 29.Tg1!** (Er ist wieder da – nun bedroht er jedoch gefährlich die geschwächte schwarze Rochadestellung: Die weißen Figuren beherrschen nun das Feld!) **Dc8 30.b4! ab4: 31.ab4: Sde4 32.Se4:! Se4:** (Natürlich nicht Tc1:? 33.Sf6: usw.) **33.Tcf1 Tc1** (Auf diese taktische Finesse hat sich Kortschnoi verlassen – zu Unrecht! Es ging nicht Tc4 wegen 34.Le4: nebst 35.Dg3, und der Bg6 läßt sich nicht verteidigen.) **34.Le4:** (34.Tc1: Sf2:+) **Tf1: 35.Df1:!** (Damit ist die Partie erledigt – fe 36.Dg2.) **d6 36.Dg2 Ke7 37.Dg6: de5:** (fe 38.Dd6:+ Kf7 39.Df6 matt) **38. d6+ aufgegeben.**

Nana Ioselani aus Georgien besiegte im Verhältnis 6:3 die junge Chinesin Liu Shi Lan, die eine ausgezeichnete Vorbereitung zeigte, in der letzten Partie jedoch schon in der Eröffnung scheiterte:

Nimzoindisch. Ioselani–Liu Shi Lan

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Ld2 b6? (Richtig ist d5 oder 0-0 nebst d5!) **5.f3! Sc6** (c5 6.d5!) **6.a3 Le7 7.e3 0-0 8.Ld3 d5 9.cd5: ed5: 10. Sge2 Sh5? 11.Dc2 g6 12.Sd5:! Dd5: 13.Le4 Dg5 14.f4 Dh4+ 15. g3 Sd4: 16.Sd4: Sg3: 17.hg3: Dg3:+ 18.Kd1 Lg4+ 19.Kc1 Tae8 20.Kb1 Lf6 21.Ka2** (Es ist aus, da 22.Tag1 droht, nach Lc8 folgt 22.Tag1 Df2 23. Tg2 mit Damenfang!) **Te4: 22.De4: Df2 23.Le1 aufgegeben.**

Lösung vom 22. April

(Kg1, Ta3, e7, Lc2, Ba4, b2, b4, d5, f2, g2, h2; Kg8, Db6 Ta8, f6, Lc8, Sa6, Ba6, d6, f5, g7, h7):

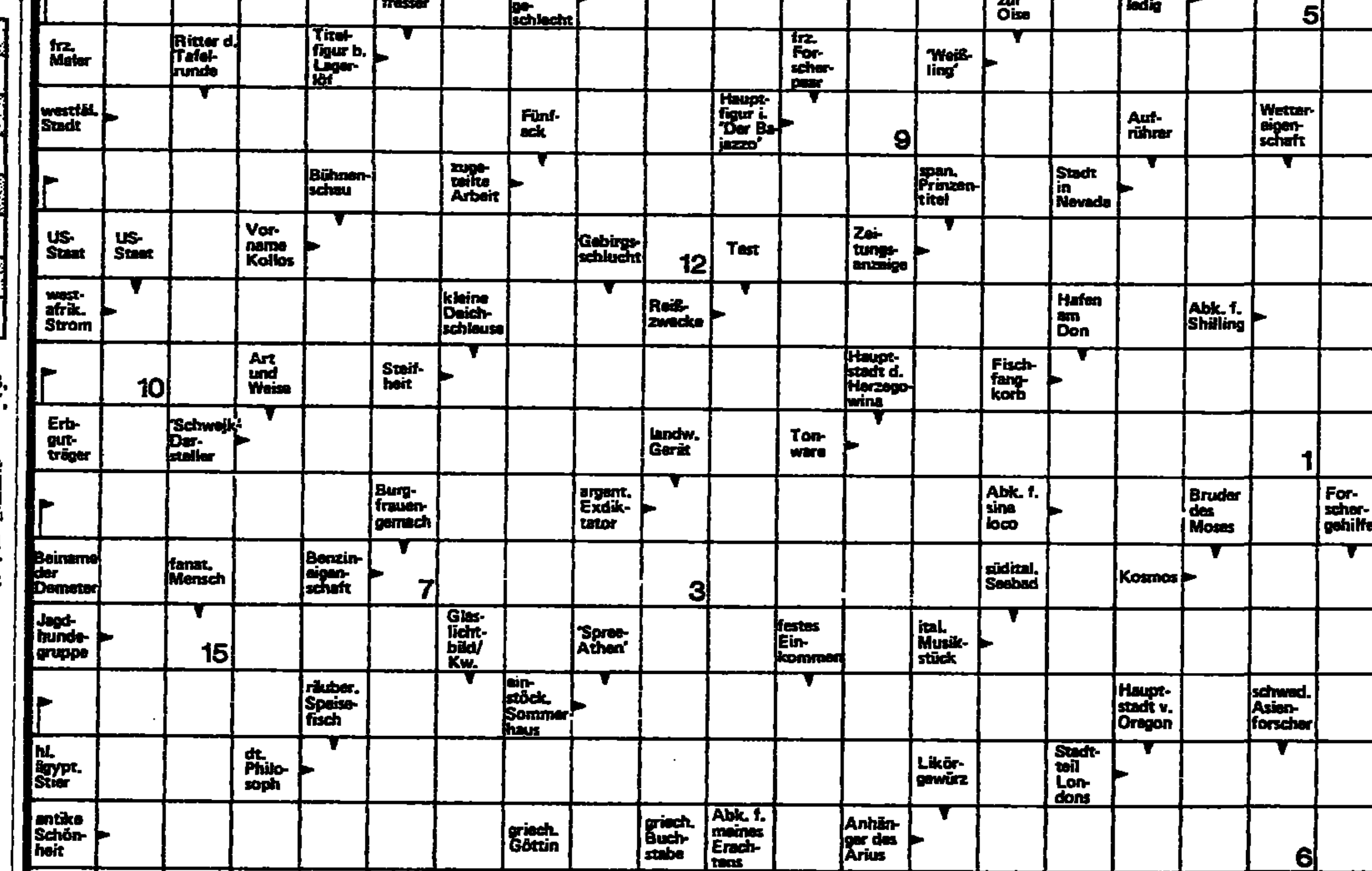
1.Df6:! gf6: 2.Tg3+ Kf8 (Kh8 3.Te8 matt) 3.Teg7! Le6 4.de6: aufgegeben (5.Tf7+ nebst 6.Tg8).

Large–Paramesvaran (London 1982)

Weiß am Zug gewann

(Kc1, Df5, Td1, Ld4, Sd5, Bb2, b3, c2, f2, g6; Kg8, Dc7, Ta8, e5, Lb7, Sf8, Ba6, b5, d6)

Das große Kreuzworträtsel



AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Guadeloupe – Minnesota 3. REIHE Etage – Altan 4. REIHE Werra – Aisne – Salz 5. REIHE Ewers – Titurel 6. REIHE Steppe – Deneb – He 7. REIHE Poe – legal – Kauri 8. REIHE Baden – Salon 9. REIHE Leoben – Urias – Kra 10. REIHE G.N. – Grade – Derain 11. REIHE Etagere – Lira – Wind 12. REIHE Eloge – Steyr – Ca 13. REIHE Stau – Ade – Lear 14. REIHE Multatuli – Benares 15. REIHE il – Eva – Memel – Re 16. REIHE Este – Satan – Roman 17. REIHE Anden – Paros 18. REIHE Omega – Eosin – Weg 19. REIHE Duo – Ebern – Selene 20. REIHE Seele – Debitor – Nil 21. REIHE Isar – Antenne – Stunde

SENKRECHT: 2. SPALTE Eulenspiegel – Missouri 3. SPALTE Toronto – Ultimo 4. SPALTE Edersee – agil – Sa. 5. SPALTE Eta – beige – Agger 6. SPALTE la – Eppan – Savona 7. SPALTE Ogowe – Grotte – Ela 8. SPALTE rue – Leere – Serben 9. SPALTE Arsen – Sultan 10. SPALTE remis – Udet – Erde 11. SPALTE Darre – Maronen 12. SPALTE Mandel – Lydien – BN 13. SPALTE Elle – Satire – Pinie 14. SPALTE Texas – Besan 15. SPALTE Namib – Dackel – SOS 16. SPALTE Ren – Kobe – Robert 17. SPALTE Sudan – Lagos 18. SPALTE Omar – Kaiser – wenn 19. SPALTE Lehrerin – Aera – Enid 20. SPALTE Kanzlei – Andersen – Gele =LIEBESPAAR

BRIDGE

Problem Nr. 9/83

West		Ost
♠ A K D B 6 2	N	♠ 4 3
♡ A K 4	W O	♡ D 10 7
◇ A K 5 2	S	◇ 10 7 4 3
♣ –		♣ D 10 9 2

Über Süds 3♣-Eröffnung hat West „ins Blaue" sofort „6 Pik" angesagt. Nord greift mit dem Treff-Buben an, Süd legt den König. West sticht und zieht alle Atouts in drei Runden (der Tisch und Süd geben Treff). Auf Karo-As und -König kommen erst kleine Karten, dann jedoch Treff von Süd. Hat West noch eine Chance?

Lösung Nr. 8/83

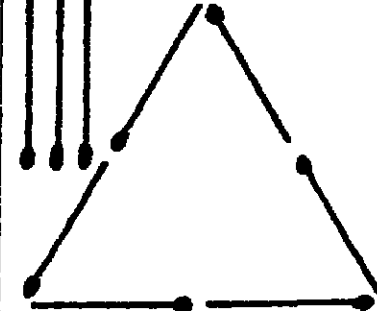
Der Tisch nimmt. Es folgen Coeur zum As, Karo-König und Treff-Bube (der Tisch gibt auf Karo Pik). Zieht Ost jetzt drei Stiche ab (♠A, ♠K und ◇D), hat Süd leicht gewonnen. Ost spielt am besten Karo-Dame und weiter Karo (der Tisch gibt zweimal Pik). Jetzt kann Süd sehr elegant gewinnen, wobei er von der Coeur-Zehn am Tisch profitiert: Süd schneidet erfolgreich in Treff, zieht das As und spielt Treff nach. Die Hand wirft beide Coeur-Bilder ab! West ist jetzt machtlos, weil er den scheinbar unerreichbaren Tisch mit Coeur-Zehn wieder zum Leben erwecken muß.

(Das Spiel verläuft genauso, wenn Ost nach Treff-Dame dreimal Pik oder Pik-As und dann zweimal Karo spielt.) U. A.

DENKSPIELE

Dreiecksvermehrung

Durch das Hinzufügen von nur drei Streichhölzern erreicht man, daß man statt einem dann fünf gleichseitige Dreiecke erhält.



Einfach gerechnet

Der Zusammenhang der Zahlen der nachstehenden Zahlenreihe wird – von links nach rechts – durch eine einzige Rechenart hergestellt: 71399217 23814 192 18 8. Aber auf welche Weise?

Logogriph

Massen haben's mit W. Jeder hat es mit S. Richter halten's mit R. Mit D: Poeten schreiben es!

Zahl oder Adler?

Zeichnen Sie eine Gerade auf den Tisch, und legen Sie drei Markstücke aus, und zwar so, daß ein Geldstück genau auf der Geraden liegt, sowie eines rechts und eines links von der Geraden. Es ist möglich, daß sich zwei Adlerseiten auf der einen Seite der Geraden befinden und zugleich zwei Zahlseiten auf der anderen Seite der Geraden. Wie ist das zu erreichen?

An der Wand lang

Halten Sie es für möglich, daß ein normaler PKW ohne weitere Hilfsmittel auf den senkrechten Wänden einer Betonröhre mit 100 Metern Radius fahren könnte, ohne herabzufallen?

Auflösungen vom 22. April

Vom Punkt zum Quadrat

Insgesamt einundzwanzig Quadrate lassen sich in das aus Punkten gebildete Kreuz einzeichnen.

Verzwickte Pflanzung?

Das Pentagramm (der Stern mit fünf Zacken) ist eine sehr harmonische Figur. Es hat fünf Eck- und fünf Schnittpunkte, die jeweils zu viert auf einer Geraden liegen. So kann die Baumpflanz-Aufgabe erfüllt werden.

Scharade

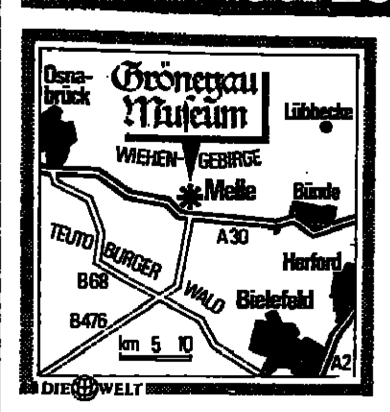
Früh Stück = Frühstück

Logogriph

Tor Tür Teer Tier

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

AUSFLUGS-TIP



Anfahrt: Melle, Grönegau Museum an der A 30, etwa 25 Kilometer östlich von Osnabrück, Abfahrt Melle-Drantum.

Museum: Zur Zeit geöffnet täglich außer montags von 15 Uhr bis 17 Uhr. Für Gruppen und Schulklassen auch zu anderen Zeiten, nach vorheriger Anmeldung bei Frau Krause.

Auskunft: Kurverwaltung, Rathaus am Markt, 4520 Melle.

Grönegau-Museum in Melle

Ist es die „englische" Parklandschaft – Montgomery wählte Gut Ostenwalde/Melle während der Besatzungszeit zum Amtssitz –, sind es die herrlichen Beispiele alter niedersächsischer Bauernhäuser oder die liebevoll zusammengestellten Ausstellungsobjekte des Heimatmuseums, die uns öfter einen Abstecher zum „Grönegau-Museum" machen lassen? Auf dem Gelände der ehemaligen Grönenburg begann die Stadt Melle vor einigen Jahren mit der Gründung einer Museumsanlage. Schon 1914 hatte der damalige Bürgermeister, Meyer zum Gottesberge, den Vorschlag gemacht, alte Schätze zu sammeln. Die gestifteten und angekauften Schätze wurden zunächst im Keller des Rathauses und erst ab 1936 in einem alten Haus in der Altstadt aufbewahrt. Heute sind viele kostbare Ausstellungsstücke aus der Meller Gegend, in dem jetzigen Kernstück der Museumsanlage, einem früheren zweistöckigen Kornspeicher aus dem Jahre 1771, untergebracht. Sie vermitteln einen guten Einblick in die Bauern-, aber auch Stadtkultur der letzten Jahrhunderte.

Besonders anziehend sind die beiden Räume im Erdgeschoß, die mit alten Holzmöbeln, Leinenwäsche, Tonkrügen und Zinngeschirr liebevoll als Schlafkammer und Küche zurechtgemacht sind. Das kastenförmige Himmelbett des Bauernpaares weist an seinem hohen Fußende zwei eingebaute verschließbare Kästen auf, in denen wichtige Papiere sowie Bargeld aufbewahrt wurden. Es erklärt anschaulich die Herkunft des heute noch gebräuchlichen Sprichwortes „Etwas auf die hohe Kante legen".

Auffallend unter den Trachten sind die gold- oder silberbestickten Hauben, die bis zum Ende des letzten Jahrhunderts getragen wurden. An Form und Farbe der sogenannten Mundbänder konnte man unterscheiden, ob die Bäuerin evangelisch oder katholisch, verheiratet oder verwitwet war.

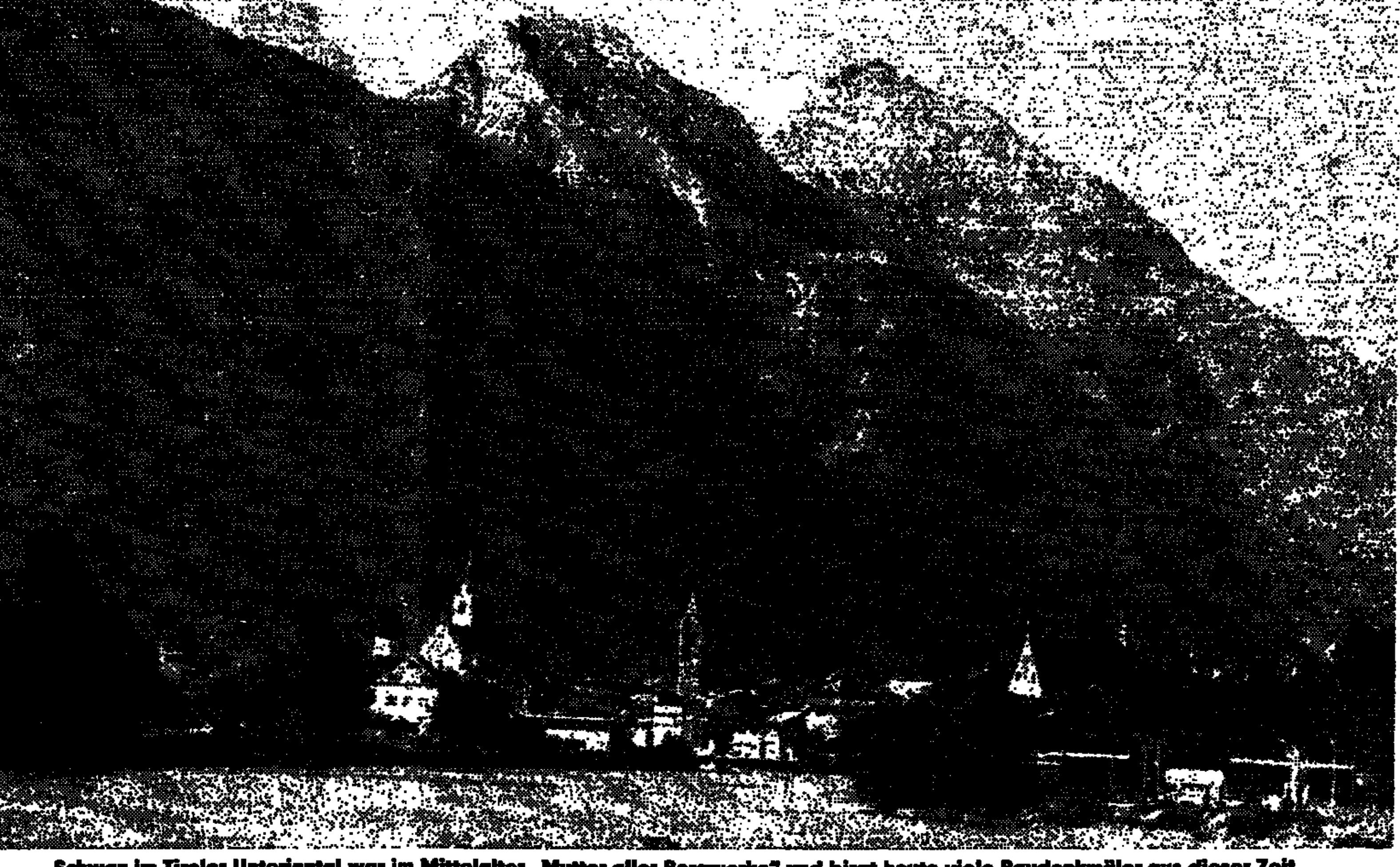
Das ehemalige, 1655 erbaute Heuerlingshaus aus Melle-Neuenkirchen beherbergt im unteren Teil alte Werkstätten aus dem Meller Raum, die von Handwerksmeistern und Lehrlingen hier wieder aufgebaut wurden. Dazu gehört eine Schuhmacherwerkstatt mit Werktisch und Bock, Spezial-Petroleumlampe (1880), Leder- und Klebewalze, eine Schmiede mit Hammer und Feuerzange, Amboß und Schmiedeherd mit dem riesigen ledernen Blasebalg darüber und – demnächst – eine Schreinerei.

Wer alles erklärt haben möchte, wende sich an Frau Krause im ersten Haus und Herrn Barkmeyer im zweiten. Da snakt man gern auf plattdütsk – so lange, wie der Besucher möchte – oder bis der Kaffeedurst sich meldet. Denn im großen Fachwerk-Bauernhaus von 1620, dem „Heimathof" mit Gartenrestaurant, schmecken Apfelkuchen und Schinkenbrot besonders gut.

INGE BARTLETT



Das Grönegau-Museum zeigt vergangenes Dorf-Leben FOTO: INGE BARTLETT



Schwaz im Tiroler Unterinntal war im Mittelalter „Mutter aller Bergwerke" und birgt heute viele Baudenkmäler aus dieser Zeit. FOTO: WALTER GRAF

Schwaz im Tiroler Unterinntal / Wenn wilde Krokusse blühen

Schwaz

An der Ausfahrt der A 12 im mittleren Inntal steht ein junger Franziskanermönch mit brauner Kutte und Kordel, sein Köfferchen auf dem Boden neben sich, und wartet auf eine Mitfahrgelegenheit in Richtung Schwaz. Es gibt sie also noch hier, die Nachfolger des Heiligen aus Assisi. Zur Blütezeit der Stadt, im späten Mittelalter, als hier fast 10 000 Knappen den Bergen Kupfer und Silber abgewannen, errichteten die Mönche drunten im Ort ein Kloster, um die Bergleute zu betreuen. Der gotische Kreuzgang ist heute der älteste Österreichs. Seine Wände schmücken monumentale kolorierte Zeichnungen vom letzten Abendmahl bis zur Aussendung der Apostel. Ein Franziskaner und Autodidakt, Wilhelm von Schwaben, schuf sie um 1520.

Die Farben sind verblaßt. Nur die eigenwillige Linienführung ist noch zu erkennen, mit der der Mönch seine Zeitgenossen – Bauern und Soldaten, ja sogar die Türken – als Teilnehmer an dem großen christlichen Drama darstellte: Mit kräftigen Gesichtszügen und Sinn für das Groteske zeichnete er Pilatus, die jüdischen Priester und das Volk. Gotisch verhalten und zart sind dagegen die Züge von Jesus, Maria und Johannes. Im Garten des Kreuzgangs werden allwöchentlich am Mittwoch vom 6. Juli bis 17. August Serenadenkonzerte veranstaltet, für die sich kein schönerer Rahmen denken läßt. Die 16 Mönche hüten noch andere Kostbarkeiten. In der kleinen Bonaventura-Kapelle, die zuerst errichtet wurde, hängen zwei Reliefs der Riemenschneiderschule. Die Gefangennahme Jesu ist in einer dichten Szene gestikulierender Soldaten dargestellt, in der der Judaskuß einen geradezu zarten Mittelpunkt bildet.

Noch einen Superlativ hat Schwaz aufzuweisen. Die Pfarrkirche ist die größte gotische Hallenkirche Tirols. Wochentags schlüpfen hier nicht nur ab und zu Nonnen und Hausfrauen durch die Portale. Kichernde und albernde Schulkinder drücken sich auf den Bänken herum und verschwinden einer nach dem anderen im Beichtstuhl, um schließlich verlegen grinsend wieder hervorzukommen. Wendet man den Blick nach oben zu den vergoldeten Rippen, erkennt man, daß sich die Bürger von Schwaz den Himmel ähnlich einem prächtigen Garten vorgestellt haben müssen: Im Zentrum eines jeden Gewölbesterns ist ein Strauß mit Blüten und Früchten gemalt – noch heute unschwer zu erkennen als Salbei und Thymian, Enzian und Phlox, ja sogar Erbsen- und Gurkenpflanzen.

Im Inntal ist die religiöse Kunst volkstümlich-heimelig; in einer Bergwelt, die keineswegs immer gemütlich ist. Daß das Monumentale eher das Unheimliche bedeutet hat, ahnt man, sobald die Berge im Schatten liegen. Wenn man dann auf die mächtigen Bergwände der Stubaier Alpen im Norden und des Karwendel im Westen schaut, wirkt der dichte Wald wie der Pelz eines mächtigen Tieres. Schroffe Wände und spitze Grate bilden den Horizont.

Steigt man ein wenig höher hinauf zur Freundsburg, etwas oberhalb von Schwaz, bietet sich jedoch bei schönem Wetter ein prächtiges Panorama über ein liebliches, breites Inntal und lange Bergketten gegenüber, die bis weit in den Frühling hinein verschneit sind, auch wenn auf den Weiden im sonnigen Tal schon die wilden Krokusse und die Primeln blühen. Die Kapelle der Freundsburg birgt eine weitere Sehenswürdigkeit von Schwaz: die größte Krippe Tirols. Der Rokoko-Maler Christoph Anton Meyer bemalte ausgeschnittene Pappfiguren. Orientalisch farbenfroh schuf er 31 Szenen, von denen die Weihnachtsszene immer in der Kapelle ausgestellt ist.

Im Sommer wie Winter lockt die Gemeinde mit 50 Kilometern Wanderwegen und vernünftigen Preisen – ideal für den Familienurlaub. Eine Übernachtung mit Frühstück auf dem Bauernhof kostet zwischen zwölf und 20 Mark, im nahe gelegenen Maurach zwischen zwölf Mark beim Bauern und 33 Mark in der Pension.

Wandern kann man auch ausgiebig im Naturschutzgebiet des Karwendel und am gegenüberliegenden Rofanberg. Steigt man dort hinauf, kommt man zunächst an der Nothburga-Kapelle vorbei. Zu dieser Kapelle der Nationalheiligen der Tiroler führt alljährlich Mitte September eine Erntedank-Prozession. Bei diesem Fest wird die Statue der Nothburga auf einem mit Getreide und sommerlichen Feldblumen geschmückten Leiterwagen, der von einem besonders kräftigen graugelben Ochsen gezogen wird, von Jenbach herauf unter Gesängen und Gebet durch die Ortschaften gezogen.

Wandert man den Rofan bergauf, kommt man durch einen noch wilden Tannenwald, der am schönsten vielleicht im Frühling ist. Denn zu Abertausenden blühen dann unter den dunklen Nadelbäumen zwischen knorrigen Wurzeln auf dem noch wintergelben Gras die violetten Leberblümchen. Der Seidelbast bekommt kräftig duftende, dunkelrote Knospen, und unter manchen Baumstämmen steckt ab und zu ein Buschwindröschen seinen Kopf empor.

Ganz oben auf dem Berg hat man schließlich eine prächtige Sicht auf das Inntal und auf den türkisschimmernden Achensee und die weißgleißenden Berge, deren Konturen in die der Wolken übergehen.

SIMONE GUSKI

*

Auskunft: Fremdenverkehrsdachverband Mittleres Inntal, Franz-Josef-Straße 60, A-6130 Schwaz.

KURORTE

Bad Peterstal-Griesbach

Mit den klassischen Kuren gegen Rheuma- und Herz-Kreislauf-Beschwerden zu günstigen Pauschalpreisen wartet das Schwarzwaldbad auf. Eine Entschlakkungskur kostet für drei Wochen mit Vollpension und eingeschlossenen Massagen sowie Badeanwendungen 1160 Mark. Eine siebentägige Fitnesskur kostet mit Halbpension und Kurmittelanwendung 340 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, 7605 Bad Peterstal-Griesbach.)

Endbach und Salzschlirf

Ein Ferienangebot für Senioren mit Wanderungen, Gymnastik, Schwimmen, Ausflügen, Veranstaltungen und Theaterbesuch macht der hessische Kurort Bad Endbach. Das Wochenprogramm kostet mit Vollpension und Kurtaxe 330 Mark. Auch Bad Salzschlirf lädt zum Besuch seiner modernen Kuranlagen ein. Die Seniorenpauschale beträgt für eine Woche Übernachtung mit Frühstück ab 306 Mark. (Auskunft: Hessische Landeszentrale für Fremdenverkehr, Abraham-Lincoln-Straße 38-42, 6200 Wiesbaden.)

Baden

Einen Kuraufenthalt kombiniert mit Wiener Charme, präsentiert Ameropa als Aktivurlaub. Eine Woche Vollpension in Baden, das vor den Toren Wiens liegt, kostet mit Bahnfahrt ab Frankfurt und Ausflugsprogramm ab 641 Mark. Dazu kommen 370 Mark für zwölf Kurmittelanwendungen und zwei Arztvisiten. Die Kur in Baden eignet sich besonders zur Behandlung von Erkrankungen der Atemwege, der Gelenke und Wirbelsäule sowie aller rheumatischer Beschwerden. (Auskunft: Ameropa Reisen GmbH, Myliusstraße 47, 6000 Frankfurt 1.)

Bad Herrenalb

„Das heile Urlaubswelt-Magazin '83" informiert auf 73 Seiten ausführlich über Pauschalprogramme im heilklimatischen Kurort Bad Herrenalb im Schwarzwald. Die Palette reicht von einer 21tägigen Rheuma- oder Herz-Kreislauf-Kur ab 1680 Mark über eine 14tägige Sauerstoff-Ozon-Therapie ab 1212 Mark bis hin zu einer Zelltherapie, die sieben Tage dauert und ab 1056 Mark kostet. Für Wanderfreunde hält der Prospekt die Bad Herrenalber Spezialwoche ab 180 Mark bereit. (Auskunft: Kurverwaltung, 7506 Bad Herrenalb.)

Bad Bergzabern

Das Tor zum Elsaß lädt zu einem einwöchigen Ferienwohnungsaufenthalt ein. Im Preis von 267 Mark pro Person sind drei Thermalbäder, Saunabesuch, drei Solarienstunden, Wanderkarte und Kurtaxe enthalten. (Auskunft: Kurverwaltung, 6748 Bad Bergzabern.)